

NOVALIS

GESAMMELTE WERKE

Mit einem Lebensbericht
herausgegeben
von
CARL SEELIG



BÜHL-VERLAG / HERRLIBERG-ZÜRICH

Schutzumschlag von Walter Käch

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1946 by Bührle Verlag AG., Herrliberg-Zürich

Druck: Buchdruckerei Berichthaus Zürich

Printed in Switzerland

VIERTER BAND

FRAGMENTE III

Das allgemeine Brouillon

Fragmente der letzten Jahre

Nachlese

Das allgemeine Brouillon

Fortsetzung

Doppelte, akzidentelle mathematische Systeme; 1898
ihre Vereinigung im Infinitesimalkalkül. (Synthetische und analytische Methode.)

Je kleiner und langsamer man anfängt, desto perfektibler – und dies durchaus. Je mehr man mit 1899
Wenigem tun kann, desto mehr kann man mit
Vielem tun. Wenn man eins zu lieben versteht, so
versteht man auch alles zu lieben am besten.

Kunst, alles in Sophien zu verwandeln – oder umgekehrt.

Ideen produzieren und Ideen assimilieren, beides 1900
schwächt im Übermaße. (Bestimmung des gelehrten Organism.)

(Lesen und Arbeiten. Kritisch Lesen und Arbeiten. Lesen und Arbeiten zugleich.)

Philologisieren ist die wahrhaft gelehrte Beschäftigung. Es entspricht dem Experimentieren.

(Ich muß einmal ein vollständiges Experiment machen.)

Aus Trägheit verlangt der Mensch bloßen Mechanismus oder bloße Magie. Er will nicht tätig sein, seine produktive Einbildungskraft brauchen.

Vollständige Experimente sind nicht der Tat, sondern nur der Größe überhaupt nach verschieden. Ein kleines, einfaches Experiment gilt soviel wie ein großes, kompliziertes. Wer eins ordentlich machen kann, kann das andre auch machen – nur Fleiß gehört zum großen mehr der scheinbaren Dauer nach.

- 1901 Imperativ. Vom Unangenehmen soll man keine Notiz nehmen (seine Aufmerksamkeit nicht darauf richten).
- 1902 Über die stärkere Müdigkeit am zweiten Tag nach der Anstrengung. Fieber.
- 1903 Über die Maxime des Maßhaltens – mehrfache Arten des Maßes; Ebenmaß – Zeitmaß (die messende Kraft).
- 1904 Der Charakter der Leidenschaft ist Unmaß; doppelte Arten von Leidenschaften. Alle Leidenschaft ist Fieber.
- 1905 Browns Theorie handelt (wie die Fichtesche) vom physiologischen Ideal. Alle Krankheiten sollen allgemein sein, sollen in allgemeine verwandelt werden. So mit den Arzneimitteln und allen. Sie stellt auch nur das Ideal der Heilmethode auf. Bearbeitung in dieser Hinsicht.
- 1906 Über den medizinischen Menschencharakter. Manche Menschen sind durchaus medizinisch und diese haben Anlage, Weise im eigentlichsten Sinne zu werden.
- 1907 Die Arten der Seelen. Bewußtsein – ihre Grade – Arten – Krankheiten – Alternationen. Es ist Aktion, Deduktion und Klassifikation der Handlungsweisen des Menschen (seiner Kräfte etc. aus dem Bewußtsein). Willkür, Wunder und Zufall hängen indirekt mit der Welt etc. zusammen. (Materie = ein Ideal.) Studium eines, Studium aller Dinge läuft am Ende auf eins hinaus, gehört eigentlich zusammen. (Über

das Fichtesche Problem, wie die Dinge mit den Vorstellungen zusammenhängen.) Verbindung der Wunder- und Naturwelt. Die Wunder sollen nach Regeln, die natürlichen Wirkungen ohne Regeln erfolgen – Wunder und Nichtwunder sollen eins werden. (Regel und Unregel.) Unregel ist Phantasieregel – Willkürregel, Zufalls-, Wunderregel. Regel – direktes Gesetz – indirektes (krummes) Gesetz = Unregel. Regel der produktiven Einbildungskraft – Synthesis von direktem und indirektem Gesetz – Quadratur und Kurratur.

Versuch über Gesetze und Beschreibungen. 1908
Direkte Logik – indirekte Logik.

Der Witz ist schöpferisch – er macht Ähnlichkeiten. 1909

Von Vereinfachung und Verkürzung der Reihen 1910
mittels der Differenzen (Analyse davon). Handel – Erwerbskunst – Warenlehre etc. Ideal der Grammatik. Von Rezensionen; kritisches Journal. Ironie. Es ist kein wahrer Unterschied zwischen Theorie und Praxis. Von der Polarität – Binom – Infinitiv. Vom Kreise (Zauberkreis) der Grenzbestimmung. Das strenge System etc. Glasplatte – Theater.

Die strenge Methode ist bloß Studium, sollte nicht gedruckt werden – man sollte nur in freiem, ungebundenem Stil fürs Publikum schreiben und nur die strenge Demonstration, die systematische Ausarbeitung dabei liegen haben. Man muß nicht ungewiß, ängstlich etc. schreiben, verworren, unendlich, sondern bestimmt, klar, fest, mit apodiktischen, stillschweigenden Voraussetzungen. Ein festbestimmter Mensch macht eben auch einen wohlthätigen und

entscheidenden und bleibenden Ausdruck. Der wissenschaftliche Stil liebt die fremden Worte – eben darum nicht publizistisch. Exzentrische und konzentrische Konstitutionen. (Sehr veränderliche – ruhigere – stetere.)

1911 (Über den Ausdruck „sich etwas beschlafen“.) Ist der Schlaf eine Selbstbegattung?

1912 Alles Vollendete spricht sich nicht allein; es spricht eine ganze mitverwandte Welt aus. Daher schwebt um das Vollendete jeder Art der Schleier der ewigen Jungfrau, den die leiseste Berührung in magischen Duft auflöst, der zum Wolkenwagen des Sehers wird. Es ist nicht die Antike allein, die wir sehn. Sie ist der Himmel, das Fernrohr und der Fixstern zugleich – und mithin eine echte Offenbarung einer höheren Welt.

Man glaube nur auch nicht allzu steif, daß die Antike und das Vollendete gemacht seien! Gemacht, was wir so gemacht nennen. Sie sind so gemacht, wie die Geliebte durch das verabredete Zeichen des Freundes in der Nacht, wie der Funken durch die Berührung der Leiter oder der Stern durch die Bewegung im Auge. Gerade so, wie der Stern im Fernrohr erscheint und dasselbe durchdringt – ebenso eine himmlische Gestalt in der Marmorfigur. (Poetische Theorie der Fernrohre; der Stern etc. ist ein spontanes – das Fernrohr oder Auge ein rezeptives Lichtwerfen.)

Mit jedem Zuge der Vollendung springt das Werk vom Meister ab in mehr als Raumfernen, und so sieht mit dem letzten Zuge der Meister sein vorgebliches Werk durch eine Gedankenklüft von sich getrennt, deren Weite er selbst kaum faßt und über die nur die

Einbildungskraft, wie der Schatten des Riesen Intelligenz, zu setzen vermag. In dem Augenblicke, als es ganz Sein werden sollte, ward es mehr als er, sein Schöpfer – er zum unwissenden Organ und Eigentum einer höhern Macht. Der Künstler gehört dem Werke und nicht das Werk dem Künstler.

Wenn man einen Riesen sieht, so untersuche man erst den Stand der Sonne und gebe acht, ob es nicht der Schatten eines Pygmäen ist. 1913

(Über die ungeheuren Wirkungen des Kleinen – sind sie nicht alle wie der Riesenschatten des Pygmäen erklärbar?)

Über den Gebrauch der Feuersbrünste. Über die indirekten Indikationen des Irrtums und Wahns etc. Jede wissenschaftliche Deklination und Inklinatation ist merkwürdig und fruchtbar. 1914

Jedes Kollegium ist eine Künstlergesellschaft, dem man nach Bedürfnis etwas zur Bearbeitung übergibt; so mit dem Recht, dem Geld, etc. 1915

Vielleicht kann jedes Kennzeichen bei diesem oder jenem Fossil Hauptkennzeichen werden, und so hätte wohl jedes Fossil einen oder einige Hauptkennzüge und Zeichen und es ließen sich kurze Definitionen der Fossilien vielleicht aus der vergleichenden Beschreibungslehre der Fossilien herleiten. 1916

Materielle Bewegung oder tätige Materie (daher natürlich – veränderlich – transitorisch) ist gleichsam das Mittelglied zwischen Chemie und Mechanik; wie sie selbst Einbildungskraft ist, so läßt sie sich auch nur durch Einbildungskraft fassen. (Natur- 1917

verstand – Naturwitz – Naturvernunft – Natursinn
– Naturgedächtnis, etc.)

1918 Atmosphärologie: Ansicht der Atmosphäre als ein Ganzes. Verhältnis der Atmosphäre zum Körper, der Atmosphären zueinander, der Atmosphäre zur Feste. Äther = Zwischenglied der Atmosphären. – Sendet die Sonne wirklich Licht aus oder ist die Erleuchtung der Sonne und der Planeten eine gemeinschaftliche Wirkung des Äthers, der Feste? Die produktive Einbildungskraft des Universums. Das rötliche Licht des Mars, die Lichtarten und Intensitäten der Planeten überhaupt (Bestimmung jedes Lichts aus seiner entsprechenden Nacht. Der Zyanometer.)

1919 Besondere Farbenreihe der Fossilien.

1920 Laokoon – Wollust dieser Gruppe. Zusammensetzung und Verstärkung der einfachen Empfindungen der Kinder im Vater. Betrachtung über die Schlangen; Schlangennatur. Nur eine Schlange; die Schlangen weggedacht. Andre Schlangengruppen. Laokoon als Glied einer Reihe – als Studium – nicht als Kunstwerk; bloß wissenschaftliches Kunstwerk. Zwei Satyrs, die drei Nymphen fassen, etc.

Die Schlange ein (sichtbares) sinnliches Gift. Schlangen müssen nicht fressen, nur stechen, Gift einflößen und saugen – nur töten und Leben saugen.

(Mechanisches Eindringen, chemisches Eindringen – lebendiges Eindringen – alles drei zugleich.)

Es ist ein unmoralisches Kunstwerk. Virgils religiöse Darstellung des Laokoon ein glücklicher Kunstgriff, aus dem Laokoon ein Opfer zu machen oder eine Vertilgung des Schädlichen durchs Schädliche.

Ließe sich nicht ein umfassenderer, kurz, höhergrädiger Moment im laokoontischen Drama denken? Vielleicht der, wo der höchste Schmerz in Rausch, der Widerstand in Ergebung, das höchste Leben in Stein übergeht? (Sollte der Bildhauer nicht immer den Moment der Petrefaktion ergreifen und aufsuchen und darstellen – und auch nur diesen darstellen können?)

Die höchsten Kunstwerke sind schlechthin un-gefällig. Es sind Ideale, die nur *approximando* gefallen können und sollen – ästhetische Imperative. So soll auch das Moralgesetz *approximando* Neigungs-(Willens-)Formel werden. (Idealwille – unendlicher Wille. Vom Unerreichbaren, seinem Charakter nach, läßt sich keine Erreichung denken – es ist gleichsam mit der idealische Summenausdruck der ganzen Reihe und mithin scheinbar das letzte Glied, der Typus jedes Glieds, von jedem Gliede indiziert.)

Aus der produktiven Einbildungskraft müssen 1921
alle innern Vermögen und Kräfte und alle äußern
Vermögen und Kräfte deduziert werden.

Konstruktion von Merkmalen: wie mach ich 1922
Merkmale – wie entstehn Kennzeichen? (*Menstruum*
universale – allgemeines Teilungs- und Zersetzungs-
mittel.)

(Gibt es absolut nähere Verwandtschaften – oder
relative Verwandtschaften? Das Oxygen hat z. B.
vielleicht zu allen Körpern von Haus aus gleiche
Verwandtschaften, nur unter Umständen ungleiche
Verwandtschaften – *vide* Temperatur. Kann der
Grund der verschiedenen Verwandtschaften nicht
auch in den Modifikationen der azidisiablen Basen
liegen?)

1923 Allem Ideal liegt eine Abweichung von der gemeinen Regel oder eine höhere (krumme) Regel zu Grunde. (Von geraden und krummen Regeln.)

Das Moralgesetz ist eine krumme Regel.

Unterschied zwischen Wahrheit und Schönheit wie zwischen Recht und Moralität. Die Künstler verwechseln oft Wahrheit mit Schönheit. Wahrheit und Recht sind Studien bloß zum Privatregulativ der Moralität und Schönheit und ihrer Darstellung – der Kanon, der verändert wird etc.

1924 Vorurteile der Gelehrten:

1. Hang zur Eigentümlichkeit (Originalitätssucht).
Damit steht der Streit um die erste Entdeckung in Verbindung.
2. Präntention auf Konsequenz und Infallibilität.
3. Haß der Autorität.
4. Verachtung der Nichtgelehrten.
5. Eifersucht und Verkleinerungssucht der Kollegen.
6. Verachtung der andern Wissenschaften.
7. Übertriebene Bewunderung der Mühseligkeit.
8. Sucht, alles alt und schon dagewesen zu finden und deshalb zu verachten.
9. Verachtung alles dessen, was nicht gelehrt oder gelernt werden kann. (Hierher ihr Religions- und Wunderhaß, ihr Dichterhaß etc.)

Den meisten dieser Charakterzüge liegt gemeiner Egoism zu Grunde – den meisten stehn auch Gegenurteile gegenüber.

1925 Die prästabilisierte Harmonie wird der Erfolg oder die Konstitution der vollkommen moralischen Welt sein. Schönheit beruht auch auf prästabiliertem Harmonie. Im Bewußtsein Gottes findet eigentlich prä-

stabilisierte Harmonie statt. Durch das Fichtesche System wird sie bewiesen und nezesitiert.

Eine Idee verliert außerordentlich, wenn ich ihr 1926
den Stempel meiner Erfindung aufdrücke und sie zu
einer Patentidee mache.

Auch der Zufall ist nicht unergründlich – er hat 1927
seine Regelmäßigkeit.

Die Ideale sind auch Produkte eines Übergangs- 1928
moments.

So richtig man von geistigen Meteoren und un- 1929
gewöhnlichen, gewalttatigen Bewegungen auf kör-
perliche Anlässe schließt und den krankhaften Zu-
stand durch körperliche Mittel mit gutem Erfolg zu
heben sucht, so kann man auch oft körperlichen
Übeln am besten von seiten der Seele beikommen
und durch Seelenverrichtungen und Wirkungen
diese Zufälle lindern oder gänzlich heben. Denselben
Einfluß, den der Körper auf die Seele hat, hat sie
gegenseitig auf ihn. Die meisten Krankheiten sind
kompliziert; sowohl in der Seele als im Körper wie
in den festen Teilen und den Säften zugleich ist der
Sitz des Übels zu suchen. Übergangstheorie (orga-
nisch) der festen Teile und der Säfte – des Körpers
und der Seele. Der Geist ist null. Die Feste.

Das Subjekt gehört zur Anschauung – das Prä- 1930
dikat ist Begriff. Der Weg von der Anschauung zum
Begriff ist synthetisch, der umgekehrte analytisch
in mathematischer Bedeutung. Die Anschauung ist
aber individuell, der Begriff allgemein, und aus
diesem Gesichtspunkt dreht sich auch die vorige

Behauptung um. Nun ist der Weg von der Anschauung aus analytisch und der Weg vom Begriff aus synthetisch.

- 1931 Alle reine Wissenschaften sind Studien.
- 1932 Der Logiker geht vom Prädikat – der Mathematiker vom Subjekt, der Philosoph von der Kopula aus; der Poet von Prädikat und Subjekt zugleich, der philosophische Poet von allen dreien zugleich.
(Deduktion der Methoden aus der Grundformelfigur der Logik.)
- 1933 Der poetische Philosoph ist *en état de créateur absolu*. Ein Kreis, ein Triangel werden schon auf diese Art kreierte. Es kommt ihnen nichts zu, als was der Verfertiger ihnen zukommen läßt etc.
Man muß überhaupt immer bedenken, daß das Höchste zwar nicht in der wirklichen, aber in der idealischen Geschichte vor dem Niedrigeren etc. kommt – also: auch wenn der Mathematiker wirklich etwas Richtiges tut, so tut ers als *poeta philosophus*.
- 1934 Die Veränderungen – sowohl zeitliche als räumliche – der Dinge und selbst unseres eignen Phänomons gleichen den Fortbewegungen der Bäume an der Straße, die man schnell durchfährt.
Ich und die andern Menschen etc. sind im veränderlichen Zustande – *en état de variation*; daher die zeitlichen und räumlichen Veränderungen der Phänomene.
- 1935 Maimons sieben Arten der Analysis. Applikatur bei Figuration, Experimenten aller Art, Zahlen-

verwechslungen etc., Gedankenfolgen, Konstruktionen.

Der (philosophische) Gedankenweg (die synthetische Methode) der Alten – der mechanische (mathematische) Weg (die analytische Methode) der Neuern. 1936

Ökonomie und manche andre Gewerke, z. B. der Gerber, der Hornarbeiter etc., haben Organik nötig, wie die andern Chemie und Mechanik. 1937

Kalkül ist soviel wie Prozeß. Fertigkeit, Sicherheit und Präzision im philosophischen Kalkül – diese muß ich zu erlangen suchen.

Kunstmäßige, vollständige Auflösung der kosmopolitischen Aufgabe. (Wie ist eine Gemeinschaft unter Menschen etc. möglich, wenn sie möglich ist? Auf wieviel Arten?)

Die absolute Gleichheit ist das höchste Kunststück, das Ideal – aber nicht natürlich. Von Natur sind die Menschen nur relativ gleich, welches die alte Ungleichheit ist; der Stärkere hat auch ein stärkeres Recht. Ebenfalls sind die Menschen von Natur nicht frei, sondern vielmehr mehr oder weniger gebunden.

Wenig Menschen sind Menschen, daher die Menschenrechte äußerst unschicklich, als wirklich vorhanden, aufgestellt werden.

Seid Menschen, so werden euch die Menschenrechte von selbst zufallen!

Bewegungsreihen – Figurenreihen – Körperreihen etc. 1938

Alle angewandte Wissenschaft ist synthetisch. (Überfluß; Mangel; Notwendigkeit.) 1939

1940 Von Plus und Minus etc. Umkehrungs- und Erschöpfungsmethode. Sollten die Grundgesetze der Phantasie die entgegengesetzten (nicht die umgekehrten) der Logik sein? Inkonzistenz der Phantasie. Magismus. Vereinigung beider: der Phantasie und Denkkraft.

1941 Trieb und Raum haben viel Ähnlichkeit. Jeder Körper ist ein ausgefüllter Trieb.

Arten der Tätigkeit des Ich. (Entstehung des Begriffs „Ruhe“ etc.)

Durch Experimentieren lernen wir beobachten. Im Experimentieren beobachten wir uns selbst etc. und lernen dadurch von den fremden Phänomenen auf die Einheit sichere Schlüsse ziehen oder richtig beobachten. In einer richtigen Beobachtung liegt auch schon die Erklärung.

1942

Logik – Phantastik.



Rationalistik.

Natürliche Logik – künstliche Logik – und *ars inventrix*.

1943

Appetitus sensitivus und *rationalis*. Der *appetitus rationalis* ist ein synthetisches Wollen. Limitation im synthetischen Wollen: Begrenzung – Umgrenzung. (Ich will alles zugleich.) Die elektive Freiheit ist poetisch, daher die Moral von Grund aus Poesie ist. Ideal der Alleswollung. Magischer Wille. Sollte jede freie Wahl absolut poetisch, moralisch sein?

Entgegengesetzt: Satz des Widerspruchs und des zureichenden Grundes für den Willen. Wollen und Nichtwollen zugleich = Denken und Nichtdenken

zugleich. Böse und Gut sind absolute poetische Begriffe. Böse ist eine notwendige Illusion, um das Gute zu verstärken und zu entwickeln – wie der Irrtum zum Behuf der Wahrheit. So auch Schmerz – Häßlichkeit – Disharmonie. Diese Illusionen sind nur aus der Magie der Einbildungskraft zu erklären. Ein Traum erzieht uns wie in jenem merkwürdigen Märchen. Szientifische Behandlung der Märchen; sie sind im höchsten Grad lehrreich und ideenvoll.

Nullitas – von *nolo*. 1944

Beziehung des Raums auf den Begriff Substanz – 1945
und der Zeit auf den Begriff Kausalität.

Leibniz nennt die Materie ein *phaenomenon substantiatum*. 1946

Systema causarum occasionalium – influxus physici. 1947
Harmoniae praestabilitae.

Qualitativ und quantitativ sind synthetische Begriffe – Rationalitäten. 1948

Eigentlich abstrakte oder allgemeine Begriffe sind Differenzen im Sinn der Differentialrechnung – bloße Kopulas. 1949

Die schaffende Einbildungskraft wird geteilt in Vernunft, Urteilskraft und Sinnenkraft. Jede Vorstellung (Äußerung der produktiven Einbildungskraft) ist aus allen Dingen zusammengesetzt, freilich in verschiedenen Verhältnissen, Arten und Größen.

Sollten gewisse intellektuelle Grenzen oder Unvollkommenheiten der Religion wegen da sein wie die Hülfslosigkeit der Liebe wegen? Wir haben uns,

um verbunden zu sein, auf unendliche Art, auch mit den Transmundanern, zu Menschen bestimmt und einen Gott wie einen Monarchen gewählt. Deduktion der Geister aus dem Wesen der Vernunft. Unsre Verhältnisse mit ihnen. Wir haben keine Grenze des intellektuellen Fortschritts etc., aber wir sollen uns welche *ad hunc actum* transitorische Grenzen setzen, begrenzt und unbegrenzt zugleich sein; Wunder tun können, aber keine tun wollen; alles wissen können, aber nicht wollen.

(Poetische Weltform.)

Mit der richtigen Bildung unsers Willens geht auch die Bildung unsers Könnens und Wissens fort. In dem Augenblick, wo wir vollkommen moralisch sind, werden wir Wunder tun können, *id est* wo wir keine Wunder tun wollen, höchstens moralische. (*Vide* Christus.) Der Wunder höchstes ist eine tugendhafte Handlung, ein Aktus der freien Determination.

Sollte Fichte im Satze „Das Ich kann sich nicht selbst begrenzen“ inkonsequent, nachgiebig gegen den Satz des zureichenden Grundes sein? Die Möglichkeit der Selbstbegrenzung ist die Möglichkeit aller Synthesis – alles Wunders. Und ein Wunder hat die Welt angefangen.

(Sind synthetische Urteile *a priori* möglich = gibt es eine magische Intelligenz, *id est* Vernunft.)

1950 Entgegensetzungen der bekannten Naturgesetze:

1. *lex continui* – 2. *lex parsimonias*.

Zu dem letztern gehört auch, daß sie jedes Individuum nur einmal hervorbringt. 3. Gesetz der Be-

harrlichkeit. Was sie einmal gemacht hat, behält sie. Naturgedächtnis.

Die wirkliche Natur ist nicht die ganze Natur. Was einmal da gewesen ist, lebt fort, nur nicht in der wirklichen Natur. Alle diese Gesetze beziehen sich schon von fern auf die Moralität der Natur.

Wichtige Frage: ob die Menschheit im Zustande der direkten oder indirekten Schwäche sei? 1951

Ob Schwärmerei, Begeisterung direkte oder indirekte Sthenie sei?

Wie die Sphäre der Krankheit eingeteilt ist, so ist auch die Sphäre der Gesundheit, der Konstitution, eingeteilt.

Die Brownsche Erregungstheorie im reinen Zustande bezieht sich weder auf Gesundheit noch Krankheit direkt.

Sie bezieht sich auf Lebensfunktion überhaupt und deren Einteilung etc.

Kritischer Idealismus ist schon poetischer oder moralischer Kritizismus – Entscheidung für einen Weg, für x oder y . 1952

Über den außerordentlichen Grad von Evidenz, Beruhigung und Heiterkeit, den idealische Sätze (schöne Glaubenssätze) haben, z. B.:

„Alles was geschieht, geschieht zu unserm Besten.“
(*S'il n'y a point de Dieu il faut s'en faire.*)

Wunderkraft des Glaubens: Aller Glauben ist wunderbar und wundertätig. Gott ist in dem Augenblicke, als ich ihn glaube.

Glauben ist indirekt wundertätige Kraft. Durch den Glauben können wir in jedem Augenblick Wunder tun für uns – oft für andre mit, wenn sie Glauben zu mir haben.

Glauben ist hienieden wahrgenommene Wirksamkeit und Sensation in einer andern Welt, ein vernommener transmundaner Aktus. Der echte Glaube bezieht sich nur auf Dinge einer andern Welt. Glauben ist Empfindung des Erwachens und Wirkens und Sinnens in einer andern Welt.

Angewandter, irdischer Glauben – Willen.

Glauben = Wahrnehmung des realisierten Willens.

- 1953 Statische und mechanische Veränderungen.
 Statische und mechanische Beharrungen.
- 1954 Es ist nicht absolut notwendig, daß jedesmal Gedanken Gefühle und umgekehrt – oder Gedanken Gedanken und Gefühle Gefühle erwecken.
- 1955 Sonderbare entgegengesetzte, religiöse Gefühlstheorien der Pietisten und Herrnhuter; ihre Beziehung auf Mechanik, Elektrizität und Chemie (zerstörend, zerschmelzend, Durchbruch).
 Kants Advokatengeist.
 Was ist Mystizismus? Was muß mystisch (geheimnisvoll) behandelt werden? Religion, Liebe, Natur, Staat.
 Alles Auserwählte bezieht sich auf Mystizismus. Wenn alle Menschen ein paar Liebende wären, so fiel der Unterschied zwischen Mystizismus und Nichtmystizismus weg.
 Hemsterhuis' Theorie des moralischen Sinns. Seine Mutmaßungen von der Perfektibilität und dem unendlich möglichen Gebrauch dieses Sinns. Philosophische Ethik – poetische Ethik.
 Schönheit und Sittlichkeit sind fast wie Licht und Wärme in der Geisterwelt. Man wird durch ihre

genauere Kenntnis ihre Verwandtschaften, ihre Analogie, wie durch jene die Wissenschaftskunde der Sternwelt, so durch diese die Geisterweltskunde begründen und ausführen können.

Tötet der Mystizismus die Vernunft? Kant meint den Dogmatismus. – Dogmatismus ist verhältnisaufhebende etc. Tätigkeit oder Untätigkeit.

Religionslehre ist wissenschaftliche Poesie. Poesie ist unter den Empfindungen, was Philosophie in Beziehung auf Gedanken ist.

(Selbstgedanke – Selbstempfindung.)

Religion ist Synthesis von Gefühl und Gedanke oder Wissen. Religionslehre ist also eine Mischung, Synthesis von Poetik und Philosophie.

Hier entstehen echte Dogmata, echte Erfahrungssätze, das heißt aus Vernunftsätzen (direkt), Philosophemen und Glaubenssätzen (indirekt), Poemen wahrhaft zusammengesetzte, nicht gegenseitig beschränkte, sondern vielmehr gegenseitig bestärkte und erweiterte Sätze.

(Vernunft ist direkter Poet, direkt produktive Imagination – Glauben ist indirekter Poet, indirekt produktive Imagination.)

Was bei den Philosophen die Vernunft ist, das ist bei den Poeten im engeren Sinn der Glaube. Freier Gebrauch des Glaubens. Staatsreligion.

Gegen Kants Streit der Fakultäten ist sehr viel zu erinnern.

(Beziehung des Willens auf die produktive Imagination.)

Der ganze Staat läuft auf Repräsentation hinaus. Die ganze Repräsentation beruht auf einem Ge-

genwärtigmachen des Nichtgegenwärtigen und so fort. (Wunderkraft der Fiktion.) Mein „Glauben und Liebe“ beruht auf repräsentativem Glauben. So die Annahme, der ewige Friede ist schon da, Gott ist unter uns, hier ist Amerika oder nirgends, das goldne Zeitalter ist hier, wir sind Zauberer, wir sind moralisch und so fort.

- 1956 Wissenschaftslehre als Idealsprachschema. Ich – das Urwort z. B.

Philosophie der Sprachteile, der Sprache überhaupt – der Syntax. Zusammenhang mit den Begriffen und Empfindungen.

- 1957 (Grund der Kohäsion, des Zusammenhangs etc. der Gedanken. Beobachtung über den Gedanken- und Bildergang, seine Veränderungen, Vermischungen etc.

Das moi pou sto im Innern – Formation eines Beobachters, eines unabhängigen Organs, eines Organs, das alle Affektionen verhältnismäßig umgibt, dessen Dimensions-, Bewegungs- und Produktionsverhältnisse den ähnlichen Verhältnissen der Tangenten korrespondieren.)

Anfang in der Geometrie mit wirklichen Körpern; Anfang mit Punkten. Figuresystem. – Raumbegrenzungs- und Raumfüllungssystem.

- 1958 Selbstsortierungssystem der Natur, z. B. bei der Schwere. Das Schwerste muß unten, das Leichteste oben sein, weil das Schwerste am meisten tragen kann und vorzüglich, weil es einen kleinern Raum einnimmt als das Leichte, unten aber, am Mittelpunkt, der kleinste Raum ist.

Lamberts „Grundlehre“ ist intellektuale Chemie. 1959

Chemische Mechanik – einfache Bewegungen – Verwandtschaften der Bewegungen – zusammengesetzte Bewegungen – Auflösung – Verflüchtigung – Figierung – Ausziehung – Mischung der Bewegungen.

(Theorie der allgemeinen Applikatur, das ist mechanische Verwandtschaftsgesetze.)

So ebenfalls chemische Figuristik.

Architektonik ist fast dasselbe wie Kritik.

Simplizität des Zirkels; seine leichte Konstruktion. Übergänge der Kegelschnitte ineinander. Entstehung aus Gleichungen gerader, entgegengesetzter Linien. Philosophie des Punkts. Seine Entstehung. Alle krummen Linien entstehen nur durch sich selbst, wie Leben nur durch Leben entsteht. 1960

Jede Definition enthält ein (analoges) Verhältnis von (analogen) Abszissen und Ordinaten. Außer der Gleichung, dem Generalverhältnis, ist nun auch noch die Reihe der Veränderung, das Gesetz der Abszissen und Ordinatenveränderung in der Gleichung für diese Figur zu bestimmen. Das Exhaustionsgesetz der möglichen Wechselveränderungen dieser Funktionalgleichung von x und y , das Folgegesetz der individuellen Subsumtionen (Fälle) unter diese Generalgleichungsausdrücke.

Merkwürdige, geheimnisvolle Zahlen. Wie das Zählen noch neu war, mußten oft vorkommende Zahlen beim Zählen wirklicher Dinge, charakteristische, bleibende Zahlen, wie z. B. die zehn Finger etc., und andre frappante Zahlenphänomene die Einbildungskraft der Menschen aufs lebhafteste beschäftigen und sie in der Wissenschaft der Zahlen einen tiefverborgnen Schatz von Weisheit, einen 1961

Schlüssel zu allen verschloßnen Türen der Natur andnen lassen.

1962 Indem wir die mannigfaltigen Körper und ihre gegenseitigen Verhältnisse und deren Folgen aufmerksam betrachten, so werden uns manche teils durch die Körper, teils durch die Art und Weise verschiedene Näherungen und Entfernungen merkwürdig. Auffallend werden die Folgen mancher Näherungsverhältnisse, wo der luftige Raum zwischen beiden Körpern o wird. Wir nennen diejenigen Körper voneinander entfernt, zwischen denen andre Körper befindlich sind oder sein können. Um so entfernter, je mehr Körper zwischen ihnen sich befinden. Verbunden sind sie, wenn der Zwischenkörper eine oder mehr gegenseitige Beziehungen auf beide hat. Getrennt, wenn er keine solche hat.

Überall wird eine Kraft oder Aktion (*quod idem est*) transitorisch sichtbar, die durchaus verbreitet, unter gewissen eintretenden Bedingungen (Berührungen) sich zu offenbaren, wirksam zu werden scheint. Diese mystische Kraft scheint die Kraft der Lust und Unlust zu sein, deren begeisternde Wirkungen wir so ausgezeichnet in den wollüstigen Empfindungen zu bemerken glauben.

Alle Wirkungen sind nichts als Wirkungen einer Kraft: der Weltseele, die sich nur unter verschiedenen Bedingungen, Verhältnissen und Umständen offenbart, die überall und nirgends ist. Hierdurch fällt das Transfusionssystem etc. übereinander.

Der Naturstaat ist *res privata* (mystisch) und *res publica* zugleich. (Mystizismus der Natur, Isis – Jungfrau – Schleier. Geheimnisvolle Behandlung der Naturwissenschaft.)

(Wissenstrieb – Neugierde – Geheimnis – Unbekanntes.)

Der Wissenstrieb ist aus Geheimnis und Wissen wunderbar gemischt oder zusammengesetzt.

Mystische Wissenschaften – Menschen – Dinge – Zeichen – Töne – Gedanken – Empfindungen – Zeiten – Figuren – Bewegungen etc.

(Mystisch – heilig – abgesondert – isoliert.)

Charakter der Offenbarungen – direkte, indirekte oder mystische Offenbarungen.

Wunderbare Kräfte körperlicher Erscheinungen: der schönen Züge, der Gestalt, der Stimme, der Hautfarbe, der Muskelfülle und Spannkraft, der Augen, der Gefühlsformen, der Hautbeschaffenheit, des Winkels, des verschloßnen Raums, der Dunkelheit etc., der Verhüllung. Durch die gewählte Kleidung wird der Körper noch mystischer.

Beobachtungen der Wollust in der ganzen Natur.

(Reiz ist ganz analog dem Begriff Geheimnis; das Geheimnis soll entheimlicht – der Reiz entreizt werden.)

Gefühl der Weltseele etc. in der Wollust. Gefühl des Genius im Patriotismus, der Religion, der Liebe.

Ansicht der ganzen Welt durch den Moralsinn. Deduktion des Universums aus der Moral; alle wahren Verbesserungen sind moralische Verbesserungen, alle wahren Erfindungen moralische Erfindungen – Fortschritte. (Verdienste des Sokrates.)

1963

Kalkül = Kunst, Bestimmungen zu verbinden oder Kunst zu bestimmen überhaupt, z. B. aus gegebenen Bestimmungen nicht gegebene Bestimmungen zu finden.

1964

Rechnungslehre = Bestimmungsverwandtschaftslehre.

Die Zahlenlehre macht die Rechnungslehre möglich – bereitet sie vor. So auch die Figurenlehre etc.

1965 Alles Fixieren geschieht durch Verknüpfung, durch eine mehr oder minder individuelle Beziehung.

Ich mache etwas fest, indem ich in Beziehung darauf etwas anderes veränderlich mache, durch Beziehung desselben auf ein Loses etc.

Operationen des Verstandes. Sollte der abstrakte Verstand das Sprachvermögen sein? – Hier wird etwas durch willkürliche Verknüpfung mit der an sich bestimmten Affektion eines schreibenden und tönenden Instruments fest und erkennbar. Die Verhältnisse der Symptome sind nun für mich die Verhältnisse der Zeichenanlässe. (Schätzung der Verhältnisse der Ursachen aus den Verhältnissen und Wirkungen etc.)

1966 Die Phänomenologie ist vielleicht die brauchbarste und umfassendste Wissenschaft.

1967 Die Gesetze des Zufalls; die Veränderungsgesetze überhaupt – die Gesetzsreihen – der Gesetzkalkül.

Die Verhältnisse von Gesetzen und Beschreibungen; ihre Übergänge – ihre Einheit.

1968 Vereinigung von Zu- und Abnehmen in einer Bewegung (zirkelkrumme Linien).

Mehr Vereinigungen der Art, z. B. Vereinigung von Schlaf und Wachen in einem Zustande.

Sollte die Seele in der Nacht auch zu den Antipoden gehn – in die Welt, wo alles ist wie hier, nur

umgekehrt in Beziehung auf Zeit? Mehr von den Antipoden etc. in Beziehung auf den innern Menschen. Sogenannte Geister sind nur Menschenantipoden.

Nach Condorcet lehrt das Infinitesimalkalkül die Verhältnisse der sukzessiven Zu- oder Abnahmen einer veränderlichen Größe finden oder aus der Kenntnis dieses Verhältnisses die Größe selbst wieder auffinden; man mag nun diesen Zunahmen eine endliche Größe zuschreiben oder deren Verhältnisse nur für den Augenblick suchen, da sie verschwinden: eine Methode, die, da sie sich auf alle Kombinationen veränderlicher Größen und auf alle Hypothesen ihrer Veränderungen erstreckt, auf gleiche Weise für alle Dinge, deren Veränderungen eines bestimmten Maßes fähig sind, entweder die Verhältnisse ihrer Elemente aus der Kenntnis der Verhältnisse, welche die Sachen gegeneinander haben, oder die Verhältnisse der Sachen, wenn nur die ihrer Elemente bekannt sind, bestimmen lehrt.

1969

Tanz – Essen – Sprechen – gemeinschaftlich Empfinden und Arbeiten – Zusammensein – sich hören, sehn, fühlen etc.: dies alles sind Bedingungen und Anlässe und selbst schon Funktionen der Wirksamkeit des höhern, zusammengesetzten Menschen – des Genius etc.

1970

Theorie der Wollust.

Amor ist es, der uns zusammengedrückt. In allen obgedachten Funktionen liegt Wollust (Sympathie) zu Grunde. Die eigentlich wollüstige Funktion (Sympathie) ist die am meisten mystische, die beinah

absolute oder auf Totalität (Mischung) der Vereinigung dringende – die chemische.

1971 Probabilitätenkalkül. Über Witwen-, Waisen-, Invalidenkassen etc. Von Kassen überhaupt.

1972 Allgemeines Sprachproblem. Kupfertafeln und Schreibtafeln – Druckblättermethode. Gegenseitige Verhältnisse von Flächenzeichen, Bildern, Tönen und Lauten.

Der menschliche Geist kann die äußern Symptome und ihre Kompositionen *approximando* nachmachen; er muß also Analogie mit den Bestandteilen und Naturkräften haben.

Schlüsse daraus. (Ausgeführte vergleichende Betrachtung der Natur und Kunst und Folgerungen aus der vergleichenden Wissenschaft von beiden.)

1973 Vergleichende Anatomie – vergleichende Chemie. Vergleichende Anatomie und Chemie zusammengekommen.

1974 Um eine Wahrheit recht kennen zu lernen, muß mansieauchpolemisiert haben (großartige Methode):

1. Lob – 2. Tadel – 3. endliches Resultat.

1975 Aufsuchung rein chemischer Erfahrungen und genaue Beobachtungen. Beziehung der Chemie auf Flüssigkeit.

Philosophie des Flüssigen. Über den Staub. Übergänge der Chemie und Mechanik. Begriffe von Leiter etc.; überall bisher die Transfusionsidee. Derselben Gebrauch als Bild. Reine Wärmebeobachtungen. Das Zusammenbacken.

(Statt der Lavoisierschen Eiskugel eine Wackukugel oder Salzkugel – Pyrometer.)

Ließen sich nicht die chemischen Werkzeuge noch sehr verbessern? Vermannigfaltigung und Exhaustion eines Phänomens durch Vermannigfaltigung der tangierenden und kooperierenden Werkzeuge.

Retorte und Vorlage an eine Waage befestigt etc. Versuch mit dem Magnet in Flüssigkeiten aller Art: im Feuer – Elektor etc. Elektrischer Franklinism. Deutsche Namen für diese besonderen Naturkräfte.

Sonderbar, daß die Kräfte selbst ordnen und sortieren, z. B. Schwere, Wärme. 1976

Merkwürdiger Streit, ob die Wärme ein spezifischer Reiz und Stoff oder Modifikation des Stoffs überhaupt – also nichts vom Körper Abgesondertes und für sich Bestehendes sei. Begriff von gebundenem, kombiniertem Stoff; seine Expansibilitätskraft und Bedingungen seiner Expansion. Vibrierende Bewegung der Luft überm Feuer, so auch des Wassers.

Erscheinungen bei der Mischung verschiedner Flüssigkeiten.

Vielleicht ist alle mechanische Bewegung nur Sprache der Natur. Ein Körper spricht den andern mechanisch an; dieser antwortet mechanisch. Bei beiden ist aber die mechanische Bewegung sekundär und nur Mittel, Anlaß zur innern Veränderung und Folge derselben.

Man geht mit den Erfahrungen und Experimenten noch viel zu sorglos um. Man versteht sie nicht zu benutzen. Man betrachtet zu wenig die Erfahrungen als Data zur Auflösung und mannigfaltigen 1977

Kombinationen zum Kalkül. Man überlegt die Erfahrungen in Beziehung auf Schlüsse nicht sorgfältig genug. Man nimmt nicht jede Erfahrung als Funktion und Glied einer Reihe an. Man ordnet, vergleicht und simplifiziert die Erfahrungen nicht genug; man prüft einen Gegenstand nicht mit allen Reagentien; man vergleicht ihn nicht fleißig und mannigfach genug. (Im Vergleich ist das Unterscheiden mit begriffen.)

- 1978 Aepinus' Abhandlung vom Turmalin. (Versuch mit dem Turmalin.)
- 1979 Der Abstraktionskalkül der Philosophie ist vollkommen dem Infinitesimalkalkül zu vergleichen.
- 1980 Reine Erfahrungen über die Muskel- und Nervenbewegung und -benutzung. Kombination, Klassifikation und Folgerungen.
Ausgang von einigen unbezweifelbaren Faktis wie in der Philosophie.
- 1981 Zeit und Raum entstehen zugleich und sind also wohl eins wie Subjekt und Objekt. Raum ist beharrliche Zeit; Zeit ist fließender, variabler Raum; Raum Basis alles Beharrlichen; Zeit Basis alles Veränderlichen. Der Raum ist das Schema – die Zeit der Begriff – die Handlung Genesis dieses Schemas. (Allem Moment muß ich einen Vor- und Nachmoment hinzudenken.)
- 1982 Reine Beobachtungen der Zeit- und Raumphänomene.
- 1983 Art von *artus*. Alle Stoffe unterscheiden sich voneinander durch die Modifikation des Triebes. Grobe

und feine Stoffe. Es gibt keinen bloßen Stoff wie kein bloßes Objekt. Stoff ist der Träger und Zeiger der Handlung – der Tätigkeit.

Stoffe sind am Ende wie verschiedene Glieder unterschieden. Wo ein Stoff ist, sind alle Stoffe *potentia*. – Über die dynamischen Stoffe etc. 1984

Über Möglichkeit und Anwendbarkeit des Systematisierens überhaupt. 1985

Der Ausdruck eines gemeinschaftlichen Verhältnisses (einer Menge) ist ein Gemeinsetzungsgesetz. (Ideal-näherungsgesetz.) 1986

Der allgemeine Teil der Oryktognosie behandelt indirekt nur die Verhältnisse, in denen man ein Fossil speziell zu betrachten hat. 1987

Apriorität der Hauptfarben.

Die eigentliche Naturlehre und Weltlehre ist schon eine gemengte Wissenschaft, eine individuelle Wissenschaft – eine zusammengesetzte, eklektische Wissenschaft wie Salinistik etc. 1988

Äußerst merkwürdiger Satz, direkt und analog, daß in jeder chemischen Operation etc. mehrere Grade des Stoffs etc. zugleich und in verschiedenen Verhältnissen zum Vorschein kommen. 1989

Jeder chemische, mathematische, mechanische oder philosophische Prozeß ist aus mehreren Prozessen zusammengesetzt. 1990

Entstehung des Begriffs „Dichtigkeit“ (Intensität) und so ferner mit andern Begriffen. 1991

Farbendichtigkeit – Farbenfiguren – Farbenwechsel – Farbenarten – Farbenmannigfaltigkeit – Farbenschein – Farbenfläche – Kubus – Farbenbeständigkeit – Farbensphäre – farbiger Glanz etc.

1992 Eigentlich ist der Kritizismus (oder die Erschöpfungsmethode, welche die Umkehrungsmethode mit begreift) diejenige Lehre, die uns beim Studium der Natur auf uns selbst, auf innre Beobachtung und Versuch, und beim Studium unsrer Selbst auf die Außenwelt, auf äußre Beobachtungen und Versuche verweist, philosophisch betrachtet die fruchtbarste aller Indikationen.

Sie läßt uns die Natur oder Außenwelt als ein menschliches Wesen ahnden. Sie zeigt, daß wir alles nur so verstehn können und sollen, wie wir uns selbst und unsre Geliebten, uns und euch verstehn.

Wir erblicken uns im System als Glied, mithin in auf- und absteigender Linie, vom unendlich Kleinen bis zum unendlich Großen – Menschen von unendlichen Variationen.

Wir verstehn natürlich alles Fremde nur durch Selbstfremdmachung – Selbstveränderung – Selbstbeobachtung.

Jetzt sehn wir die wahren Bande der Verknüpfung von Subjekt und Objekt – sehn, daß es auch eine Außenwelt in uns gibt, die mit unserm Innern in einer analogen Verbindung, wie die Außenwelt außer uns mit unserm Äußern, und jene und diese so verbunden sind wie unser Innres und Äußres. Daß wir also nur durch Gedanken das Innre und die Seele der Natur vernehmen können, wie nur durch Sensationen das Äußre und den Körper der Natur.

Nun erscheint die sogenannte Transzendentalphilosophie, die Zurückweisung ans Subjekt, der

Idealism und die Kategorien, der Zusammenhang zwischen Objekt und Vorstellung in einem ganz neuen Lichte.

Demonstration, warum etwas zur äußern und innern Natur gehört – Demonstrabilität jeder Existenz und ihrer Modifikation.

Die Natur ist das Ideal. Das wahre Ideal ist möglich, wirklich und notwendig zugleich.

Das Prinzip Ich ist gleichsam das echte, gemeinschaftliche und liberale, universelle Prinzip – es ist eine Einheit, ohne Schranke und Bestimmung zu sein. Es macht vielmehr alle Bestimmung möglich und fest und gibt ihr absoluten Zusammenhang und Bedeutung. Selbstheit ist der Grund aller Erkenntnis als der Grund der Beharrlichkeit im Veränderlichen, auch das Prinzip der höchsten Mannigfaltigkeit. (Statt Nicht-Ich – Du. Die Gemeinschaft und Eigentümlichkeit. Alles kann Ich sein und ist Ich oder soll Ich sein.)

Lithonomie. Genie ... etc. *Turgor vitalis*.

Über die Apriorität der Anfangs- und Kindersprache; ferner die sonderbaren tropischen Verba – Auflösen, Mischen etc. 1993

Schellings Individualisierungs-, besser Vermannigfaltigungstrieb der Natur. 1994

Von Fläche und Inhalt. (Ausdehnung mit und ohne Kraft.) 1995

Chemische Musik – vom Ton etc. Unsrer Seele muß Luft sein, weil sie von Musik weiß und daran Gefallen hat. Ton ist Luftsubstanz – Luft Seele – die fortpflanzende Luftbewegung ist eine Affektion der 1996

Luft durch den Ton. Im Ohre entsteht der Ton von neuem.

(Betrachtung des Begriffs der Kausalität – das transfusionistische System – das Erregungssystem etc.)

Ein reiner Gedanken – ein reines Bild – eine reine Empfindung sind Gedanken, Bilder und Empfindungen, die nicht durch ein korrespondierendes Objekt erweckt etc., sondern außerhalb der sogenannten mechanischen Gesetze, der Sphäre des Mechanismus entstanden sind. Die Phantasie ist eine solche außermechanische Kraft.

Magismus oder Synthesismus der Phantasie. Philosophie erscheint hier ganz als magischer Idealismus.

Ist die Natur immer gesetzmäßig gewesen und wird sie immer gesetzmäßig bleiben?

1997 (Alle sogenannten sinnlichen, realen Begriffe sind synthetisch. – Gebrauch der Tropen.)

1998 Die Seele strebt bei jedem Begriffe nach einem genetisch-intuitiven Worte (Formel). – Ihr Etymologisieren. Sie versteht einen Begriff, wenn sie ihn fertig machen und auf alle Weise behandeln kann, zu Geist und zu Materie machen. Das Universalisieren oder Philosophistisieren eines spezifischen Begriffs oder Bildes ist nichts als ein Ätherisieren, ein Verluftigen, Vergeistern eines Spezifikums oder Individuums. Es gibt auch einen entgegengesetzten Prozeß.

(Expressive – richtig fortpflanzende Worte.)

1999 Über das homogene und heterogene Zählen – Zählen des Gleichartigen – Zählen des Ungleichartigen – Eins durch das andre.

Über die Entwicklung eines Verhältnisses.

2000

Vom Zusammenhang – Wechselhang etc. Theorie des Spaltens – Brechens etc. (Qualität ist Form – Richtung – Gestalt etc.)

2001

Leidenschaft und Charakter sind Mischungen von Gedanken und Affektionen (Empfindungen) mit produktivem Willen – schöpferischem Willen. Natürlich ist hier Bewußtsein oder produktive Vernunft mit im Spiel.

2002

Selbstbewußtsein ist Aktion, wobei Vernunft, *ratio*, mit im Spiel ist.

Selbstbewußtsein im größern Sinn ist eine Aufgabe, ein Ideal – es wäre *der* Zustand, worin es keine Zeitfortschreitung gäbe, ein zeitloser, beharrlicher, immer gleicher Zustand. (Ein Zustand ohne Vergangenheit und Zukunft und doch veränderlich.)

Im echten Selbstbewußtsein wechseln wir bloß, aber ohne weiter zu gehn. In ihm sind alle Zustände und Veränderungen unsers empirischen Ich simultan. – Wir sind so gut in demselben Momente, wie vor zwei Jahren, als wie in diesem Augenblicke – wir sind nicht Ich durch Schlüsse und indirekt – sondern unmittelbar. (Wir sind nur meistens durch Kalkül des Instinkts Ich.)

Alle unsre Erinnerungen und Begebenheiten reihen sich an eine mystische Einheit, die wir Ich nennen. Indem wir uns in der Welt umsehn, finden wir eine Menge Sensationen aller Art, wunderbar gewählt, gemischt, geordnet und zusammenhängend. Wir fühlen uns wundersam von diesem Phänomenon angezogen. Das Phänomenon scheint uns anzuziehn; die Welt ist verschwunden, wir sehn nichts als das Phänomenon an der Stelle der Welt – und jetzt entsteht der Begriff des empirischen Ich.

- 2003 Inpunktationsmanier der Bezeichnung der Veränderungen des Stetigen, z. B. Übergang des Kindes zum Manne.
- 2004 Bezeichnung des Übergangs (der Seele) mit Punkten.
Durch Religion werden die Menschen erst recht eins.
- 2005 Der Liebe gehts wie der Philosophie: sie ist und soll allen alles und jedes sein. Liebe ist also das Ich – das Ideal jeder Bestrebung.
- 2006 Die Stimmung des Bewußtseins, des Darstellens aller Art, ist die Stimmung des Kristallisierens, der Bildung und Vermannigfachung, also gehaltne Ruhe – statische Kraft – rationalisierende (equilibrierende) Kraft – proportionelle Evolutionskraft – eine beständige Größe im veränderlichen Wechsel. (Ruhepunkt am Hebel.)
- 2007 Die Wissenschaft fangt nicht mit einem Antinom, Binom, sondern mit einem Infinitinom an.
- 2008 Kierkegaars Idee vom Übergang einer Kraft in die andre (von ihrer sukzessiven und simultanen Existenz).
(Synthesis der Antike und Moderne.)
- 2009 Reproduktionskraft ist organische Elastizität.
- 2010 Wären wir nicht von Grund aus mathematisch, so nähmen wir gar keine Unterschiede etc. wahr.
- 2011 Synkretische Politik der Intelligenz – Bahn zur echten Praxis – Vervollkommnung der intellektuellen

tualen Werkzeuge (Fernrohre etc.) der Theorien.
(Vergrößerung schadet oft dem Licht und das Licht
wieder der Zeichnung, der Figuration – Selbst-
spezifikation und Individualisation.)

Geometrie ist transzendente Zeichenkunst – 2012
Plastik. (Mechanik: transzendente Akustik etc.)

Über das Geheimnis der Individualität. Fichtens 2013
Mißverständnis der Individualität.

Die Emanationslehre oder die philosophische 2014
Lichttheorie beruht auf der Transfusionsidee.

Die Schwere hat viel Ähnlichkeit mit dem Lichte;
die Zentralpunkte sind Fokus. Vielleicht erzeugt
sich Energie, Aktion, Leben im Fokus wie Wärme
im Lichtfokus.

So wenig viel wahre, echte Versuche in der not- 2015
wendigen Folge vorhanden sind, eben so wenig
wahre Beobachtungen in der notwendigen Folge. Es
läßt sich noch unendlich viel dicht um uns her im
Gemeinsten beobachten.

Beweis, daß alle Sensationen des Fremden Ko- 2016
operationen der Weltseele sind.

Die Philosophie ist eine Selbstscheidungs- und 2017
Verbindungskunst – eine Selbstspezifikations- und
Generationskunst.

d g b a

Der Raum – die Fläche – die Linie – der Punkt.
(Ausdehnung) (Widerstand)
(positiv) (negativ)

δ	γ	β	α
Zeitraum	– Zeitfläche	– Zeitlauf	– Moment.

d und δ – g und γ – b und β – a und α entstehen zugleich.

2018 Einfache Definitionen gibts nicht zuerst; je mehr man zugleich definiert, desto richtiger wird jede einzelne Definition. Definieren *en masse* – Wissenschaft. Die Definition ist die Konstruktionsformel der Begriffe etc. Aller Erzeugung – Generation – Erzeugung des Geschlechts geht eine Spezifikation – der Spezifikation eine Individuation voraus. Die Einheit ist bloße Gattung, Art und Individuum zugleich. Mit der Mehrheit entsteht erst Klassifikation, Generation, Spezifikation und Individuation.

2019 Jedes Urteil ist eine Prädikation und Subsumtion und eine Äquation (Equilibration, Synthesis etc.) zugleich. Die Äquation ist eine Tropisation oder Symbolisation zugleich – eine echte Konstruktion: nämlich eine partiale Animation und Korporation zugleich.

(Symbol ist ein individuelles, tropisches Schema.)

2020 Platos Ideen: Bewohner der Denkkraft – des innern Himmels.

(Jede Hineinsteigung – Blick ins Innre – ist zugleich Aufsteigung, Himmelfahrt – Blick nach dem wahrhaft Äußern.) (Beziehung auf ein Fragment im „Blütenstaub“, Band II dieser Ausgabe.)

2021 Die Erkenntnis, die Betrachtung und Experimentation (moralische Hülfe?) Gottes ist der echte Lebensquell.

Nichts ist romantischer als was man gewöhnlich 2022
Welt und Schicksal nennt. Wir leben in einem
kolossalen Roman (im Großen und Kleinen). Be-
trachtung der Begebenheiten um uns her. Roman-
tische Orientierung, Beurteilung und Behandlung
des Menschenlebens.

Bewegung ist nur das Element des Wohl- und 2023
Zufriedenseins. Sogenannte „innere“ Ruhe (Spiel-
bewegung – Musik – Beschäftigung) entsteht nur
aus regelmäßiger Vibration und Zirkulation.
(Kreisbewegung der Vernunft.)

Unermeßliche Mannigfaltigkeit der Windharfen- 2024
töne und Einfachheit der bewegenden Potenz. So
mit dem Menschen: der Mensch ist die Harfe, soll
die Harfe sein.

Theorie des Schmerzes. Trennung der Kontinui- 2025
tät erklärt den Schmerz allein nicht. Schmerz und
Lust haben gewiß eine noch unerörterte Beziehung
auf Ideen- und Empfindungsassoziationen. Ohn-
macht liegt allem Schmerz mit zu Grunde.

Die Philosophie ist eigentlich Heimweh – Trieb, 2026
überall zu Hause zu sein.

Die Analysis ist (die Divinations- oder) die Er- 2027
findungskunst auf Regeln gebracht, ihre mögliche
Ausbreitung und Vervollkommnung.

Das Gedächtnis ist der Individualsinn – das Ele- 2028
ment der Individuation.

- 2029 Alles läßt sich beschreiben – *verbis*. Alle Tätigkeiten werden von Worten oder können von Worten begleitet werden wie alle Vorstellungen vom Ich.
- 2030 Vergleichende Psychologie und Physiologie; Äquation und Analogistik von Körper- und Seelenlehre.
- 2031 Predigt ist Bruchstück der Bibel, des heiligen Buchs – des kanonischen Teils der Bibel. (Ihr apokryphischer Teil.)
 Heiliger Gebrauch des religiösen Sinns wie des moralischen. Produktiver religiöser Sinn – produktiver moralischer Sinn.
 Fichtes produktive Einbildungskraft ist nichts als durch Vernunft, durch Idee, Glauben und Willen erregter Sinn.
 Jede Predigt soll Religion erwecken, Religionswahrheiten vortragen. – Sie ist das Hochste, was ein Mensch liefern kann.
 Predigten enthalten Betrachtungen Gottes und Experimente Gottes. Jede Predigt ist eine Inspirationswirkung – eine Predigt kann nur, muß genialisch sein.
 (Künstliche Konstruktion einer Predigt indirekte.)
 Wie vermeidet man bei Darstellung des Vollkommenen die Langeweile? Die Betrachtung Gottes scheint als eine religiöse Untersuchung zu monoton – man erinnere sich an die vollkommenen Charaktere in Schauspielen, an die Trockenheit eines echten, reinen, philosophischen oder mathematischen Systems etc.!
 So ist selbst die Betrachtung Jesu ermüdend. Die Predigt muß pantheistisch sein – angewandte, in-

dividuelle Religion, individualisierte Theologie enthalten.

Innre, religiöse Experimente und Beobachtungen. 2032

Vervielfältigung – Wiederholung – Zerteilung (Addition – Multiplikation – Exponentiation etc.) von Experimenten. Zusammensetzung von Experimenten. 2033

(Experimentalkalkül)

Experimentieren ist gewissermaßen nichts als kalkulieren. (Aller Kalkül ist analytisch – inventorisch.)

Muster des Experimentierens. (Phosphor – Kampfer.)

Die Wissenschaften der andern Weltkörper müssen nur durch Kalkül gefunden werden. – So auch die Defekte unsrer Wissenschaften. 2034

Beobachtung und Experimentation (tätige Erfahrung) der Menschen. 2035

Beobachtungs- und Experimentationsschema.

Seife wäre fest organische Masse, wenn es bloß auf die Bestandteile der Mischung und nicht vielmehr auf die Art der Mischung oder besser Verbindung dieser Bestandteile ankäme. 2036

Die zahmen Tiere nähern sich, als hilfloser, den Menschen. 2037

Wie sich gute Geister, Genien aus Koexistenz, Kongruenz etc. bilden oder hier erscheinen – so umgekehrt böse Geister, Schmerz etc. aus Diskrepanz, Feindschaft etc. Der Schmerz ist auf allen Fall Substanz, entstehend bei feindlichen Berührungen. 2038

- 2039 Alles ist von selbst ewig. Die Sterblichkeit, Wandelbarkeit ist gerade ein Vorzug höherer Naturen. Ewigkeit ist ein Zeichen, *sit venia verbis*, geistloser Wesen. Synthesis von Ewigkeit und Zeitlichkeit.
- 2040 Sollt ich krank werden, so sind Erbauungsschriften, Romane etc., chemische Experimente, Zeichnen, Musiktreiben, Gitarre, Abschreiben oder Exzerpieren, Kochen, Tafeln besehn, Handwerker besuchen, Drechseln, Schnitzen etc., Kabinetter besehn, Beobachtung der Krankheit, akustische Versuche, Fossilienbeschreibungen, Wetterbeobachtungen etc., Besuche, Motion, Ruhe, Gymnastik, Sprachenlernen und Geduld an der Tagesordnung.
(Moral und Religion in der Krankheit und möglichste Tätigkeit aller Art.)
(Auch der Blinde und Taube hat noch eine große Sphäre von Beschäftigungen.)
- 2041 Über die Hüttenprozesse; warum nicht mehr auf dem nassen Wege? Über die Benennung der antiphlogistischen Chemie – pneumatische Chemie? Dieser Name bezieht sich auf den synthetischen Prozeß zwischen festen und flüssigen Stoffen.
- 2042 Schmerz und Lust sind Folgen einer Sympathie. (Synthese von Pathien[?], Empfindungen.)
- 2043 Der allgemeine, innige, harmonische Zusammenhang ist nicht, aber er soll sein. (Folgerungen auf Magie, Astrologie etc. Es sind Schemate der Zukunft – der absoluten Gegenwart.)
(Soll sein – Soll dasein.)

Wenn die Geschichte der Philosophie eine Geschichte der philosophischen Versuche oder der Versuche mit der philosophischen Kraft, der individuellen Einheit, die wir Philosophie nennen und die vorzüglich in *verbis* erscheint, oder der Versuche, den philosophischen Proteus zu fixieren, oder der Versuche, Philosophie zu erzeugen, zu bereiten, oder endlich der Versuche, die Idee der Philosophie zu realisieren, ist, so ist jede Geschichte wohl etwas Analoges und jeder geschichtliche Gegenstand ein Analogon der Philosophie.

2044

(Geschichte der Versuche, Versuche zustande zu bringen, die Idee eines Versuchs zu realisieren – gutgeordnete Beschreibungsreihen der Experimentalversuche sind wohl ebenfalls Synonyme der philosophischen Geschichte.)

Alle Philosophie oder Wissenschaft der Wissenschaft ist Kritik.

(Die Idee von Philosophie ist ein Schema der Zukunft.)

Diogenes' Gehr war Experimentalphilosophie – echt synthetische Philosophie.

Campers Schriften. Seine Versuche einer allgemeinen medizinischen, praktischen Geographie. Kochs Versuch einer Komposition (musikalisch).

2045

Räsoniertes Verzeichnis der Heilmittel und Operationen, die der Mensch beständig in seiner Gewalt hat, z. B. Speichel – Urin (sollte der Kot nicht gebraucht werden können?) – Samen ausziehen – Bewegen ganz und teilweise – Finger in Hals stecken zum Brechen – Reiben – Schlagen – Pressen – Atem anhalten – Stellungveränderung – Augenschließung etc. Kneifen – Beißen.

2046

2047 Räsionierte Übersicht der physikalischen Eigenschaften der Fossilien und ihre Erklärung oder Ableitung, z. B. Phosphoreszenz, Farbenspiel, Irisierung, Verdoppelung, Farbenbrechung etc. – Elektrizität – Magnetismus – Galvanismus. (Die galvanischen Kennzeichen sind fast untrügliche Kennzeichen des Kohlenstoffs und daher physikalisch-chemisch.) Wärme – Schwere etc.

Alle Kennzeichen sind im Grunde physikalisch, teils physikalisch-chemisch, teils physikalisch-tonisch etc. – vorzüglich oder im engeren Sinn gewiß die Obbenannten etc. Studer (?) will bemerkt haben, daß auch Messing durch Schlagen magnetisch werde. Fortsetzung dieser interessanten Bemerkung.

2048 Ein konkreter (zusammengewachsener) Stoff besteht aus Stoffen oder aus Größen, Eigenschaften und Verhältnissen.

2049 Ist alles Feste fossil oder nur was mit dem Ideal eines Fossils zusammenstimmt? – Fossilienarten – halbe Fossilien – Fossilien. (Sind etwa nur die regelmäßigen Fossilien Fossilien?) Individuen: Übergangsfossilien in das Pflanzen- und in das Luftreich. Übergangsstoffe zu den Kräften oder Elementen? (Vielleicht Elektrizität, Licht, Wärme etc.?)

2050 Unterschied und Beziehung von Eigenschaft und Kennzeichen.

2051 Werner hat die Theorie eines speziellen Beobachtungsprozesses geliefert. Auf diesem Grunde kann man weiter bauen.

Allgemeine Theorie des Beobachtens und Experimentierens; einzelne, spezielle Prozesse als Beispiele.

Praktische Theorie des Beobachtens und Experimentierens.

Meine Idee von absolut wohltätiger Bestimmung auf Erden für mich. 2052

Lithurgie = Name für mineralogische Chemie. 2053

Sollt ich jetzt krank werden, so kann ich diese Stunden, außer einigen möglichen, obangeführten wissenschaftlichen und technischen Benutzungen, vorzüglich zur Ausbildung meiner Sittlichkeit und Religiosität, asketisch moralisch und religiös benutzen. Gehts ohne Hoffnung oder sonst zu übel, so bleibt mir Bitter-Mandel-Wasser und Opium. 2054

Meine Gesundheit kann ich vorzüglich wissenschaftlich und technisch benutzen.

Reisen, Gesellschaft und Unterbrechungen aller Art muß ich auch, teils zur Erholung, teils moralisch und religiös, teils wissenschaftlich und technisch benutzen lernen.

Anatomische Bemerkungen beim Fleischessen und Vorschneiden. 2055

Anweisung, überall zu lernen und überall sich zu bilden. 2056

Natur und Einrichtung der Erholungen, daß auch diese nicht ganz verloren gehn.

Soll der Schlaf nicht allmählich abgeschafft werden?

Ein Lehrbuch der Zoologie fehlt mir noch. 2057

Alle Wahrheit besteht in innerer, eigner Harmonie und Konkordanz, Koinzidenz – also in der 2058

echten Gliederung und im echten Handel sowohl in Objekt als Subjekt.

- 2059 Tropfenweise Einnahme von Medizin – unaufhörliches Reiben etc.
- 2060 Nichts ist mehr gegen den Geist des Märchens als ein moralisches Fatum, ein gesetzlicher Zusammenhang. – Im Märchen ist echte Naturanarchie. Abstrakte Welt, Traumwelt – Folgerungen von der Abstraktion etc. auf den Zustand nach dem Tode.
- 2061 Einige Ausnahmen oder widersprechende Fälle stoßen ein übrigens bequemes und leicht anwendbares System nicht um, sondern indizieren meistens einen Zufall oder eine fehlende Kombination und Anwendung oder gar fehlerhafte Anwendung des Systems oder der Regel.
- 2062 Werners Bemerkung der sonderbaren Vorliebe der tierisch-plastischen Natur zur Zahl 5, besonders im Konchyliengeschlecht, und der atmosphärisch-plastischen Natur zur Zahl 6.
(Sterne der Echiniden und der Schneeflocken – Künstliche Schnee- und Eiskristallbildung – Kristallogenie.)
- 2063 Die Erhebung ist das vortrefflichste Mittel, das ich kenne, um auf einmal aus fatalen Kollisionen zu kommen. So z. B. die allgemeine Erhebung in den Adelstand; die Erhebung aller Menschen zu Genies; die Erhebung aller Phänomene in den Wunderstand, der Materie zu Geist, des Menschen zu Gott, aller Zeit zur goldenen Zeit etc.
- 2064 Das physikalische Wundermärchen der Genies ist immer ein artiger Versuch.

Ekstase – inneres Lichtphänomen = intellektuale Anschauung. 2065

Über unser Ich als der Flamme des Körpers in der Seele. Ähnlichkeit der Seele mit Oxygen (Oxygen als Irritabilitätsprozeß). Alle Synthesis ist eine Flamme oder ein Funken oder ein Analogon derselben. 2066

Die allgemeinen Ausdrücke der scholastischen Philosophie haben sehr viel Ähnlichkeit mit den Zahlen, daher ihr mystischer Gebrauch, ihre Personifikation, ihr musikalischer Genuß – ihre unendliche Kombination. 2067

Alles aus Nichts erschaffne Reale, wie z. B. die Zahlen und die abstrakten Ausdrücke, hat eine wunderbare Verwandtschaft mit Dingen einer andern Welt, mit unendlichen Reihen sonderbarer Kombinationen und Verhältnisse, gleichsam mit einer mathematischen und abstrakten Welt an sich – mit einer poetischen mathematischen und abstrakten Welt.

Sonderbares Akkompagnement der Verstandesphantasien, des abstrakten Spiels mit innern Sinnenphantasien und Bilderspiel. – Begleitende Symbolisation oder Schematism. 2068

Emanationslehre etc.

970 31

Alles Objekt wird Reiz (und Formel) einer neuen Objektion. Es ist die unterste Reihe; das nächste Subjekt ist die Differenzenreihe. Es ist ein Geronnenes und das Subjekt ein flüssiges, eine Atmosphäre. Es ist eine beständige Größe, das Subjekt eine veränderliche – beide in einer Funktion. 2069

- 2070 Aller Zufall ist wunderbar, Berührung eines höhern Wesens – ein Problem, Datum des tätig religiösen Sinns.
 Verwandlung in Zufall.
 Wunderbare Worte und Formeln. (Synthesis des Willkürlichen und Unwillkürlichen.)
 (Flamme zwischen Nichts und Etwas.)
- 2071 Mystischer Dogmatismus des Orients (entstanden aus Trägheit und Ahndung), höhere Mitteilung der Erkenntnis – intellektueller Quietismus – System des Wissens, wie System der Gnade; passives System – indirekt tätiges System.
 Axiom: Wir können von uns selbst nichts wissen. Alles echte Wissen muß uns gegeben sein.
 (Tätige Bearbeitung und Erhebung der Trägheit.)
- 2072 Kann man Genie sein und werden wollen? So mit dem Witz, dem Glauben, der Religion etc.
 Es hat in Beziehung auf das Genie bisher beinahe das Prädestinationssystem geherrscht. Die zum Teil wahre Beobachtung liegt zu Grunde, daß der Wille anfangs ungeschickt wirkt, das Naturspiel stört (Affektation) und einen unangenehmen Eindruck macht – im Anfang durch Teilung der Kraft (bei der Aufmerksamkeit) sich selbst untergräbt und aus mangelhaftem Reiz und mangelhafter Kapazität das nicht zu leisten vermag, was er dunkel, instinktartig beabsichtigt.
- 2073 Der Instinkt, als Gefühl des Bedürfnisses, des Inkompletten, ist zugleich das Gefühl des Zusammenhangs, der Stetigkeit: der fortleitende, sich tastend orientierende Sinn – der rohe, synthetische, komplettierende Trieb – ein transitorisches, punkthafes Ich.

(So fährt der Blitz aus Instinkt in der metallenen Kette nieder.)

Die Scholastiker verwandelten alle Dinge in Abstrakta. Schade, daß sie nicht zugleich in Beziehung auf diese Operation die entgegengesetzte versuchten und über dieses Verfahren nachdachten oder Schlüsse daraus zogen! 2074

(Das Nachdenken verwandelt alles in System oder Reihengewebe.)

Die bloße Analyse, die bloße Experimentation und Beobachtung führt in unabsehbliche Räume und schlechthin in die Unendlichkeit. 2075

Ist sie poetischer Natur und Absicht, so mag's sein; sonst muß man absolut einen Zweck – mit Recht einer genannt – haben oder setzen, damit man sich nicht in diese Spekulation, wie in ein Labyrinth, einem Wahnwitzigen völlig gleich, verliert. Hier ist der Sitz der so berühmten Spekulation, des verschrieenen, falschen Mystizismus – des Glaubens an die Ergründung der Dinge an sich.

Der Kritizismus zeigt eben die Notwendigkeit der Begrenzung, Determination, Innehaltung – weist auf einen bestimmten Zweck hin und verwandelt die Spekulation in ein nützliches und selbst poetisches Instrument.

Diese endlose Fortsetzung einer Tätigkeit ist Charakter der Seelen- oder Geistes-energie.

(Man denke an jemanden, der eine unendliche Reihe, Bruchreihe z. B., exhaustieren wollte: die Quadratoren des Zirkels etc.!) 2076

Die Reihe der Individuen, auf die das Gedächtnis als die unterste Seelenkraft, die Basis der andern, sich bezieht, ist auch die unterste.

Entgegensetzung von Basis, welcher Begriff sich auf Schwere bezieht, und Hebel (von Heben), welcher sich auf Gegenschwere bezieht. (Neue Deduktion des Hebels aus dem Hebepunkte etc. durch Zentrifugalkraft.)

- 2077 Das logische Schema der Wissenschaft hat Fichte gleichsam zum Muster einer realen Menschenkonstruktion und Weltkonstruktion gewählt. Seine Ähnlichkeit mit Plotin.

Fichte tut durch geschriebene Worte und Wortformeln, Kombinationen innere Wunder, oder er hält für eine willkürliche Wunderhandlung –

Denken und Schreiben oder Sprechen zugleich, mit gegenseitiger Postulation oder Nezessitation.

Satz: Gegenseitig bezognes, simultanes Sprechen und Denken (tätiges Betrachten) tut Wunder, erzeugt eine Substanz (Flamme), die beides, Sprechen und Denken, harmonisch bildet und erregt.

- 2078 Kenntnis und Wissenschaft sind völlig dem Körper analog; ist er nicht schön oder brauchbar, so ist er eine Last.

(Seele und Geist der Wissenschaft.)

Daher hat Lernen so viel Ähnlichkeit mit Essen und das *a priori* Wissen ist ein Sattwerden – ein Ernähren, ohne zu essen.

- 2079 Soll man bloß das Nützliche und Schöne suchen, treiben und betrachten?

- 2080 Experimentieren mit Bildern und Begriffen, im Vorstellungsvermögen ganz auf eine dem physikalischen Experimentieren analoge Weise. Zusammenetzen; Entstehnlassen – etc.

Der Physiker bearbeitet die Natur aus der ersten, Chemiker und Mechaniker schon aus der zweiten und dritten Hand. Die rohen Kräfte etc. erhalten diese vom Physiker. 2081

Sollten die Körper und Figuren die Substantiva – die Kräfte die Verba – und die Naturlehre Dechiffrierkunst sein? 2082

Sollte Gott das Element der Synthesis sein, gleichsam das Oxygen dieser Operation? (Experimentieren in Gott – Theosophistereien); Spinozism – Emanationssystem. 2083

Die sogenannten Hülfswissenschaften werden eigentlich durchaus mißverstanden; unter dieser Rubrik sollte eigentlich die Wissenschaftslehre jeder spekulativen Wissenschaft, ihre individuelle Genesis, ihre Zusammensetzung aus den Elementarwissenschaften, die Verhältnisse der Zusammensetzung und die Verhältnisse zu andern zusammengesetzten Wissenschaften vorgetragen werden. 2084

Synthetische Überzeugung ist geglaubtes Wissen oder umgekehrt. Eine Überzeugung entspringt bloß im Verstand; eine in den Sinnen – eine im Willen – harmonische, nicht monotone Koinzidenz aller drei macht die vollkommene Überzeugung. 2085

Über die Gestalt und Artikulation der Lebensaktion (siderischer Körper). Schwerpunkt – Schwerlinie – Schwerfläche etc. Verwandtschaftspunkt – Linie – Fläche etc. Einfluß der Schwerpunktslage und Veränderung auf den menschlichen Körper. (Perspektivische Gefühl-, Gedanken- und Kraft- 2086

veränderung.) Die Gicht etc. gehört zu den kranken Aktionswirkungen.

Veränderung einer mannigfachen Figur durch eine einfache Figuration.

2087 Ähnlichkeiten von Krankheiten. Jedes Organ kann ziemlich alle Krankheiten der andern haben.

Alle Krankheiten sind zusammengesetzt aus Krankheiten. Der ganze Körper erkrankt, wenn einzelne Organe erkranken. Verhältnisse der Krankheiten einzelner Organe zueinander, ihre Mischungen und Komplikationen.

Alle Krankheiten entstehn aus Entzweigungen der Organe. Krankheit gehört zu den menschlichen Vergnügen wie Tod.

(Ähnlichkeit des Nasenschleims und des Samens; ähnlicher Geruch im Katarrh der Galle und des Speichels, des Urins und der Ausdünstungsmaterie etc. Das Gehirn gleicht den Hoden.)

2088 Die Lehre von verschiednen Welten gehört in die Kosmologie.

2089 Wissenschaftstomie – -genie – -urgie; Physik – Poesie – Politik – Metaphysik – Historie – Nutzenlehre oder Teleologie.

Logologie. (Sollte ursprünglich der Mensch zum Schmerz, zur Bearbeitung des Leidens etc. sich bestimmt haben?)

2090 Der echte Gewinn bei Fichte und Kant ist in der Methode – in der Regularisation des Genies.

Die genialischen Einfälle und Methoden sind hier gleichsam exhaustiert und in ein System gebracht.

Die Resultate waren einzeln fast vollständig schon

da; aber der Geist des Systems, der kritische, fehlte, und ohne diesen war der ganze Besitz ungewiß und unbrauchbar. Durch die zweckmäßige Reunion der Glieder, durch Kritizismus, Vereinprozeß von Sinn und Willen wird der Geist fixiert.

(Der Unterschied zwischen Ding und Begriff entsteht durch Beziehung auf Gesamt- und Privatwillen.)

Über das irdische Individuum – das himmlische Individuum und ihre Verhältnisse. (Gott ist die Weltseele der Idealwelt.) 2091

Seele ist beinahe ein Begriff wie Materie – am Ende wohl mit ihm in genauer Verbindung. Die Seelenkräfte und Vermögen sind den Kräften der Materie und den speziellen Stoffen zu vergleichen. 2092

Plotin war schon in betreff der meisten Resultate kritischer Idealist und Realist. Fichtes und Kants Methode ist noch nicht vollständig und genau genug dargestellt. Beide wissen noch nicht mit Leichtigkeit und Mannigfaltigkeit zu experimentieren, überhaupt nicht poetisch. Alles ist so steif, so ängstlich noch. 2093

Die freie Generationsmethode der Wahrheit kann noch sehr erweitert und simplifiziert, überhaupt verbessert werden. Da ist nun diese echte Experimentierkunst – die Wissenschaft des tätigen Empirismus. Aus der Tradition ist Lehre geworden. (Alle Lehre bezieht sich auf Kunst – Praxis.)

Man muß die Wahrheit überall vergegenwärtigen – überall (im tätigen, produzierenden Sinn) repräsentieren können.

Die Erfindungskunst von mechanischen Instrumenten ist geometrischen Stamens (?). Figuren – Skelett – Grundrißprobleme. 2094

(Linearprojektionen – Planiprojektionen – Stereotypen. – Körperliche Gestalt – Liniengestalt – Flächengestalt. Erfindungslehre oder Analysis. – Zahlen und Wort, Gestaltenlehre, z. B. Reihen etc. – Zahlen und Wort Mechanik – Geschwindigkeitslehre.)

2095 Quantitativer – qualitativer – relativer – modaler Raum und Zeit.

2096 Die Kombinationen von Ich und Nicht-Ich, nach der Anleitung der Kategorien, geben die mannigfachen Systeme der Philosophie.

(System der Ableitung aus dem Einfachen. Das System der Bearbeitung der gemeinen Erfahrung, System des bloßen Ichs – Identität – System des bloßen Nicht-Ichs. Widersprechendes System des Ichs und Nicht-Ichs. Zureichender Grund.

System des Okkasionalism (Beziehung auf das Erregungssystem.)

(Eine gelegentliche Ursache ist Reiz. Fichtes System. Kants System. Chemische Methode; physikalische – mechanische – mathematische Methode etc. System der Anarchie – Demokratie – Aristokratie – Monarchie. Artistische Methode – artistisches System. Das Konfusionssystem. Mystizismus. Historismus etc.)

2097 Sonderbare Harmonie des Zufälligen im atomistischen System.

2098 In jedem System – Gedankenindividuum –, das nun ein Aggregat oder Produkt etc. sein kann, ist eine Idee, eine Bemerkung oder mehrere vorzüglich gediehn und haben die andern erstickt oder sind allein

übriggeblieben. Im geistigen Natursystem muß man sie überall zusammensuchen, jedem seinen eigentümlichen Boden, sein Klima, seine besondere Pflege, seine eigentümliche Nachbarschaft geben, um ein Ideenparadies zu bilden – dies ist das echte System. Das Paradies ist das Ideal des Erdbodens.

Merkwürdige Frage vom Sitz des Paradieses (Sitz der Seele). Ein Kunstkenner soll in Beziehung auf die Naturkräfte etc. das sein, was ein botanischer und englischer Garten (Nachahmung des Paradieses) in Beziehung auf den Erdboden und seine Produkte ist: ein verjüngter, konzentrierter, potenziertes Erdboden.

Das Paradies ist gleichsam über die ganze Erde verstreut und daher so unkenntlich etc. geworden. Seine zerstreuten Züge sollen vereinigt, sein Skelett soll ausgefüllt werden. Regeneration des Paradieses.

Über die Verwandtschaftslehre der vollständigen Gedanken, Ideen etc. (Lithopolitik) Assoziationslehre – Ideenpolitik – Vorstellungspolitik.

2099

Was für die Pflanzen Klima und Boden ist, ist für die Fossilien Wärme und Medium (Auflösung), Element im gewöhnlichen Sinn. (Das ist mein Element. – So ist Oxygen das Element des Feuers.)

Vom Element der Ideen – und jeder Idee insbesondere – ihre nötige Wärme.

Lehre, wo man bestimmte Ideen aufzusuchen und zu vermuten hat. (Assoziative, angewandte Analysis.) Heimat und Verwandtschaft der Ideen.

Über „Wilhelm Meister“: Gespräch, Beschreibung und Reflexion wechseln im „Meister“ miteinander ab. Das Gespräch ist der vorwaltende Bestandteil. Am wenigsten kommt die bloße Reflexion

2100

vor. Oft ist die Erzählung und Reflexion verwebt, oft die Beschreibung und das Gespräch. Das Gespräch bereitet die Erzählung vor – meistens aber die Erzählung das Gespräch. Schilderung der Charaktere oder Rasonnement über die Charaktere wechselt mit Tatsachen ab. So ist das ganze Rasonnement von Tatsachen begleitet, die dasselbe bestätigen, widerlegen oder beides nur zum Schein tun.

Der Text ist nie übereilt; Tatsachen und Meinungen werden beide genau bestimmt in der gehörigen Folge vorgetragen. Die retardierende Natur des Romans zeigt sich vorzüglich im Stil. Die Philosophie und Moral des Romans sind romantisch. Das Gemeinste wird wie das Wichtigste mit romantischer Ironie angesehen und dargestellt. Die Verweilung ist überall dieselbe. Die Akzente sind nicht logisch, sondern (metrisch und) melodisch, wodurch eben jene wunderbare romantische Ordnung entsteht, die keinen Bedacht auf Rang und Wert, Erstheit und Letztheit, Größe und Kleinheit nimmt. Die Beiwörter gehören zur Umständlichkeit; in ihrer geschickten Auswahl und ihrer ökonomischen Verteilung zeigt sich der poetische Takt. Ihre Auswahl wird durch die Idee des Dichterwerks bestimmt.

Das erste Buch im „Meister“ zeigt, wie angenehm sich auch gemeine, alltägliche Begebenheiten hören lassen, wenn sie gefällig moduliert vorgetragen werden, wenn sie, in eine gebildete, geläufige Sprache einfach gekleidet, mäßigen Schritts vorübergehn. Ein ähnliches Vergnügen gewährt ein Nachmittag unterwegs im Schoß einer Familie zugebracht, die, ohne ausgezeichnete Menschen in sich zu schließen, ohne eine ausgesucht reizende Umgebung zu haben, doch durch die Nettigkeit und Ordnung ihres Hauswesens, durch die zusammenstimmende Tätigkeit

ihrer mäßigen Talente und Einsichten und die zweckmäßige Benutzung und Ausfüllung ihrer Sphäre und Zeit ein gern zurückgerufenes Angedenken hinterläßt.

(Über die Metrik der Alten – ihre Akzente. Akzente sind höhere Vokale.)

Physiologie: Die indirekte Sthenie hat Röschlaub ganz vergessen. Was von der indirekten Asthenie gilt, muß von der indirekten Sthenie in ihrer Art auch gelten.

2101

(Über die Kräfte einzelner Glieder und ihren Einfluß auf das Ganze. Lehre vom Einfluß des Baus auf die Bewegung, Verteilung und Bereitung der Säfte, der Bewegung auf den Bau, die Verteilung und Bereitung der Säfte, der Verteilung auf die Bewegung, den Bau und die Saftbereitung – von der Saftbereitung auf die Bewegung, den Bau und die Verteilung.)

Eine der Zeit des Lebens und Nahrungsprozesses angemessene Steigerung der Reize wird nie Sthenie hervorbringen. Der Nahrungsprozeß läßt sich der Organisationsprozeß nennen, der der höhere, kombinierte Kristallisationsprozeß ist.

Wenn die Kraft einen Stoff nicht bloß bewegt, sondern ihn so bewegt, daß er allmählich immer fähiger zu ihrer Entwicklung, immer mehr ihr Werkzeug, ihr reines, individuelles Substrat, ihr gebildeter Abdruck wird, so haben wir eine organische Kraft vor uns und einen organischen Stoff. Organische Kraft ist also Kraft, die das Vermögen zu bilden, sich zu assimilieren sucht, um sich selbst mittelst dieses korrespondierenden Gegenstandes, gleichsam durch Bildung ihres Werkzeuges (*gradu, quantitate et relatione*) zu erhöhen, zu vermehren und beides in *geraden* Verhältnissen zueinander. Organische Kraft ist Kraft,

die sich selbst im Ideal eines Universums beabsichtigt.

So wie er Zeit und Ruhe erfordert, so erfordern der Erhöhungsprozeß (qualitative Gradualprozeß), der Vermehrungsprozeß (quantitative Prozeß) und der gerade Relationsprozeß des angeschossenen organischen Stoffs eine neue längere Zeit und Ruhe. Die Verkürzungen und Störungen dieser Prozesse haben mancherlei Unvollkommenheiten des Gebildeten sowie seiner Bewegungen und Verrichtungen und Lebensdauer zur Folge. Hätte jeder organische Teil ewige Lebensdauer, so wäre keine Nahrung im strengern Sinn, keine Erneuerung und Absonderung nötig. So aber ist unaufhörliches Absterben und Geborenwerden im lebenden Körper. In der ersten Periode des Lebens, solange der Mensch wächst, wird mehr angesetzt als abgesetzt – mehr gegessen als sezerniert. Ein plötzliches Wachstum verrät Übereilung des quantitativen Prozesses, aber Hemmung des qualitativen oder beides zugleich, überhaupt Disproportion in der Geschwindigkeit des qualitativen und quantitativen Prozesses und daher mangelhaften (schwachen) Relationsprozeß. Mangelhafte oder übertriebene Nutrition, Sthenie und Asthenie kann der Grund davon und mithin zu schnelles oder zu langsames Wachstum, sowohl indirekte Sthenie als indirekte Asthenie sein. Die ganze Periode des Wachstums ist bei uns krankhaft, zu schnell – zu schneller Anschuß, zu schnelle Vermehrung oder Erweiterung. Daher folgt jetzt bei uns noch eine Periode der Verdichtung, des Robustwerdens, die eigentlich nicht von jener getrennt sein sollte.

(Die dichteste Masse kann ich am feinsten zerkleinern.)

Wachstum im Volumen – Wachstum in der Masse, beides vereinigt. Äußre (Oberflächen-) Bildung, Gliederung – Bildung, Gliederung in die Tiefe, ins Innre. Der Mensch ist gleichsam ein Kristall derjenigen Masse, aus der unendliche Kristalle werden konnten. Der vollendete Kristall soll gleichsam aus einer unzählbaren Menge kleiner ähnlicher Kristalle bestehn.

Der Keim des Menschen ist gleichsam eine Grundgestalt, die durch mehrere, allen Menschen gemeinschaftliche Umstände in eine abweichende, sekundäre Form übergeht (Mißgeburten), wodurch dann die ähnliche Form der unzähligen Glieder alteriert wird und Verschiedenheit ihrer Figurationen, mithin auch ihrer Bewegungen, folglich auch Unvollkommenheit einer großen Anzahl der Glieder entsteht. Diese Unvollkommenheit jedes rohen Systems soll durch das Leben desselben allmählich ausgeglichen, eine neue, aus unendlichen Unähnlichkeiten entstehende, allgemein ähnliche Grundgestalt und Bewegung hervorgebracht werden, die gleichsam die Synthesis der ursprünglichen einfachen Grundgestalt und Bewegung und ihrer möglichen, zahllosen Alterationen oder Variationen enthält. Wie das gebildete, vollendete Ich gleichsam die Synthesis des rohen Ich und seiner unendlichen Alterationen durchs Nicht-Ich ist.

Eine Gestalt veranlaßt unzählige Gestalten, die sich am Ende auf sie reduzieren lassen müssen. Die unendliche Schwierigkeit dieses Problems kann auch nur sukzessive und stückweise, d. h. im unendlichen Raum und in unendlicher Zeit gelöst werden. Mit den Schwierigkeiten nehmen die Kräfte zu. Die rohe, einfache Schwierigkeit ist die schlimmste; man teile die Schwierigkeiten, und sie werden schon schwächer. Die Teilung der Schwierigkeiten ist eine Kon-

zentration der Kraft und je mehr sich das Hauptproblem vor unsern Blicken zerteilt, Zahl wird, desto auflösbarer wird es, *id est* desto mehr dringen wir in dasselbe ein; unsre Kraft, die unendlich verdünnt war, wird dichter und wird jenes unendlich zerteilt, so wird unsre Kraft unendlich konzentriert und mithin absolut eindringend – das Problem ist gelöst.

(Unendliche Grade der Auflösung.)

Mit jeder Auflösung wächst die aufzulösende Menge und mit ihr die auflösende Kraft. (*Vide* Kants Bemerkungen über die chemischen Auflösungen.)

Jetzt sehen wir deutlich die Unvollkommenheit und das Ideal unsers körperlichen und menschlichen Systems.

2102 Mathematik: Anwendung der vorigen Bemerkung auf die Quadratur des Zirkels. Ihr liegt die Hypothese oder das Postulat zu Grunde, daß der Urtyp der Zirkelform das Quadrat sei. Das Problem des Zirkels ist also das Problem der Reduktion aller Figuren aufs Quadrat oder umgekehrt aller Figuren auf die Runde. Je größer wir die Teilungszahl dieser Figur machen, eine desto genauere Auflösung erhalten wir. Eine unendliche Teilungszahl gibt uns eine unendlich genaue Auflösung. Differential- und Integralrechnung.

2103 Physiologie: Unser Leben ist unvollkommen, weil es Perioden hat. Es sollte nur eine Periode sein, dann wärs unendlich. Der Relationsprozeß ist der substantielle. Wo mit der Verdichtung Vermehrung verbunden ist – da ist Leben.

(Der unendlich verdünnten Kraft entspricht der unendlich einfache Stoff – und die unendlich lange

Auflösungszeit. Der unendlich einfache Stoff ist auch der unendlich kleine Stoff; der Punkt, die unendlich dünne Kraft, ist auch die unbegrenzte, das ist un-
gegliederte Kraft oder reine Bewegung; der Welt-
raum des Chaos, die unendlich lange Auflösungszeit
ist die Ewigkeit *ante* – die Weltzeit des Chaos.
(Philosophischer Differential- und Integralkalkül.)

Mit dem bestimmten Raum entsteht auch die be-
stimmte Zeit und der bestimmte Stoff: der Körper.
Mit dem unbestimmt bestimmten Raum war die
Möglichkeit *n*fach bestimmter Räume – mit einem
wirklich bestimmten Raum *n*fach bestimmte Räume
gegeben, und so mit dem Stoff und mit der Zeit.
Materia prima ist der Punkt.

Philosophie: *a priori* etwas demonstrieren heißt 2104
etwas ableiten, *a posteriori* ebenfalls; dort ist nur ein
progressus, hier ein *regressus*. Der echte Philosoph
hat eine synthetische Methode, nicht bloß *a priori*,
nicht bloß *a posteriori* – beide zusammen, und da-
durch beide unendlich verstärkt und vermehrt, ge-
bildet und erweitert.

Logische Dynamik: Teilung und Erweiterung 2105
der Schwierigkeiten ist also zugleich eine Konzen-
trations- und Bildungsoperation der Kraft und eine
Verkürzung und bessere Benutzung der Zeit. (Je
kürzer die Zeit, desto reichhaltiger, mannigfaltiger.
Lange Zeit schwächt – kurze Zeit stärkt.)

Medizin: Die beiden entgegengesetzten Heil- 2106
methoden (sind sie sich auch wirklich entgegen-
gesetzt?) einzeln angewandt sind, wie Methoden *a*
priori und *a posteriori*, einzeln angewandt. Der genia-
lische Arzt verbindet und verstärkt und vermehrt

und erweitert und bildet sie dadurch ohne Ziel. Alle glücklichen Kuren sind auch bisher zufällig, unwissend, inkonsequent und instinktiert auf diese Art geschehn. Die einen wollten alles durch Nahrung und Bewegung (Reizung), die andern alles durch Entnahrung und Beruhigung kurieren. Diese taten meistens zu wenig – jene zu viel. Aus Unwissenheit und Unkenntnis ihrer Heilmittel und ihrer Heilmethoden taten sie oft eigentlich gerade, was sie nicht wollten, und schädeten damit oder halfen, je nachdem die Natur der Krankheit ihrer Prognose oder ihrem Mittel gemäß war. Daraus entstanden willkürliche pathologische und pharmazeutische Bestimmungen. Die besten Empiriker unter ihnen, die treu beobachteten und so viel als möglich das System übersahen, gingen, nach einem gefüllten Kirchhof, am sichersten. Aber indem sie vergaßen, systematischen Fleiß auf die gesammelten Erfahrungen zu wenden und ihren Geist auszuziehen (extrahieren), wodurch sie die schnellsten Fortschritte gemacht haben würden, häuften sie eine unzählige Menge individueller Erfahrungen. Das Individualisieren verschlang das Systematisieren, und indem sich der Blick des alten Arztes in diese Unzahl von Tatsachen verlor, endigte er mit einem Gemeinsatz des schädlichen, trivialen Skeptizismus – des Zweifels an der Kraft des Menschen und des demütigen Anerkenntnisses einer despotischen, unergründlichen, unzählbaren Natur. Eine notwendige Folge dieses Verfahrens war die fortdauernde Unvollkommenheit der Beobachtungskunst, indem nur durch Selbstdenken, welches nichts anders als Systematisieren ist, die Beobachtung verbessert und die beobachtende Kraft, sowie hinwiederum die organische Denkkraft ins Unendliche gebildet und gestärkt werden kann.

Keine Beobachtung ohne Nachdenken und umgekehrt! Durch die Befolgung dieses Gesetzes werden allein der menschliche Geist und seine Wissenschaft und Kunst den erhabnen Weg seiner Bestimmung geführt, der mit jedem Schritt ebener und breiter, kürzer und reichhaltiger wird.

Der genialische Arzt wird von sich und dem Gegenstande zugleich, aber ohne gegenseitige Beschränkung, vielmehr mit gegenseitiger Vervollkommnung bestimmt. Er beobachtet Mittel und Krankheit mit jedem Schritt genauer, wird mit jedem Schritt mehr Herr der Krankheit und des Mittels und ist die wohlthätige Macht, die die äußern Reize kunstvoll zu einem glücklichen Feinde der Krankheit organisiert, sowohl in Beziehung auf harmonische Zusammenwirkung oder Gliederung, als auf Dosis (Quantität), Grad (Qualität) und auf Sukzession (Rhythmus).

Physiologie: Sensibilität und innerer Reiz (Seele) beziehn sich als höheres Organ nicht direkt auf die äußere Welt, sondern nur indirekt mittelst des niedern Organs, Reizbarkeit und äußerer Reiz oder Welt. Daher entsteht auch beim höhern Organ, außer der Kontraktion und Extension, noch die begleitende Empfindung von Lust und Unlust, die sich bloß auf das Verhältnis des höhern und niedern Organs gründet. Ihre Harmonie erregt die Empfindung Lust, ihre Disharmonie die Empfindung Unlust. Auflösung der Disharmonien – einfache Musik – höhere Musik.

2107

Organologie: Das Werkzeug als solches läßt sich nicht müßig denken. Ein Organ ist, seinem Begriff nach, in Bewegung und mithin in Verbindung

2108

mit seinem Reiz, teils unmittelbar, teils mittelbar durch das Produkt. Der tote Körper, tot gedacht, wird uns keine Aufschlüsse über die Kraft geben, und ihre Verbindung mit ihm. Beobachtet das lebendige Organ und das bewegte Werkzeug!

- 2109 Psychologie: Wer alles räumlich, figuriert und plastisch sieht, dessen Seele ist musikalisch. Formen erscheinen durch unbewußte Schwingungen. – Wer Töne, Bewegungen etc. in sich sieht, dessen Seele ist plastisch, denn Mannigfaltigkeit der Töne und Bewegungen entsteht nur durch Figuration.

Seltenheit des großen Mechanikers, des großen Malers, des großen Musikers – noch größere Seltenheit.

Wird aber der musikalische Mensch guter Maler und Skulptor, so wie umgekehrt der plastische Mensch guter Musiker etc. werden können, da alle Einseitigkeit sich selbst Schaden tut? Oder besteht eben das Genie in der Vereinigung und die Bildung des Genies in Konstruktion dieser Vereinigung, in der Ausbildung des schwächern Vereinigungskerns? Jeder Mensch hätte genialischen Keim, nur in verschiedenen Graden der Ausbildung und Energie.

- 2110 Enzyklopädistik; Pädagogik: Vorstehender Satz ist auf alle wissenschaftliche und technische Köpfe analogisch anwendbar; die Verwandtschaften der Wissenschaften haben hier ihren vorzüglichsten Grund.

Ein Genie muß durch genialische Berührungen der mannigfaltigsten Art versucht und erregt und gebildet werden; daher jeder Mensch in Ermangelung lebendiger Genies mit genialischen Produkten. (Jedes Produkt eines Genies ist selbst Genie.)

Ließe sich nicht ein vollkommeneres Zahlensystem erfinden? Mathematisch suchen! Über die Zahlensysteme. 2111

Philosophie: Synthetische Urteile sind genialische, nicht antinomische, einseitige Urteile. Eine Art von einseitigen Urteilen begreift der Idealismus – die andre der Realismus. Die synthetischen Urteile begreift der Kritizismus. Methode des synthetischen Urteilens; System der synthetischen Urteile. Gemeiner – höherer Kritizismus. Angewandter Kritizismus. Der gemeine Kritizismus spukte im Akademismus oder Eklektizismus vor, der höhere im Synkretismus. 2112

Synkretismus oder Synkritizismus ist eins.

Der Synkritizismus ist das Höchste. Es gibt einen realen und idealen Kritizismus; dieser wird durch Synkritizismus vereinigt.

Die echte Scheidungslehre ist auch eine echte Verbindungslehre, eine höhere Analytik und Synthetik zugleich. 2113

Platners „Aphorismen“. Baumgartens „Metaphysik“ und „Logik“. Tiedemanns „Geist der spekulativen Philosophie“. – Hume. Spinoza. Locke. Crusius. Wolff. Tennemanns „Plato“. Reinhold und Bek. Tetens. Lamberts neues „Organon“. 2114

Enzyklopädistik: Anwendung des Systems auf die Teile und der Teile auf das System und der Teile auf die Teile. Anwendung des Staats auf die Glieder und der Glieder auf den Staat und der Glieder auf die Glieder. Anwendung des ganzen Menschen auf die Glieder, der Glieder auf den Menschen, der Glieder und Bestandteile untereinander. Kriterien = 2115

Merkmale. Man ist in der Philosophie wie in der Naturgeschichte bisher immer von einzelnen Kriterien ausgegangen. Man hat nur einseitige Systemreihen konstruiert, indem ein einzelnes Merkmal gleichsam eine logische Einheit ist – und so bekam man, je nachdem das Merkmal zählbar oder vergleichbar (gradual) war, eine arithmetische oder graduale (geometrische) Systemreihe. Manche haben wohl mehrere Kriterien ohne Kritik gewählt und daher auch ein konfuses System erhalten. Eine Kritik der philosophischen Kriterien ist also von der äußersten Wichtigkeit für die Philosophie, wie eine Kritik der naturhistorischen Kriterien für die Naturgeschichte. Kant hat erstere zu liefern gesucht. Kants Grundsätze der Kritik. Bericht über sein Unternehmen. Der Formations- (Lebens-) Prozeß unsrer Vorstellungen dürfte wohl der Gegenstand der Beobachtung und des Nachdenkens des philosophischen Klassifikators und Systematikers sein, wie auf eine analoge Weise der Lebensprozeß der naturhistorischen Gegenstände das Phänomen des Naturhistorikers. In alt und jung, in ursprünglich und abgeleitet, teilen sich beide, wie auch die Menschheit vom Anthropogenen so geteilt wird.

(Antik – modern.)

Der Lebensprozeß, der Raum- und Zeiterfüllungs- und Gliederungsprozeß bestimmt die Individualität. Seine vollständige Betrachtung liefert uns die natürliche, wahrhaft naturhistorische Reihe – das vollständige Natursystem eines Individuums. Jeder individuelle Lebensprozeß wird durch den universalen Lebensprozeß, das Natursystem eines Individuums sowohl durch die übrigen individuellen Natursysteme als durch das höhere allgemeine und

am Ende durch das Natursystem des Universums mitbestimmt, insoweit dasselbe jene und dieses gegenseitig bestimmt. Mit Recht kann man also das vollständige Natursystem eines vollkommenen Individuums eine Funktion jedes andern vollkommenen Individuums und eine Funktion des Universums nennen. Darin liegt vielleicht der Charakter eines vollständigen Individuums. Ein unvollständiges Individuum wird ein unvollständiges Natursystem haben, dessen Indikation ein Fortstreben, ein Unbefriedigtsein, eine Lücke, eine Schrankenlosigkeit ist. In einem vollständigen System ist vollkommene Tätigkeit, ohne Bedürfnis, ohne Unruhe – ein Glied greift ins andre, und in sich selbst beschlossen rollt das System seine unveränderliche, gesetzmäßige, selbständige Bahn um ein höheres System herum, wenn es eins gibt, mit welchem es zu einem Zweck (Lauf) in gleicher Dignität verbunden ein neues größeres System ausmacht.

Die Einheiten oder die einzelnen Merkmale sind Planeten, die sich um ein Hauptmerkmal als die Sonne bewegen. Die Gesetze ihrer Verhältnisse und gegenseitigen Bewegungen und Veränderungen umfaßt ihre Theorie, wie denn alle Theorie Astronomie ist. Ihr Natursystem ist ihr Lebenssystem – das System ihres Mechanismus.

Auch hier hat der Ptolemäische und Tycho de Brahesche Irrtum geherrscht. Man hat ein einzelnes, untergeordnetes Merkmal zum Hauptmerkmal gemacht, und dadurch sind falsche, einseitige Systeme entstanden. Auch hier hat der optische Betrug, daß um das eine Merkmal, worauf man sich fixierte, die Himmelskugel mit ihren Welten zu drehen schien, geherrscht und zu täuschenden Schlüssen veranlaßt. Hier hat Kant die Rolle des Kopernikus gespielt und

- das empirische Ich nebst seiner Außenwelt als Planet erklärt und den Mittelpunkt des Systems ins Sittengesetz oder ins moralische Ich gesetzt – und Fichte Newton ist der Gesetzerfinder des innern Welt-systems, der zweite Kopernikus geworden.

(Niedre und höhere Naturgeschichte.)

- 2116 Historik: Die bloße Geschichte (Bewegung, Bildung) ist musikalisch und plastisch. Die musikalische Geschichte ist die Philosophie, die plastische Geschichte die Chronik, die Erzählung – die Erfahrung. Jede Materialienmasse ist Chronik; jede Beschreibung ist Erzählung. Erst dann, wenn der Philosoph als Orpheus erscheint, ordnet sich das Ganze in regelmäßige gemeine und höhere, gebildete, bedeutende Massen, in echte Wissenschaften zusammen.

(Historische Oryktognosie im allgemeinen Sinn.)

- 2117 Geschichte der Wissenschaften und Künste. Angewandte (Natur) Geschichte.

- 2118 Philosophie: Das echt philosophische System muß die reine Geschichte der Philosophie enthalten. Dieses angewandt auf die spezielle Chronik der Bildung der Philosophie unter den Menschen gibt die Geschichte der menschlichen Philosophie.

Fichte ist der Bearbeiter der Kantschen Kritik, der zweite Kant – das höhere Organ, insofern Kant das niedre Organ ist. Inwieweit ist er dies vollkommen? Er setzt die Leser da nieder, wo sie Kant aufnimmt. Seine Wissenschaftslehre ist also die Philosophie der Kritik, ihre Einleitung, ihr reiner Teil. Sie enthält die Grundsätze der Kritik. Aber meinem Bedünken nach fehlt ihr viel zu diesem ihrem Ideal.

Sie begreift nur einen Teil der Philosophie der Kritik und ist so unvollständig wie die Kritik selbst. – Kants Plan wars, eine universelle, enzyklopädische Kritik zu liefern; er hat ihn aber nicht ganz ausgeführt und nicht mit gleichem Glück in den einzelnen Massen der Ausführung. Dasselbe gilt von der Fichteschen Bearbeitung des Kantschen Kritikplans.

Es ließe sich eine äußerst instruktive Reihe von 2119 spezifischen Darstellungen des Fichteschen und Kantschen Systems denken, z. B. eine poetische, eine chemische, eine mathematische, eine musikalische etc. Eine, wo man sie als Szientifiker des philosophischen Genies betrachtete, eine historische etc. Ich habe eine Menge Bruchstücke dazu.

Naturgeschichte und Geognosie: Geognostische, *id est* chronologische Klassifikation der Oryktognosie. – Das Kieselgeschlecht wäre z. B. das älteste etc.; vielleicht besser eine ganz geognostische Nomenklatur gewählt – das Urgeschlecht, Granitgeschlecht. 2120

Geognostisches Vorkommen der Fossilien. Das geographische Vorkommen kann sehr oft Schlüsse auf das geognostische Vorkommen begründen. Studium der Geognosie an Fossilien. Die ältesten Fossilien tragen das Gepräge der größten Revolutionen. – Je neuer, desto ruhiger ist ihre Entstehung gewesen, die Edelmetalle z. B. . . Alle Kristalle sind jüngerer Entstehung. Die ältesten Fossilien sind daher Gemeingte.

Einem geistvollen, systematisierenden Menschen gehören alle Ideen, alle Beobachtungen. Er erwirbt sie sich, er macht sie sich zu eigen durch Formation und Benutzung. 2121

Die Mittelgebirge sind die reichhaltigsten an mannigfaltigen Fossilien. Die neuste, friedliche Zeit ist weniger fruchtbar an wunderbaren Produktionen und Bildungen gewesen, daher in den neusten Erdschichten wenig Mineralien gefunden worden. Der Basalt ist vorzüglich reich.

Die ersten Revolutionen waren einfach, aber gewaltsam: Grundrevolutionen. Die folgenden waren schon gebildeter, mannigfacher. Daher tragen ihre Produkte den Reiz der Mannigfaltigkeit der Gestalten, der Massen und des Kolorits. Die neusten Revolutionen waren mehr Revolutionen der Oberfläche; sie waren partieller, lokaler, und ihre Produkte sind monoton und mehr nur Veränderungen der ältern Produkte. Die Züge des Granits sind gleichsam ein mannigfach gegliederter Äquator der Erde; das Land plattet sich gegen sie ab. Sie haben regelmäßiger Witterung. Im Mittelgebirg ist die Witterung am veränderlichsten; im platten Lande wieder regelmäßiger. Sie haben die meiste Sonne. – Das platte Land hat wie die Pole zuweilen mehr Sonne als das gebirgige Land, aber im ganzen weniger. So bildet sich die Oberfläche der Erde in analoge Planigloben, die dem kubischen Globus ähneln. Wie die meisten Gebirge auf einer Seite steil und auf der andern, in ziemlich paralleler Richtung mit ihren Achsen, flach abfallen, so fällt auch das große Erdgebirge steil gegen den Südpol und flach gegen den Nordpol zu. Zusammenhang dieser Erscheinung mit den übrigen astronomischen, geognostischen und geogenischen Verhältnissen.

Philosophie: Das Kriterium der Anwendbarkeit ist das Merkmal der logischen Nützlichkeit. Logische Philister und logische Künstler. Ein andres

Kriterium der Art ist das Merkmal der Mitteilbarkeit. Die Philosophie muß sich lernen lassen, heißt das Axiom.

Noch ein solches Kriterium schließt das Axiom in sich.

Die Philosophie muß nichts Antikonventionelles enthalten. Sie muß z. B. mit der herrschenden Religion, den herrschenden Sitten, den herrschenden Meinungen etc. übereinkommen. Sonst taugt sie nichts.

Ein ähnliches Axiom verlangt:

Die Philosophie darf schlechterdings nicht die Grenzen der sinnlichen Erkenntnis überschreiten.

Ein anderes:

Sie darf sich nicht mit der Poesie gemein machen.

Noch ein andres:

Sie muß nicht *à la portée* vom gewöhnlichen Menschen sein – eine eigne Sprache führen, bloß in Hörsälen zu Hause sein.

Nein, sagt ein andres:

Umgekehrt, sie muß amüsant, beim Handwerker und Bauer zu Hause, recht gemein, recht bequem, immer bei der Hand, zu allem zu brauchen, kurz, ein Mephistopheles sein; keine Religion haben, über die Moralisten die Achsel zucken, zu allem Ja sagen und noch dazu ein recht umständliches Ja, von allem etwas verstehn etc.

So prägt jeder in seine Bestellung den liebsten Wunsch seines Herzens, die Forderungen seiner Natur, seinen eignen Charakter, und man braucht nur jemandes Philosophie zu wissen, um ihn hinlänglich kennenzulernen.

Manche verändern ihre Philosophie wie ihre Dienstboten und Wünsche. Am Ende fangen sie das ganze Geschlecht an zu hassen und wählen zum letz-

tenmal, aber auf immer. Ob sie sich dann gerade in der richtigen Stimmung eines Wählers befinden, will ich hier nicht entscheiden: Kurz, sie glauben nun von der Philosophie los zu sein und sind mehr als je in den Händen dieses Dämons, der sie nun gut futtert und pflegt, um sie zu einem schmackhaften Bissen für sich zuzurichten. Eine andre gutmütige Herde bleibt für diese Anfechtungen bewahrt. Sie wagen es nie, diesen Proteus zu fassen und festzuhalten, weil sie ihn ignorieren. Die Klügern darunter meinen, Proteus sei eine Fabel-müßiger Köpfe; sie haben ihn nie gesehen und empfunden und leugnen ihn frischweg; desto bessere Untertanen sind sie für ihn. Sie dienen ihm treu, weil sie ihn nicht kennen, und glauben, das müsse so sein, und jede Frage nach dem Grunde sei abgeschmackt und wahnwitzig.

Jedes von den vorstehenden Axiomen hat sein Gegenaxiom, wenn es auch nicht ausdrücklich bemerkt ist – und sollten selbst Fichte und Kant von diesen vor- und unphilosophischen Meinungen über die Philosophie ganz frei sein? Ganz vorurteilsfrei etwas zu betrachten und zu beurteilen (klassifizieren), ist eine der seltensten, schwierigsten logischen Tugenden. Sobald man jedoch etwas mit hinzubringt, ist die Reinigkeit des Produkts befleckt, und man erhält aus dem Prozesse ein mehr oder weniger mit fremden Teilen verunreinigtes, durch fremde Formen defiguriertes, durch fremdartige Zwecke von seinem ursprünglichen Zweck abgewendetes Produkt (und dessen Formeln).

nisches, wissenschaftliches Produkt oder eine solche Operation sein. Er spricht in Epigrammen, er agiert in einem Schauspiel, er ist Dialogist, er trägt Abhandlungen und Wissenschaften vor; er erzählt Anekdoten, Geschichte, Märchen, Romane, er empfindet poetisch; wenn er zeichnet, so zeichnet er als Künstler – als Musiker; sein Leben ist ein Roman; so sieht und hört er auch alles – so liest er.

Kurz, der echte Gelehrte ist der vollständig gebildete Mensch, der allem, was er berührt und tut, eine wissenschaftliche, idealische, synkritische Form gibt.

Sonderbar, daß man noch keine logische Pflichtenlehre des Lesers und Rechtslehre des Autors hat. Ideal eines Lesers.

Enzyklopädistik: Die Rechtslehre ist nichts als politische Logik. So wie die Logik nichts als juristische Philosophie (Metaphysik) ist. Die Metaphysik verhält sich zur Logik wie Ethik zur Rechtslehre. (Über die Rechte der Moralität im Staate und umgekehrt über die Moralität des Rechts.) Sind Gesetze moralisch?

Logisierte Metaphysik und Metaphysik der Logik. Kant scheint die Ethik juristisch behandelt zu haben.

Geognosie = Lehre von den Verwandtschaften der Fossilien. Oryktognosie ist die Lehre von den Verwandtschaften (der äußeren Merkmale) der Fossilien.

Auf diese Lehre ist das mineralogische Klassifikationssystem gebaut. Die größte Zahl übereinstimmender Merkmale ordnet die Gattungen und Klassen. Jedes Merkmal macht eine Reihe mannigfaltiger Funktionen aus.

Die chemische Mineralogie beschäftigt sich mit den Bestandteilen der Fossilien, ihren Übergängen.

Sie steht mit der mineralogischen Chemie, der Lehre von den Verwandtschaften der Fossilienbestandteile und der chemischen Mineraltechnik oder eigentlichen mineralogischen Naturgeschichte in enger Verbindung.

Wer alle Wissenschaften, die sich aufs Mineralreich beziehen, und eine philosophische Mineralistik, die von einem philosophischen allumfassenden Klassifikationssystem begleitet wäre, macht, wird auch alle diese Wissenschaften gehörig organisieren und unter sie die große Wissenschaft und Kunst des Mineralreichs verteilen.

2129

Die Zeit als Koprinzip der Verwandtschaften, teils in Beziehung auf Folge – teils in Beziehung auf Geschwindigkeit.

Die Lehre von der qualitativen Zeit ist die Lehre von der Geschwindigkeit. Grade der Zeit. Zeitzahlen. So auch mit dem Raum.

Chronologie ist die Lehre von der Zeitlängenbestimmung eines Faktums, eines zeitlichen Individuums. Die Zeit ist hier als ein unermeßlicher Meridian zu betrachten, worauf jedes zeitliche Individuum seine Sphäre, seine Skalen hat; die Größen, Entfernungen und Einteilungen dieser Skalen sind nun der Gegenstand der Chronologie.

Der Chronologie steht die Lehre von der Ortsbestimmung im Raum gegenüber: die allgemeine Topologie.

Spezielle historische Chronologie. Spezielle historische und terrestrische Topologie. Beide nannte man zum Unterschied von der speziellen Geschichte, der Chronologie und Topologie, die eigentlich diesen

Namen verdienen, chronologische und topologische Erden- und Menschengeschichte.

Bearbeitung des wissenschaftlichen Systems nach Wernerscher Art, aber viel universeller.

Chemie: Über die Zeit als Koprinzip der chemischen Verwandtschaften (Wärme: Beförderin der chemischen Geschwindigkeit). 2130

In die Chemie teilt sich das irdische, das Pflanzen-, das Menschen- und das Luftreich.

Übergang der Chemie in Bewegungs- und Erregungslehre.

Physiologie: Sollten die Milch und die demulzierenden Mittel als Gegenmittel der giftigen Wirkungen die Organe nur in dem Maße herabstimmen, als die Gifte sie hinaufstimmen, und dieses ihre sogenannte involvierende Wirkung sein? 2131

Der organische Körper ist eine Synthese von Grad und Quantität, Energie und Figur. Jede Veränderung des Grades ist mit Veränderung der Figur verbunden. Der höhere Grad bewirkt eine Heraufstimmung, der geringere Grad eine Herunterstimmung. Der Grad entsteht durch eine modifizierte Kraft. Ein Stoff kann nicht mit Kraft übersättigt sein. Je mehr Kraft er besitzt – ruhende Kraft ist Vermögen –, also je vermögender er ist, desto höher ist sein Grad. Alle Kraft gehört zur Weltkraft. Die Kraft verhält sich zur Seele wie die Seele zum Geist. Alle Berührung ist ein Anlaß zur Erregung der einenden, systematisierenden Kraft, *id est* der Weltseele oder der Seele überhaupt. Je animierter der Stoff ist, denn auch hier läßt sich keine Übersättigung der Kraft mit Seele denken, desto mehr wird die Berührung wirksam sein. Die Berührung selbst hat Grade,

Größen und Richtungen, *id est* Figuren. Unwirksame Berührungen sind keine Berührungen im strengern Sinn; es sind nur scheinbare Berührungen. Nicht immer sind scheinbare und wirkliche Berührungen verbunden. Echte Berührungen sind wechselseitige Erregungen. Manche Stoffe sind gar nicht animiert, diese heißen tot im strengern Sinn. Relativ tot kann ein Körper heißen, dessen Seele durch keine gehörige Berührung rege ist. Relativer Tod ist Schlummer. Es gibt oft einen scheinbaren Schlummer sowie einen scheinbaren Tod. Ohne die Chemie würden wir eine große Menge Körper tot nennen, die es im Grunde nicht sind. Die Seele ist ebenfalls gradfähig. Die einfachste Seele ist auch die schwächste und daher nur durch die gewaltsamsten Reizmittel oder einen langanhaltenden Reiz zu erregen.

Langsame – schnelle Reize – ihre Gleichgewichtsgesetze.

(So auch mit den dauernden und flüchtigen.)

Je komplizierter, mannigfacher die Seele, desto stärker, desto erregbarer. Wenn also zur Erregung der schwächsten Seele die innigsten oder größten oder dauerhaftesten Berührungen oder Reize gehören, so verhält es sich anders mit der stärkern Seele.

Mit der Mannigfaltigkeit oder Stärke oder Dauer (Dauer = Zeitkonstitution – Mannigfaltigkeit = Stoffkonstitution – Stärke = Raumkonstitution) werden auch die Berührungen mannigfaltiger, stärker und dauerhafter und so auch die Reize. Die einfache Seele wird also nur durch eine Berührung und einen Reiz in Tätigkeit gesetzt; die kompliziertere Seele durch mannigfache Berührungen und mannigfachen Reiz.

Mechanik: In der mechanischen Bewegung muß das Bewegende schlechterdings eine Verbindung von Zeit, Stoff und Kraft sein. Ohne kooperierende Kraft der Geschwindigkeit – zusammengesetzte Kraft – keine Bewegungen. Die Wirkungen der Schwere sind keine Wirkungen einer freien bewegenden Ursache, keine mechanischen Bewegungen im strengern Sinn. (Druck und Stoß. – Plötzlicher Druck ist nicht Stoß.)

2132

Physik: Erläuterung des Begriffs von Polarität wird hier am rechten Ort sein. Polarität entsteht durch Zersetzung eines Grads in seine Elemente. Hier tritt Quantität und Qualität auseinander; die Merkmale des Grads treten positiv und negativ gegeneinander. Polarität ist eine Unvollkommenheit; es soll keine Polarität einst sein. Sie tritt in System ein, eh es vollkommen ist. Wenigstens wird sie einst nur Mittel, nur transitorisch sein dürfen. Bei der Polarität entsteht eine Trennung des notwendig Verbundenen, eine Feindseligkeit – gegenseitige Aufhebung und Beschränkung. Es ist ein antinomischer Zusammenhang da; der Satz des Widerspruchs regiert: *status naturalis polaris est bellum omnium contra omnes*. Hier entsteht das Nichts – o. Ist in diesem Kriege ein unpolarisches Wesen, so bleibt dies allein übrig. Das übrige vernichtet oder bindet sich untereinander und es erscheint nichts, *id est* nichts Gemeinschaftliches, denn nur die Seele oder der Geist kann erscheinen; mithin ist alles Erscheinende ein Gemeinschaftliches – ein Beseeltes.

2133

(Zwischen Seele und Geist steht das personifizierende, das gemeinschaftliche, gliedernde Prinzip und über diesem steht die synkritische Seele – der vollkommne Geist. Die Seele ist die synkritische

Kraft. Zwischen der Seele und Kraft steht das teilende, sondernde, gliedernde Prinzip, und die Kraft ist der synkritische Stoff, der antinomisch kritische Stoff, der gemein einfache Stoff.) Gott ist der synkritische Geist.

Ein einfaches kritisches Schema muß angenommen werden. Dies ist die Basis der Welterscheinung. Aus seinen Bewegungen und Figurationen entsteht das große, ausgeführte Weltschema. Bei der Polarität – der Erscheinung der spezifizierenden Kraft (Grade der Erscheinung, des Gemeinschaftlichen) ist alles getrennt, was eigentlich zusammengehört. Mannigfaltigkeit steht der Stärke, Dauer beiden entgegen.

(Daher das Prinzip der Makrobiotik.)

Überfluß und Armut, beide in einem Zustand der Schwäche, sowie hingegen der Mittelstand zwar beide an Dauerstärke übertrifft, aber seine ganze Dauer hindurch von einem der beiden Extreme oder gar von beiden zugleich despotisiert und gehudelt wird und der Überblick derselben nichts als Fristung einer kummerlichen, mühseligen Existenz darbietet. Die Extreme leben nicht eigentlich, existieren nicht recht, das heißt in einem sehr geringen Grade der Existenz, weil sie nur wenig mit dem Extrem gemein haben – geringe Animation. Der Mittelstand existiert mehr – aber wie? Unter welchen Gefahren – in welchem Reiche? Wie beständig bedroht? In einem beständigen Zustande der Not! Überall fehlt.

- 2134 Enzyklopädistik: Mit dem bloßen Stoff den Anfang in der Philosophie der Wissenschaften zu machen, ist ebenso einseitig, antinomisch und unkritisch, als mit der bloßen Bewegung anzufangen. Mit dem Menschen anzufangen ist schon kritischer,

mit dem idealischen Menschen, das heißt mit dem Genius anzufangen, noch kritischer – mit Gott anzufangen ein Maximum der Kritik.

(Etwas Kritik ist überall. Grade der Kritik.)

Philosophie: Man sagt nicht ohne Bedeutung, um die Schwierigkeit eines Unternehmens anzuzeigen, das Unternehmen ist kritisch. Die Kritik ist also gefährlich und muhsam. Die erste und die höchste kritische Operation sind die gefährlichsten und mühsamsten; nachgehend fängt an, immer besser zu werden. (*Vide* meine Bemerkung über Schwierigkeiten.) Der kritische Prozeß besteht aus drei Operationen und Produkten, wovon eine die thetische, die zweite die antithetische, die dritte die synthetische heißt. Kritizismus ist also gleichsam der Mechanismus des Szientifikers überhaupt, *id est* des simultanen Denkers und Beobachters zugleich. (Über die Sukzession: Denker und Beobachter.)

Sollte der simultane Denker und Beobachter teils der thetische, teils der synthetische Denker und Beobachter sein, *id est* der Naturmensch und der gebildete Mensch? Der sukzessive Denker ist der Gelehrte in gewissem Sinn und der antithetische Denker und Beobachter. Tun zerfällt gleichsam in Denken und Beobachten; daher ist der Zustand des abwechselnden Denkens und Beobachtens der gelehrte Zustand. Ein Einfall ist ein synthetischer Gedanke. Was zugleich Gedanke und Beobachtung ist, ist ein kritischer Keim im engern Sinn, ein genialischer. Seine Entwicklung durch mehrere solche Keime. Der Naturmensch wird doppelt: ein Gelehrter und ein gemeiner Mann. (Theoretiker und Praktiker im gewöhnlichen Sinn.) Der Keim des gebildeten Menschen ist der genialische Keim, die genialische Kon-

stitution. Die Bildung des Genies hat wieder drei Perioden: die thetische, antithetische und synthetische.

a. Der genialische Denker fängt mit Behauptungen an, rückt zur Polemik gegen sich und andre fort und endigt mit einem System der Behauptungen.

Der Naturmensch fängt mit unzusammenhängenden Tatsachen und Erfahrungen an, geht zu antithetischen Beziehungen und Erfahrungen fort und endigt mit einer Theorie seiner Erfahrungen, gerade da, wo der genialische Denker anfängt, dessen Behauptungen nichts als unzusammenhängende kritische Prinzipien sind. Der genialische Denker behandelt die vorige Sphäre, daher sammelt er 1. Beobachtungen über den Naturmenschen, über den gemeinen Mann und Gelehrten und über den systematisierenden Gelehrten; 2. bezieht er diese Summe von Beobachtungen aufeinander, antinomisiert sie; 3. systematisiert er sie. Dies kommt mit der vorigen Beschreibung *sub a* ganz überein. Eine ähnliche Stufenfolge sowie ein ähnlicher Gang findet im Naturstande statt: hier ist Kind – junger Mensch – erwachsener Mensch. Der letztere verbindet die thetische Sphäre des Kindes mit der antithetischen Sphäre des jungen Menschen.

Er wird ein kluges, starkes Kind oder ein ruhiger, einfacher, handelnder und glaubender Jüngling; Erneuerung der Kinderspiele. Das Kind betrachtet die Natur und vorzüglich die Tiere.

Der reflektierende Mensch (Naturmensch) der zweiten Sphäre betrachtet (beurteilt) den (bloßen) erwachsenen Menschen; der Theoretiker und Praktiker beurteilt den bloß angewandten erwachsenen Menschen; der Systematiker beurteilt den Naturmenschen und den Theoretiker und Praktiker –

kritisiert sie. Der geniale Mensch beurteilt den bloßen Systematiker. In der zweiten antithetischen Periode beurteilt der geniale Theoretiker und Praktiker den angewandten Systematiker; in der dritten beurteilt der gebildete genialische Mensch den bloßen Systematiker und den angewandten Systematiker und kritisiert sie.

Die Übergänge dieser Klassen. Wie wird z. B. der Systematiker zum genialen Menschen durch Selbstbeurteilung? Der gebildete Mensch durchläuft alle diese Klassen und ist der höchste synthetische Grad des Kindes.

Anfang mit der Theologie oder Genealogie. Immer höhere Kritik. Methode, fortzuschreiten. 2135

Die Philosophie der Wissenschaften hat ebenfalls drei Perioden: die thetische der Selbstreflexion der Wissenschaft; die andre der entgegengesetzten, antinomischen Selbstbeurteilung der Wissenschaft – und die synkritische Selbstreflexion und Selbstbeurteilung zugleich. 2136

(Kritische Geschichte der Philosophie der Wissenschaften.)

Der Gegenstand der Philosophie der Wissenschaften im ganzen sind die einzelnen Philosophien der einzelnen Wissenschaften.

Wenn nur ein Mensch wäre, so könnte man nur im Singulari sprechen; da es aber viele Menschen gibt, so entsteht also eine Reihe noch höherer Einheiten: die historischen – allgemein historischen – speziell historischen.

Das Schema des Idealmenschen und seiner Wissenschaft ist gleichsam das Hauptschema aller wissenschaftlichen, praktischen und artistischen Kritik.

Der Künstler ist die Synthese des Theoretikers und Praktikers.

- 2137 Es ist ein Zufall, ob der Mensch vom Naturmenschen an theoretisch oder praktisch beginnt.

Der Zweck der Pädagogik geht mit auf die Verkürzung des kritischen Ganges. Sie sucht die drei hauptkritischen Perioden ineinander zu verweben, so daß das Kind und der Naturmensch und der genialische Denker zusammenfallen; so der ideale und reale junge Mensch, der gemeine Mensch und Gelehrte oder Theoretiker und Praktiker und der geniale Theoretiker und Praktiker – und so auch der Erwachsene, der Systematiker und der gebildete Mensch. Gleichsam eine dreifach ineinander eingreifende Intrige.

- 2138 Psychologie: Es gibt verschiedene Grade des eindringlichen Sprechens und Schreibens. Entscheidend sprechen und schreiben – befehlend – kategorisch; das ist der höchste Grad. Die Abstimmungen des Grads nach den Menschen, die man vor sich hat, können nun bestimmt werden.

- 2139 Philosophie: Die letzte Klasse vervollkommnet die Produkte der übrigen Klassen.

Versuch eines Lehrbuchs des Synkretismus. Oder Versuch eines Instruments zum ewigen Frieden im Reiche des Wissens.

- 2140 Enzyklopädistik: Philosophie einer Wissenschaft entsteht durch Selbstkritik und Selbstsystem der Wissenschaft. (Eine Wissenschaft wird angewandt, wenn sie als analoges Muster und Reiz einer spezifischen Selbstentwicklung einer andern Wissen-

schaft dient. Jede Wissenschaft kann durch reine Potenzierung in eine höhere, die philosophische Reihe, als Glied und Funktion übergehn.)

Am Ende ist Mathematik nur gemeine, einfache Philosophie und Philosophie höhere Mathematik im allgemeinen.

Höhere Mathematik insbesondere knüpft die gemeine Mathematik an das System der Mathematik, und dieses stößt an die Philosophie der Mathematik oder philosophische Mathematik, wie denn die systematische Wissenschaft immer der Vorläufer und die Grenze eines höhern Grades der Wissenschaft überhaupt, des philosophischen Grades ist. (Grade der Wissenschaftlichkeit. Der höchste Grad der Wissenschaftlichkeit wird Philosophie genannt.) Der philosophische Grad zerfällt wieder in drei Teile und so fort. Er geht in die höhere Reihe oder den höhern Grad der Philosophie der Philosophie über und so fort.

Wie der Naturmensch in den gemeinen und komplizierteren Menschen übergeht, so auch die reine Wissenschaft in die gemeine und höhere. Die höhere macht den Übergang zum System, wie der gelehrte oder kompliziertere Mensch den Übergang zum Systematiker.

Die Kritik im engern Sinn ist die Lehre von der regelmäßigen, vollständigen Konstruktion der Aufgabe, z. B. der Philosophie derselben als Wissenschaft. Sie ordnet gleichsam die Data zu den notwendigen Gleichungen. Die Theorie folgt der Kritik und ist die Auflösung, und die Philosophie ist die Probe oder der Beweis, wenn diese nicht besser die Gegentheorie ist. Die Gegentheorie muß zu demselben Resultate führen und ist die Probe des vollkommenen Prozesses.

2141

- 2142 Psychologie: Der Glauben hat auch Grade. Er disponiert. Aus Kraft des Glaubens ist die ganze Welt entstanden; er ist das synthetische Prinzip. – Sinn und Begriff sind eins. Ein Sinn ist ein allgemeiner Begriff, *id est* ein individueller Begriff, nicht allgemein im gewöhnlichen Sinn, wo es polarisch ist. Der Begriff entsteht durch Wahl, Annahme, Setzung; so auch der Sinn. Im Willen ist der Grund der Schöpfung. Glauben ist Wirkung des Willens auf die Intelligenz. Objektive und subjektive Intelligenz. Die Wirkung der objektiven Intelligenz wird ein Objekt, ein Naturwesen – der subjektiven Intelligenz ein Subjekt, ein Begriff, ein Verstandeswesen sein. Glaubenskraft ist also Willen. Aus der Anwendung derselben entsteht allmählich die Welt etc.
- Grade des Willens.
- 2143 Physik: Alle Gärung ist Wirkung des Galvanismus. (Berührungstheorie der verschiedenen Grade.) Organisierte Gärung ist Kreislauf der Säfte.
- 2144 Das simple Phänomen der Reizung läßt sich unendlich analysieren und synthetisieren. Die menschliche oder tierische Erregungstheorie muß von einem diesem Phänomen entsprechenden Satze ausgehn. Der mechanische Galvanismus hört nach dem Tode auf und läßt nur noch den chemischen Galvanismus übrig. (Es ist eine Gradbewegung, und diese heißt im strengeren Sinn Leben.)
- 2145 Schnelligkeit der Bewegungen der Reizung; Verhältnisse zueinander. Figuren dieser Bewegungen – welche fängt an unter diesen oder jenen Umständen? Schwererwerdung – Leichterwerdung. – Absonderung des Oxygens. Elektrizität bei diesen Bewegungen. Dauer – Erschöpfung.

Psychologie: Ähnlichkeit des Denkens und Sehens. Die Ahndungs- und Erinnerungskraft haben Beziehung auf die Fernsichtigkeit. 2146

Alles geht in uns viel eher vor, als es geschieht. (Propheten.)

Zeitliche und räumliche Distanz gehn ineinander über.

Durch Übung kann man auch die Distanzen, wie das Auge, schätzen lernen. Man bildet das Auge und die Denkkraft mathematisch; der Geist rechnet aus den durch das Auge ihm kritisch gegebenen Datis nach Regeln der Reduktion der perspektivischen Ansicht die wahre Größe, Gestalt, Kraft etc. und Entfernung des Gegenstandes. (Perspektivische Reduktionsfarbenlehre; perspektivische Reduktionskraft- und Wirkungslehre wie perspektivische Reduktionsgroßen und Gestaltenlehre.)

Enzyklopädie: Wie Kopernikus machens alle guten Forscher, Ärzte und Beobachter und Denker: sie drehn die Data und die Methode um, um zu sehn, obs da nicht besser geht. 2147

Physiologie: Je kleiner organisch zerteilt der organische Körper ist, desto gebildeter etc. Auch das kleinste Teilchen muß die vollständige organische Bildung, Bewegung und Freiheit haben.

Durch Berührung mit kleinen Teilen veranlasse ich diese Zerkleinerung des organischen Stoffs, wenn auch nur transitorisch – und diese Zerkleinerung ist als partielle Annahme eines höhern Grades mit mächtigen Erscheinungen begleitet. Heftige Konvulsionen beim Stechen, Streicheln etc.

Außer dieser mechanischen Zerkleinerung des Stoffs gibts auch noch eine chemische Zerkleinerung,

und vielleicht bewirkt diese die Phänomene des Galvanismus.

2149 Historik: So entsteht aus der Betrachtung der Geschichte der allgemeinen Menschennatur und in besondern Ländern, Zeiten, Konstitutionen, Nationen etc. die spezielle Menschengeschichte.

2150 Physiologie: Über die vorzügliche Wirkung mancher Gemütsaffekte auf besondre Organe. Diese Betrachtung kann uns unendlich instruktiv werden. So wirkt der Ärger z. B. auf die Galle etc. Die Philosophie des menschlichen Körpers, der Glieder sowie die Philosophie der Seele und ihrer Glieder kann dadurch außerordentliches Licht gewinnen, überhaupt der Zusammenhang der mannigfaltigen Stoffe, der mannigfaltigen Formen und der mannigfaltigen Bewegungen mit den einfachen Operationen, Formen und Stoffen des menschlichen Geistes; Verbindung der innern und äußern Poesie – des Allgemeinen und Speziellen. Das Allgemeine und Spezielle vermannigfacht sich ins Unendliche.

Weltbau – Weltorganismus – Weltprodukte. *Vide* die Entstehung der speziell historischen Pathologie aus der vollendeten Anatomie und Physiologie mittelst der Erregungstheorien (Physiogenie; Psychologie; Psychogenie; Psychotomie.)

2151 In dem Sinn, wie Röschlaub die innern inzitierenden Potenzen nimmt, müssen alle äußre Potenzen, wozu denn auch die Seele und der Geist gehört, mittelst der inneren inzitierenden Potenzen wirksam sein. Die Summe der innern inzitierenden Potenzen ist der Körper. In diesem ist eine verhältnismäßige Summe äußerer Reize beider Art, psychischer und

physischer, eingeschlossen (die Seelen- und Körpersäfte) und werden durch die innern inzitierenden Potenzen und *vice versa* modifiziert. Sollte etwa der Prozeß der Säfteveränderung in einer Animation der Körpersäfte, einer Mischung gleichsam der Seelen- und Körpersäfte bestehen? Je vollkommner die innern inzitierenden Potenzen sind, desto vollkommner gerät die Mischung und desto vollkommner der neue Anschluß.

(Das Blut soll belebt sein und also werden.)

Die innern inzitierenden Potenzen selbst sind ein Kompositum aus Seele und Körper in mannigfachen Verhältnissen.

Physiologie und Psychologie: Je merklichere Wirkungen die Seele hervorbringen kann, desto stärker ist sie; je unmerklichere Wirkungen der Stoff, die Welt, der Körper im engern Sinn hervorbringen kann, desto stärker ist er. Je mannigfaltiger dabei beide, desto gebildeter beide. Der Körper soll Seele – die Seele Körper werden, eins durch das andre; dadurch gewinnen beide. 2152

Medizin: Schlüsse eines Arztes vom Bau und Aussehn der Oberfläche auf den Bau und das Aussehn der innern Teile; von den gewöhnlichen, äußern organischen Verrichtungen auf die innern, von den Affekten eines Kranken, den Kationen seiner Bewegungen auf die innern Affekte der Glieder und die innern Kationen etc. Kritisches Studium jedes Kranken – Heilung – Auflösung und Demonstration; Beweis. 2153

Logik: Die Wahl des Begriffs für den Gegenstand, des Satzes für seine Verhältnisse bestimmt die 2154

Auflösung und Demonstration. Diese erste Wahl oder Gleichung ist so schwierig und kritisch als entscheidend.

- 2155 Wenn der Satz oder die Verhältnisse, der Gegenstand oder der Begriff, richtig gewählt sind, wirklich eins sind, so müssen auch die Demonstration und Auflösung, das Experiment und die Erklärung durchaus übereinkommen.

Wie das Experiment die bloße Erweiterung, Zerteilung, Vermannigfaltigung, Verstärkung des Gegenstandes ist, so ist die Erklärung dasselbe vom Satze. Hier gilt also der Satz:

Was vom niedern Grade gilt, muß auch vom höhern Grade gelten. Was im niedern Grade durchaus eins ist, muß auch im höhern Grade durchaus eins sein.

- 2156 Methode, aus irrigen Auflösungen und Beweisen am Ende die richtige Grundgleichung oder den richtigen Begriff oder richtigen Gegenstand zu erhalten und damit nun die Möglichkeit der vollkommenen Auflösung und des vollkommenen Beweises. (Grade des Beweises und der Auflösung: scharfer, kurzer Beweis etc.)

Was indizieren mehrere richtige Beweise und Auflösungen?

(Auch noch mannigfaltige Auflösungen und Beweise unbestimmter Auflösungen. Hier ist eigentlich nur eine Gesetzformel aufzugeben, worunter sich unzählige, einzelne Fälle subsumieren lassen.)

- 2157 Physiologie: Sollten nicht im Kreislauf der Säfte Saft und Gefäß sich zugleich fortbewegen und dadurch sich gegenseitig forthelfen? (Galvanism der

Heterogenität der zusammenhängenden Säfte.) Sollte es nicht wenigstens im gesunden Zustande der Fall und Bedingnis der Gesundheit sein?

Zu große Animation – zu große Korporation der Säfte; dünn, fein – elastisch – dicht, grob, minder elastisch.

Licht, Luft und Wärme sind gewissermaßen Übergänge des Körpers zur Seele. Der organische Stoff ist eine Synthesis des Körpers und der Seele, die dadurch beide mehr werden, höhere Grade annehmen als vorher. (Der Mensch und Bürger ist mehr wie der bloße Mensch.)

Hieraus laßt sich auch der Unterschied und die Wirkung der diffusiblen und anhaltenden Reize erklären. Narkotische Natur der diffusiblen Reize. 2158

Mit der Theorie der Arzneimittel ist es wie mit der Pathologie. Es gibt eine anatomische und physiologische Pharmazeutik. (Die Pharmazeutik umfaßt die ganze Natur: Seele und Körper.) 2159

Die Anwendung der allgemeinen Brownschen Pharmazeutik auf diese spezielle historische Wissenschaft gibt die synthetisch historische Pharmazeutik. 2160

Vollständige Theorie, worin auch die vollständige Theorie des Praktizismus enthalten ist, muß diesen wichtigen Streit endlich beseitigen. 2161

Architektonik: Sollte nicht die Kristallisation, die Naturarchitektonik und Technik überhaupt Einfluß auf die frühere Baukunst und Technik gehabt haben? 2162

- 2163 Physiologie (Erregungstheorie): Wie ein langanhaltender geringer Reiz doch eine starke Inzitation am Ende bewirkt, so auch ein langanhaltender geringer Nichtreiz, Erregungsruhe, eine starke Schwäche.
- 2164 Mathematische Logik: Anwendung der Mathematik auf die Denklehre. Schnelligkeit und Reichhaltigkeit des Denkens – nicht auch Starke des Denkens.
Grade des Denkens. Die Sprache ist ein Gedankenmeter. Scharfes Denken – eindringliches Denken.
- 2165 Psychologie: Hoffnung ist eine entfernte (zeit-entfernte) Freude. Ahndung ist entfernte Vorstellung. Furcht ist ein entferntes Weh. Erinnerung des Angenehmen – Erinnerung des Unangenehmen: rückwärts entfernte Lust oder Unlust. Was die Lust in der Erinnerung verliert, das gewinnt die Unlust in der Erinnerung und umgekehrt. Sie gehn ineinander über – so Furcht und Hoffnung. Je näher, desto unterschiedner. Anwendung der Perspektive auf diese Dinge. (Die Phantasie ist die phänomenologische Kraft.)
- 166 Medizin: Langwierige Zufälle können plötzlich gehoben werden, so wie oft eine plötzliche Krankheit nur langwierig gehoben wird.
(Vermannigfaltigung der Kurzeiten- oder der Zeitheilmethoden.)
- 2167 Psychologie: Zorn ist ein heftiger Unwillen; Enthusiasmus ein heftiger Willen.
Physiologie: (Schmerz ist vielleicht ein heftiger Umtrieb oder Gegendrieb, Wollust ein heftiger Trieb.)

Alle Unlust entsteht von Mangel (Mangel an Trieb, Kraft; Mangel an Reiz, Stoff.) In jeder wahren Krankheit ist ein Mangel und daraus entsteht die Unlust jeder Krankheit. Daher sagt man auch: Was fehlt dir?

Sthenie und Asthenie sind verkehrte Synonyme. (Die Vermehrung von Kräften = Zeichen der höheren Kultur.) In der Sthenie nimmt die Kapazität zu und die Erregbarkeit ab – auf dem Punkte, wo die allzu große Abnahme der Erregbarkeit die Zunahme der Kapazität vermindert, fängt die indirekte Asthenie an. In der Asthenie ist es umgekehrt.

In der mittleren Sphäre herrscht Gemeinschaft, wechselseitige Erhöhung der Kapazität und Erregbarkeit, in der benachbarten entgegengesetzter Wechsel: Verminderung der einen mit Zunahme der andern – in der dritten gegenseitige Vernichtung beider. Sie machen die Elemente eines Grades aus, die vereinigt, polarisiert oder gebunden sein können.

Stilistik: Man kann am Stil bemerken, ob und wie weit der Gegenstand den Verfasser reizt oder nicht reizt und daraus Folgerungen auf seine Konstitution machen, auf seine zufällige Stimmung etc. 2168

Voller Stil – magrer Stil. Bleicher Stil – farbiger Stil. Mannigfaltiger – monotoner Stil. Krankhafter, gesunder, schwächlicher und energischer Stil.

Heilmethoden – Erziehungsmethoden des Stils. (In Goethes Stil ist die Monotonie und Simplizität der großen Welt notwendige, aber äußerst einfache Etikette.) Die große Welt ist bloß gebildete Sensibilität, asthenische Konstitution als Ideal. Aus der Polarisierung der Stände mußte am Ende eine große Welt entstehen – so wie ein Pöbel. Der Haß des Gemeinen führt zum Vornehmen, denn nur dies

ist dem Gemeinen entgegengesetzt. Verbindung des Vornehmen und Gemeinen. Man muß als gebildeter Mensch beides sein können, wann und wie man will. So muß man als gebildeter Mensch überhaupt Körper und Seele, reizbar und sensibel nach Belieben sein können.

2169 Physiologie: In einer wahrhaft robusten Konstitution ist der Wechsel der Zustände sowohl schnell als langsam, heftig und schwach, groß und klein, mannigfaltig und einfach. Je schwächer die Konstitution, desto geringer alles dies in der Sphäre der Gesundheit; desto mächtiger aber in der Sphäre der Krankheit, welches bei den Stärkern umgekehrt ist. Einseitige Gesundheitsverbesserungen nach einer Krankheitsseite zu.

2170 Der vollkommenste Mensch hat alle Konstitutionen samt ihren Veränderungen in seiner Gewalt. Die stärkere Konstitution befaßt die schwächere immer mit; die relativ stärkere nur die relativ schwächere.

2171 Enzyklopädistik: Der Dichter ist der Erfinder der Symptome *a priori*. Wenn der Philosoph im gewöhnlichen Sinn gleichsam der chemische Analytiker im mathematischen Sinn ist, so ist der Dichter der oryktognostische Analyst im mathematischen Sinn, der das Unbekannte aus dem Bekannten findet. (Da Worte zu den Symptomen gehören, so ist die Sprache eine poetische Erfindung – so sind auch alle Offenbarungen und Phänomene als symptomatische Systeme poetischen Ursprungs; Poetik der Natur. Der Philosoph wär am Ende auch nur der innere Dichter, und so alles Wirkliche durchaus poetisch.

Synthetische Poesie: Analytik des Äußern und Innern zugleich.)

Medizin: Einfluß des individuellen Charakters auf den organischen Technizismus, den Bau, die Bewegung und das Produkt. Allmählicher Einfluß der Charakterbildung auf den Körper und seine Veränderung. Entstehung spezieller Krankheiten aus dieser Quelle. Die gewöhnlichen Pathologien enthalten die äußern poetischen Materialien, die Chronik der Krankheit (oryktognostische Geschichte). Die Brownsche Pathologie enthält die innern poetischen – die sogenannten philosophischen Materialien. Ihre Verbindung. Indem wir die Brownsche Krankheit in individuellen Organismen betrachten, entsteht die spezielle historische Pathologie. 2172

Wenn die Kritik vollkommen, die Theorie vollkommen und die Gegentheorie vollkommen richtig ist, so bedarf es nichts weiter (3., 4., 5. und n. Gegentheorien. – Binomischer Lehrsatz). Die synkritische Operation ist *eo ipso* erledigt. So kommt das Höchste von selbst, wenn alle Bedingungen seiner Erscheinung vorhanden sind. (Indirekte Konstruktion der Synthese. – Die Synthese erscheint wie in konkreter Gestalt.) 2173

Die Kritik ist die These; Theorie und Gegentheorie sind die Antithesen. Die vollständige Ausbildung der These hängt von der vollständigen Ausbildung der Theorie und Gegentheorie ab und *vice versa*. Mit dem letzten Feilenstrich ist die synkritische Operation, die regelmäßige Entwicklung der einfachen These, der einfachen Gleichung, zur vollständig ausgebildeten These, zur entwickelten Gleichung ebenfalls vollendet. 2174

2175 Enzyklopädistik: Ein Satz ist ein Molekül der Wissenschaft. Die Logik ist ein Schema der Wissenschaftskonstruktion überhaupt.

Der Begriff ist die These, das Urteil die Antithese, die Gleichung, der Schluß die Synthese.

Zusammengesetzten Begriffen entsprechen zusammengesetzte Urteile und zusammengesetzte Schlüsse. Der Schluß ist die Synthese des Begriffs und Urteils. Die Lehre von den Urteilen begreift die Theoretik und Antitheoretik oder die Lehre von der Auflösung und den Beweis.

Der Schluß ist eine bloße Formalität. (Ein Rechtsurteil ist eigentlich ein Rechtsschluß.)

Beobachten und Nachdenken sind Auflösung und Beweis.

2176 Begriff und Objekt, Satz und Produkt, Namen und Sache sind die synonymen Resultate des Beweises und der Auflösung. Ist die These real, so ist das Produkt des idealen Beweises ideal und die Auflösung real und umgekehrt. Experiment und Erklärung können wechselseitig Auflösung und Beweis sein. Kritik des Satzes; Kritik des Produkts. Anordnung des Problems – Aufstellung, Kritik des zu beobachtenden experimentalen oder demonstriblen Gegenstandes oder Begriffs.

2177 Geographie: Analoge Anwendung der Wernerschen Idee von der Entstehung, Plazierung und Größenbestimmung der erzgebirgischen Städte durch die natürlichen Reviere des Bergbaus auf andre natürliche Reviere.

2178 Enzyklopädistik: Der wichtige Streit zwischen Theorie und Praxis ward auf der einen Seite durch

die unvollständige Theorie, da doch der Praktiker mit der vollständigen Natur zu tun hat, und auf der andern Seite durch den Mangel an Nachdenken und Einsichten der Praktiker veranlaßt.

Die Träume sind für den Psychologen höchst wichtig, auch für den Historiker der Menschheiten. Die Träume haben sehr viel zur Kultur und Bildung der Menschheit beigetragen; daher mit Recht das ehemalige große Ansehn der Träume. 2179

Mehr über die chemische Zerkleinerung (mikrologische Chemie – mikrologische Mechanik). Le Sage. Ethik: Wert der Kleinigkeiten in der Moral (makrologische und mikrologische Moral). 2180

Geistlehre: Geist ist philosophische Natur in n-ter Potenz oder ntem Grad. 2181

Schranken der menschlichen Erkenntnis. – Konstitution der Intelligenz. Graderhöhung der Konstitution. 2182

Schmidts „Psychologie“. Karl hat es von mir. Platners „Anthropologie“. 2183

Mein Wille naht sich nachgerade der Vollkommenheit des Willens, den man ausdrückt: Er kann, was er will. 2184

Kritik meines Unternehmens. Theorie und Gegentheorie; Auflösung und Beweis. (Satz: Alle Wissenschaft ist eine.) 2185

(Wenn mein Unternehmen zu groß in der Ausführung werden sollte, so geb ich nur die Methodik

des Verfahrens und Beispiele, den allgemeinsten Teil und Bruchstücke aus den besonderen Teilen.)

- 2186 Enzyklopädistik: Wissenschaftsanatomie – Physiologie. (Alles Höhere gehört zusammen – alles Niedre.) Speziell historische Wissenschaftsanatomie und Physiologie (mechanische und chemische Zerkleinerungs- und Gliederungslehre).

Durchführung eines Gegenstandes tomisch, gnostisch, logisch, genisch, metaphysisch, mathematisch etc.

Der Gegenstand gibt in den griechischen Zusammensetzungen die ersten Silben – die Bewegung (Behandlung) die zweiten Silben. Objekt und Subjekt. Umgekehrt bei den subjektiven Wissenschaften?: hier gibt die Behandlung, das Subjekt die ersten Silben und das Objekt die zweiten Silben.

- 2187 Zuerst kommt die Kritik des Unternehmens, dann das kritische Unternehmen selbst.

(Irgendwo anfangen und stillstehn muß man. Mit einem Urglauben – Urwillen.)

- 2188 Kritische Wissenschaftslehre; Logik etc.: Wie ich zum Experimentieren eine allgemeine Idee, ein ideales Schema des Experimentierens mit hinzubringen muß, eine rohe, schematische Hypothese – so muß ich dem Demonstrieren, dem idealen Experimentieren ein rohes, bestimmbares, reizbares, objektives Schema zu Grunde legen. Jenes liefert die subjektive – dies die objektive Phantasie. Ein Plan ist ein subjektives Schema. Wie der ideale und reale Versuch vorwärts rückt, wird das Thema (Schema?) mannigfaltiger und harmonischer bestimmt; umgekehrt mit der Vervollständigung und

Erhöhung des Themas klärt sich der Versuch auf, wird mannigfacher und höhergrädig.

Alle Beobachtung ist um so mehr Beobachtung, je spezifizierender oder klassifizierender und zwar je richtiger klassifizierend sie ist. Auch die richtige Ordnung in der Vermannigfachung gehört zum höhern Grade.

Experimentallehre: Berichtigung von Werners Klassifikationssystem. Seine Schrift. Unaufhörliche Kritik der Beobachtung; Vergleichung der Beobachtungen. (Vervielfältigung der Versuche.) 2189

Der Beobachtungsprozeß ist ein zugleich subjektiver und objektiver Prozeß; ideales und reales Experiment zugleich. Satz und Produkt müssen zugleich fertig werden, wenn er recht vollkommen ist. Ist der beobachtete Gegenstand ein Satz schon und der Prozeß durchaus in Gedanken, so wird das Resultat des Beweises derselbe Satz nur in höherm Grade sein. So in einem durchaus realen Prozeß, wenn es einen gibt? Mittelprozeß: ideal und real zugleich. – Über den realen Beweis der realen Auflösung. Das künstliche Produkt ist das höhere, es ist in meine Gewalt gekommen. Die physische und chemische Synthese ist nichts als ein realer Beweis einer realen Auflösung.

Revision der oryktognostischen Klassifikation. 2190

Speziell historische Oryktognosie; oryktognostische Anatomie und Chemie und Genie. (Grade des Genies.) Allgemeine Oryktognosie–synthetische Oryktognosie. 2191

Was heißt ein äußres Merkmal? Unter individuelle Begriffe subsinuieren, ist soviel als in die Sinne fallen.

2192 Bestimmung der Spaltungen durch akustische Wirkungen der Wärme und Kälte.

2193 Enzyklopädistik: Sollte die Physik im strengern Sinne die Politik unter den Naturwissenschaften sein?

Tomie – Chemie; tomisches Genie – chemisches Genie – Physik.

Werners Einleitung zum oryktognostischen System muß kritisiert werden. Hier fehlt's. Wo hat er ein Prinzip der Notwendigkeit, so und nicht anders zu klassifizieren – wo ein Prinzip der Vollständigkeit?

Die äußere Symptomatik überhaupt muß erst für sich unabhängig von der Bedeutung und Indikation der Symptome behandelt werden wie die Sprache in der Grammatik; dann folgt und wird die Bedeutungslehre oder die angewandte Symptomatik erst möglich. Die mögliche prosaische Oryktognosie hat Werner allein im Kopfe; diese ist schon ein Mittel Ding – ein schwacher Versuch der mineralogischen Systematik oder Synthetik im größeren Sinn.

2194 Die niedere Physik betrachtet den Stein unter Steinen wie die gemeine Politik den Menschen unter Menschen. Jene ist die Felsenbildung, Gebirgsbildung – diese die Staatenbildung. Die astronomisch terrestrische Mineralogie und Geologie ist davon ganz verschieden. Gewöhnlich werden Bruchstücke von ihr unter die gemeine Geognosie mitgerechnet und ihre Idee liegt mit in der Idee der jetzigen Geognosie.

2195 Die Revision des Wernerschen Systems und die Kritik meines Unternehmens muß nun die erste Arbeit sein.

(Bearbeitung der Logik, der Algeber etc. gehört dann zur Tagesordnung.)

(Die Briefe an die Schlegels. – Ordnung meiner Papiere.)

Physik: Hypochondrie ist pathologisierende Phantasie mit Glauben an die Realität ihrer Produktionen, Phantasmen verbunden. 2196

Alle sensiblen Personen müssen wenig und sehr verdünnte geistige (narkotische) Mittel erhalten. Sie haben dessen schon zu viel. Grobe Kost, körperliche Bewegung, regelmäßiges, mäßiges Denken, Unterhaltung und Betrachtung der Sinnenwelt, welches für grobe Kost zu achten – dies sind die Grundzüge ihrer Heilveranlassung. 2197

Enzyklopädistik: Halbe Theorie führt von der Praxis ab, ganze zu ihr zurück. 2198

Anthropologie: Wer sich nicht vornimmt, das Denken und Szientifizieren und Studieren ganz durchzuführen und es beständig fortzutreiben, der tut sich nur mehr Schaden damit, da aller temporeller Gebrauch eines heftigen Reizes schädlich ist und größere Schwäche veranlaßt. (Übergang zum Herrnhutism.) 2199

Medizin: Das unkritische Sichfürgesundhalten sowie das unkritische Sichfürkrankhalten: beides ist Fehler und Krankheit. 2200

Eine Kritik der menschlichen Intelligenz als des höchstgrädigen Meters, den wir haben, muß gleichsam die Propädeutik aller übrigen kritischen Disziplinen sein. 2201

(Niederes Sinnliches. Hoheres Sinnliches. Allgemein Sinnliches etc. Erkenntnisvermögen.)

Die Kritik des ganzen Menschen ist davon unterschieden. Sie bedarf vielleicht jener mit der Kritik der praktischen Vernunft, wie sie Kant nennt.

2202 (Kritik der Kritik – philosophische Kritik – Vervollkommnung einer Kritik durch die andre.)

2203 Je höher etwas ist, desto weniger stoßt es um, sondern bestärkt und verbessert vielmehr.

2204 Logische Experimente.

2205 Bergsteigen, scharfes Gehn und Reiten ist gewiß schwachen Lungen sehr heilsam.

Sollte die Gicht eine chronische, indirekte Sthenie sein?

2206 Poetik: Wenn man manche Gedichte in Musik setzt, warum setzt man sie nicht in Poesie?

2207 Manche Leute hängen wohl darum so an der Natur, weil sie als verzogne Kinder sich vor dem Vater fürchten und zu der Mutter ihre Zuflucht nehmen.

2208 Musik; Mathematik: Hat die Musik nicht etwas von der kombinatorischen Analysis und umgekehrt? Zahlenharmonien, Zahlenakustik gehören zur kombinatorischen Analysis.

Die Zähler sind die mathematischen Vokale – alle Zahlen sind Zähler.

Die kombinatorische Analysis führt auf das Zahlenphantasieren und lehrt die Zahlenkompositionskunst, den mathematischen Generalbaß (Pythagoras,

Leibniz). Die Sprache ist ein musikalisches Ideeninstrument. Der Dichter, Rhetor und Philosoph spielen und komponieren grammatisch. Eine Fuge ist durchaus logisch oder wissenschaftlich. Sie kann auch poetisch behandelt werden. Der Generalbaß enthält die musikalische Algeber und Analysis. Die kombinatorische Analysis ist die kritische Algeber und Analysis; die musikalische Kompositionslehre verhält sich zum Generalbaß wie die kombinatorische Analysis zur einfachen Analysis.

Manche mathematische Aufgabe läßt sich nicht einzeln, sondern nur in Verbindung mit andern aus einem höheren Gesichtspunkte durch eine kombinatorische Operation bloß auflösen.

Psychologisch notwendige, instinktartige Entstehung des Trauerspiels. 2209

Enzyklopädistik: Logik im allgemeinen Sinn begreift dieselben Wissenschaften oder wird ebenso eingeteilt wie Sprachlehre und Tonkunst. Die angewandte Sprachlehre und die angewandte Logik begegnen sich und machen eine höhere Verbindungswissenschaft aus, die die Wortbedeutungslehre und ihre Disziplinen enthält. 2210

Philologie: Was soll eine Vorrede, ein Titel, ein Motto, ein Plan, eine Einleitung, eine Note, ein Text, eine Beilage (Kupfertafeln etc.), ein Register sein – und wie werden diese eingeteilt und klassifiziert? Der Plan ist die Kombinationsformel des Registers, der Text die Ausführung, die Vorrede eine poetische Ouvertüre oder ein Avertissement für den Leser wie für den Buchbinder. Das Motto ist das musikalische Thema. Der Gebrauch des Buchs, die Philosophie 2211

seiner Lektüre wird in der Vorrede gegeben. Der Titel ist der Namen. Doppelter und erklärter Titel (Geschichte der Titel) Definition und Klassifikation des Namens.

2212 Über das Bauspiel der Kinder – Schachspiel.

2213 Enzyklopädistik: Mein Buch muß die kritische Metaphysik des Rezensierens, des Schriftstellerns, des Experimentierens und Beobachtens, des Lesens, Sprechens etc. enthalten.

Klassifikation aller wissenschaftlichen Operationen.

Bildungslehre des allgemein wissenschaftlichen Organs oder besser der Intelligenz.

Gymnastik des Geistes und des Körpers.

(Bewegung, Tätigkeit ist das Grundverknüpfungsglied.) Kombinationslehre der wissenschaftlichen Operationen.

(Akademien, Schulen, Fabriken, Werkstätten etc.)

Wissenschaftliche Produkte – ihre Klassifikation etc.

Verhältnislehre der Intelligenz etc. zum ganzen Menschen, zum moralischen Wesen – ihre wechselseitige Unterstützung, ihre Kollisionsfälle. Das sittliche Wesen enthält an der vollkommenen Intelligenz das notwendige, unentbehrliche Organ und die Intelligenz am moralischen Wesen eine höhere Bedeutung, einen höhern Begriff, gleichsam ein höheres Ich – einen schicklichen Zweck. (Sie wird durch das Moralwesen Zweck an sich, so wie das Moralwesen dadurch zum Ding an sich wird.)

2214 Allgemeine Wissenschaftslehre: Übergänge; speziellhistorische Wissenschaftslehre – Anwendung

beider aufeinander; Verhältnislehre beider zueinander. Synkritische Wissenschaftslehre.

Möglichkeit der Panthomatie; ihre Notwendigkeit – ihre Wirklichkeit.

Ihre speziell historische Wirklichkeit.

Ihre vollkommene Realisation. Methode: allgemeine, besondere, spezifische, individuelle etc.

Definition und Klassifikation der Wissenschaften; notwendiges und vollständiges Prinzip der Definition und der davon abhängenden besondern Definitionen und Klassifikationen. Das höchste Prinzip ist der höchste Grad. Dem höchsten realen Grad entspricht der höchste ideale Grad. Sollte Gott das Ideal des Grades und die Definition von Gott der Keim aller Definitionen sein? Sollte die Definition Gottes und die Definition des Infinitesimalgrades unendlich sein, so müssen wir bei der Definition eines Mittelgrades, *id est* eines endlichen Grades anfangen oder mit der allgemeinen Definition des Grades überhaupt.

2215

Die Kenntnis des Graderhöhungs- und des Gradklassifikationsmittels und ihres Gebrauches setzt uns in den Stand, zugleich in die Weite und in die Tiefe zu gehn, zugleich zu makrologisieren und zu mikrologisieren und dies so weit fortzusetzen, als wir wollen zum gegenseitigen Vorteil beider Operationen.

(Experimentieren lernt man durch Versuche.)

Grade und Arten etc. der Gleichheit. Synonymistik – Äquationslehre und Distinktionslehre.

2216

Hab ich nur erst ein wirkliches Stück (Glieder) meines Buchs fertig, so ist der Hauptberg überstiegen.

- 2217 Prinzip der Aussuchung der Merkmale; Kritik des dazugehörigen Instruments. (Kants Unternehmen.) Ein Merkmal selbst muß mir den Weg bahnen. Gradation der Merkmale.
- 2218 Mein Buch soll eine szientifische Bibel werden, ein reales und ideales Muster – und Keim aller Bücher.
- 2219 Logische, grammatische und mathematische Untersuchungen nebst mannigfaltiger, besonders philosophischer Lektüre und Nachdenken müssen mir den Weg bahnen. (Im Klassifizieren und Definieren etc. will ich mich an Werners System und an den Wissenschaften üben.)
 Elemente der Merkmale – abstraktes Merkmal.
- 2220 Logik: Ein Merkmal kann ein objektives und ein subjektives Merkmal sein; hat ein Objekt oder habe ich selbst keins, so geb ich ihm eins –.
 Ein Merkmal ist ein Erneuerungsreiz einer Operation. Es ist der Reiz zu einer Tätigkeit überhaupt. Tätigkeit ist nur durch Tätigkeit und mit Tätigkeit begreiflich ($a = a$). Ein Merkmal mehrerer Dinge ist eine mittelbare oder unmittelbare Beziehung aller dieser Dinge auf eine Tätigkeit, die merkende.
 Eins ist z. B. das gemeinschaftliche Merkmal von Mehreren. (Kategorien – Klassen – ihre logische Ableitung *vide* Kant.)
 (Ein Urklassisches. Sollte Tätigkeit das allgemeine Klassische sein?)
- 2221 Einteilungen der Tätigkeit durch sich selbst.
- 2222 Du wirst das Prinzip der Klassifikation am besten durch klassifizierende Versuche lernen. Klassifiziere und definiere deinen Versuch wieder und so fort!

Fichte muß man an der Logik fassen, die er voraussetzt. (Absoluter Glaubensartikel: $a = a$ etc.)
Subjekt, Prädikat und Kopula.

Bloße Spekulation (müßiges Denken) endigt sich mit Ruhn – Untätigkeit. Man muß immer einen Gegenstand bearbeiten und während dieser Bearbeitung und durch ihre Wiederbearbeitung fortzuschreiten suchen. 2223

Mechanism ist Effekt von Harmonie. 2224

Naturgeschichte: Wie alle Wissenschaften sich einer gemeinschaftlichen philosophischen Wissenschaft mehr oder weniger nähern und danach eingeteilt werden können, so ließen sich auch wohl die Fossilien nach einem philosophischen Fossil ordnen; die äußere Beschreibung dieses philosophischen Fossils wäre der jetzige präparative Teil. 2225

Doppelte äußere Klassifikation der Fossilien.

Idealisches, vollkommenes äußeres Fossil, einfaches äußeres Fossil.

Formales – reales Fossil. Doppeltes formales Fossil. (So auch mit den Wissenschaften.)

Philosophie: Der Idealismus sollte nicht dem Realism entgegengesetzt werden, sondern der Formalism. 2226

Mathematik: In der Kombinationslehre liegt das Prinzip der Vollständigkeit so wie in der Analysis oder der Kunst, aus gegebenen Datis die unbekannten Glieder zu finden (aber auch diese setzt eine richtige vollständige Aufgabe oder Gleichung voraus etc.). 2227

Sollte man nicht durch regelmäßige Irrtümer zu seinem Zwecke gelangen? Hat man eine unvollständige Aufgabe, so variiert man sie so oft als möglich, löst und beweist diese Variationen; am Ende erhält man die vollständige Aufgabe.

- 2228 Eine wahre Methode synthetisch fortzuschreiten, ist die Hauptsache – vorwärts und rückwärts.
Methode des divinatorischen Genies.

Philosophie: Wir stoßen immer zuletzt an den Willen, die willkürliche Bestimmung, als wenn dies überall der eigentliche und notwendige Anfang wäre.

Satz: Jede willkürliche (künstliche) Bestimmung muß eine notwendige, natürliche werden können und umgekehrt.

- 2229 Enzyklopädistik: Eine Wissenschaft läßt sich nur durch Gradierung aller ihrer Glieder perfektionieren und gradieren. So die Intelligenz.

- 2230 Die Arzneikunst ist eine zusammengesetzte Wissenschaft.

- 2231 Philologie: Das Register und der Plan werden zuerst gearbeitet; dann der Text; dann die Einleitung und Vorrede; dann der Titel. – Alle Wissenschaften machen ein Buch aus. Einige gehören zum Register, einige zum Plan etc.

(Namen und Überschrift sind verschieden; die Überschrift ist der konzentrierteste Plan, das Resultat und der Grundplan des Plans.)

Beschreibung der Bibel ist eigentlich mein Unternehmen; besser Bibellehre – Bibelkunst und Naturlehre.

(Erhebung eines Buchs zur Bibel.)

Die ausgeführte Bibel ist eine vollständige, gutgeordnete Bibliothek. Das Schema der Bibel ist zugleich das Schema der Bibliothek. Das echte Schema, die echte Formel indiziert zugleich seine Entstehung, seinen Gebrauch etc.

(Vollständiger Gebrauchszettel jedes Gegenstandes nebst dem Rezept und der Beschreibung.)

(Die Etikette bei den Fossilien.)

Zu jedem Gegenstande gehören vollständige Akten. (Inventarium – Arten des Inventariums.)

Die Bildertafeln sind die höhern Zeichen, gehören also zur höhern Akustik = Übergänge. Vom Schriftzeichen zum Bilde.

Besondere Zeichen jeder Wissenschaft – umgekehrte Akustik. Hier werden die Worte durch die Zeichen bestimmt.

Was ist ein Autor? Der Autor muß den Zweck haben, Autor zu sein. Die Natur im gewöhnlichen Sinn läßt sich nicht als Autor oder Künstler betrachten, wenigstens nur als Selbstkünstler. Der Autor oder Künstler hat einen fremden Zweck. 2232

Diesem Zwecke gemäß bildet er sich eine Autor-Künstlernatur aus. Die Naturationen dieser Natur sind Kunstwerke – Kunstwerk entsteht aus künstlerischer Natur.

Erfordernisse des Autors – Künstlers. 2233

Verzeichnisse aller Glieder eines Buchs. Was kann und darf und muß ein Buch als solches enthalten? 2234

(Eine Abhandlung etc. ist kein vollständiges Buch.)

Außer den vorhin angeführten Stücken noch
Pagina –

(Bei zu großer Eile werden ein oder zwei oder drei Glieder immer übersprungen. Allgemeine Anwendbarkeit dieser Bemerkung.) Namen des Verfassers – Druckers, Verlegernamen etc. – Bogenzahlen – Dedikation – Verzeichnis der Literatur und der gebrauchten Autoren – ehemals Elogia des Autors etc.

Abteilung in Versen, Zählung der Zeilen etc. (Entstehung des Silbenmaßes.)

- 2235 Metrische Zeichen; Interpunktions- und Akzentuationszeichen; Nebenzeichen in der Musik. Die allen diesen entsprechenden Bewegungen.

Sonderbar, daß die Hebräer ihre Vokale nicht bezeichneten! Die Konsonantenformen entstanden vielleicht aus den Figuren der sie hervorbringenden Organe.

Takte – Rhythmus – mehrere gleichförmige und in sich veränderte Bewegungen.

- 2236 Mannigfaltig kombinierte Autorbewegungen oder Operationen. Lesen – Beobachten – alles in Beziehung auf Selbstdenken und Schreiben.

- 2237 Appetit – tierische Triebe – Begriff vom Sehnen (*l'appétit vient en mangeant*).

- 2238 Psychologie: Echte Diätetik – Verhalten nach dem Essen. Gebrauch von Schnupftabak. Schädlich und wohlthätig für die Augen.

Öl, ein erprobtes Mittel gegen die Pest. Die Säure im Magen rührt von indirekter Schwäche her. Sollte nicht das Kauen auf den Magen großen Einfluß haben können?

Wieviel Arten des Tötens gibt es? Die Arten des Tötens sowie die Arten des Krankmachens müssen ein großes Licht über die Arten des Belebens, des Lebens und der Gesundmachungen verbreiten. 2239

Fülleborns „*Encyclopaedia philologica*“. 2240

Logik; Philologie: Ein Objekt so gut wie ein Subjekt kann zum Klassifikationsprinzip dienen. Man kann das Einteilungsprinzip umgekehrt nach den Einteilungsgliedern klassifizieren; in diesem gegenseitigen Klassifizieren und ihrem völligen Zusammentreffen liegt die Auflösung und Probe des Klassifikationsprozesses. Einteilungsgrundsatz und Eingeteiltes müssen sich gegenseitig erschöpfen. 2241

Das Wernersche oryktognostische System ist ein Konvolut einzelner Klassifikationssysteme – ein systematisches Konvolut???

Die Kategorien sind Klassifikationsprinzipien.

Einteilung der wissenschaftlichen Gegenstände. (Wissenstrieb – Genie etc.) 2242

Einteilung der wissenschaftlichen Methoden, der wissenschaftlichen Operationen, der wissenschaftlichen Köpfe.

Manche Wissenschaften sind nicht vollständig; sie haben nicht alle Glieder – Wissenschaftsmonstra. Unvollkommene Wissenschaften, ausgebildete Wissenschaften, mögliche Wissenschaftsvollkommenheit. Einfache, komplizierte, niedre und höhere Wissenschaften. (Geschichte der Wissenschaft – beim einzelnen Material – in der Materialgeschichte.)

Ein akademischer Lehrvortrag ist ein mündliches Buch; er muß alle Bestandteile des Buchs haben. Ein 2243

Kompendium ist der weitläufige Plan oder der Umriß des Ganzen, die Abbreviatur des Vortrags. Die Rhetorik gehört zur psychologischen Stimmungskunde. Sophistik ist rhetorische Philosophie, wenigstens ein Teil davon. Vorlesungen sind statt der Bücher. Zugleich lehrt der Dozent *ipso facto* die Kunst des Lesens und Benutzens durch Repetition, Extraktion, szientifische Experimente mit dem Vorgetragenen oder Anwendung und Beispiele, Akzentuation des Wichtigen etc.

(Beispiel – Muster – Tatsachensammlung.)

Rezension ist Komplement des Buchs. Manche Bücher bedürfen keiner Rezension, nur einer Ankündigung. Sie enthalten schon die Rezension mit. – Die Noten sind Demonstrationen im andern Sinn oder Ostensionen. Sie enthalten die Experimente und andre Dinge, die zur Erläuterung des Textes gehören, z. B. die Literatur. Der Text tönt. Die Note enthält die Figur dazu.

2244 Vollkommne Bücher machen Vorlesungen unnütz. Das Buch ist die in Striche (wie Musik) gesetzte und komplettierte Natur.

Die Malerei und Zeichnung setzt alles in Fläche und Flächenerscheinungen, die Musik alles in Bewegungen, die Poesie alles in Worte und Sprachzeichen um.

2245 Die Kunst ist die komplementarische Natur.

2246 Staatswirtschaft: Jede Gemeinde sollte eine Kasse haben. Ein schwarzes Brett in jeder Stadt – ein Intelligenzblatt im Distrikt. (Reißbrett von Pappe.)

Teleologie: Teleologische Betrachtung eines Dinges; wozu es alles gebraucht werden kann. Der Zweck ist die Substanz. Je mannigfaltigere Zwecke, je mannigfaltiger die Substanz. 2247

Könnt ich nicht hier vielleicht noch Vorlesungen halten? 2248

Prinzip der Einteilung der Gemütskräfte etc.; ist es ein bloß objektives Prinzip oder ein bloß subjektives oder ein gemischtes? 2249

Sachregister – Namenregister; der Plan ist auch ein Register. Macht man den Anfang mit dem Register? 2250

Philologie: Nebeninschriften alter Bücher – ihr Register. 2251

Philosophie: Freiheit und Unsterblichkeit gehören wie Raum und Zeit zusammen. Wie Welt und Ewigkeit gleichsam Raum und Zeit ausfüllen, so füllen Allmacht und Allgegenwart jene beiden Sphären. Gott ist die Sphäre der Tugend. (Zur Allmacht gehört Allwissenheit.) 2252

Psychologie: Die Seele ist ein konsonierter Körper. Vokale hießen bei den Hebräern Buchstabenseelen. 2253

Mathematik: Die Perspektive ist die Lehre von der Übersetzung oder Flächenkomposition der Körper. (Lehre vom Schatten und den Tiefen in der Malerei.) 2254

Physiologie: Nachgerade häufen sich immer mehr Gründe, die mich die Brownsche Erregungstheorie nicht mehr in dem günstigen Lichte erblicken lassen wie ehemals.

Das Leben läßt sich schlechterdings nur aus Leben erklären, die Erregung nur aus der Erregung. Wenn aller Stoff zur Kraft sich verhält wie Objekt zu Subjekt, so sind also Stoff und Kraft eines Ursprungs und im Grunde vereinigt, wie in der Folge getrennt.

(Akustik der Erregung. – Akustische Schlüsse auf stereometrische Klangfiguren; beim Magnet und der Elektrizität.)

Die Neigung zu Materien ist, wie die Neigung zu Kräften, einseitig; jene realistisch – diese formalistisch.

Browns System ist ein flüchtiger, szientifischer Reiz. Es hat eine der echten Form ähnliche; aber die Grundlagen sind fehlerhaft.

Ist das Leben bloß komplizierte Erregung oder eine höhere Zusammensetzung? Ist die Erregung aus Reizung und Empfindung zusammengesetzt?

Über die hartnackigen Ausdrücke „Wärmestoff“, „elektrischer Stoff“ etc.

Kein Stoff ohne Kraft und umgekehrt. Ihr Übergang ineinander. Wenn man den Begriff Stoff idealisiert, gradiert, so kommt man auf Kraft und umgekehrt.

Die vereinigte Wärmetheorie und Galvanognosie geben vielleicht die Basis zu einem neuen, vollkommenen Medizinalsystem.

Nichts reizt an sich; alles kann reizend und nicht reizend werden. So ist die Reizbarkeit durchaus relativ in Beziehung auf den Stoff. So auch mit der Erregbarkeit.

Beide sind Erscheinungen einer Substanz, die Erregung der höhern.

Beide haben Beziehung auf Sehnen und Trieb.

Die Luft ist so gut Organ des Menschen wie das Blut. Die Trennung des Körpers von der Welt ist wie die der Seele vom Körper.

Der Mensch hat gleichsam gewisse Zonen des Körpers. Sein Leib ist die nächste; was ihn zunächst umgibt, die zweite; seine Stadt und Provinz die dritte. So gehts fort bis zur Sonne und ihrem System. Die innigste Zone ist gleichsam das Ich, und diesem steht, als der höchsten Abstraktion, Kontraktion, die höchste Reflexion, Expansion: die Welt entgegen. So der Punkt dem atmosphärischen Raum.

Die Kraft ist der unendliche Vokal, der Stoff der Konsonant.

Wie jeder Körper gleichsam Figur hat (die Figur entsteht durch die Konsonation), so hat auch jeder nach Maßgabe der Stärke und Größe der Hemmung verschiedene Tendenz gegen die Hemmung und freie ungehemmte Kraft. Diese letztere bestimmt den Trieb mit. (Absolute Wärme, spezifische Wärme.)

In einem System von Körpern wird die freie Kraft jedes Körpers wieder konsoniert, aber auf eine andre Art. Nun entsteht die spezifische Kraft; die Tendenz des Systems heißt man die Temperatur.

2256

Ist das System ein absolutes, so hat es keine veränderliche spezifische Kraft, sondern eine bestimmte gleiche Temperatur.

(Soll jedes System gerade als absolut gedacht werden müssen?)

Im System können sich die Glieder mannigfach bewegen; also kann eine unaufhörliche innere Variation der gegliederten Temperatur entstehen. Näm-

lich die äußere, ungehemmte Kraft erhält durch das System ebenfalls eine Tendenz; diese äußert sich gegen die gehemmte – und so entsteht spezifische Tendenz. Das System ist eine Synthese von Kräften; jeder nähernde Körper neccessitiert ein System. Es muß eine Equilibration und Verteilung erfolgen. Sind beide schon im System, so sucht der nahernde Körper, wenn er stärker ist, den schwächeren zu berauben.

Es gibt verschiedene Arten des Systems: vollkommne – unvollkommne – und rohe. Das Rohe entsteht aus gegenseitigem Bedürfnis der Gemeinschaftlichkeit, die unvollkommenen aus gegenseitigen einseitigen Bedürfnissen; daher von Grund aus feindlich. Das dritte hat das Bedürfnis der Gemeinschaft, als absolutes Bedürfnis überhaupt, zum Grunde und eine vollkommne Befriedigung der einseitigen Bedürfnisse zur Folge.

2257 Not oder Mangel reizt auch wie Verdünnung, Vermannigfaltigung. Überfluß eckelt – Verdichtung – Vereinigung etc. Es kommt alles auf die Beschaffenheit der Umstände an. Es müssen feste (vollständige) Data aller Auflösung zu Grunde liegen.

Röschlaub irrt, wie die andern, wenn er das Oxygen an sich zum Reiz vermindernnden, zum negativen Reiz macht. Es kann sein – es kann aber auch das Gegenteil sein.

Browns allgemeine Grundsätze bleiben in gewisser Hinsicht wahr, sobald sie noch viel allgemeiner gemacht werden und alles Spezielle daraus weggestrichen wird.

Seine Pharmazie, seine Semiotik, seine spezielle Pathologie, seine spezielle Therapie taugen nichts, z. B. seine Theorie vom Opium ist bloß empirisch – blind.

Reiz und Reizbarkeit sind Substanzen – und also nicht *in concreto* darstellbar, sondern nur in wechselnden Akzidenzenreihen.

Gerade wie das Ich in Objekt und Subjekt sich selbst zersetzt, ebenso die Erregung oder das Leben in zwei oder mehrere Ursachen, die eine Wirkung konstituieren. In der Kategorie der Kausalität sind die Ursachen Menge und die Wirkung ist Einheit. – In der Kategorie der Substantialität ist die Substantialität Einheit und die Akzidenzen sind Menge. Beide sind in der Kategorie der Gemeinschaft vereinigt durch Trennung und umgekehrt.

Man kann durch konkrete Schwächung stärken 2258
und umgekehrt.

Medizin: Die Medizin muß noch ganz anders 2259
werden: Lebenskunstlehre und Lebensnaturlehre.

Wenn das Leben wirklich die höchste Substanz ist, so kann es nur durch die vollendete Bearbeitung aller einzelnen physikalischen Glieder eine Erklärung erhoffen.

Die vollendete Physik wird die universelle Lebenskunstlehre sein.

Zerteilung des Lebensproblems – sukzessive Auflösung.

Die Ordnung meiner Papiere hängt von meinem 2260
Wissenschaftssystem ab. Bezeichnung aller meiner Gedanken und Register dieser Verzeichnungen. Revision der Gedanken.

Enzyklopädistik: Jede Wissenschaft hat eine 2261
doppelte Geschichte: die Geschichte des Gegenstandes – die Geschichte des Gegenstandes als Be-

griff; Geschichte der Sache – Geschichte der Wissenschaft. (Alle Geschichte ist dreifach: Vorzeit, Gegenwart und Zukunft.)

- 2262 Philologie: Die Einleitung ist die Enzyklopädistik des Buchs, vielleicht der philosophische Text zum Plan.

Alle Wissenschaften, die von Tatsachen etc. ausgehn, gehören zu den gemischten Wissenschaften, den individuellen Wissenschaften. Jede Tatsache ist synthetisch – substantiell.

- 2263 Philosophie: Es ist dogmatisch, wenn ich sage: es gibt keinen Gott, es gibt kein Nicht-Ich, es gibt kein Ding an sich. Ich kann kritisch nur sagen: jetzt gibt es für mich kein solches Wesen außer einem erdichteten. Alle Illusion ist zur Wahrheit so wesentlich, wie der Körper der Seele. Irrtum ist das notwendige Instrument der Wahrheit. Mit dem Irrtum mach ich Wahrheit; vollständiger Gebrauch des Irrtums – vollständiger Besitz der Wahrheit.

Alle Synthese, alle Progression oder aller Übergang fängt mit Illusion an. Ich sehe außer mir, was in mir ist; ich glaube, es sei geschehn, was ich eben tue und so fort. Irrtum der Zeit und des Raums.

Glauben ist die Operation des Illudierens, die Basis der Illusion. Alles Wissen in der Entfernung ist Glauben. Der Begriff außer mir ist Ding. Alles Wissen endigt und fängt im Glauben an. Vor- und Rückerweiterung des Wissens ist Hinausschiebung – Erweiterung des Glaubensgebietes. Das Ich glaubt, ein fremdes Wesen zu sehn; durch Approximation desselben entsteht ein andres Mittelwesen, das Produkt, das dem Ich zugehört und das zugleich dem Ich nicht zuzugehören scheint. Die Mittelresultate

des Prozesses sind die Hauptsache; das zufällig gewordene oder gemachte Ding ist das verkehrt Beabsichtigte.

Logik: Die Gegenstände teilen die Begriffe ein und gegenseitig. Beide Klassifikationen teilen sich wieder gegenseitig ein und so fort. 2264

Philosophie: Wenn ein Mensch plötzlich wahrhaft glaubte, er sei moralisch, so wird er es auch sein. Supposition des Ideals, des Gesuchten, ist die Methode, es zu finden. 2265

Fichtes Forderung des Zugleichdenkens, -handelns und -beobachtens ist das Ideal des Philosophierens; indem ich dies zu leisten suche, fange ich das Ideal an zu realisieren.

Die meisten Menschen wollen nicht eher schwimmen, bis sie es können.

Das empirische und das spekulative Suchen ist beides unendlich. In beiden zugleich suchen – der experimentierende Gang, das ist das Echte.

Indem Fichte glaubt, daß er philosophieren kann und diesem Glauben gemäß handelt, fängt er an zu philosophieren.

Die Synthesis wird in der Zeit realisiert, wenn ich ihren Begriff sukzessive zu realisieren suche, wenn ich anfangs zu synthetisieren.

Das Resultat des Prozesses ist das Verkehrte vom Zweck. Wenn ich dies erst weiß, so kann ich sicher prozedieren; ich habe dann den Zweck und zugleich nicht, wenn ich beides, den Zweck und sein Oppositum, realisieren will und so fort.

Antinomie der Absicht oder des Plans – und des Resultats oder des Prozesses.

Antinomie des Begriffes und Gegenstandes.

Antinomie des Beweises – der Auflösung etc.

Indem a b zu bestimmen sucht, bestimmt es sich selbst – und indem es sich selbst bestimmt, bestimmt es b.

Indirekte Konstruktion der Absicht.

Ich bestimme die Welt, indem ich mich selbst bestimme und so indirekt mich selbst und umgekehrt.

Die Reflexion (Abstraktion) ist so täuschend wie die Beobachtung (Reflexion). Idealism und Realism.

Jedes Resultat des Fleißes ist etwas wert, ist zu brauchen. (Fichtes objektive und unendliche Tätigkeit und die Mitteltätigkeit.)

Indem ich glaube, daß Söphchen um mich ist und erscheinen kann, und diesem Glauben gemäß handle, so ist sie auch um mich und erscheint mir endlich gewiß gerade da, wo ich nicht vermute, – in mir, als meine Seele vielleicht etc. und gerade dadurch wahrhaft außer mir, denn das wahrhaft Äußre kann nur durch mich, in mir, auf mich wirken und im entzückenden Verhältnisse.

(Theorie des Zufalls und der Notwendigkeit.)

Über die Illusion der Sinne.

- 2266 1. Annahme: es gibt ein philosophisches System.
2. Beschreibung dieses Ideals, dieses Phantasms.
3. Gebrauch dieser Beschreibung. So mit dem mineralogischen System.

- 2267 Alles Wirkliche ist ein Meter des Wirklichen; wir können also nicht eher sagen, ein Mensch ist wirklich moralisch, als bis er moralisch handelt. Das Wirkliche ist synthetischer Natur.

Auch so mit der Möglichkeit und Notwendigkeit. Aber wie siehts nun mit dem Wahne aus? Wahnsinn etc.? Hier ist nur ein scheinbarer, kein wirklicher

Glauben. (Unmöglichkeit, Scheinbarkeit und Zufall sind so vereinigt wie Möglichkeit, Wirklichkeit und Notwendigkeit. Zufälliger Scheinglaube des Unmöglichen ist Wirklichkeit.)

Über die Barometererscheinungen. 2268

Wenn ein Fossil eine Grundgestalt hat, so hats auch eine Grundfarbe, Härte etc.; Varietäten. 2269

Spezifisch soviel als verhältnismäßig. 2270

Spezifische Schwere – Härte – Farbe – Kälte – Festigkeit etc.

Genaue, allgemeinere Angaben.

Topik der Alten. Kunst der Sophisten, über jeden Gegenstand sogleich zu sprechen.

Einteilung einer Rede.

Werners Beschreibungen sind zu individuell, zu sehr auf die individuelle Stufe, die er vor sich hatte, gerichtet. Aus wichtigen mehreren individuellen Beschreibungen eines Fossils entstehn allgemeine Beschreibungen eines Fossils.

Philologie: Rekapitulation gehört auch wohl zu den Buchgliedern. 2271

Mineralogische Operationen: Streichen, Brechen etc. 2272

Enzyklopädistik: Sollte nicht die Heilkunst so wie die andern gemischten Wissenschaften zur Klugheitslehre überhaupt mitgehören? 2273

Sollte Klugheitslehre indirekte Technik sein?

Weisheit ist moralische Klugheit. (Klug und gelehrt.)

Die ganze Klugheitslehre läuft auf medizinische Regeln hinaus, z. B. die Methode, jemanden wozu zu bewegen oder wovon abzuhalten, ist durchaus medizinisch.

Allgemeiner Grundsatz der Bewegungskunst der Menschen und der Beruhigungskunst: Jeder Mensch will alles und will auch alles nicht.

Ein ähnlicher Grundsatz der Wissenschaft und Glaubenskunst: Jeder Mensch weiß alles und weiß auch alles nicht – oder glaubt alles.

Jeder individuelle Willen ist eine Funktion jedes andern individuellen Willens, und so auch mit dem Wissen und mit dem Nichtwollen und Nichtwissen.

Prozedur nach jenen Grundsätzen.

So gut wie alle Kenntnisse zusammenhängen, so gut hängen auch alle Nichtkenntnisse zusammen. Wer eine Wissenschaft machen kann, muß auch eine Nichtwissenschaft machen können – wer etwas begreiflich zu machen weiß, muß es auch unbegreiflich zu machen wissen. Der Lehrer muß Wissenheit und Unwissenheit hervorzubringen vermögen.

Wenn der Charakter des gegebenen Problems Unauflöslichkeit ist, so lösen wir dasselbe, wenn wir seine Unauflöslichkeit darstellen. Wir wissen genug von a , wenn wir einsehn, daß sein Prädikat a ist.

2274 Macht sich alles, was wir direkt machen, von selbst – und was wir indirekt machen, durch uns?

Also wäre unsre indirekte Technik scheinbar direkt und unsre direkte Technik scheinbar indirekt?

2275 Psychologie: Die Furcht kann auch Symptom eines angenehmen Gegenstandes sein, z. B. Ehrfurcht.
Logische Verzweiflung.

Direkter Reiz – indirekter Reiz. Den Stärksten reizt der schwächste Reiz am meisten; daher entsteht die heftige Repulsion des Schwachen. Aber gerade am Schwachen geht die meiste Kraft verloren; daher schwächt das Schwache den Starken indirekt. (Leitungstheorie.) 2276

Umgekehrt ist es mit dem Starken. Das Starke stärkt das Starke indirekt.

Alle Wirkung ist verkehrt etc.

Jede Ursache erweckt Ursachen. Die *causa prima* ist nur das erste Glied der ursächlichen Reihe; diese Reihe ist aber vorwärts und rückwärts unendlich. Nur unter Voraussetzungen und willkürlichen Annahmen oder Datis gibts eine *causa prima* – nicht absolut.

Enzyklopadistik: Meine Wissenschaftskunde wird eine Art von wissenschaftlicher Grammatik oder Logik oder Generalbaß oder Kompositionslehre mit Beispielen. (Syntaxis.) 2277

(Naturgeschichte der Wissenschaft.)

Kosmologie: Die innre Welt ist gleichsam mehr mein als die äußre. Sie ist so innig, so heimlich. Man möchte ganz in ihr leben. Sie ist so vaterländisch. Schade, daß sie so traumhaft, so ungewiß ist! Muß denn gerade das Beste, das Wahrste so scheinbar und das Scheinbare so wahr aussehn? Was außer mir ist, ist gerade in mir, ist mein – und umgekehrt. 2278

Wenn man recht liest, so entfaltet sich in unserm Innern eine wirkliche, sichtbare Welt nach den Worten. 2279

Über die Dichterwelt und den Dichter; Phantasie – Künstler – Welt etc. 2280

2281 Poetik: Im Märchen glaub ich am besten meine Gemütsstimmung ausdrücken zu können. (Alles ist ein Märchen.)

2282 Romantisch-poetische Ansicht der Wissenschaften.

2283 Flüchtige Bemerkungen über Röschlaubs Pathogenie in Hufelands Journal. 1. Bemerkungen über die Fundamentalsätze. 2. Bemerkungen über die einzelnen zerstreuten Anwendungen. 3. Bemerkungen über die Anwendung des Brownschen Systems überhaupt. 4. Über die Theorie der Potenzen. 5. Über die Heilmethoden. 6. Was muß noch für die Medizin geschehn?

2284 Medizin: Sollte nicht jede Krankheit, jedes Leben zugleich oder sukzessive sthenisch und asthenisch sein und die allgemeinen Brownschen Sätze Grundsätze jeder Krankheit sein? Es fehlen noch Grundsätze über die Reize, die sich ebenso zu den individuellen Reizen verhalten – durchaus Relation.

Auch der Aderlaß kann direkt stärkend sein; mehr solche Beweise. Über die Humoralpathologen im ganzen.

Chemiker und Symptomatiker und ihre notwendige Vereinigung. – Vollkommene Chemie und vollkommene Symptomatik ergänzen sich gegenseitig.

Allgemeine Sätze der Humoralpathologie wie die allgemeinen Sätze der andern Pathologie.

Humoralpathologen sind nichts als Dogmatiker, objektive philosophische Mediziner – Realisten. Die andern sind Idealisten, subjektive philosophische Mediziner.

(Erweiterter Begriff von *humoribus*, erweiterter Begriff von Nerven.)

Objekt und Subjekt entstehen auch hier immer zugleich. In Brown soll eine Vereinigung schon sein und den besten Brownianern schwebt diese Idee auch dunkel vor; aber sie fallen immer in einen der vorigen Irrtümer in ihren Ausdrücken und Anwendungen zurück, indem sie die allgemeinen Grundsätze spezifisch und daher wieder eingeschränkt machen, da sie das Verfahren im allgemeinen mit Buchstaben nicht für jedes Individuum geltend annehmen, sondern a und b wie spezifische Klassen ansehen und nun den Vorrat von Krankheiten, Mitteln und Individuen dahinein verteilen, indem sie nicht wahrhaft relativ mit allgemeinen Verhältnisformeln verfahren.

Die ganze Philosophie ist nur ein System eines allgemeinen, für jedes Individuum stattfindenden, wissenschaftlichen Verfahrens. Die Termen der Philosophie sind Buchstaben, denen wirkliche individuelle Größen substituiert werden können und sollen.

Die Philosophie macht alles los – relativiert das Universum. Sie hebt wie das Kopernikanische System die festen Punkte auf und macht aus dem Ruhenden ein Schwebendes.

Sie lehrt die Relativität aller Gründe und aller Eigenschaften, die unendliche Mannigfaltigkeit und Einheit der Konstruktionen eines Dinges etc.

Philosophie: Jedes läßt sich auf eine höchst mannigfaltige und demnach regulative Weise machen und erreichen. 2285

Die Geschichte der Philosophie ist die allgemeine philosophische Geschichte aller Wissenschaften, das Schema aller speziellen Literaturgeschichten, so wie eine jede spezielle Literaturgeschichte ein speziell

philosophisches Exempel ist, das sich auf eine allgemeine Form reduzieren läßt.

Jede Wissenschaft ist selbst eine spezifizierte Philosophie.

Die Philosophie ist die Vernunft des wissenschaftlichen Wesens, das ebenfalls aus Leib und Seele besteht.

2286 Die Wissenschaftslehre oder die reine Philosophie ist das Relationsschema der Wissenschaften überhaupt.

Sie entsteht aus dem Einfall statt wirklicher, namhafter, individueller Dinge – allgemeine Dinge, denen jedes Ding substituiert werden kann (*vide* Begriff von Geld) oder solche Worte zu gebrauchen und an ihnen, als einfachen, isolierten, unvermischbaren Zeichen und Stoffen, die gewöhnlichen Operationen zu versuchen, die dadurch in ihrer Folge und in ihrem Zusammenhange rein erscheinen und nun allgemeine Verfahrens- und Begreifungs-, Objekt und Subjekt Konstruktions- oder Verhältnisformeln werden – allgemein geltende Sätze.

Der Streit zwischen Idealismus und Dogmatismus ist wie das Steigen und Fallen von Gold und Silber.

(Mit der Anhäufung des einen fängt das andre an, seltner zu werden und wird gesucht; allmählich ist das Gleichgewicht wieder da – nun häuft sich dies wieder an, und der umgekehrte Prozeß beginnt und so fort.)

Diese Erscheinung entsteht aus der Behandlung dieser Gegenstände als Waren.

Der gewinnt an Geld oder Ruhm, der diese Ebbe und Flut und ihre Gesetze am besten kennt und aus der Unwissenheit seiner Zeitgenossen den größten Vorteil zu ziehen weiß. Die Umsetzung und den be-

quemsten Zeitpunkt muß jeder verstehn. In dieser Vergleichung liegt das Geheimnis, klüger und geschickter zu werden.

Psychologie: Benutzung der seelenvollsten Stunden zur Sammlung von Einsichten in die Körperwelt – Benutzung der gesündesten Stunden zur Sammlung von Einsichten in die Seelenwelt. Oder man benutze die seelenvollen Stunden zur Bildung und Animation des Körpers und die gesunden Stunden zur Bildung und Korporation der Seele. Dadurch werden die seelenvollen Stunden allmählich fruchtbarer und häufiger, und umgekehrt die gesunden, körpervollen Stunden ebenfalls häufiger und fruchtbarer. Bei körperlichen Bewegungen und Arbeiten beobachte man die Seele, und bei innern Gemütsbewegungen und Tätigkeiten den Körper. 2287

Einfluß dieser Bemerkung auf Diätetik.

Der echte gegenseitige Beobachter operiert, bemerkt, vergleicht in allen seinen Sinnen und Vermögen zugleich oder sukzessive zu einem Zweck.

Was heißt Maß der Konstitution? Worin besteht es? 2288

Philosophische Physik: Der Begriff von Element schließt das Merkmal der Unvollkommenheit notwendig in sich. Ein Element ist ein unvollkommenes Wesen überhaupt. Diese Definition scheint mir vorzüglicher als die Baadersche. 2289

Ein junger Gelehrter muß mit spezieller Kritik anfangen. Am fremden Faden und Gewebe lernt er eigene Ideen entwickeln und zu Fäden und einem vollständigen regelmäßigen Gewebe ausspinnen. 2290

2291 Meine Bemerkungen über die sekundären etc. Kennzeichen des oryktognostischen Systems im Heft.

2292 Philologie: Der amplifizierte Gegenstand des Titels oder der amplifizierte Titel ist das Buch. Der Text des Buchs fangt mit der Erklärung des Titels an und so fort.

2293 Physiologie: Wir bestimmen eine sichtbare Erscheinung erstlich durch eine Bewegung im Volumen des Augenmuskels überhaupt. Die Helligkeit des Gegenstandes, seine Lichtstärke, wird durch die Intensität dieser Bewegung bestimmt, die Farbe durch eine Brechung, Teilung der Bewegung, ein Augenurteil – die Figur und Größe durch eine Drehung und äußere Bewegung des ganzen Augenmuskels, die Entfernung durch eine Konkavierung und Konvexierung des Augenmuskels. Die ausdrückliche Unterscheidung, so nah hintereinander als möglich, dieser einzelnen Bewegungsmomente und ihrer Resultate macht der mittelst des Auges Beobachtende. Geschieht dies mit allen Sinnen, wie hier mit dem Auge, wird die gehörige Verbindung und Klassifikation dieser mannigfachen Momente dabei vorgenommen, so erklärt ein Merkmal das andre, den Grad des andern, seine Art und Quantität, und die vollkommne Beschreibung oder Beobachtung oder Naturgeschichte ist fertig.

So erklärt z. B. die Entfernung die Modifikation der Helligkeit und umgekehrt und die Gestalt vielleicht zum Teil die Farbe – die Farbe ein Verhältnis zu einem benachbarten Gegenstande und so fort. So erklärt das Gefühl der Oberfläche, der Durchdringlichkeit, der Schwere den Glanz etc.

Philosophie: Wissenschaftslehre ist z. B. eine vollkommene Beschreibung oder Beobachtung oder Naturgeschichte des Objekts Wissenschaftslehre. 2294

Physiologie: Jeder Sinn fängt mit Begriff an – schreitet zu Urteil fort und endigt mit Schluß. 2295

Kosmologie: Alles ist sich gegenseitig Symptom. Töne und Striche sind, als diejenige einfache äußre Erscheinung, die am mannigfaltigsten gebildet, variiert und zusammengesetzt werden kann, am bequemsten zur Bezeichnung des Universums. Das Universum ist das absolute Subjekt oder der Inbegriff aller Prädikate. Hierin liegt schon seine unermessliche und zugleich meßliche Gliederung, weil nur dadurch der Inbegriff aller Prädikate möglich wird. Man muß notwendig erschrecken, wenn man einen Blick in die Tiefe des Geistes wirft. Der Tief-sinn und der Wille etc. haben keine Grenzen. Es ist damit wie mit dem Himmel. Ermüdet steht die Einbildungskraft still und nur ihre momentane Konstitution wird damit indiziert. Hier stoßen wir auf die Möglichkeit von Geisteskrankheiten, Geistesschwächen – kurz, auf die geistige Lebens- und Konstitutionslehre, und das Moralgesetz erscheint hier als das einzig wahre, große Graderhöhungsgesetz des Universums, als das Grundgesetz der harmonischen Entwicklung. Sukzessive schreitet der Mensch fort, mit jedem wahren Schritte leichter – mit jeder erlangten Geschwindigkeit wächst der Raum. Nur der rückwärtsgekehrte Blick bringt vorwärts, da der vorwärtsgekehrte Blick rückwärts führt. 2296

Philosophische Historik: Ob das Menschengeschlecht *progradiendo* etc. geht, ist eine sonderbare, 2297

unbeantwortliche, philosophische Frage; warum fragt man nicht auch: verändert sich das Menschengeschlecht? Diese Frage ist höher. – Aus der Veränderung läßt sich erst ein Schluß auf die Verbesserung oder Verschlimmerung ziehen.

Geist und Körper gehn *in infinitum* unter zweckmäßiger Pflege; Teleologie der Krankheiten überhaupt. – Lehre von der Krankheit überhaupt im allgemeinsten Sinn. Diätetische Beschäftigung des Geistes mit Bestimmtem und Unbestimmtem zugleich.

2298

Kosmologie: Es ist einerlei, ob ich das Weltall in mich oder mich ins Weltall setze. Spinoza setzte alles heraus – Fichte alles hinein. So mit der Freiheit. Ist Freiheit im ganzen, so ist Freiheit auch in mir. Nenn ich die Freiheit Notwendigkeit, und Notwendigkeit ins Ganze, so ist Notwendigkeit in mir und umgekehrt. Sehr viele Fragen der Art gehören wohl in die Mißverständnisse der Philosophie überhaupt. Weiß ich nur erst eigentlich, was eine Sache ist, so kann ich mich ihrer nachher zweckmäßig bedienen.

Wer in a , b , x und n bestimmte wirkliche Zahlen suchen wollte, der würde irren und zugleich nicht irren; nicht irren, indem er dadurch seinen Glauben an die Realität der Ideale bewiese – irren, indem er die Realität der Unideale leugnete, irren im ganzen, mithin in diesen Gliedern sich immer wieder aufheben; und so hebt sich ein Irrtum ins Unendliche auf, wenn man ihn gliedert, so gut wie eine Wahrheit sich ins Unendliche bejaht und verstärkt.

(Nur das System des Universums erklärt sich durchaus vollständig bis in die Infinitesimalteilchen. Erklärung findet nur im System statt – vollständige Erklärung nur im vollständigen System.)

Logik; Pathologie: Wahrhafte Darstellung des Irrtums ist indirekte Darstellung der Wahrheit. Wahrhafte Darstellung der Wahrheit ist allein wahrhaft. Wahrhafte Darstellung des Irrtums ist zum Teil selbst Irrtum. Entgegengesetzte irrige Darstellung des Irrtums gibt Wahrheit. 2299

$$\begin{array}{l|l} - \times - = + & + \times + = + \\ + \times - = - & - \times + = - \end{array}$$

Auch philosophische Grundgesetze. Entstehung des Minus – Entstehung des Plus.

Philosophie: Freiheit und Unabhängigkeit des Glaubens. Das vollständige Zusammentreffen des Idealism und Realism bei der vollständigsten Unabhängigkeit gibt für jedes den vollständigen Beweis des richtigen Verfahrens. Umsetzung des einen in den andern. 2300

Physiologie: Wie der Körper mit der Welt in Verbindung steht, so die Seele mit dem Geiste. Beide Bahnen laufen vom Menschen aus und endigen in Gott. Beide Weltumsegler brauchen sich in korrespondierenden Punkten ihrer Bahn. Beide müssen auf Mittel denken, trotz der Entfernung beisammen zu bleiben und zugleich und gemeinschaftlich beide Reisen zu machen. 2301

Erklärung der innern und äußern Erscheinungen aus Sensationen, Bewegungen und Stoffveränderungen des Sinns und deren Verhältnisse.

Die Sensation ist mittelbare (Bewegung) und unmittelbare (Stoffveränderung) Erkenntnisquelle zugleich. (Sensation = Erregung.) Physiologische Erklärungsart der Vorstellung Raum – Zeit – Unendlichkeit.

Fichtes Wissenschaftslehre ist die Theorie der Erregung.

2302 Wissenschaftslehre: Bloßes Experimentieren mit a und b und o etc. gibt uns die allgemeinsten Formeln. Die allgemeinen Naturgesetze sind aus dem Experimentieren mit Nichts entstanden.

Verbindung der Schöpfung *ex nihilo et ex aliquo*.

Das Allgemeine wird am besten durch Nichts, o ausgedrückt. Die Atome sind gleichsam die Schriftzeichen der Natur und ihnen entsprechen die Schwingungen des Äthers – der Feste. Beide Systeme erklären sich gegenseitig. Aus einem allgemeinen Atom und einer allgemeinen Schwingung ist die Welt entstanden. Große und kleine Atome – große und kleine Vibrationen etc.

Die Plastiker oder Atomisten haben einen Stoff (bewegende Kraft), die Musiker einen modifizierenden Körper – einen Anstoß nötig. Fichte gehört zu den Musikern. (Konkavisten – Konvexisten; Eindruck – Ausdruck.) Beide haben einen Anstoß, eine Berührung nötig. Die einen zum Gestalten, die andern zum Bewegen. Theorie der Berührung – des Übergangs; Geheimnis der Transsubstantiation.

(Wozu überhaupt ein Anfang? Dieser unphilosophische oder halbphilosophische Zweck führt zu allen Irrtümern.)

2303 Philosophie und pathologische Logik: Merke dir, daß alle Behandlung des Irrtums auf Irrtum führt. (Idealisierung des Realismus und Realisierung des Idealismus führt auf Wahrheit. Einer arbeitet für den andern und so indirekt für sich. Der Idealist muß, um direkt für den Idealismus zu arbeiten, den

Realism zu beweisen suchen und umgekehrt. Der Beweis des Realism ist der Idealism und umgekehrt. Will er den Idealism direkt beweisen, so kommt er auf o, *id est* er dreht sich immer im Zirkel oder besser: er bleibt auf einem Flecke – aller Beweis geht aufs Entgegengesetzte.

Alles ist demonstrabel = alles ist antinomisch.

Es gibt eine Sphäre, wo jeder Beweis ein Zirkel oder ein Irrtum, wo nichts demonstrabel ist – dies ist die Sphäre der gebildeten goldnen Zeit. Die polare Sphäre und diese harmonieren auch. Ich realisiere die goldne Zeit, indem ich die polare Sphäre ausbilde. Ich bin in ihr ohne Bewußtsein, insofern ich in der polaren ohne solches bin – und mit Bewußtsein, insofern ich in beiden mit solchem bin. So bin ich auch Natur und Geist ohne Bewußtsein nur zugleich und mit Bewußtsein nur zugleich und beides und Krieg und Frieden nur zugleich mit Bewußtsein.

Kritik der Sprache: Vorarbeit des Wissenschaftslehrers. 2304

Begriff und Anschauung verhalten sich wie Objekt und Subjekt – Atom und Bewegung. 2305

Metaphysik: Jedes Ding ist eine allgemeine Formel des andern – Funktion des andern. Nach derselben behandelt entsteht ein Produkt, das man diesem oder jenem zuschreiben kann, wie die 12, als eine nach der Formel durch 3 behandelte (multiplizierte) 4 und umgekehrt – als eine Wechselverbindung beider Zahlen. 2306

Pathologische Philosophie: Ein absoluter Trieb nach Vollendung und Vollständigkeit ist 2307

Krankheit, sobald er sich zerstörend und abgeneigt gegen das Unvollendete, unvollständig zeigt.

Wenn man etwas Bestimmtes tun und erreichen will, so muß man sich auch provisorische bestimmte Grenzen setzen. Wer aber dies nicht will, der ist vollkommen wie der, der nicht eher schwimmen will, bis ers kann.

Er ist ein magischer Idealist, wie es magische Realisten gibt. Jener sucht eine Wunderbewegung, ein Wundersubjekt – dieser ein Wunderobjekt, eine Wundergestalt. Beides sind logische Krankheiten, Wahnarten, in denen sich allerdings das Ideal auf eine doppelte Weise offenbart oder spiegelt: heilige, isolierte Wesen, die das höhere Licht wunderbar brechen – wahrhafte Propheten. So ist auch der Traum prophetisch, Karikatur einer wunderbaren Zukunft.

(Anwendung auf Krankheiten.)

- 2308 Philosophie: Echter Fichtism, ohne Anstoß, ohne Nicht-Ich in seinem Sinn.
Entwicklung der Formel Ich.

- 2309 Es gibt keine Philosophie *in concreto*. Philosophie ist wie der Stein der Weisen, die Quadratur des Zirkels etc., eine bloße notwendige Aufgabe der Szientistiker – das Ideal der Wissenschaft überhaupt.

Daher ist Fichtes Wissenschaftslehre nichts als die Beschreibung dieses Ideals. Es gibt als konkrete Wissenschaften nur Mathematik und Physik.

Philosophie ist die Intelligenz selbst – vollendete Philosophie ist vollendete Intelligenz.

- 2310 Erfahrungen, Beobachtungen, Experimente, historische oder gelehrte Kenntnisse gehören nicht direkt

zum Idealism, zum Erfinden *a priori*, aber indirekt. Sie stärken als negative Masse und Tendenz. – Umgekehrt helfen Ideen nicht direkt zum Experimentieren etc., aber als indirekte Hilfsmittel sind sie unentbehrlich. Dies ist eine neue Ansicht des *a posteriori* und *a priori*.

Höhere Physik oder höhere Mathematik oder ein Gemisch von beiden wurde immer unter Philosophie bisher verstanden. Man suchte durch Philosophie immer etwas werkstellig zu machen, man suchte ein allvermögendes Organ in der Philosophie.

Magischer Idealism.

Über die Anwendung von Mathematik auf Physik und umgekehrt.

Mathematik und Grammatik: Über die Logarithmen: die eigentliche Sprache ist ein Logarithmensystem. Sollten die Töne nicht gewissermaßen logarithmisch fortschreiten? 2311

Die harmonische Reihe ist die Logarithmenreihe einer dazugehörigen arithmetischen.

Mathematisizität der oryktognostischen Klassifikation. 2312

Anwendung eines Kennzeichens aufs andre, z. B. Oberfläche, Farbe und Struktur etc. des Ganzen, des Bruchs, der abgesonderten Stücke. Abgesonderte Stücke, Bruch, Ganzes und Farbe und Struktur der Oberfläche – Oberfläche der Oberfläche etc. Oberflächenfarbe, Strukturfarbe, z. B. Regenbogen etc.; gebrochne Farbe – abgesonderte Farbe.

Die Verschiedenheit der Leibnizschen und Newtonschen Vorstellungsart von der Rechnung des Unendlichen beruht auf demselben Grunde als die Ver- 2313

schiedenheit der atomistischen und Vibrations- oder ätherischen Theorie. Die Fluxion und das Differential sind die entgegengesetzten Anschauungen des mathematischen Elements; beide zusammen machen die mathematische Substanz aus.

Es beruht auf dem Satze $\underline{x} \times \underline{y} = +$. Dieses Plus ist das Differential oder die Fluxion der Funktionen von x und y . Die proportionelle Einteilung dieses Plus ist die Hauptschwierigkeit dieses Kalküls.

Leibniz nennt den Infinitesimalkalkül auch die *analysis indivisibilium*. (Stete Größen – stetig übergehende Größen.)

Infinitesimalkalkül heißt eigentlich Rechnung, Einteilung oder Messung des Nichteingeteilten, Nichtvergleichbaren – Unermeßlichen. *Analysis indivisibilium* = Analysis eines Individuums, Individualkalkül, echt physikalischer Kalkül.

2314 Newton hat die synthetische Methode der Alten wahr befolgt – worin bestand sie?

2315 Ein gutes physikalisches Experiment kann zum Muster eines inneren Experiments dienen und ist selbst ein gutes inneres subjektives Experiment mit. (*Vide* Ritters Experimente.)

2316 Algebra und kombinatorische Analysis sind durchaus kritisch. Die unbekannten fehlenden Glieder findet man durch Syllogistik, kombinatorische Operationen der gegebenen Glieder. (*Vide* Kants Verfahren und mein Verfahren bei dem oryktognostischen System.)

Sonderbar ist es, daß man die Analysis meistens nur zu höherer Geometrie oder Mechanik gerechnet hat. Sie, mit Inbegriff der kombinatorischen Ana-

lysis, sind recht eigentlich transzendente Geometrie und Mechanik. Sie beschäftigen sich mit den tabellarischen Formen (Figuren) und Bewegungen der Zahlen oder Größenzeichen. (*Vide* Leibnizens Vorrede bei Hindenburg.)

Die Verwandtschaft der Geometrie und Mechanik mit den höchsten Problemen des menschlichen Geistes überhaupt leuchtet aus dem atomistischen und dynamischen Sektenstreit hervor.

Wort- und Zeichenmalerei gewähren unendliche Aussichten. Es lassen sich auch Perspektiven und mannigfache tabellarische Projektionen der Ideen in ihr denken, die ungeheuren Gewinn versprechen.

Eine sichtbare Architektonik und Experimentalphysik des Geistes – eine Erfindungskunst der wichtigsten Wort- und Zeicheninstrumente läßt sich hier vermuten.

Instrumente sind gleichsam reale Formeln.

Ihre Wissenschaft ist eine Algeber der Physik und Technologie.

Zeichenflächenform (Figuren) Bedeutungskunst. (Die jetzt sogenannte Algeber ist schon ein Übergang zur speziellen Arithmetik, weil Zahlen dabei vorkommen.) Akustische Perspektive formender Figuren.

Mannigfache Figuren des oryktognostischen angewandten Schemas. Grundgestalt dieses mineralogischen Schemas. Sie lehrt die Lücken finden (die Metrik ist schon eine Zeichenfigurenlehre). (*Vide* die Lehre von den Kristallisationsseiten.) Grundsatz der Kristallen- oder Formenverwandtschaft. Umstoßung der Grundgesetze der Mechanik und Erregungstheorie.

Keine Bewegung ohne Sollizitation etc.

Meine Sätze:

Alle Bewegung und Erregung entsteht nur durch Bewegung und Erregung.

Reiz und Beweglichkeit sind nur Verhältnisse von Bewegungen.

Alles, was erscheint, z. B. Bewegung und Erregung, war schon vorher da.

Aller sogenannte Reiz stört die Bewegung und Erregung, vielmehr polarisiert sie, und nun wird sie als gestörte Bewegung und Erregung sichtbar.

So unordentlich und konfus diese Sätze auch sind, so reichen sie doch aus, die Substantialität und Ursprünglichkeit der Bewegung, der Erregung und die Verkehrtheit der bisherigen Sätze, die nur relative Gültigkeit behalten, darzutun. (*Vide* Ritters galvanische Versuche.)

2317 Kants Frage: sind synthetische Urteile *a priori* möglich, läßt sich auf mannigfaltige Weise spezifisch ausdrücken, z. B.:

Ist die Philosophie eine Kunst (eine Dogmatik, Wissenschaft)?

Gibt es eine Erfindungskunst ohne Data, eine absolute Erfindungskunst?

Lassen sich Krankheiten nach Belieben machen etc. ?

Lassen sich Verse nach Regeln und ein Wahwitz nach Grundsätzen denken?

Ist ein *perpetuum mobile* möglich etc.?

Ist ein Genie möglich – läßt sich ein Genie definieren?

Läßt sich der Zirkel quadrieren?

Ist Magie möglich?

Lassen sich Gott, Freiheit und Unsterblichkeit demonstrieren?

Gibt es eine Rechnung des Unendlichen?

Streng notwendiger Begriff eines Fossils. Subjektiver (äußerer) und objektiver (innerer) genetischer Begriff. 2318

Identität oder Koadimität der Chemie und Mechanik. Beweis der Seele und des Körpers. 2319

Die äußern Erscheinungen verhalten sich zu den innern wie die perspektivischen Veränderungen zu der Grundgestalt und so wieder die äußern und innern Erscheinungen unter sich. 2320

(Übersetzung der Bewegung in die Gestalt und umgekehrt.)

Der Zusammenhang der äußern Zeichen untereinander. Sie hängen *alternando* (*vide* Galvanism) mit den innern Veränderungen zusammen und diese wieder unter sich.

(Schema der innern Veränderungen.)

Bedeutender Zug in vielen Märchen, daß, wenn ein Unmögliches möglich wird, zugleich ein andres Unmögliches unerwartet möglich wird; daß, wenn der Mensch sich selbst überwindet, er auch die Natur zugleich überwindet und ein Wunder vorgeht, das ihm das entgegengesetzte Angenehme gewährt in dem Augenblicke, als ihm das entgegengesetzte Unangenehme angenehm ward. Die Zauberbedingungen, z. B. die Verwandlung des Bären in einen Prinzen in dem Augenblicke, als der Bär geliebt wurde etc. Auch bei den Märchen der beiden Genien. Vielleicht geschähe eine ähnliche Verwandlung, wenn der Mensch das Übel in der Welt lieb gewänne; in dem Augenblicke, als ein Mensch die Krankheit oder den Schmerz zu lieben anfinge, läge die reizendste Wollust in seinen Armen – die höchste positive Lust durchdränge ihn. Könnte

Krankheit nicht ein Mittel höherer Synthesis sein? Je fürchterlicher der Schmerz, desto höher die darin verborgene Lust. (Harmonie.) Jede Krankheit ist vielleicht ein notwendiger Anfang der innigern Verbindung zweier Wesen, der notwendige Anfang der Liebe. Enthusiasmus für Krankheiten und Schmerzen. Tod: eine nähere Verbindung liebender Wesen.

Poetik des Übels.

Fängt nicht überall das Beste mit Krankheit an? Halbe Krankheit ist Übel – ganze Krankheit ist Lust, und zwar höhere.

Über die anziehende Krankheit des Übels.

Oder ließe sich das Übel in der Welt vertilgen wie das Böse? Soll etwa die Poesie die Unlust, wie die Moral das Böse vertilgen?

Übergang des guten Herzens zur Tugend – geht der nicht durch das Böse? Nein, aber durch die Philosophie.

Es gibt nichts absolut Böses und kein absolutes Übel. Es ist möglich, daß der Mensch sich allmählich absolut böse macht und so allmählich auch ein absolutes Übel schafft; aber beides sind künstliche Produkte, die der Mensch nach Gesetzen der Moral und Poesie schlechthin annihilieren soll; nicht glauben, nicht annehmen.

Nur durch Meinung (welche ein aus Glauben entsprungenes, schaffendes Wissen ist) entsteht und besteht Übel und Böses.

Da Subjekt und Objekt eins sein sollen (nicht sind), vereinigt werden sollen, so wird das scheinbar objektiv Böse, das Übel, und das scheinbar subjektive Übel, das Böse etc. auch vereinigt werden und dadurch *ipso facto* beides für die tugendhaften Dichter vernichtet, weil sie eins mit dem andern notwendig annihilieren.

Auf einer gewissen Stufe des Bewußtseins existiert jetzt schon kein Übel etc.; dieses Bewußtsein soll das permanente werden.

So soll auch der Philosoph den Standpunkt des gemeinen Bewußtseins als den Grund alles logischen Übels der Unwahrheit allmählich annihilieren, welches eben dadurch geschieht, daß er den höhern Standpunkt zum herrschenden und endlich einzigen zu machen sucht.

Durch Annihilation des Bösen etc. wird das Gute realisiert, introduziert, verbreitet.

Alles Übel und Böse ist isoliert und isolierend (es ist das Prinzip der Trennung); durch Verbindung wird die Trennung aufgehoben und nicht aufgehoben, aber das Böse und Übel als scheinbare Trennung und Verbindung wird in der Tat durch wahrhafte Trennung und Vereinigung, die nur wechselseitig bestehen, aufgehoben.

Ich vernichte das Böse und Übel etc. durch Philosophieren, Erhöhung, durch Richtung des Bösen und Übels auf sich selbst, welches beim Guten und der Lust etc. gerade umgekehrt der Fall ist.

Böse Behandlung des Bösen – Kriminaljustiz.

(Anwendung des Grundsatzes „Minus mit Minus“ etc.)

Nur organischer Philosophismus oder philosophischer Organismus ist der Gegenstand der medizinischen Algebra oder Analysis.

2321

(Brown hat seine Grundsätze darzustellen gesucht.)

Die indirekte, von selbst eintretende Folge der vollendeten Philosophie oder des herrschenden Philosophismus, also ihr indirekter Zweck, ist das höchste

2322

Gut, wozu auch höchste Schönheit etc. gehört. Im vollendeten Körper oder Organ wird die hohe Gestalt und Bewegung, die schöne Seele der Menschheit von selbst erscheinen.

Indirekte Konstruktion und Beschwörung des höchsten Guts.

- 2323 Alles kann zum Experiment, alles zum Organ werden. Echte Erfahrung entsteht aus echten Experimenten (Versuche sind Experimente). Fichte lehrt das Geheimnis des Experimentierens; er lehrt Tatsachen und Tathandlungen oder wirkliche Sachen und Handlungen in Experimente und Begriffe verwandeln, Sachen in entgegengesetzte Handlungen, in Begriffe – Handlungen in entgegengesetzte Sachen, auch in Begriffe. Diese Begriffe hängen zusammen; die Handlungen und Sachen hängen zusammen und alle vier hängen gegenseitig zusammen.

Fichte lehrt uns diese vier Dinge konstruieren und also zugleich ihren Zusammenhang und ihre Verschiedenheit.

Data – Momente der Beobachtung.

Ordnung der Daten und Schema.

Revision der Beobachtung nach der Indikation des Schemas.

Berichtigung des individuellen Schemas.

Reduktion des Schemas auf ein generelles Schema; Resultat und Beobachtung.

Probe des generellen Schemas; Schlüsse aus den Resultaten.

Verknüpfungsexperimente dieses Experiments mit andern Experimenten – nach Maßgabe des Schlußschemas und so *in infinitum* fort.

Durch jede Verfolgungsarbeit werden die vorigen Arbeiten kritisiert, erhöht und vermannigfacht.

Jedes Instrument hat drei Teile: den arbeitenden Teil, den Teil des Steuers und den Übergangs- oder Verknüpfungsteil. (Das Gestell und Gerüst.) 2324

Der Zweck ist doppelt: direkt und indirekt. Jener 2325
bestimmt die nähern, dieser die entfernten Regeln.
(Nähere und entferntere Bestandteile.)

Raum und Zeit – sinnliche Anschauungen *a priori* 2326
– was heißt das?
|
Geometrie Mechanik
(Figurenschema) (Bewegungsschema)

Die botanische und zoologische Klassifikationslehre oder Wissenschaftslehre ist viel komplizierter wie die mineralogische. Die größere Individualität der Pflanzen und Tiere macht eine ziemlich vollständige Klassifikation nach einem Hauptorgan möglich; dennoch bleibt diese Klassifikation um deswillen immer unvollständig und verhältnismäßig ebenso unvollständig und beschränkt als die mineralogische Klassifikation nach einem Kennzeichen oder Prinzip, weil mit Zunahme der Individualität auch die Einteilungskolumnen zunehmen, also auch die notwendige Mikrologie wächst und mit der größern Perfektibilität und Perfektion der Pflanzen und Tiere auch die Relativität ihrer Merkmale gleichen Schritt hält; je vollkommener also das Tier ist, um so weniger ein Hauptorgan hat – je unvollkommener aber, um so weniger ein zureichend individuelles Hauptorgan, ein Glied aber seinem Begriff nach an Individualität etc. dem Ganzen nachsteht, ausgenommen bei dem höchsten idealischen System, wo aber auch wegen der gleichen Vollendung der Glieder das

direkte Ganze zessiert und nun indirektes Ganze zum Vorschein kommt.

Beide, Mineralogen und Organologen, scheinen zu wenig auf die Fortschreitung der Klassen unter sich, auf die Graderhöhungsreihe der Kolumnen Rücksicht genommen zu haben.

Jede Klasse verlangt gleichsam wieder eine eigne Einteilung, ein eignes Schema. Je höher das Tier oder die Pflanze, je relativer seine Einteilung, je komplizierter, allgemeiner, bedürftiger mehrerer Erfahrung, mehrerer Daten.

Die Mineralogen scheinen diese Erhöhung der Klassen und deren Einfluß auf die Einteilung zu übersehen. Höhere Grade der Kristalle z. B.

Auch hier scheinen wir auf den Streit zwischen Monarchie und Aristokratie und Demokratie zu stoßen.

Das politische Problem dürfte also wohl eins der Hauptprobleme, wo nicht gar das höchste sein und seine wahrhafte Auflösung unermessliche untergeordnete Auflösungen nach sich ziehen und den wichtigsten Einfluß auf alle Wissenschaften haben.

Der Keim der Auflösung liegt in der gemischten Regierungsform; faßt man hier den rechten Gesichtspunkt, so kann man die Auflösung, die echte Grenzbestimmung, die Grenzen zwischen beide Extreme nur insofern setzt, als sie keine zwischen sie setzt, sondern sie als eins betrachtet, nicht versteht. (*Vide* Fichtes Wissenschaftslehre.)

Ideal der Kosmopolitik. (Einfluß dieser Auflösung auf die mathematischen Probleme.)

(Minimum der Erfahrungszugabe des Experiments. Quadratur des Zirkels.)

Soviel ich weiß, hat Werner keine besondere allgemeine Beschreibungsschemata der Geschlechter und Gattungen und Arten, sondern in seiner Beschreibung sind diese noch gemischt, z. B. allgemeine Beschreibung des Kieselgeschlechts etc. 2328

Bestimmung des höchsten Geschlechts und seiner Übergänge in die niederen Geschlechter.

(Glanz und Ton sind die entferntesten Merkmale bei kleinen Fossilien. Bei großen kommt die Gestalt hinzu. Hauptmerkmale in der Nacht. Auch Festigkeit und Härte können erste Merkmale sein, z. B. wenn ich von weitem jemanden hämmern sehe oder höre – Hammerklang.)

Der echte Grundsatz ist ein vom Verstande saii- 2329
rierter, festgehaltner und figurierter Willen.

(Aktion, Temperatur der Phantasie beim Festhalten etc.)

Was wir selbst und die Umstände, das Glück etc. getan haben, läßt sich nur mit großen Schwierigkeiten, vielleicht gar nicht im gemeinschaftlichen Produkt absondern. (*Vide* Integrationskalkül etc.)

Die Differentialrechnung ist die Kritik, die In- 2330
tegralrechnung die Auflösung; jene lehrt die Daten ordnen zu Gleichungen – diese die Gleichungen auflösen. Jene ist die Algeber, diese die Analysis, denn Algeber und Analysis verhalten sich auch so zueinander.

Kritische Geschichte – Klassifikationssystem oder 2331
Kennzeichen. Sammlung, Beschreibung der Menschenhistorie, z. B. historische Beschreibung eines Volks; diese folgt oder aus dieser wird die philosophische Spezialgeschichte etc. gemacht.

- 2332 Kants Moralsatzformel; artige Bemerkungen darüber. Behandlung der Maximen in jeder Handlung als ein Naturgesetz.
- 2333 Jacobis Vorurteile. (Galvanische beständige Aktion – Temperatur.)
(Lebenstemperatur – die Temperatur als Prinzip auch in der Wärmetheorie.)
- 2334 Wissenschaft ist Konstitution – Temperament? Ursprüngliche, spezielle Lebenstemperatur – Maß und Verhältnis der Lebenstemperatur. Konstituiere das Maß und das Verhältnis des Temperaments! (Schweben der Urteilsform.) So auch mit Vernunft – Phantasie etc.
- 2335 Die antiphlogistische Heilart ist noch immer sehr problematisch nach Browns Grundsätzen.
- 2336 Enzyklopädie ist, nach Werner, eine richtige Ordnung und Aufzählung der Kenntnisse, die man zur Erreichung eines Zwecks nötig hat (eine Philosophie des Studiums). Sie besteht aus zwei Teilen, deren einer eine systematische Beschreibung der zu erlangenden Kenntnisse und Fertigkeiten und ihrer Quellen und ihrer Folge liefert, der andre aber die Regeln des subjektiv zweckmäßigen Studiums und Exerzitiums in Beziehung auf Zeit, Ordnung und Folge der Beschäftigungen, größere oder kleinere Zwecke, Charakter des Kopfs, Neben- und Hilfsstudien und Übungen begreift. Diesen nennt man Methodologie.
- 2337 Theorie unvollkommener Maschinen – kranker, schwächerer Maschinen.

Untersuchung der Aufmerksamkeit – Zerstreuung – Teilung – Stetigkeit – einprägenden Kraft, Energie – Dauer – Umfang und Dichtigkeit – Bildsamkeit überhaupt; synthetische Aufmerksamkeit – harmonische Aufmerksamkeit. 2338

Was man nicht direkt zerlegen kann, muß man indirekt oder idealisch zu zerlegen, *id est* zur Sprache zu bringen suchen; dann zerlegt man die Erscheinung, den Ausdruck und findet so die Bestandteile und ihre Verhältnisse. (Sollte diese Erscheinung nicht auch die Infinitesimalrechnung berühren?) Verraten z. B. nicht tierische Stoffe ihre nähern Bestandteile mittelst des Galvanism etc.? 2339

Je schwächer, bei übrigem Gleichgewicht, ein Mensch ist, desto mehr bedarf er der Samenausleerung. Nur ein sehr starker Mensch kann die Resorption alles Samens ohne Schaden und Alteration vertragen. Ebenso allmählich abnehmende Blutabzapfungen bei sogenannten vollblütigen Menschen. 2340

(Gleichgewicht – Gesundheit.)

Werden die Säfte durchaus von den Gefäßen bereitet? Nein. Werden sie etwa nur von ihnen verteilt oder indirekt bereitet oder alles dreies zugleich?

Dauerhaftigkeit – Zähigkeit zärtlicher Naturen – *vide* Weiber. 2341

Direkte Begriffe; indirekte Begriffe. Gemischte, zusammengesetzte, einfache, komplizierte Begriffe. Dunkle – helle Begriffe. Klassifikation der Begriffe etc. 2342

Teleologie. Klassifikation der Zwecke etc.

2343 Die philosophische Naturgeschichte ist diejenige, die durchaus in allen ihren Teilen natürlich zusammenhängend ist (nach dem Begriff von Substantialität) und sich so selbst durchaus erklärt (ohne Einmischung des Begriffs von Kausalität).

Republik ist philosophischer Staat. Republikanismus ist politischer Philosophismus.

2344 Je tätiger die Organe sind, desto mehr Sauerstoff nehmen sie aus den Säften, desto sauerstoffreicher sind auch die Säfte – je untätiger, desto weniger Sauerstoff bedürfen sie, desto weniger Sauerstoff haben auch die Säfte.

2345 Umkehrung der drei logischen Grundsätze; daraus entstehen die drei logischen Antinomien und Grundprobleme. So mit der Mechanik etc.

Der qualitative Kopf sondert die verschiedenen Nenner.

Die Kategorien kommen nirgends einzeln, sondern immer verbunden vor. Der Mathematiker muß die Arten oder Qualitäten (Nenner) unterscheiden können, um richtig rechnen zu können. Der qualitative Denker sortiert – der quantitative Denker behandelt die Sorten einzeln oder mehrere etc. Die Kategorien sind *unes et indivisibles*. Jener gliedert – dieser bestimmt die Anteile jedes Glieds an die gemeinschaftliche Masse und ihre gesamten Verhältnisse.

Mit Zahlen im allgemeinen Sinn hat der Mathematiker im strengern Sinn zu tun. Einteilung der Zahlen. Direkte – indirekte – ganze (regelmäßige) und unvollständige (unregelmäßige) – wahre, scheinbare, unbestimmte, bestimmte, antithetische Zahlen etc.

Jedes wahre System muß dem Zahlensystem ähnlich geformt sein, auch das qualitative System oder das Nennersystem. 2346

Wird etwa das qualitative System durch das Zahlensystem unendlich erweitert und umgekehrt das Zahlensystem borniert durch das qualitative System oder beides indirekt?

Die erste Kategorie ist in allen vier Klassen das idealische Ziel, das die mittelste vermittelt der untersten erreichen soll. Die unterste ist der idealische Entwurf, der bloße Begriff des Ideals – der Anfang des Ideals. 2347

Jede Wissenschaft wird Poesie, nachdem sie Philosophie geworden ist. 2348

Über den Anzug als Symbol. 2349

Die Schärpe des Kindes ist das zusammengefaltete und festgebundene Segel, das der Jüngling aufspannt, wo es zum flatternden Mantel wird, der auch heraufgebunden sein kann, wie in der Abbildung der Fortuna. Die Haare trägt das Kind lang und schlicht, weil es noch keinen Feind fürchtet, der Jüngling lockig, daß desto mehr Blumen darin hängen bleiben können, der Mann kurz, daß er nicht gepackt werden kann, der Greis wieder schlicht wie das Kind – denn er ist heilig wie das Kind. Die ganz offene Brust des Knaben und die leicht verhüllte des Jünglings bedürfen keiner Erklärung; Einfachheit und Leichtigkeit, Helligkeit und Bequemlichkeit ist der Charakter des Kinderanzugs; Leichtigkeit und Mannigfaltigkeit und Geschicklichkeit statt der Bequemlichkeit der der Jünglingskleidung; Zweckmäßigkeit der Charakter der männlichen Kleidung –

Bequemlichkeit, Einfachheit und Dunkelheit der des Greises.

Helle Blumen dem Kinde, Zweige dem Jüngling, dem Manne der Stab und dunkle Blumen dem Greise. Schuhe das Kind – Schuhe der Greis; Halbstiefel der Jüngling – Stiefel der Mann.

Das Kind und der Greis Mützen; Jüngling und Mann keine gewöhnlichen Kopfbedeckungen. Ungewöhnliche: das Kind ein Kranz und der Greis; der Jüngling eine zierliche – der Mann eine zweckmäßige.

Nur Jünglinge tragen Bärte zur Zierde. Die Kleidung der Alten etc. Kleidung = Symbol des Geistes der Zeiten.

Das Vorhergehende gehört in die Symbolistik, die einen Teil der Tropik ausmacht. Jedes Symbol kann durch sein Symbolisiertes wieder symbolisiert werden – Gegensymbole. Es gibt aber auch Symbole der Symbole, Untersymbole.

Auf Verwechslung des Symbols mit dem Symbolisierten, auf ihre Identisierung, auf den Glauben an wahrhafte, vollständige Repräsentation und Relation des Bildes und des Originals, der Erscheinung und der Substanz – auf der Folgerung von äußerer Ähnlichkeit, auf durchgängige innre Übereinstimmung und Zusammenhang, kurz auf Verwechslungen von Subjekt und Objekt beruht der ganze Aberglaube und Irrtum aller Zeiten und Völker und Individuen.

(Erhebung des Zufälligen zum Wesentlichen – des Willkürlichen zum Fato, z. B. in der Astrologie die Folgerungen aus den willkürlichen Namen der Planeten und Sternbilder.)

Symbolistik des menschlichen Körpers, der Tierwelt, der Pflanzenwelt, der Natur, der Mineralien, der Atmosphärien, der Meteore, der Gestirne, der

Empfindungen, der Gedanken, der Seele, der Geschichte, der Mathematik.

Jede künstliche Gestalt, jeder erfundene Charakter hat mehr oder weniger Leben und Ansprüche und Hoffnungen des Lebens. Die Galerien sind Schlafkammern der zukünftigen Welt. Der Historiker, der Philosoph und der Künstler der zukünftigen Welt ist hier einheimisch; er bildet sich hier und er lebt für diese Welt. Wer unglücklich in der jetzigen Welt ist, wer nicht findet, was er sucht, der gehe in die Bücher- und Künstlerwelt, in die Natur – diese ewige Antike und Moderne zugleich – und lebe in dieser *ecclesia pressa* der bessern Welt. Eine Geliebte und einen Freund, ein Vaterland und einen Gott findet er hier gewiß. Sie schlummern, aber weissagenden, vielbedeutenden Schlummer. Einst kommt die Zeit, wo jeder Eingeweihte der bessern Welt, wie Pygmalion, seine um sich geschaffne und versammelte Welt mit der Glorie einer höhern Morgenröte erwachen und seine lange Treue und Liebe erwidern sieht.

2350

Güte ist Moralität. Schönheit ist objektive Güte, Wahrheit subjektive Güte. Beide beziehen sich auf die vernunftlose Natur. Im Vernunftwesen ist Recht der Wahrheit – Güte der Schönheit analog.

2351

Güte, Schönheit, Recht und Wahrheit sind verschiedner Grade fähig. Es gibt natürliche Güte, polarische Güte, gebildete oder philosophische Güte; so mit der Schönheit etc.

Naturschönheit, kollidierende Schönheit, philosophische Schönheit – Naturrecht, kollidierendes Recht, philosophisches Recht – Naturwahrheit, kollidierende Wahrheit, philosophische Wahrheit. Schön-

heit und Güte beziehn sich auf Erscheinungen; Recht und Wahrheit auf Noumena; Schönheit auf mittelbare, sinnliche Erscheinungen – Güte auf unmittelbare Vernunfterscheinungen; Recht auf Vernunftnoumena – Wahrheit auf Sinnennoumena.

(Baumgarten hat mit seiner Definition der poetischen Schönheit als sinnlich vollkommener Rede nicht unrecht. Korrektheit etc. ist eine unvollkommene Schönheit.)

2352 Poesie bezieht sich unmittelbar auf die Sprache. Ästhetik ist nicht so unrechter Ausdruck, als die Herrn glauben. Schönheitslehre ist der beste Ausdruck, wie mich dünkt.

Poesie ist ein Teil der philosophischen Technik. Das Prädikat „philosophisch“ drückt überall die Selbstbezweckung, und zwar die indirekte aus. Die direkte Selbstbezweckung ist ein Unding; mithin entsteht durch sie eine zerstörende, mithin zerstörlische und zu zerstörende Potenz: der grobe Egoism.

Im allgemeinen kann man alle Stufen der Worttechnik unter dem Ausdruck „Poesie“ begreifen. Richtigkeit, Deutlichkeit, Reinheit, Vollständigkeit, Ordnung sind Prädikate oder Kennzeichen der niedrigeren Gattungen der Poesie. Schönheit ist das Ideal, das Ziel, die Möglichkeit, der Zweck der Poesie überhaupt. Wird nach dem notwendigen Schema der Poesie (Rede), der notwendigen Poesie (Rede) die wirkliche Poesie (Rede) bearbeitet, so entsteht die idealische Poesie (Rede) – die Schönheitspoesie (Rede). Harmonie, Euphonie etc., alles begreift Schönheit überhaupt. Schöne Seele.

2353 Symptom – Etymologie.

Die Frau ist das Symbol der Güte und Schönheit 2354
der Mann das Symbol der Wahrheit und des Rechts.

Warum das Männchen im Tierreiche schöner (relative Schönheit) sein muß als das Weibchen? Die tierische Schönheit, der Reiz ist Stärke – Energie. (Direkt reizender ist der Mann überhaupt. Indirekt reizender die Frau.)

Problem:

Schönheit soll das unzertrennliche Symptom, äußere Kennzeichen von Güte sein. Schönheit soll Gute – Güte Schönheit notwendig symbolisieren und signalisieren zugleich.

Zunge und Lippen etc. sind Teile eines Telegraphs. Telegraph ist ein künstliches Sprachwerkzeug. Die Augen sind Fernrohre, die Fernrohre Augen; die Hand als Sprachwerkzeug, akustischer Exzitorator und Nichtleiter, als Pinsel, als allgemeines Direktionswerkzeug. Hebe, Griff als Unterstützung, Unterlage.

Die Lehre von den Verhältnissen gehört in die 2355
Algebr oder die Naturgeschichte der Größen.

(Die Verba sind die eigentlichen Wortkräfte. Die sogenannten Substantiva sind aus Verben und die Verba aus Substantiven entstanden. Bewegung und Ruhe – veränderliche – konstante. Alle Ruhe ist Figur.)

Wem ich einen unbestimmten Trieb beibringen 2356
kann, dem geb ich Leben im strengern Sinn. (Substanz demjenigen, dem substituiert wird.)

Politik: Freiheit und Gleichheit verbunden ist 2357
der höchste Charakter der Republik oder der echten Harmonie.

- 2358 Eine vollkommne Konstitution, Bestimmung des Staatskörpers, der Staatsseele, des Staatsgeistes macht alle ausdrücklichen Gesetze überflüssig. Sind die Glieder genau bestimmt, so verstehn sich die Gesetze von selbst. Solange die Glieder noch nicht vollkommne Glieder sind, noch nicht genau bestimmt, solange muß es Gesetze geben. Mit wahrer Kultur im allgemeinen vermindert sich die Zahl der Gesetze. Gesetze sind das Komplement mangelhafter Naturen und Wesen, daher synthetisch. Wenn wir das Wesen eines Geistes näher bestimmen werden, so haben wir auch keine geistigen Gesetze mehr nötig.
- 2359 Ethik: Über das Moralgesetz. Mit vollständiger Selbstkenntnis und Weltkenntnis, vollständiger Selbst- und Weltbestimmung verschwindet das Moralgesetz, und die Beschreibung des moralischen Wesens steht an der Stelle des Moralgesetzes. Gesetze sind die Data, aus denen ich Beschreibungen zusammensetze.
- 2360 Politik: Wir sind mit dem Unsichtbaren näher als mit dem Sichtbaren verbunden (mystischer Republikaner).
- 2361 Logik: Gesetze sind notwendige Folgen des unvollkommenen Denkens oder Wissens.
- 2362 Über die Mittel, ein mechanisches Gemenge zu sortieren; eine Anwendung auf Chemie.
- 2363 Politik: Hierarchie = Monarchie. Regierung eines einzelnen. Repräsentativverfassung ist in beiden. – Episkopalverfassung = Aristokratie. Regierung mehrerer. – Protestantismus = Demokratie. Regierung aller und eines jeden.

Ihre Vermischungen, Beschränkungen etc.

Lebenslehre: Das Leben ist ein moralisches Prinzip. (Unvollkommne Moralität – unvollkommenes Leben.) 2364

Erziehungswissenschaft des Gelehrten: Der Historiker wird durch die Zeitungen (ein Verzeichnis individueller Nachrichten) gebildet. Hier kann er Kritik lernen. Kritisches Zeitungslesen und Schreiben. Falsche Nachrichten, einseitige, entstellte, lernt er nachgerade benutzen. Vollkommen entgegengesetzte Nachrichten heben sich auf. Unvollkommen entgegengesetzte geben die Wahrheit zum Resultat, wenn man die sich aufhebenden Data oder Glieder durchstreicht. Die Materialien des Historikers sind die Quellen, die Zeitungen oder die Historien, welches eins ist. Kritisch ordnet der direkte Historiker seine Data zu Gleichungen, zu einer großen, gutgeordneten Aufgabe. Dies ist die erste Arbeit; die Auflösung dieser Aufgabe oder des Gleichungensystems ist die zweite Arbeit – diese beschäftigt den reflektierenden Historiker. Die Zeit ist der sicherste Historiker. Die gewöhnlichen Zeitungen liefern eine reale Kritik. 2365

Den direkten kann man auch den beobachtenden Historiker nennen. Die Beobachtung bereitet den Beweis vor. (Jeder Beweis ist eine Ahnenprobe.) Der Beweis ist die umgekehrte Auflösung. Bei der Auflösung folgt die Integration der Differentiation – bei dem Beweise umgekehrt. (Integration und Differentiation nehme ich hier nicht ganz in der gewöhnlichen Bedeutung.)

Religion: Das sind glückliche Leute, die überall Gott vernehmen, überall Gott finden; diese Leute 2366

sind eigentlich religiös. Religion ist Moral in der höchsten Dignität, wie Schleiermacher vortrefflich gesagt hat.

- 2367 Anthropologie: Unaufhörliche Tätigkeit in bestimmter Richtung, objektive Tätigkeit ist die negative Kette, die die positive (subjektiv allgemeine) Tätigkeit sehr verstärkt; nur im vereinigten Besitz dieser beiden Tätigkeiten und im Zustande ihrer Harmonie ist man wahrhaft besonnen, wahrhaft ruhig und freitätig zu allem geschickt – durchaus gesund.

Künstler aus Sittlichkeit.

(Der vollständige und der vollkommne Künstler überhaupt ist von selbst sittlich; so auch der vollständige und vollkommne Mensch überhaupt.)

- 2368 Pädagogik: Alles, was den sich bildenden Menschen noch schwer bedrückt, da sollt er nachgerade seine Kräfte daran versuchen, um es heben und mit großer Leichtigkeit und Geschicklichkeit heben und bewegen zu können. Dadurch gewinnt er es lieb. Was einem Mühe kostet, das hat man lieb.

- 2369 Physik der geistigen Tätigkeit: Moralität des Glaubens überhaupt. Er beruht auf Annahme der Harmonie. Aller Glauben geht vom moralischen Glauben aus.

- 2370 Politik: Der Staat ist immer instinktmäßig nach der relativen Einsicht und Kenntnis der menschlichen Natur eingeteilt worden. Der Staat ist immer ein Makroanthropos gewesen: die Zünfte = die Glieder und einzelnen Kräfte, die Stände = die Vermögen. Der Adel war dies sittliche Vermögen, die

Priester waren das religiöse Vermögen, die Gelehrten die Intelligenz, der König der Wille. Allegorischer Mensch.

Auflösung des hauptpolitischen Problems: 2371
Ist ein politisches Leben möglich? oder:
Sind Verbindungen der entgegengesetzten politischen Elemente *a priori* möglich?
Genialischer Staat. (Reunion der Oppositen.)

Physik: Die Elemente haben nicht das mindeste Verhältnis zum Komposito. (*Vide* Linien zu Flächen – Flächen zu Körpern.) 2372

Wissenschaftslehre oder Philosophie: 2373
Über die Formel Ich – die Aufgabe Ich? Formel des Genies – Formel des Geistes. Die Auflösung ist in ihr enthalten.

Technik: Ähnliche Einteilung der chemischen und mechanischen Geschäfte. 2374

Wasser und Feuer sind Hauptkraftquellen. 2375

Synthetische, simultane Reizbarkeit des Menschen oder Tiers. Simultane Reize; komponierte synthetisch-simultane Reizung. *Vide* Browns Einseitigkeit etc. 2376

Astronomie: Die Sternwarte ist dem Dienste der Gestirne gewidmet. 2377

Psychologie: Das Lächerliche ist eine Mischung, die auf Null hinausläuft. (Detonation.) Mischung des Gemeinen, Niedrigen und Erhabenen etc. 2378

2379 Instinkt ist Kunst ohne Absicht, Kunst, ohne zu wissen, wie und was man macht. Der Instinkt läßt sich in Kunst verwandeln durch Beobachtung der Kunsthandlung. Was man also macht, das läßt sich am Ende kunstmäßig zu machen erlernen. Kunst, das Lächerliche und das Romantische hervorzu- bringen.

2380 Das Lächerliche ist nicht beißend. Lachen ist ein Krampf. Die Ursache des Lachens muß also von einer plötzlichen Entladung der gespannten Aufmerksamkeit – durch einen Kontrast entstehn. Ähnlichkeit mit dem elektrischen Funken. Der echte Komiker muß ernsthaft und wichtig aussehen, wenn er eine Posse macht. (Ironie; Parodie; Travestie. – Die Verkleidung ist ein Hauptbestandteil des Lächerlichen. Wortspiele. Lächerliche Fragen und Antworten. Anekdoten. Szenen. Shakespeare. Die Italiener. Aristophanes. Witz der gemeinen Leute. Karikaturen. Hogarth. Lichtenberg.)

Lachen: Kur der Hypochondrie. Aus vielem Lachen und Witzeln kann aber auch Hypochondrie entstehn. Lachen bekommt sthenischen Konstitutionen vorzüglich gut. Alles, was die Aufmerksamkeit erregt und nicht befriedigt, ist lächerlich. Nur das plötzliche Abspannen der Aufmerksamkeit ist aber die eigentlich lachenmachende Operation. Das Weinen ist eine sthenische Krisis; das Rührende ist das Gegenteil des Lächerlichen. Das Rührende fängt mit Abspannung an und spannt plötzlich; das Rührende oder das Eindringende dringt schnell ein, eh man Zeit hat, sich zu fassen. Es ist eine Übersättigung, ein Weichwerden, Zerfließen, Schmelzen. Jenes ist ein Absonderungs-, dies ein Einschlukungsprozeß, jenes ein Flüchtigwerden; daher die

Kälte des Lächerlichen – dies ein Gerinnen, ein Starrwerden; daher die Wärme. Das Weinen und Lachen mit seinen Modifikationen gehört so zum Seelenleben wie Essen und Sezernieren zum körperlichen Leben. Das Weinen macht das arterielle, das Lachen das venöse System.

Verhältnisse des arteriellen und venösen Systems in jeder Konstitution. Sollte die Gicht etc. nicht oft von fehlerhaften Verhältnissen dieser Systeme (und ihrer Säfte) herrühren? (Verhältnis der Röte des arteriellen Bluts zur Schwärze des venösen Bluts.) 2381

Aller Ernst frißt – und aller Spaß sondert ab. 2382

Ist Denken auch Absondern? Dann ist vielleicht Empfinden Fressen. Selbstdenken ist vielleicht ein Lebensprozeß; Freß- und Absonderungsprozeß zugleich. Denken und Empfinden zugleich. 2383

Durch Abstraktion wird die Reizbarkeit vermehrt. Zuviel Abstraktion erzeugt Asthenie, zuviel Reflexion Sthenie. Ich muß viel reflektieren und nicht viel abstrahieren. Ich bin schon reizbar genug. Ein scharfer Denker ist ein empfindlicher Meter – ein sehr subtiles Reagens. 2384

Physik: Daß der Erzeugungsprozeß so früh und so vorzüglich die philosophischen Physiker beschäftigt, ist kein Wunder. Sie ahndeten wohl, daß hier eine merkwürdige Grenzhöhe läge. Was ich begreife, das muß ich machen können, was ich begreifen will, machen lernen. Kommt die Physik hier an eine wirkliche Grenze, so muß sie die angrenzende Wissenschaft requirieren. Vielleicht ist der Erzeugungs- 2385

prozeß nur antinomisch konstruierbar – *id est* nur philosophisch. Die Physiologie liefert das eine Glied, die Psychologie das zweite, und die Philosophie konstruiert aus beiden den Zeroprozeß.

(Die Wissenschaft von den Substanzen, Ursachen und Harmonien kann man auch die Lehre vom Unendlichen oder von den Zeros nennen. Die Harmonie ist wohl die Synthese von Substanz und Ursache.)

- 2386 Kriegskunst: Was ist eine Schlacht? Ein Desorganisationsprozeß. Der Zweck der Schlacht ist, die feindliche Armee zu vernichten. Sie kann durch ihre Aufreibung oder ihre Auflösung als Armee zerstört werden. Töten ist keine Kunst, aber binden, trennen, etc.

Der Festungs- oder Positionskrieg ist eine ganz andre Art von Krieg.

- 2387 Idealehre: Weisheit ist moralische Wissenschaft und Kunst.

- 2388 Bearbeitung einer Sprache. Silbenverzeichnis. Charakterisierende Bestandteile der Sprache. Sziientifisch systematisches Lexikon.

- 2389 Grammatik: Übergang einer Sprache in die andre durch korrupte oder eigentümliche Aussprache. Erhebung der gemeinen Sprache zur Büchersprache. Die gemeine Sprache wächst unaufhörlich; aus ihr wird die Büchersprache gebildet. Übergang und Umbildung der Vokale und der Silben ineinander. Ein-, zwei-, drei-, vier- und mehrsilbige Wörter.

Allgemeines Sprachsystem, Sprachgeschichtssystem. Erfindung jeder Sprache *a priori*. Verschiedenheit der Aussprache.

Die gemeine Sprache ist die Natursprache – die 2390
Büchersprache die Kunstsprache.

Psychologie (Ästhetik): Charakter der Ge- 2391
schwätzigkeit. Geschwätzigkeit des Humors: Tri-
stram Shandy; Jean Paul.

Enzyklopädistik: Enzyklopädisierungskalkül. 2392
Literatur: Über den moralischen Schriftsteller.
Der echte Moralist: die höchste Stufe der literari-
schen Bildung. Buchkünstler der Moral.

Enzyklopädistik: Die Oryktognosie in Tafeln.
Menschenbildungslehre: Um die Stimme zu
bilden, muß der Mensch mehrere Stimmen sich an-
bilden; dadurch wird sein Organ substantieller. So,
um seine Individualität auszubilden, muß er immer
mehrere Individualitäten anzunehmen und sich zu
assimilieren wissen, dadurch wird er zum substan-
tiellen Individuum, Genius.

Die malerische Bekleidung muß harmonisch mit
dem Bekleideten zusammenstimmen.

Einheit des Lichts – Einheit der Finsternis. 2393

Inwiefern ist der Begriff „Ding“ Gegenstand einer 2394
besondern Wissenschaft? Hat er Wissenschafts-
recht?

Die Beweise von Gott gelten vielleicht in Masse 2395
etwas als Methode – Gott ist hier etwas, wie ∞ in
der Mathematik oder o^0 . (Nullgrade.) Philosophie
der o .

Gott ist bald $1 \cdot \infty$, bald $\frac{1}{\infty}$, bald o .

Gott ist ein gemischter Begriff. Er ist aus der Vereinigung aller Gemütsvermögen etc. mittelst einer moralischen Offenbarung, eines moralischen Zentrierwunders entstanden.

(Gott ist wie Philosophie. Jedem alles und jedes – das personifizierte x; Fichtes Nicht-Ich.)

Fichtes Nicht-Ich ist die Einheit aller Reize, das schlechthin Reizende und eben darum eine Assimilierte, das ewig Unbekannte. Nur Leben reizt und nur Leben kann nicht genossen werden.

- 2396 Schon das Gewissen beweist unser Verhältnis, unsere Verknüpfung (die Übergangsmöglichkeit) mit einer andern Welt – eine innre unabhängige Macht und einen Zustand außer der gemeinen Individualität. Die Vernunft ist nichts anderes. Der *état de raison* ist ekstatisch. (Durch die Konnexion mit den Worten kann man Wunder tun.)

Auf diesem Beweise beruht die Möglichkeit des tätigen Empirismus. Wir werden erst Physiker werden, wenn wir imaginative Stoffe und Kräfte zum regulativen Maßstab der Naturstoffe und Kräfte machen.

- 2397 Alle Vereinigung des Heterogenen führt auf ∞ . Theorie der Wahrscheinlichkeit; Wahrscheinlichkeitsbeweise und Kalkül – Quadratur des Unendlichen etc.

- 2398 Wenn wir Selbsterzeugnisse und Machwerke mit Naturprodukten vergleichen, so werden wir die Natur verstehen lernen. Man versteht Künstler, insofern man Künstler ist und wird und sich also selbst versteht.

Mit Aufklärung und Berichtigung der physischen Theorien werden auch die hyperphysischen (transzendenten) und dadurch die transzendentalen oder kritischen, synthetischen Theorien gewinnen, z. B. die Emanationslehre durch verbesserte Lichttheorie. 2399

Zentralkräfte sind Radian, nicht Diameter. Eine Spitze ist ein mechanischer Fokus. Sind wirklich – nach Baader – Kälte und Schwere verwandt? Die Vorstellung der Innen- und Außenwelt bildet sich parallel, fortschreitend, wie rechter und linker Fuß – bedeutender Mechanismus des Gehens. Betrachtung über den Jahrmarkt: ein Warentheater, auf Illusion etc. angelegt. Von Sammlungen und ihren Aufstellungsarten und Demonstrationsarten überhaupt. Über die Sprache der Körperwelt durch Figur. Übersetzung der Qualität und Quantität und umgekehrt. 2400

Eiter – Jauche. (Organische Masse ist Synthese von flüssig und fest.) 2401

Mystische Geometrie. (Echter wissenschaftlicher Geist hat vorzüglich bisher bei den Mathematikern geherrscht.) 2402

Das Märchen ist gleichsam der Kanon der Poesie – alles Poetische muß märchenhaft sein. Der Dichter betet den Zufall an. 2403

Die drei Dimensionen sind Resultat der Reduktion unendlicher Dimensionen. Sie beziehen sich auf einen dreifachen Durchgang der Blätter. 2404

Die Körper sind in den Raum präzipitierte und angeschoßne Gedanken. Bei der Präzipitation ist der 2405

Raum als 0 oder ∞ , als freie Temperatur substantieller Körper zugleich entstanden.

(Die Zeit ist ein sukzessiver Wechsel der Kräfte; die Gegenwart ist die Schwebung gleich einem Gefäße, das einen aufnehmenden und abführenden Gang hat.)

Wenn in uns die Welt entsteht, so entsteht das Weltkörpersystem zuerst und so herunter. Das Astralsystem ist das Schema der Physik. Übersetzung desselben auf die Oberfläche in Fossilien, Pflanzen und Tieren. Der Mensch ist ein Fokus des Äthers (Begriff vom Äther).

2406 Die gewöhnliche Wissenschaft ist notwendig Phänomenologie, Grammatik, Symbolistik. Wir sehn die Natur, sowie vielleicht die Geisterwelt, zu perspektivisch. Den verständigen Einbildungskräften kommt das Geschäft des Bezeichnens im allgemeinen zu – des Signalisierens, Phänomenologisierens. Die Sprachzeichen sind nicht spezifisch von den übrigen Phänomenis unterschieden.

2407 Von porösen und gefäßigen Massen. Übergangsordnung der Kristalle – Probleme dieser Lehre. Mystische Kriegskunst. Der mathematische Krieg; der poetische Krieg; der wissenschaftliche, der Spielkrieg etc. Der rhetorische Krieg.

2408 Jedes Stück meines Buchs, das in äußerst verschiedener Manier geschrieben sein kann, in Fragmenten, Briefen, Gedichten, wissenschaftlich strengen Aufsätzen etc. – einem oder einigen meiner Freunde dediziert.

2409 Von krampfigen Turgeszenzen.

Ist die Chemie Wärmemodifikationslehre, so ist ihre Verbindung mit Elektrizität und selbst Galvanismus nicht befremdend. (Magnetismus verhält sich zur Schwere wie Elektrizität zu Wärme.) 2410

Die einzelnen Wissenschaften werden *qualitativus*, nicht *quantitativus* gebildet. So ist die Probierkunde keine andre Wissenschaft als die Hüttenkunde, die Felsenbildungslehre keine andre als die Fossilienbildungslehre; Miniatur- und Kolossalwissenschaft. 2411

Verwandtschaftsprinzip der Fossilien. 2412

Schädlichkeit der Motion nach Tisch. Einmal nur essen um vier Uhr; Notwendigkeit der Samen-ausleerungen in gewissen Jahren. 2413

Eine Art von Schmerz läßt sich durch Reflexion – andre durch Abstraktion vertreiben. 2414

Beweisversuche meiner Sätze im „Blütenstaub“. 2415

Das echte Dividuum ist auch das echte Individuum. 2416
Der Poet braucht die Dinge und Worte wie Tassen, und die ganze Poesie beruht auf tätiger Ideen-assoziaton, auf selbsttätiger, absichtlicher, idealischer Zufallproduktion (zufällige – freie Katenation. – Kasuistik – Fatum. Kasuation – Spiel).

Ein Märchen sollt ich wahrlich schreiben – Gesetze des Märchens. 2417

Über die mystischen Glieder des Menschen, an die nur zu denken, schweigend sie zu bewegen, schon Wollust ist. 2418

2419 Wo Kolik her entsteht, daher entstehen auch Gicht, Rheumatismus, Hypochondrie, Hämorrhoiden, Nervenkolik, Muskelkolik etc. Halbkrankheiten: Übergänge von Krankheit und Gesundheit.

2420 Den allgemeinen Begriffen: Sein, Verschiedenheit, etc. ist es wie der Philosophie etc. gegangen – jeder hat aus ihnen gemacht, was er gewollt hat. Das zeigt sehr deutlich, daß man sie nicht allein gebrauchen oder in ihnen etwas Wunderbares suchen soll. Sie sind intellektueller Stoff, aus dem sich machen läßt, was man will. Sie sind Indikationen des Bestimmens der Arten der Bestimmungsprozesse. Sie haben keine Bestimmung; man muß ihnen eine geben. Eine solche Indikation eines höhern Verfahrens ist auch Philosophie etc.

2421 Spinoza und andre haben mit sonderbarem Instinkt alles in der Theologie gesucht, die Theologie zum Sitz der Intelligenz gemacht. Spinozas Idee von einem kategorischen, imperativen, schönen oder vollkommenen Wissen – einem an sich befriedigenden Wissen, einem alles übrige Wissen annihilierenden und den Wissenstrieb angenehm aufhebenden Wissen, kurz, einem wollüstigen Wissen (welcher allem Mystizismus zu Grunde liegt) ist höchst interessant. (Euthanasie.)

Ist nicht die Moral, insofern sie auf Bekämpfung der sinnlichen Neigung beruht, selbst wollüstig – echter Eudämonismus? Wollust ist ein gefälliger und veredelter Schmerz. Aller Krieg ist wollüstig. (Transzendente Wollust der Schwärmer etc.)

2422 Der Traum ist oft bedeutend und prophetisch, weil er eine Naturseelenwirkung ist und also auf

Assoziationsordnung beruht. Er ist wie Poesie bedeutend, aber auch darum unregelmäßig bedeutend – durchaus frei.

Man sollte stolz auf den Schmerz sein; jeder Schmerz etc. ist eine Erinnerung unsers hohen Rangs. 2423

Echte Experimentalmethode – Formalitäten des Experimentators. 2424

Behandlung der Wissenschaften und jedes einzelnen Gegenstandes als Werkzeug und Experimentstoff zugleich. 2425

Die Wissenschaft ist nichts als die Skala etc. In einem echt wissenschaftlichen Kopfe indiziert sich alles von selbst. Der Kopf ist die Universalskala.

Tätige Ansicht – tätiger Gegenstand. (Ansicht der Welt durch einen Kristall, durch eine Pflanze, durch einen Menschenkörper etc. Ähnliche Experimentation.)

Über das Theatralische des Jahrmarkts und des Experimentierens. Jede Glastafel ist eine Bühne, ein Laboratorium; eine Kunstkammer ist ein Theater.

Kosmopolitische Ideenpolitik – Steinpolitik – Pflanzenpolitik etc. (Über die Sensationen und ihre gegenseitigen Verwandtschaften und Verhältnisse.) 2426

Lebendige Kräfte, indirekt konstruierbare Wunderkräfte. 2427

Wolkenspiel – Naturspiel äußerst poetisch. Die Natur ist eine Äolsharfe; sie ist ein musikalisches Instrument, dessen Töne wieder Tasten höherer Saiten in uns sind. (Ideenassoziation.)

- 2428 Goethesche Behandlung der Wissenschaften –
mein Projekt.
- 2429 Das Gedächtnis treibt prophetischen, musikalischen Kalkül.
Sonderbare bisherige Vorstellungen vom Gedächtnis als einer Bilderbude etc. Alle Erinnerung beruht auf indirektem Kalkül – auf Musik etc.
- 2430 Wollust des Erzeugens. Alles Erzeugen ist also eine polemische Operation. Wollust der Synthesis.
- 2431 Gegenwart des Geistes; Zukunft des Geistes; Vergangenheit (Abwesenheit des Geistes).
- 2432 Betrachtungen über eine Geschichte der Philosophie.
- 2433 Zweite, immanente Generation ist Verstandesbewußtseinsentstehung. Operations-Existenzreihen – Synthetische Existenzen – Daseinspotenzen.
- 2434 Ein Körper verhält sich zum Raume wie ein Sichtbares zum Licht.
- 2435 Auch instinktartig ist der Zirkel der Figuren Kanon.
- 2436 Sollte die Gicht etc. der Vorläufer der Körperbemächtigungsperiode sein? Beruht auf Assoziation etc. Poetisierung des Körpers?
- 2437 Jeder Gegenstand läßt sich (beinah) zum Objekt einer besondern Wissenschaft machen.
- 2438 Eigentlich sind alle die allgemeinen Wissenschaften, z. B. Physik und Mathematik etc., in einem Fall

mit der Philosophie; es sind Proteusse, allgemeine Substanzen, Indikationen etc.

Krankheit hat Brown schlechterdings nicht erklärt. Seine Einteilung trifft beides: Leben und Krankheit.

Die Erklärung des Wesens der Entstehung der Krankheit ist weit über Browns Horizont. Seine Einteilung ist eine dem Geschlechtsphänomen – worunter Gesundheit und Krankheit als Arten gehören – zukommende Partialeinteilung.

Mittelaktion des Bewußtseins – Sthenie (Exzeß) – Asthenie (Exzeß).

Der Mensch strebt nach nichts mehr als reizend, Aufmerksamkeit erregend (turgeszierend, Reflexion anziehend) zu sein. 2439

Sollte der Froschhauthygrometer und der Hygrometer überhaupt, so wie auch die Folgen des Anhauchs beim Galvanism nicht Wirkung der hier verschwindenden Wärme etc. sein? 2440

Der Differentialkalkül scheint mir die allgemeine Methode, das Unregelmäßige auf das Regelmäßige zu reduzieren, es durch eine Funktion des Regelmäßigen auszudrücken, es mit dem Regelmäßigen zu verbinden, das Regelmäßige zu dessen Meter zu machen – es mit demselben zu logarithmisieren. 2441

Die Kriegskunst zerfällt in eine Menge besonderer Lehren: die Tanzkunst – Gymnastik – Fechtkunst – Schießkunst – Psychologie etc. liefern ihre Beiträge zur Kriegskunst. (Auch Rechenkunst, Mathematik, Ökonomie, Politik etc.) 2442
(Krieg = kriegen, erhalten.)

- 2443 Der Wissenschaft ist es wie den Menschen ergangen: um sie leichter bearbeiten und bilden zu können, hat man sie in einzelne Wissenschaften (und Staaten) eingeteilt; der Einteilungsgrund war hier und dort zufällig und fremd.
- 2444 Der Ausdruck „aufs reine bringen“. In der Spannung und Aufmerksamkeit ist Repulsion und Attraktion vereinigt, eins um des andern willen, z. B. bei der Abstraktion ist die Repulsivkraft gegen einiges vermehrt, gegen das andre vermindert etc.
- 2445 Leichtsinn – Schwertsinn etc. Entstehungsformel eines Triangels. Über die sukzessive und stückweise Bestimmung des Raums. (Winkel, Hyperbeln, Parabeln – Parallellinien – bloße Linien etc.)
- 2446 Der Begriff der Fläche ist nach dem Begriff des Körpers und fast aus demselben oder wenigstens mittelst desselben entstanden.
- 2447 Ein Märchen ist eigentlich wie ein Traumbild ohne Zusammenhang, ein Ensemble wunderbarer Dinge und Begebenheiten, z. B. eine musikalische Fantasie, die harmonischen Folgen einer Äolsharfe – die Natur selbst.
- Wird eine Geschichte ins Märchen gebracht, so ist dies schon eine fremde Einmischung. Eine Reihe artiger, unterhaltender Versuche, ein abwechselndes Gespräch, eine Redoute sind Märchen. Ein höheres Märchen wird es, wenn, ohne den Geist des Märchens zu verschrecken, irgendein Verstand (Zusammenhang, Bedeutung etc.) hineingebracht wird. Sogar nützlich könnte vielleicht ein Märchen werden.

Der Ton des bloßen Märchens ist abwechselnd; er kann aber auch einfach sein. Bestandteile der Märchen.

Harmonie ist Ton der Töne – genialischer Ton. 2448

Hätten wir auch eine Phantastik, wie eine Logik, so wäre die Erfindungskunst erfunden. Zur Phantastik gehört auch die Ästhetik gewissermaßen, wie die Vernunftlehre zur Logik. 2449

Sonderbar, daß eine absolute, wunderbare Synthesis oft die Achse des Märchens oder das Ziel desselben ist. 2450

Der Begriff von Kausalität bezieht sich auf eine reelle Zeiterfüllung, indem in dem vorgegenwärtigen Momente ein spezifischer Gegenstand gedacht wird, der sich auf den Gegenstand des gegenwärtigen Moments wie sein Moment zu diesem Momente verhält. Im Zweckbegriffe wird dem gegenwärtigen Momente (Gegenstand) ein veranlassender folgender (Gegenstand oder) Moment zugeordnet. Das Mittel ist im gegenwärtigen Momente; die Substanz ist auch im gegenwärtigen Momente; sie ist eine personalisierte, figurierte Gegenwart. 2451

Ein Raumerfüllungsindividuum ist ein Körper, ein Zeiterfüllungsindividuum eine Seele. (Zeiterfüllungsgesetze.) Jenes macht Raum – dieses Zeit.

Zeit ist innerer Raum – Raum ist äußere Zeit. (Synthesis derselben.) Zeitfiguren etc. Raum und Zeit entstehen zugleich. 2452

Die Kraft der zeitlichen Individuen wird durch den Raum, die Kraft der räumlichen Individuen durch die Zeit (Dauer) gemessen.

Jeder Körper hat seine Zeit – jede Zeit hat ihren Körper. Zeitkonstruktionen (Zeittriangel – Zeitfiguristik – Zeitstereometrie – Zeittrigonometrie.)

- 2453 Über das Oligwerden der Weine; allmähliche Wasserersetzung. Das Fett im tierischen Körper entsteht durch Destillation des Öls aus den Säften mittelst der feinen Gefäßchen. Je zarter und feiner die organische Masse sich bildet, desto lebendiger wird sie.
- 2454 Über das Reflexionsphänomen, das sich selbst auf die Schultern Springen der reflektierenden Kraft. (Gliederung der Bewegung.)
(Zeitverdichtung – Gedankenkonzentration.)
- 2455 Alles Verdampfende ist zugleich ein Elektrizitätssammler, eine Wärme anziehende (lockende) Ursache. Beziehung auf Galvanism.
- 2456 Gibt es überhaupt einen absoluten Isolator oder Exzitorator? Beides sind relative Begriffe. Es kommt auf die Höhe und den Umfang des Grades des Isolandums und Exzitandums an.
(Sind nicht alle Warmeattraktionen mit Oxygenanziehungen verbunden?)
- 2457 Alle Armatur ist am Ende eine Reizbarkeits-erhöhung, wie das Fernrohr eine Sichtbarkeits-erhöhung ist.
- 2458 Unser Geist ist eine Assoziationssubstanz. Aus Harmonie, Simultaneität des Mannigfachen geht er hervor und erhält sich durch sie. Er ist eine Gicht – ein spielendes Wesen.

Der Geist ist das soziale, konkatenierende Prinzip. Nur ein Geist – eine Assoziation hat ihm das Dasein gegeben.

Der Tod versetzt ihn in der großen Assoziation irgendwo anders hin; Assoziationsgesetze: er wird irgendwo anders erweckt.

Licht ist die Aktion des Weltalls – das Auge der vorzügliche Sinn für das Weltall oder Weltseele – Weltaktion. Die Strahlen desselben sind eine bloße Fiktion.

Am Ende gibt es auch in der Chemie keine eigentlich generisch (sprungweise) verschiedenen Stoffe. Alkalien und Säuren gehn ineinander über – Alkalien und Erden – Säuren und Erden – Erden und Metalle etc. 2459

Hydrogène sulfureux, Blausäure, Alkalifluor etc.

Butter schwacht wie alle Öle etc. Wie fixe Ideen oft Exostosen im Gehirn oder andre körperliche Ursachen haben, so umgekehrt haben physische Schmerzen etc. Seelenursachen. 2460

Gewiß ists, daß der Mensch selbst Seelenkrankheiten Herr werden kann; dies beweist unsre Moralität, unser Gewissen – unser unabhängiges Ich. Selbst in Seelenkrankheiten kann der Mensch außerhalb sein und beobachten und gegenexperimentieren. Es ist freilich oft sehr schwer, den Sensibelsten am schwersten, deren Hang überhaupt lebhaft und schnell ist.

Gegensatz von Schule und Welt. Modifizieren ist relatives Machen und Zerstören. Absolut machen können wir nichts, weil das Problem des absolut Machens ein imaginäres Problem ist. Keinen absolu- 2461

ten Anfang gibts nicht; er gehört in die Kategorie der imaginären Gedanken.

2462 Was eigentlich Weltbürger und weltbürgerliches Interesse ist?

2463 Kant ist ein netter Beobachter und Experimentator.

2464 Die Synthesis von Seele und Leib heißt Person. Die Person verhält sich zum Geist wieder wie der Körper zur Seele. Sie zerfällt auch einst und geht in veredelter Gestalt wieder hervor.

2465 Vom Pluralism und Annilism (?). Kants Warnung vor Selbstbeobachtung. Seine fehlerhafte Erklärung von Naivität. Seine unrichtige Auslegung des merkwürdigen Plurals in der öffentlichen Sprache (wie Ihr, Sie etc.). Über das Buhlen der Seele mit dem Körper.

2466 Vielleicht kann man mittelst eines dem Schachspiel ähnlichen Spiels Gedankenkonstruktionen zustande bringen. Das ehemalige logische Disputierspiel glich ganz einem Brettspiel.

2467 Die mathematische Methode ist das Wesen der Mathematik. Wer die Methode ganz versteht, ist Mathematiker.

Sie ist als die wissenschaftliche Methode überhaupt höchst interessant und gibt vielleicht das richtigste Muster zur Einteilung des Erkenntnis- oder Erfahrungsvermögens her.

2468 Axiome und Postulate bezeichnen das theoretische (a) und praktische (b) Wissensvermögen überhaupt.

Aufgaben bezeichnen den Trieb. Auflösung und Beweis das analytische (ad a) und synthetische (ad b) Vermögen. Die Erklärungen und Zusätze haben auch ihre Bedeutung. Hieraus sieht man, daß unser Wissenstrieb der Lebenstrieb der Intelligenz ist, ein Spiel der intellektuellen Kräfte.

Wie das Auge nur Augen sieht, so der Verstand nur Verstand, die Seele Seelen, die Vernunft Vernunft, der Geist Geister, die Einbildungskraft nur Einbildungskraft, die Sinne Sinne – Gott wird nur durch einen Gott erkannt. 2469

Auch das Flüssige ist beseelt, freilich anders als das Feste. Es ist vielleicht mit der Seele wie mit der Wärme. Gas entspricht dem Seelenmedium – dem Nervenäther. Heftiger Reiz (mechanischer oder Feuerreiz) bewirkt Verdampfung und Verflüchtigung. Entstehung des Seelenmedii – gleichsam Entstehung der Seele selbst. 2470

Bei der Zeugung braucht die Seele den Körper und *vice versa* vielleicht – Mystizismus dieser Operation.

Man hat starre Bewegungen (Spannungen) wie flüssige – und beide übergehend und von mannigfaltigen Graden. 2471

Aufgaben: denken – erfinden – wissen – glauben – wollen. 2472

(Axiome, Postulate, Aufgaben, Lehrsätze etc. der Art.)

Der Raum geht in die Zeit, wie der Körper in die Seele über. Simultanerzeugungsprozeß einer Seite. Das Märchen ist ganz musikalisch. Das Auge ist ein 2473

Flächensinn – das Gefühl schon kubischer. Gehör ist ein mechanischer Sinn, Geruch und Geschmack sind chemische Bewegungssinne. Wie Sprache und Ohr, Geruch und Geschmack im Verhältnis stehn, so stehn auch wohl noch mehrere Organe in Gemeinschaft. Mit dem Auge scheint das Gefühl in besonderem Verhältnis. Auch mit dem Ohr z. B. Unterschied von Malern und Musikern. Verhältnisse der Schärfe dieser Sinne zum Verstand etc. Ihre Schärfe scheint beinahe mit der Schärfe des Verstandes, Gemüts überhaupt in umgekehrtem Verhältnis zu stehn, z. B. Wilde und Tiere etc. (Flächenbewegungsreiz scheint Licht zu sein.)

2474

Wie wir uns durch gewisse Erscheinungen auch zu Hinzudenkungen, nicht bloß zu gewissen Sensationen genötigt fühlen, zu einem bestimmten Supplement und Reglement von Gedanken, z. B. durch eine Menschengestalt, ihr einen geistigen Text unterzulegen, so ist es auch, indem wir an uns selbst denken oder uns selbst betrachten. Wir fühlen uns zu einer ähnlichen Hinzutat von Begriffen und Ideen, zu einem bestimmten Nachdenken genötigt – und dieser gegliederte Zwang und Anlaß ist das Bild unseres Selbst.

Die Regeln unseres Denkens und Empfindens etc. sind das Schema teils des Charakters der Menschheit überhaupt, teils unserer individuellen Menschheit. Indem wir uns selbst betrachten, fühlen wir uns auf eine mehr oder weniger deutlich bestimmte Weise genötigt, uns so und nicht anders zu entwerfen, zu denken etc.

Lithocharakteristik. Eine mittelbare Sensation – eine Sensation der Sensation ist ein halber Gedanke, ist vielleicht schon ein Gedanke. *Vide* Harmonie – Schluß.

Die synthetische Methode (mit den Datis anzufangen) ist die frostige, anschließende, kristallisierende, figierende, sukzessive Methode. Die analytische Methode dagegen ist erwärmend, auflösend, liquidierend. Jene sucht das Ganze, diese die Teile. 2475

Versuch, das zu beweisen und aufzulösen, zu konstruieren, was die Mathematik nicht beweist oder auflöst – Wissenschaftslehre der Mathematik. 2476

Applikatur der Aufgaben und Lehrsätze; Verknüpfung derselben – Szientifizierung der Mathematik.

Alle historische Wissenschaft strebt, mathematisch zu werden. Die mathematische Kraft ist die ordnende Kraft. Jede mathematische Wissenschaft strebt, wieder philosophisch zu werden, animiert oder rationalisiert zu werden; dann poetisch, endlich moralisch – zuletzt religiös. 2477

Wissenschaftslehrer der Physik. Dieser macht erst Licht, Luft, Wärme etc.; er hört auf, wo der Physiker anfängt. Er deduziert die Bestandteile der Natur und ihre Beschaffenheit und ihre Verhältnisse aus der Aufgabe der Natur überhaupt. Der Mensch ist die philosophische Natur, vielleicht auch die poetische etc. – die Wissenschaftsnatur überhaupt. 2478

Das Maß ist, was an der Skala der Nullpunkt oder der Mittelgrad ist. Das echte Maß ist allemal das Mittel; auf der einen Seite Bruch – auf der andern Zusammensetzung. 2479

Verschiedne Arten des Maßes.

- 2480 Bemerkungen über die Bildung des Rauchs beim Rauchen und sonst.
- 2481 Auch Kohäsion beruht am Ende auf Schwere.
- 2482 Über das Identifizieren und Substituieren des Algebraisten.
- 2483 Denken ist unter den Operationen, was der Schlußsatz unter den Sätzen ist.
- 2484 Wie, wenn der Verstand nicht der Sinn für Qualitäten, sondern nur für Quantitäten, das tätige Gedächtnis hingegen der Sinn für Qualitäten wäre? Jener der mathematische – dieser der physikalische Sinn? (Gedächtniskategorien – Vernunftkategorien; tätige Vernunft ist produktive Imagination.)
Gott, Welt, Mensch, Tier, Pflanze etc. sind Vernunftkategorien. (Beispiele von Gedächtniskategorien.)
- 2485 Am Ende ist Elektrizität trockner Galvanismus (trockner Weg) und Galvanismus nasse Elektrizität (nasser Weg). Beziehung auf Chemie.
- 2486 Luft wirkt, meiner Meinung nach, auf Wasser und Öl etc. wie diese auf starre Körper.
Wirkung heterogener Flüssigkeiten aufeinander. Luftglieder in flüssigen und starren Ketten. Luftketten.
- 2487 Wasser ist eine nasse Flamme. Probe mit dem Diamant und dem Honigstein bei galvanischen Versuchen. Sollte die Brennbarkeit keinen Einfluß auf Exzitation und Leiter haben?

Einführung tätiger Materien wie tätiger Sinne.	2488
Elektrische Ketten und Nichtketten. — Aktion, + Aktion. Bewegung bei Schluß und Öffnung, Be- rührung und Trennung; Gebung und Beraubung. Anwendung auf Asthenie.	2489
Die Theorie des Lebens etc. ist so unabhängig wie die Theorie des tierischen Baus und seiner Bildung; nur der Geist synthetisiert Leben und Figuration. (Richtung entsteht mit Figur.)	2490
Ausschließender Wechsel von Quantität und Qua- lität.	2491
Bei allem Flüssigwerden entsteht Kälte; nur beim Eis scheint dies nicht der Fall zu sein. Daher ent- steht umgekehrt beim Frost des Wassers Kälte, da hier eigentlich Wärme entstehen sollte. Daher wärmt der Schnee. Wenns schneit, wirds freilich etwas wärmer, aber der Schnee entsteht auch nicht aus Wasser, sondern aus dem allerdings dünnern Dunst.	2492
Dimensionen = Richtungen. Selbstberührung im Galvanismus und in der Elektrizität, auch wohl in der Chemie.	2493
Der Phantasie Begriff ist die Anschauung, ihre Einheit etc.	2494
Eine Synthese ist ein chronischer Triangel. Die Sprache und die Sprachzeichen sind <i>a priori</i> aus der menschlichen Natur entsprungen, und die ursprüng- liche Sprache war echt wissenschaftlich. Sie wieder- zufinden ist der Zweck des Grammatikers.	2495

- 2496 Wissenschaftliche Beantwortung der Frage: gibt es eigentätige Phantasmen? (synthetische Urteile *a priori*) eigentümliche Sensationen? sensuale Kategorien?
Wie sich der Verstand Raum und Zeit vindiziert, um gültige Bestimmungen für die Sinne zu bewirken, so die Phantasie x und y, um gültige Bestimmungen für den Verstand machen zu können. x und y vielleicht Zeichen (Schein) und Grenze.
- 2497 Sollte es nicht ein Vermögen in uns geben, das dieselbe Rolle hier spielte, wie die Feste außer uns, der Äther, jene unsichtbar sichtbare Materie, der Stein der Weisen, der überall und nirgends, alles und nichts ist? Instinkt oder Genie heißen wir sie. Sie ist überall vorher. Sie ist die Fülle der Zukunft, die Zeitenfülle überhaupt – in der Zeit, was der Stein der Weisen im Raum ist. Vernunft, Phantasie, Verstand und Sinn (Bedeutung drei bis fünf Sinne) sind nur ihre einzelnen Funktionen.
- 2498 Sonderbar, daß dem Willen nur die eigentlichen Glieder und fast nur die äußern unterworfen sind.
- 2499 Die Theorie des Falls kann zu sehr interessanten Aufschlüssen über die Gesetze der Vivifikation, der innern mechanischen Aufschließung etc. veranlassen.
- 2500 Über Pump- und Saugwerke, den neuen Hub-
satz etc.
- 2501 Die Gleichung für den Menschen ist Leib = Seele
– für das Geschlecht: Mann = Weib.
Die Polarität ist eine reale Gleichung.
(Glieder heißen die Teile, die mit + und – zusammenhängen.)

o ist das generale Gleichungsglied der vereinigten Gleichungsglieder. 2502

Zahlen und Worte sind Zeitdimensionsfiguren und Zeichen. Wort- und Zahlfigurationen.

Der Keil, der Hebel etc. sind Kraftverstärkungs- und Schwachungsmittel, die kleine absolute Kraft zu einer großen spezifischen, relativen zu machen. Eine Spitze ist ein mechanischer Brennpunkt – eine Fläche das Gegenteil (der Bohrer). 2503

Könnte man nicht das Wasser stoßweise aufs Rad bringen? Akustische Versuche mit Erschütterungen einer Scheibe etc. durch Töne, Luftvibrationen etc. 2504

Worte und Töne sind wahre Bilder und Ausdrücke der Seele. Dechiffrierkunst. Die Seele besteht aus reinen Vokalen und eingeschlagenen Vokalen. 2505

Über Kombination verschiedner Zeichensysteme und Skalen, z. B. wie bei der Meteorologie, wo man aus fünf bis sechs signalisierenden Werkzeugen zusammengesetzte Worte des zusammengesetzten Phänomens der Witterung erhält. So bei allen zusammengesetzten Phänomenen. (Synthesis zweier heterogener Welten und Operationen.) 2506

Reagens des wahren Christentums. 2507

Vergleichung der Körper und der Zeichen – der Gedanken und der Zeichen. 2508

Ein Gedanke ist notwendig wörtlich.

(Tonkunst und Schriftkunst ist Psychologie – wenigstens die Basis derselben.)

- 2509 Unser Geist ist ein Verbindungsglied des völlig Ungleichen.
- 2510 Alle Sensationen sind Folgen einer Grund-sensation. Es hat Sinn – widersinnig etc. Isochronism. (Zahl der Gesichtspunkte eines Körpers und einer Vorstellung oder eines Gedankens.)
- 2511 Über das Drama und die dramatische Konstruktion. Szenen – Akte – Verwicklung – mimisches Spiel – Einteilung – Gliederung einer Handlung etc.
- 2512 Über die Kristallübergänge. Anwendung dieser Theorie auf Figurenverwandlungen überhaupt. Sollte die Akustik Einfluß haben? Die Übergangsperiode ist durchaus die mannigfachste.
- 2513 Die Figur des kleinsten Teils ist nichts als die Figur der Urformation. Elementarformation und diese ist nur der figürliche Ausdruck der dynamischen Gemeinschaft oder Komposition.
Wie wird eine chemische, materiale Verbindung figürlich ausgedrückt? Dies ist eine innre Sinn-einungsaufgabe.
- 2514 Gefrierung = Gegenstück der Entzündung. Indikation der kalten und blassen Extremitäten. Bei einer Gattung Menschen ist die Lebenskraft herausgedrängt in die äußern Glieder – bei einer andern zurückgedrängt in die innern Teile. Betrachtungen darüber.
- 2515 Die Schwere dürfte wohl nur ein Kompositum aller Kräfte sein.

- Denken ist Wollen oder Wollen Denken. 2516
- Die Leber ist das temperierende Organ; alles Fett temperiert. 2517
- Die Seele ist unter allen Giften das stärkste. Sie ist der durchdringendste, diffusibelste Reiz. Alle Seelenwirkungen sind daher bei Lokalübeln und entzündlichen Krankheiten höchst schädlich. 2518
- Ein Lokalübel läßt sich oft nicht anders kurieren als durch Erregung einer allgemeinen Krankheit und umgekehrt. Kur einer Krankheit durch die andre.
- Plan zum panthomatischen Journal und dem intellektuellen Ritterorden etc. 2519
- Vom merkantilischen Geiste. 2520
- Der Handelsgeist ist der Geist der Welt. Er ist der großartige Geist schlechthin. Er setzt alles in Bewegung und verbindet alles. Er weckt Länder und Städte, Nationen und Kunstwerke. Er ist der Geist der Kultur – der Vervollkommnung des Menschengeschlechts. Der historische Handelsgeist, der sich sklavisch nach den gegebenen Bedürfnissen, nach den Umständen der Zeit und des Orts richtet, ist nur ein Bastard des echten, schaffenden Handelsgeistes.
- Der Geist verhält sich zur Seele oder die Bestandteile des unsichtbaren Individuums zueinander wie die Säfte und die festen Teile im Körper. Der Geist entsteht aus der Seele. Er ist die kristallisierte Seele. Seine Figur oder sein Charakter, sein Temperament und seine Konstitution sind Funktionen der ersten 2521

Anlage, der Geisterwelt und der Seelenbeschaffenheit. Auch hier trifft man die beiden Systeme der Humoral- und Solidarpathologie, des trocknen und nassen Weges an.

2522 Die Philosophie ist von Grund aus antihistorisch. Sie geht vom Zukünftigen und Notwendigen nach dem Wirklichen; sie ist die Wissenschaft des allgemeinen Divinationssinns. Sie erklärt die Vergangenheit aus der Zukunft, welches bei der Geschichte umgekehrt der Fall ist. (Sie betrachtet alles isoliert, im Naturstande, unverbunden.)

2523 Die Gicht etc. scheint mehr eine allgemeine Krankheit zu sein, die nicht *in concreto* existiert, sondern sich in mannigfaltigen Variationen äußert – also eine Disposition.

Vielleicht sind das schon gute Konstitutionen, in denen reine Sthenien etc. entstehen. Die meisten Konstitutionen vermögen vielleicht nicht wahrhaft krank zu werden, und es bleibt nur bei unvollkommenen Krankheiten, Krankheitstendenzen; vielleicht ist Gliederreißen etc. eine unreife Entzündung.

2524 Über das Einschlafen eines Gliedes. (Isochronism – isochronisch = simultan.)

2525 Menschen sind in bezug auf den moralischen Sinn, was Luft und Licht in bezug auf Ohr und Auge sind.

2526 Jeder Engländer ist eine Insel.

2527 Der Körper entsteht durch ein plastisierendes Idol – ein bildendes Schema, einen mystischen, selbsttätigen Typus.

Die Hypostase versteht Fichte nicht; darum fehlt ihm die andre Hälfte des schaffenden Geistes. 2528

Ohne Ekstase, fesselndes, alles ersetzendes Bewußtsein ist es mit der ganzen Philosophie nicht weit her. (Spinozas Zweck.)

Die Oryktognosie gehört zur Historie. 2529

Briefe, Unterhaltungen oder Gespräche, Geschäftsarbeiten, wirksame Broschüren, das sind praktisch schriftstellerische Arbeiten; Predigten auch. 2530

Romane, Erbauungsbücher, Komödien etc., selbst historische und philosophische Arbeiten, sobald sie nicht als Geschäftsarbeiten, Berichte, Protokolle etc. betrachtet werden können, sind bloß gefällige, liebenswürdige, schriftstellerische Arbeiten.

Individuen vereinigen das Heterogene, z. B. in den sogenannten gemengten und gemischten Wissenschaften. Sie bringen wunderbar das Verschiedenartigste in eine Gemeinschaft des Zwecks und der Arbeit, der Zusammenwirkung; ein Individuum ist ein magisches, willkürliches Prinzip, ein grundloses Leben – ein persönlicher Zufall. Die Menschheit überhaupt ist freilich das generellste und eigentümlichste Individualprinzip der Wissenschaften. Für sie setzen sie sich alle, bis ins unendlichste Glied, in Tätigkeit. 2531

Kur der Schmerzen mit Kitzel; Entgegensetzung von Schmerzen. 2532

Symmetrik – Symmetrie in Kompositionen. Abszisse und Ordinaten wachsen symmetrisch. 2533

- 2534 Was suchte Spinoza? Selbst Fichtes Philosophie ist nicht ganz frei von genialischer Empirie, glücklichen Einfällen.
- 2535 Das Leben ist etwas wie Farben, Töne und Kraft. Der Romantiker studiert das Leben, wie der Maler, Musiker und Mechaniker Farbe, Ton und Kraft. Sorgfältiges Studium des Lebens macht den Romantiker, wie sorgfältiges Studium von Farbe, Gestaltung, Ton und Kraft den Maler, Musiker und Mechaniker.
- 2536 Populäre und gelehrte – historische und philosophische Staatsverfassungen.
- 2537 Der tätige Gebrauch der Organe ist nichts als magisches, wundertätiges Denken oder willkürlicher Gebrauch der Körperwelt, denn Wille ist nichts als magisches, kraftiges Denkvermögen.
- 2538 Unsre Erde ist ein Schwereleiter – ein isolierter nämlich. Komprimierte, verdichtete und verdünnte Schwere wie Elektrizität und Magnetism.
Sollten lockre Gewebe auch die Schwere isolieren und aufhalten?
Über die Entstehung der Kälte bei Schnee und Salzmischungen.
- 2539 Bewußtsein des Besitzes von äußerem und innerem Geld oder Vermögen. (Paarung von Enthusiasmus und Vernunft.)
- 2540 Über das Erfrieren eines Gliedes.
- 2541 Die Häufung von Verbis, Adjektivis und Substantivis ist oft nichts als eine doppelte und mehrfache Rede, ein zerstückelter Parallelismus.

Von der Korruptibilität des menschlichen Nachdenkens. 2542

Freiheit ist eine Materie, deren einzelne Phänomene Individuen sind. 2543

Fortsetzung des Hemsterhuisischen Gedankens von der sonderbaren Veränderung der Welt in der Phantasie des Menschen durch die Kopernikanische Hypothese oder schon durch die Gewißheit der himmlischen Weltkörper – durch die Gewißheit, daß die Erde in der Luft schwebt. 2544

Wer weiß, was für wunderbare Resultate der Isochronism mehrfacher Handlungen geben würde, so wie Feuerstein und Stahl einen lichten Funken durch stoßweise Reibung geben! 2545

Deduktion der Reizbarkeit und Konstitution jedes Gliedes am menschlichen Körper aus seiner Lage, seiner Fülle und seinen Nachbarn etc. Betrachtungen über die Schönheit des menschlichen Baus. 2546

Anschaffung einiger schöner Statuen. 2547

Kalte Luft scheint ein besserer Leiter oder ein schlechterer Nichtleiter der Elektrizität zu sein als Wärme; daher die Elektrisiermaschinen wirksamer im Sommer als im Winter sind. Kalte Luft ist aber auch dichter als warme. 2548

Muß die Erde und die Planeten überhaupt nicht negativ elektrisch sein, wenn die Sonne positiv ist? So existiert auch vielleicht ein ähnlicher Schwere- und Lichtwechsel. 2549

2550 Wir leben eigentlich in einem Tiere als parasitische Tiere. Die Konstitution dieses Tiers bestimmt die unsrige *et vice versa*.

Die Bedingungsverhältnisse der atmosphärischen Bestandteile sind vielleicht sehr mit den Bedingungsverhältnissen derselben Bestandteile im organischen Körper übereinstimmend.

2551 Begriff von Geschwindigkeit und Erzeugung. Letztere ist eine Stoff- oder Schwerkraftorganbildung; in diesem Sinne ist vielleicht die gewöhnlich so benannte Erzeugung keine wahre Erzeugung.

Erstere ist ein Element jeder verkörperten Kraft schlechthin, eine notwendige Folge der Erscheinung der Kraft.

Vielleicht ist Denken eine zu schnelle, zu ungeheure Kraft, um wirksam zu sein, oder die Dinge sind zu gute Leiter (oder Nichtleiter?) der Denkkraft.

2552 Bei allem Verdichten erfolgt Abstoßung von Wärme; Wärme wird fühlbar. Bei allem Verdünnen wird Wärme angezogen – es entsteht das Gefühl von Kälte.

2553 Unsre neueren Physiker arbeiten ins Große, sprechen vom Bau des Universums und darüber wird nichts fertig – kein wahrer Schritt getan. Entweder zaubern oder handwerksmäßig mit Nachdenken und Geist arbeiten.

2554 Hauptideen. Glaube. Alles, was geschieht, will ich. Willkürliches Phlegma. Tätiger Gebrauch der Sinne. Moral, Religion und Poesie.

Der Poet versteht die Natur besser wie der wissenschaftliche Kopf. 2555

Die Seele wirkt wie Öle und narkotische Gifte: deprimierend und auch exzitierend. 2556

Die Meinung von der Negativität des Christentums ist vortrefflich. Das Christentum wird dadurch zum Rang der Grundlage der projektierenden Kraft eines neuen Weltgebäudes und Menschentums gehoben – einer echten Feste, eines lebendigen, moralischen Raums. 2557

Damit schließt sich dies vortrefflich an meine Ideen von der bisherigen Verkennung von Raum und Zeit an, deren Persönlichkeit und Urkraft mir unbeschreiblich einleuchtend geworden ist. Die Tätigkeit des Raums und der Zeit ist die Schöpfungskraft, und ihre Verhältnisse sind die Angeln der Welt.

Absolute Abstraktion, Annihilation des Jetzigen – Apotheose der Zukunft, dieser eigentlichen, bessern Welt: dies ist der Kern der Geheiß des Christentums, und hiermit schließt es sich an die Religion der Antiquare, die Göttlichkeit der Antike, die Herstellung des Altertums als der zweite Hauptflügel an. Beide halten das Universum, als den Körper des Engels, in ewigem Schweben – in ewigem Genuß von Raum und Zeit.

Das Beste in der Natur sehn indes diese Herrn doch nicht klar. Fichte wird hier noch seine Freunde beschämen, und Hemsterhuis ahndete diesen heiligen Weg zur Physik deutlich genug. Auch in Spinoza lebt schon dieser göttliche Funken des Naturverstandes. Plotin betrat, vielleicht durch Plato erregt, zuerst mit echtem Geiste das Heiligtum – und noch 2558

ist keiner nach ihm wieder so weit in demselben vorgedrungen.

In manchen ältern Schriften klopft ein geheimnisvoller Pulsschlag und bezeichnet die Berührungsstelle mit der unsichtbaren Welt – ein Lebendigwerden. Goethe soll der Liturg dieser Physik werden; er versteht vollkommen den Dienst im Tempel. Leibnizens Theodicee ist immer ein herrlicher Versuch in diesem Felde gewesen. Etwas ähnliches wird die künftige Physik, aber freilich in einem höhern Stile. Wenn man bisher in der sogenannten Physikotheologie nur statt Bewunderung ein ander Wort gesetzt hätte!

- 2559 Schöne, liberale Ökonomie. Bildung einer poetischen Welt um sich her. Dichten mit lebendigen Figuren.
- 2560 Fichtes Ich ist die Vernunft. Sein Gott und Spinozas Gott haben große Ähnlichkeit. Gott ist die übersinnliche Welt, rein – wir sind ein unreiner Teil derselben. Wir denken uns Gott persönlich, wie wir uns selbst persönlich denken. Gott ist gerade so persönlich und individuell wie wir, denn unser sogenanntes Ich ist nicht unser wahres Ich, sondern nur sein Abglanz. *Vide* Goethes Fragment aus „Faust“.
- 2561 Über den Nutzen warmer Einreibungen verschiedener Substanzen, z. B. Milch, Fleischbrühe, Eier, Wein, China etc., besonders Fette, Öle. Bisherige Vernachlässigung der Haut, des Hauptorgans.
- 2562 Über Fichtes Appellation. Fichte macht sich einen Gegner; dies ist die rhetorisch-polemische These –

Postulat aller Polemik. Es gibt Gegner. Das Choquante in Fichtes Behauptungen. Was ist Atheisterei? Christliche Religion. Geheimniswürdigkeit aller religiösen Angelegenheiten. Hat der Staat Religion? (Atheisterei und Selbstheit Gottes.) Wir Ebenbilder Gottes. Über die Schritte der kursächsischen Regierung. Warum sind andre Schriften nicht konfisziert?

Über die Kunst – in die „Propyläen“. Entstehung der Kunst. Über die Artistik der Natur. Ihre Zweckmäßigkeit für die Freiheit des Menschen. Sie ist durchaus zukünftig etc. 2563

Schelling geht nur von dem Irritabilitätsphänomen der Welt aus; er legt den Muskel zu Grunde. Wo bleiben der Nerv, die Adern, das Blut und die Haut – der Zellstoff? Warum geht er, der Chemiker, nicht vom Prozeß aus, vom Phänomen der Berührung – der Kälte? 2564

Über Fichtes Sehnen etc. – Tendenzen überhaupt. 2565

Die Astronomie muß die Grundlage aller physikalischen Wissenschaften werden. 2566

Der Hebel ist schlechthin ohne starre Linien und Unterstützungspunkt aus der Lehre der Kraft überhaupt, den Zentralkräften überhaupt, zu erklären. 2567

Die Ehe ist für die Politik, was der Hebel für die Maschinenlehre. Der Staat besteht nicht aus einzelnen Menschen, sondern aus Paaren und Gesellschaften. Die Stände der Ehe sind die Stände des Staats – Frau und Mann. Die Frau ist der sogenannte ungebildete Teil. 2568

Es gibt ein Ideal dieses Standes; Rousseau sah es ausschließlich in seiner Apologie des Naturmenschen. Rousseaus Philosopheme sind überhaupt weibliche Philosophie oder Theorie der Weiblichkeit, Ansichten aus dem weiblichen Gesichtspunkte. Jetzt ist die Frau Sklavin geworden.

- 2569 Dialektik ist Rhetorik des Verstandes – alles auf Verstandesruhrungen abgesehn.
- 2570 Der Sinnenrausch ist zur Liebe, was der Schlaf zum Leben.
- 2571 Gamism ist die Grundlage zum Patriotism.
- 2572 Das Licht ist unstreitig galvanisches Produkt. Bei ihm ist offenbar *actio in distans*. Die Luft ist Leiter dieser Aktion. Spiegelnde Körper sind Nichtleiter leitender Flächen.
- 2573 Die Religion begreift das ganze Gebiet des sogenannten Übersinnlichen und Überirdischen in sich. Sie ist teils theoretisch – teils praktisch.
- 2574 Wir sollen nicht bloß Menschen, wir sollen auch mehr als Menschen sein. Der Mensch ist überhaupt soviel als Universum. Es ist nichts Bestimmtes. Es kann und soll etwas Bestimmtes und Unbestimmtes zugleich sein.
- 2575 Genuß und Natur sind chemisch – Kunst und Vernunft sind mechanisch.
- 2576 Der physiologische Mensch ist gewiß in Beziehung auf alle Kräfte nur Halbleiter (auch nur eine

Kette von unzähligen Nuancen von Leitern, Halbleitern und Nichtleitern des Galvanism etc.).

Je vielfacher der Mensch sich zugleich beschäftigen kann, versteht sich, daß diese Beschäftigungen nichts Kollidierendes und Störendes haben, desto energischer und reiner wirkt die Denkkraft; vielleicht heben sich überhaupt heterogene Beschäftigungen. 2577

Nach Fichte ist Ich gleichsam das Resultat des Universums. Um Ich (mit Bewußtsein) zu setzen, muß ich gleichsam das ganze Universum voraussetzen, so wie gegenteils die absolute Setzung des Ich nichts anderes ist als die Setzung des Universums. 2578

Der Begriff des deutlichen Kopfs läßt sich durch ein Exempel aus der Mathematik am besten erläutern: 2579

Ein geometrisches Verhältnis wird deutlich, wenn ich es mit sehr einfachen Quantitäten ausdrücke, z. B. $288:144 = 2:1$. Die Phantasie wird hier nicht schwindlig, nicht verwirrt – die Seele erhält einen deutlichen Begriff dieses Verhältnisses, weil sie alle Glieder desselben einzeln und in ihrem Zusammenhange auf *einmal* mit der gehörigen Stärke fassen und betrachten kann. Ein deutlicher Kopf wird also der sein, der ein Ganzes als solches und in seinen Teilen mit der gehörigen Stärke zugleich faßt und betrachtet und leicht für sich und andre den einfachsten Ausdruck komplizierter Verhältnisse findet.

Über rationale und irrationale Köpfe.

Im höchsten Grad auch physiologisch merkwürdig scheint mir die Auflösung des Phosphors, des Schwefels etc. in Luftarten bei niedriger Temperatur. 2580

Sollte im tierischen Körper bei Erzeugung mephitischer Luftarten etwas Ähnliches vorgehn? Sollte etwa durch Stockung der Nerven eine niedrigere Temperatur des Unterleibes und der Organe entstehn und nun eine Auflösung der tierischen Masse in Luftgestalt möglich werden, besonders, wenn krampfhaftes Tätigkeit der Organe dazukommt?

Krampf überhaupt ist vielleicht Folge negativer Nerventätigkeit oder auch Untätigkeit derselben und in genauer Verbindung mit Kälte.

2581 Über den Erkältungsprozeß und seine Verbindung mit dem Entzündungsprozeß. Der Erkältungsprozeß ist ein Zerstörungs-, Auflösungs-, Verdünnungs-, Ausdünstungs-, Desorganisationsprozeß – der Entzündungsprozeß ist gerade das Gegenteil.

2582 Alle Aktionen, selbst die des Denkens, werden auf die *actio in distans* zurückgeführt werden.

2583 Je isolierter, desto wirksamer. Sollte dies der geheime Sinn des chemischen Grundsatzes sein? *Corpora non agunt, nisi soluta*. Alle Solution ist mehr eine komplette Trennung als eine Vereinigung. Hier gibts dann die wahre *actio in distans*. Verschiedne Kräfte können ungestört in einem Punkte wirken.

2584 Das Wort „Stimmung“ deutet auf musikalische Seelenverhältnisse. Die Akustik der Seele ist noch ein dunkles, vielleicht aber sehr wichtiges Feld. Harmonische und disharmonische Schwingungen.

2585 Hypothesen über mehrfache Sinne: über dunkle, über neue Sinne – über ihre mögliche Einrichtung.

(Mannigfaltigkeit und Bestimmtheit gleichzeitiger Augensensationen.)

Wie Entzündungen gern Beraubungen zu folgen pflegen, so folgen Erkältungen (Detonationen?) gern Überfüllungen. Daher würd ich sehr geneigt sein, die Krankheiten des Sommers denen des Winters entgegenzusetzen und ihnen auch entgegengesetzte Kurarten vorzuschreiben. 2586

Der heiße Sommer kuriert die Pest – so auch der kalte Winter die Inflammatorien.

Der Übergang im Frühjahr aus den heißen Stuben in die kalten feuchten Stuben gebiert Faul- oder Erkältungsfieber, so wie im Herbst der Übergang der kalten, feuchten Stuben in heiße Schnupfen etc. hervorbringt.

Durch Beraubung wird der Körper entzündbarer, durch Überfüllung erkältbarer.

Auch im Körper ist Pendelschwung.

Wo der Nahrungsprozeß im Stocken ist, wird Beraubung gute Dienste leisten – und umgekehrt.

Die Geistlichen und Herrnhuter haben doch das Vorzügliche und Bemerkenswerte, daß sie Idealisten von Profession sind und Religion *ex professo* treiben, sie zu ihrem Hauptgeschäft machen und eigentlich auf dieser Welt in und für eine andre Welt leben. 2587

Der Kalkül von den veränderlichen Größen ist eine Art von Mechanik – Konfigurations- oder Kommotionslehre. 2588

Die Mathematik ist echte Wissenschaft, weil sie gemachte Kenntnisse enthält, Produkte geistiger Selbsttätigkeit – weil sie methodisch genialisiert.

Sie ist Kunst, weil sie genialisches Verfahren in Regeln gebracht hat, weil sie lehrt, Genie zu sein – weil sie die Natur durch Vernunft ersetzt.

Die höhere Mathematik beschäftigt sich mit dem Geiste der Größen, mit ihrem politischen Prinzip – mit der Größenwelt.

2589 Ein deutlicher Begriff ist ein zergliederter und zusammengesetzter Begriff zugleich.

2590 Auflösung der Ständeverfassung muß dann notwendig werden, wenn wahrhafte Ungleichheit, Mißverhältnis und Ausartung der ursprünglichen Stände entstanden ist.

Dies kann auf mancherlei Art geschehn 1. Wenn der Naturstand seine Bestimmung verläßt. 2. Wenn dies der Kunststand tut. 3. Wenn einer zu sehr anwächst oder sich vermindert. 4. Wenn die Wirksamkeit des einen und die Empfänglichkeit des andern nicht mehr proportioniert ist. 5. Wenn ein Teil eines Standes zu dem andern übergeht, ohne seine Rechte zu erhalten *et vice versa*.

2591 Aus Ökonomie gibt es nur einen König. Müßten wir nicht haushälterisch zu Werke gehn, so wären wir alle Könige.

2592 Die pathologische Erklärung des menschlichen Zustandes; unsre Welt, unsre Konstitution, unsre Stimmung, Reizbarkeit und Sensibilität.

2593 Wissenschaften sind Folgen der Bedürfnisse und des Mangels – mithin erste Mittel, denselben abzu- helfen. Suchen wir also den Inbegriff der Mittel zur Erfüllung unsrer Wünsche, so müssen wir zu den Wissenschaften gehn und ihr Studium als den gerade-

sten Weg zum Ziele ansehn. Eine höchst interessante Anwendung dieser allgemeinen Bemerkung bietet uns die Heilkunde. Wenn wir hier nach den Aussichten fragen, die die Menschheit jetzt auf Befreiung ihrer körperlichen Übel hat, so wird man uns zur Antwort den Zustand der Heilkunde zeigen. Ihre Ausbildung und Verbreitung bestimmt das Gegengewicht der Last der körperlichen Übel, die uns drücken.

Je mehr die Heilkunde Elementarwissenschaft jedes Menschen werden, je größere Fortschritte die gesamte Physik machen und die Heilkunde sie benutzen wird, je inniger die gesamten Wissenschaften zur Beförderung ihres gemeinschaftlichen Interesses, des Wohls der Menschheit, zusammentreten und die Philosophie zur Vorsitzerin und Leiterin ihrer Beschlüsse nehmen werden, desto leichter wird jener Druck, desto freier die Brust des Menschengeschlechts werden.

Jetzt suche jeder einzelne zur beschleunigenden Annäherung dieser glücklichen Zeit das Übel an der Wurzel anzugreifen, er studiere Medizin und beobachte und forsche und erwarte mehr gründlichen Nutzen von der Aufklärung seines Kopfs als von allen Tropfen und Extrakten.

Die Gegenwart ist das Differential der Funktion der Zukunft und Vergangenheit. 2594

Auch die Inokulation des Todes wird in einer künftigen allgemeinen Therapie nicht fehlen, so wie manche Krankheiten unter den Erziehungsmethoden stehn, und von den Pädagogen dazu die Heilkunde requiriert werden wird. 2595

Die Heilkunde, wie die Physik und Philosophie, ist ebensowohl Machungs- als Vernichtungskunsttheorie. 2596

- 2597 Mechanische, chemische und zusammengesetzte oder synthetische Heilkunde. Relativität der Ausdrücke „stärkend“, „schwächend“, „entzündlich“ etc. Trüglichkeit der Symptome bei Individuen; der Arzt muß sich hier oft nach der Indikation der Zeit, des Orts, der Epidemie etc. richten und über die einzelnen Symptome wegsehn. Über die Aktion der atmosphärischen Luft. Über den therapeutischen Charakter der Heilmittel, z. B. die Wirkung der Neutralsalze, der Opiate etc. Gibt es entzündliche und erkältende Mittel? In welcher Verbindung stehn der Zehr-, Nähr- und Entzündungsprozeß etc.?

Gleichgewicht der mancherlei Aktionen im Körper. Anwendung der hydrostatischen und hydraulischen Lehrsätze auf die Lehre von den Aktionen und ihrer Verteilung. Über die Lokations- und Dislokationsmethode der Krankheiten.

Anwendung von Kälte durch Verdunstung bei entzündbaren Krankheiten.

- 2598 Wolkenerzeugungsapparate im großen, um Wasser an wasserleere Orte zu bringen.
- 2599 Fermentations- und Fäulnisbeobachtungen.
- 2600 Chemische, physikalische und mathematische etc. Maschinenlehre.
- 2601 Die intuitive Darstellung beruht auf systematischem Denken und Anschauen.
- 2602 Die Individualisierung durch Regelmäßigkeit der Mannigfaltigkeit in der Natur.
- 2603 Wie die Stimme mannigfaltige Modifikationen in Ansehung des Umfangs, der Geschmeidigkeit, der

Stärke, der Art (Mannigfaltigkeit) des Wohlklangs, der Schnelligkeit, der Präzision oder Schärfe hat, so ist auch die schriftliche Stimme oder der Stil auf eine ähnliche Weise unter mannigfachen Gesichtspunkten zu beurteilen. Die Stilistik hat ungemein viel Ähnlichkeit mit der Deklamationslehre oder der Redekunst im strengern Sinne.

Rhetorik ist schon ein Teil der angewandten Rede und Schreibekunst. Außerdem gebraucht sie die angewandte, geistige oder psychologische Dynamik und die angewandte, spezielle Menschenlehre überhaupt mit in sich.

(Technische Menschenlehre. Jene Dynamik ist ein Teil der Menschenlehre überhaupt.)

Jeder muß mit seiner Stimme und mit seinem Stile zu ökonomisieren, beide gehörig immanent zu proportionieren und zu nuancieren wissen. 2604

Das Denken ist, wie die Blüte, gewiß nichts als die feinste Evolution der plastischen Kräfte und nur die allgemeine Naturkraft in der n-Dignität. 2605

Die Denkorgane sind die Weltzeugungs-, die Naturgeschlechtsteile. 2606

Die Blüte ist das Symbol des Geheimnisses unsres Geistes. 2607

Staat und Kirche stehn und fallen zusammen. Die Philosophen oder die systematischen Denker sind notwendig Monarchisten und Religiöse. 2608

Fichtes Philosophie ist ein Denkerzeugungsprozeß oder Organisationsprozeß – ein Phänomen selbst oder ein Faktum. 2609

Begriff der tätigen Reizbarkeit und Sensibilität. Erhöhte Reizbarkeit und Sensibilität sind wohl immer nur Folgen, nicht Ursachen von Krankheiten. Die Krankheit äußert sich im allgemeinsten durch Erhöhung oder Erniedrigung von Reizbarkeit und Sensibilität. Ist die Krankheit gehoben, so ist auch Reizbarkeit und Sensibilität wieder im gewöhnlichen statischen Zustande.

Brown scheint also das Hauptverdienst zu haben, das wesentlichste, charakteristische Symptom der Krankheit bemerkt und sie darnach in Beziehung auf Arzneikunde (also schon angewandte Pathologie) geordnet zu haben.

Die Anordnung der Heilmittel ist dem proportional.

Alle sogenannten „reizenden Substanzen“ außer der Wärme sind Kraftleiter, also benehmend – die Lebenskraft erhält durch sie Spielraum.

Nährende Mittel sind Halbleiter, Kondensatoren.

Nicht reizende Mittel sind schlechte Leiter, Isolatoren – kraftbeschränkende, komprimierende, narкотische (in Ruhe setzende) Mittel.

Der Mensch ist eine (unerschöpfliche) Kraftquelle oder ein Krafterzeugungsprozeß – das Gleichnis mit dem Lichte ist sehr passend.

Wärme ist ein wahrer Reiz – ein Reiz durch (Mit-)Erregung. Vielleicht wirken chemische Substanzen auch erregend – Aktion mitteilend – chemische, mechanische Aktionen.

Schaden der mystischen Moral der neuern Zeit, z. B. der Tiraden von Unschuld etc.

Bei allen technischen Verrichtungen ist der Zweck das kritische oder bildende Prinzip; aus ihm muß die ganze Anstalt beurteilt und deduziert werden.

Fragmente der letzten Jahre
1799–1800

Am 12. Mai 1799, einem Pfingsttag, war Novalis als Verlobter von der Bergakademie Freiberg ins elterliche Haus nach Weißenfels zurückgekehrt. Sofort nahm sich der siebenundzwanzigjährige Assessor eifrig der nützerlichen Pflichten an, die ihm auf der sächsischen Salinen-direktion erwarteten. In ihrem Interesse begab er sich nicht nur auf wochenlange Dienstreisen nach den Salinen Artern, Kösen und Dürrenberg, sondern er verfaßte auch zeitraubende Berichte über das lokale Erzkohlenwesen und verwaltungstechnische Probleme. Durch Verbesserung der Öfen und Abdampfungsmaschinen hoffte er, verschiedene Modernisierungen durchsetzen zu können. Unter den vielen, größtenteils unveröffentlichten Akten, die Novalis damals anfertigte, befindet sich auch ein Gutachten über die Fabrikationsmethode eines Alaunwerkes. Endlich sah er auch ökonomisch festen Boden unter sich. Durch Vermittlung eines Gönners, den Finanzrat von Oppel, wurde ihm ein Jahresgehalt von 400 Talern bewilligt; mit einem Zuschuß von 100 Talern aus dem bedrohlich zusammengeschmolzenen Vermögen des Vaters und einem kleinen Anteil an der Ernte des Gartens hoffte er, sich mit seiner zukünftigen Frau, Julie von Charpentier, davon bescheiden erhalten zu können. Denn „ich will nicht besser als sovieler rechtliche und brave Menschen leben“. Schon träumte er in einem Brief an seinen Studienfreund Hans Georg von Carlowitz von den Tagen, da „wir an der Seite unsrer Frauen von den wunderbar-düsteren Zeiten reden, die dieser Ruhe vorausgingen“. Als vorläufigen Abschluß seiner bürgerlichen Karriere

erstrebte er den Posten des Kreishauptmanns von Thuringen, den er durch dienstetüchtige Gesuche an den Kurfürsten von Sachsen und die Fursprache einflußreicher Beamter zu bekommen hoffte. Am 6. Dezember 1800 traf tatsächlich die Ernennungsurkunde ein. Aber sie kam in die Hand eines vom Tod Gezeichneten.

Ende August des gleichen Jahres hatte sich der körperliche Zustand des Dichters derart verschlimmert, daß er alle Tätigkeit aufgeben mußte und nach dem schweren Blutsturz im Oktober zur Schonung seiner verflackernden Kraft sogar zum Redeverbot verurteilt wurde. Die „Fragmente der letzten Jahre“ umfassen also nur die Zeit von Pfingsten 1799 bis zum Spätsommer 1800. Sie besitzen oft mehr den Charakter eines Tagebuchs als eigentlicher Fragmente. Im zugespitzten Essay über „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ (Fragment 2840) erkennt man sein Bestreben, das kritische Messer mit äußerster Schärfe an ein Werk zu setzen, das ihn wie kein zweites zu geistfunkelnder Opposition gereizt hat. Das wichtigste Ereignis dieser Periode ist jedoch seine menschlich-literarische Beziehung zu Ludwig Tieck, dem er am 17. Juli 1799 in Jena begegnet war. Mit ihr begann nach seiner eigenen Aussage ein neues Buch in seinem Leben, denn „unter Spekulant^{en} war ich ganz Spekulation geworden“. Nun billigte er endlich der Poesie die Oberherrschaft zu. Immer mehr traten die philosophischen Probleme hinter die schriftstellerischen Pläne zurück, die er freilich nicht überschätzt wissen wollte. Denn „ich behandle meine Schriftstellerei“ – so schrieb er zu Beginn des Jahres 1800 an den Kreisamtmann Just – „nur als Bildungsmittel. Ich lerne etwas mit Sorgfalt durchdenken und bearbeiten, – das ist alles, was ich davon verlange ... Nach meiner Meinung muß man zur vollendeten Bildung manche Stufen übersteigen – Hofmeister, Professor, Handwerker sollte man eine Zeilang werden wie Schriftsteller“.

Gleichzeitig aber gab er Tieck bekannt: „Der Kopf wimmelt mir von Ideen zu Romanen und Lustspielen.“ In wenigen Monaten waren neben der Berufsarbeit die „Geistlichen Lieder“, die „Hymnen an die Nacht“, der Aufsatz „Die Christenheit oder Europa“ und das als „Apotheose der Poesie“ bezeichnete Romanfragment „Heinrich von Ofterdingen“ entstanden. Nun wollte er sich mit den „Lehrlingen zu Sais“ noch einen „echt-sinnbildlichen Naturroman“ vom Herzen schreiben.

Da seine Zeit in diesem letzten Arbeitsabschnitt neben all den beruflichen und literarischen Leistungen noch durch private Angelegenheiten: durch die Sorge um den eigenen Hausstand, die Hochzeit seiner Schwester Karoline mit dem Kammerherrn Friedrich von Rechenberg, den Tod seines 72jährigen Onkels, Freiherr Friedrich von Hardenberg in Lucklum, und häufige Besuche seiner Freunde in Freiberg, Dresden, Jena, Tennstedt und Weimar, wo er bei Goethe zu Mittag aß, vielseitig beansprucht wurde, wird niemand die Richtigkeit jener Briefstelle vom 23. Februar 1800 bezweifeln: „Ich bin wirklich sehr fleißig.“ Weltanschaulich wurde Novalis in diesen Monaten nach eingehender Vertiefung in die Schriften Plotins, mit denen er sich Ende 1798 auseinanderzusetzen begann, besonders durch Jakob Böhme beeinflusst. Noch einmal sollte er die Richtigkeit von Fichtes Erkenntnis, die er in der Einleitung zur „Wissenschaftslehre“ gelesen hatte, erfahren: „Was für eine Philosophie man wähle, hängt davon ab, was man für ein Mensch ist.“ Nun fing er Böhme so zu verstehen an, „wie er verstanden werden muß“, berichtete er am 23. Februar 1800 an Tieck. „Man sieht durchaus in ihm den gewaltigen Frühling mit seinen quellenden, treibenden, bildenden und mischenden Kräften, die von innen heraus die Welt gebären. Ein echtes Chaos voll dunkler Begier und wunderbarem Leben – einen wahren, auseinander-

gehenden Mikrokosmos.“ Von innen heraus eine Welt zu gebären, war wohl auch seine Sehnsucht. Aber ohne den Rettungsring der Religion, der ihn in den depressiven Perioden des körperlichen Zerfalls allein vor dem Untergang bewahrte, hätte er kaum die Ruhe gefunden, sie wenigstens teilweise zu verwirklichen

Die „Fragmente der letzten Jahre“ finden ihre bekenntnishafte Ergänzung in den „Fragmentarischen Notizen aus den Jahren 1797–99“, in den „Reflexionen in Weißenfels“ und den „Letzten Eintragungen“, die im Band V unsrer Ausgabe enthalten sind.

2614 Mit Recht können manche Weiber sagen, daß sie ihren Gatten in die Arme sinken. Wohl denen, die ihren Geliebten in die Arme steigen!

2615 In der moralischen Welt wird das Pudern mit Erdenstaub für ein notwendiges Stück des anständigen, sittlichen Anzugs gehalten. Nur der gemeine Mann und die Jugend dürfen die natürliche schöne, lichte und dunkle Farbe ihrer Haare zeigen. Wenn man auch den Kopf allenfalls puderte, so sollte man doch wenigstens von der Brust diesen Schmutz mit einer weißen Hülle abhalten.

2616 Der vornehmere Stand kann durchgehends als das veredelte Bild des gemeinen Standes angesehen werden. Die genaue, wörtliche Vergleichung des Originals und der Bearbeitung ist sehr interessant und bietet Stoff zu artigen Bemerkungen. Neulich z. B., wie ich die „Lucinde“ des Herrn Schlegel las, entdeckte ich einen unterhaltenden Zug: der Bauer bearbeitet den Mist mit der Mistgabel, der Gelehrte

mit der Feder; die zwei Zinken der Gabel zeigen sich noch im gespaltenen Schnabel der Feder zierlich versteckt und leiten den Etymologen der Feder.

18. Junius 1799

Es ist doch keine größere Freude, als alles zu verstehn, überall zu Hause zu sein, von allem Bescheid zu wissen – überall sich helfen zu können. Will man dann auch überall das Rechte, sucht man überall guten, lebendigen Willen zu erregen, zu erhalten und alles zu einer schönen Absicht zu erheben, so kann man sich getrost für einen musterhaften Menschen halten und sich herzlich lieb haben und verehren. 2617

Ein Charakter ist ein vollkommen gebildeter Willen. 2618

Wenn alles Anschließen, Festwerden und Verdichten mit Wärme verbunden, und jede Verflüchtigung, Zerrinnung und Verdunnung von Kalte begleitet ist, so macht das Lernen und Lieben im eigentlichen Sinne warm, und das Müßiggehn und die Absonderung kalt, und es lassen sich überhaupt manche Phänomene der Seele hieraus erklären. 2619

Eine Geschichte ist ein eigentümliches Produkt des Willens und des Verstandes. Ohne deren Zutun gibt es keine Geschichte. Durch sie kann aber alles zur Geschichte, zum Beispiel – zum Bilde eines Gesetzes werden. 2620

Religiöse Phantasien; Erbauungsbuch. Geistliche Lieder. Gebete für Julie. Das heilige Leben oder die beßre Welt: eine Geschichte. Losungen. 2621

- 2622 Über die Sphäre der Frauen, die Kinderstube, die Küche, der Garten, der Keller, das Speisegewölbe, die Schlafkammer, die Wohnstube, das Gastzimmer, der Boden oder die Rumpelkammer.
- 2623 Unschuld und Unwissenheit sind Schwestern. Es gibt aber edle und gemeine Schwestern. Die gemeine Unschuld und Unwissenheit sind sterblich. Es sind hübsche Gesichtchen, aber ohne alle Bedeutung und nicht dauerhaft. Die edlen Schwestern sind unsterblich. Ihre hohe Gestalt ist unveränderlich, und ewig leuchtet ihr Antlitz vom Tage des Paradieses. Beide wohnen im Himmel und besuchen nur die edelsten und geprüften Menschen.
- 2624 Manchen fehlt es an Gegenwart des Geistes; dafür haben sie desto mehr Zukunft des Geistes.
- 2625 Luthers Idee der Versöhnung und des Verdienstes Christi. Begriff eines Evangelii. Läßt sich nicht die Verfertigung mehrerer Evangelien denken? Muß es durchaus historisch sein? Oder ist die Geschichte nur Vehikel? Nicht auch ein Evangelium der Zukunft?
- Vereinigung mit Tieck, Schlegel und Schleiermacher zu diesem Behuf.
- 2626 Sonderbarer alter Schul- und Erziehungsgeist im Herrnhutismus – besonders meines Vaters.
- 2627 Die Religion des unbekannten Gottes zu Athen.
- 2628 Noch ist keine Religion. Man muß eine Bildungsloge echter Religion erst stiften. Glaubt ihr, daß es Religion gebe? Religion muß gemacht und hervor-

gebracht werden durch die Vereinigung mehrerer Menschen.

Daß Denken auch Galvanismus sei, läßt sich 2629
äußerst wahrscheinlich machen; es läßt sich aber sehr
viel drüber sagen: hin und her – gerade und verkehrt.

Sollte Kälte wirklich die Muskeln stärken, so 2630
mußten Witz und Scherz und Leichtsinn auch wohl
die geistigen Muskeln stärken und erfrischen? Und
so wäre die Vermischung des Lustigen und Ernst-
haften, die Verwebung des Lächerlichen mit dem
Heiligen vielleicht eine sehr wohltätige und heilsame
Verbindung.

Neigungen sind materiellen Ursprungs; Anzie- 2631
hungs- und Abstoßungskräfte sind hier wirksam.
Die Neigungen machen uns zu Naturkräften. Sie
perturbieren den Lauf des Menschen, und man kann
von leidenschaftlichen Menschen im eigentlichsten
Sinn sagen, daß sie fallen. Wer sich den Neigungen
unbedingt ergibt, handelt selbst gegen das eigent-
liche Interesse der Neigungen, weil sie nur durch
einen verhältnismäßigen Widerstand eine volle und
dauerhafte Wirkung tun können.

Es ist gewiß, daß mit Erfindungsgeist und Ge- 2632
schick sich jeder Gegenstand artig zu Papier bringen,
zeichnen, kolorieren und gruppieren läßt.

Mannigfaltigkeit in Darstellung von Menschen- 2633
charakteren. Nur keine Puppen, keine sogenannten
Charaktere! Lebendige, bizarre, inkonsequente,
bunte Welt (Mythologie der Alten).

- 2634 Elemente des Romantischen. Die Gegenstände müssen wie die Töne der Äolsharfe da sein, auf einmal, ohne Veranlassung – ohne ihr Instrument zu verraten.
- 2635 Die Physik ist nichts als die Lehre von der Phantasie.
- 2636 Die abstrakten Wörter sind die Gasarten unter den Wörtern, das Unsichtbare – die abstrakten Kräfte.
- 2637 Synthetische Gedanken sind assoziierende Gedanken. Ihre Betrachtung führt auf die natürlichen Affinitäten und Sippschaften der Gedanken. Gedanken müssen doch im Reiche der Gedanken wohl am besten Bescheid wissen. Idealism ist die Lehre von den Kräften oder Gasarten.
- 2638 Ein Roman muß durch und durch Poesie sein. Die Poesie ist nämlich, wie die Philosophie, eine harmonische Stimmung unsers Gemüts, wo sich alles verschönert, wo jedes Ding seine gehörige Ansicht, alles seine passende Begleitung und Umgebung findet. Es scheint in einem echt poetischen Buche alles so natürlich und doch so wunderbar. Man glaubt, es könne nichts anders sein und als habe man nur bisher in der Welt geschlummert und gehe einem nun erst der rechte Sinn für die Welt auf. Alle Erinnerung und Ahndung scheint aus eben dieser Quelle zu sein. So auch diejenige Gegenwart, wo man in Illusion befangen ist – einzelne Stunden, wo man gleichsam in allen Gegenständen, die man betrachtet, steckt und die unendlichen, unbegreiflichen, gleichzeitigen Empfindungen eines zusammenstimmenden Pluralis fühlt.

Höherer Mystizismus der Kunst als Veranstaltung
des Schicksals, als Naturereignis. 2639

Die Menschen sind durch nichts als Meinungen
beschränkt. Daher ließe sich durch Meinung jeder
Mensch erheben und erniedern. Wahrhafte Men-
schenliebe. 2640

Allzu große geistige Beweglichkeit und Sensibili-
tat deuten auf Mangel an Kapazität. (*Vide* die phanta-
stischen, ahnungsvollen Menschen. Man kann sie
als *Meter* brauchen.) 2641

Aus Fichtes Voraussetzung der Logik und seiner
Annahme eines allgemeingeltenden Gedankens folgt
seine ganze Philosophie notwendig. Angewandte
Logik ist die Wissenschaftslehre – weiter nichts. Die
Philosophie fängt mit so einer Armseligkeit, einem
trivialen Gedanken an; das gehört zu ihrem Wesen.
Mit einem Hauch fängt sie an. Die Wissenschafts-
lehre ist nichts als ein Beweis der Realität der Logik,
ihrer Zusammenstimmung mit der übrigen Natur
und völlig der Mathematik analog in Rücksicht ihrer
Entdeckungen und Berichtigungen und dessen, was
sie leisten kann. Le Sage hat mit der Mathematik
etwas Ähnliches geleistet. 2642

Wenn unser körperliches Leben ein Verbrennen
ist, so ist wohl auch unser geistiges Leben eine
Kombustion (oder ist dies gerade umgekehrt?). Der
Tod ist also vielleicht eine Veränderung der Kapazität. 2643

Ritters Ansicht der Entstehung und Verschwin-
dung der Stoffe gibt auch Licht über den Tod. Wer
weiß, wo wir in dem Augenblick anschließen, in dem 2644

wir hier verschwinden? Muß denn auf allen Weltkörpern einerlei Art der Erzeugung sein? Der Einfluß der Sonne macht es wohl wahrscheinlich, daß es die Sonne sein könnte, wo wir wieder abgesetzt werden.

2645 Die eigentliche sichtbare Musik sind die Arabesken, Muster, Ornamente etc.

2646 Neue Ansicht des Theaters.

2647 Der Tod ist das romantisierende Prinzip unsers Lebens. Der Tod ist —, das Leben +. Durch den Tod wird das Leben verstärkt.

2648 Die Herrnhuter haben den Kindergeist einführen wollen. Aber ist es auch der echte? Oder nicht vielmehr Kindermuttergeist, alter Weibergeist?

Wenn Christus sagt: „Werdet wie die Kinder!“, so meint er indeterminierte Kinder — nicht verzogene, verweichlichte, süßliche, moderne Kinder.

2649 Psalmen. (Dr. Luthers und Zinzendorfs Schriften. Alte fromme Bücher und Predigten.)

2650 Mir scheint ein Trieb in unsern Tagen allgemein verbreitet zu sein, die äußere Welt hinter kunstliche Hüllen zu verstecken, vor der offenen Natur sich zu schämen und durch Verheimlichung und Verborgenheit der Sinnenwesen eine dunkle Geisterkraft ihnen beizulegen. Romantisch ist der Trieb gewiß, allein der kindlichen Unschuld und Klarheit nicht vorteilhaftig — besonders bei Geschlechtsverhältnissen ist dies bemerklich.

Der vollendete Mensch muß gleichsam zugleich 265 1
an mehreren Orten und in mehreren Menschen leben;
ihm müssen beständig ein weiter Kreis und mannig-
fache Begebenheiten gegenwärtig sein. Hier bildet
sich dann die wahre, großartige Gegenwart des
Geistes, die den Menschen zum eigentlichen Welt-
bürger macht und ihn in jedem Augenblicke seines
Lebens durch die wohlthätigsten Assoziationen reizt,
stärkt und in die helle Stimmung einer besonnenen
Tätigkeit versetzt.

Es ist eine unangenehme Empfindung, bei einem 265 2
bestimmten Endzweck überflüssige Worte zu hören,
und da die Poesie nichts als ein gebildeter Überfluß,
ein sich selbst bildendes Wesen ist, so muß die Poesie
recht zuwider werden, wenn man sie am unrechten
Orte sieht, und wenn sie räsionieren und argumen-
tieren und überhaupt eine ernsthaftige Miene an-
nehmen will, so ist sie nicht mehr Poesie.

Daß die Poesie keine Effekte machen soll, ist mir 265 3
klar. Affekte sind schlechterdings etwas Fatales wie
Krankheiten.

Selbst die Rhetorik ist eine falsche Kunst, wenn
sie nicht zur Heilung von Volkskrankheiten und
Wahnsinn methodisch gebraucht wird. Affekte
sind Arzneien; man darf mit ihnen nicht spielen.

Klarer Verstand mit warmer Phantasie verschwi-
stert ist die echte, Gesundheit bringende Seelenkost.
Der Verstand tut lauter vorhergesehene, bestimmte
Schritte.

Über die Freiheit und Gemeinschaft im Reiche 265 4
des Lichts; schon so ist sie recht dynamisch.

- 2655 Neue Behandlung der Moral (*vide* Hemsterhuis).
- 2656 Neues Studium des Tier- und Pflanzenreichs; komparative Naturgeschichte und Physiologie.
- 2657 Erbauungsbücher – Predigten – Gebete – neue Evangelien. Begriff des Alten und Neuen Testaments; Episteln. Geistliche Stücke auf dem Theater.
- 2658 Geheimnisse der Kunst, jede Naturerscheinung, jedes Naturgesetz zur Formel zu gebrauchen oder die Kunst, analogisch zu konstruieren.
- 2659 Nichts bewahrt gewiß so sicher vor Unsinn als Tätigkeit, technische Wirksamkeit.
- 2660 Höchst mannigfaltige Ansichten der Natur.
- 2661 Der Ton scheint nichts als eine gebrochne Bewegung in dem Sinn, wie die Farbe gebrochenes Licht ist, zu sein.
 Der Tanz ist auf das engste mit der Musik verbunden und gleichsam ihre andre Hälfte.
 Ton verbindet sich gleichsam von selbst mit Bewegung.
 Farbe ist gleichsam ein Neutralzustand der Stoffe und des Lichts, ein Bestreben, Licht zu werden des Stoffs – und ein entgegengesetztes Bestreben des Lichts.
 Sollte alle Qualität ein gebrochener Zustand in der obigen Bedeutung sein?
 Lust an der Mannigfaltigkeit der Bewegungen.
 Sollten die Kristallisationsformen eine gebrochne Schwerkraft sein?
 Einfluß der Mischung auf die Figurenbildung.

Könnten nicht die Kristallformen elektrischen Ursprungs sein?

Bewegungsspiel; Freude an mannigfaltigen Bewegungen. Tanzspiel. Maschinenspiel. Elektrischer Tanz. 2662

Die Schreibart des Romans muß kein Kontinuum, sie muß ein in jeden Perioden gegliederter Bau sein. Jedes kleine Stück muß etwas Abgeschnittenes, Begrenztes – ein eignes Ganzes sein. 2663

Meinung ist individuell und wirkliche Meinung nur unter Meinungen. Welche also nicht alle übrigen nezessitiert, ist noch keine wirkliche Meinung. So mit den Religionen, so mit den Naturwesen und allem. 2664

Der echte Genuß ist auch ein *perpetuum mobile*. (Überhaupt ist die Mechanik die brauchbarste Formel der Analogie für die Physik.) Er bringt sich eigentlich immer selbst wieder hervor, und daß dies nicht geschieht, die Friktion, ist der Grund alles Mißvergnügens und Unmuts in der Welt. 2665

Warum kann in der Religion keine Virtuosität stattfinden? Weil sie auf Liebe beruht. Schleiermacher hat eine Art von Liebe, von Religion verkündigt: eine Kunstreligion – beinah eine Religion wie die des Künstlers, der die Schönheit und das Ideal verehrt. Die Liebe ist frei; sie wählt das Ärmste und Hilfsbedürftigste am liebsten. 2666

Gott nimmt sich daher der Armen und Sünder am liebsten an. Gibt es lieblose Naturen, so gibt es auch irreligiöse.

Religiöse Aufgabe, Mitleid mit der Gottheit zu haben.

Unendliche Wehmut der Religion. Sollen wir Gott lieben, so muß er hilfsbedürftig sein. Wiefern ist im Christianismus diese Aufgabe gelöst?

Liebe zu leblosen Gegenständen. Menschwerdung der Menschen. Vorliebe Christi zur Moral.

2667 Freiheit ist wie Glück dem schädlich und jenem nützlich.

2668 Überwindung des Lebens.

2669 Verwandtschaft von Dank und Mitleiden.

2670 Sukzessive Konstruktion durch Rede und Klang. Die Wirkung der Rede beruht auf dem Gedächtnis; die Redekunst lehrt die Regeln der Aufeinanderfolge der Gedanken zur Erreichung einer bestimmten Absicht. Jede Rede setzt die Gedanken erst in Bewegung und ist so eingerichtet, daß man die Gedankenfinger in der leichtesten Ordnung auf bestimmte Stellen setzt.

2671 Wer keinen Sinn für Religion hätte, müßte doch an ihrer Stelle etwas haben, was für ihn das wäre, was andern die Religion ist, und daraus mögen wohl viel Streite entstehen, da beide Gegenstände und Sinne Ähnlichkeit haben müssen und jeder dieselben Worte für das Seinige braucht und doch beide ganz verschieden sind – so muß daraus manche Konfusion entspringen.

2672 Komische Gespräche zur Übung mit großen Ideen und echter Poesie vermischt.

2673 Man muß schriftstellern wie komponieren.

Dichtkunst ist wohl nur willkürlicher, tätiger, produktiver Gebrauch unsrer Organe und vielleicht wäre Denken selbst nicht etwas viel anderes – und Denken und Dichten also einerlei. Denn im Denken wenden ja die Sinne den Reichtum ihrer Eindrücke zu einer neuen Art von Eindrücken an; was daraus entsteht, nennen wir Gedanken. 2674

Die Vernichtung der Sunde, dieser alten Last der Menschheit, und alles Glaubens an Buße und Sühnung ist durch die Offenbarung des Christentums eigentlich bewirkt worden. 2675

Über Substitutionsformeln in der Philosophie. Die ganzen Handgriffe lassen sich in der Philosophie nachmachen. 2676

Hauptaufgabe: Wie läßt sich Qualität auf Quantität reduzieren?

Historische Romane, z. B. aus den Zeiten der Reformation, des Theophrastus Paracelsus, des Niederländischen Kriegs, der Entdeckung von Amerika, den ersten christlichen Zeiten, den Zeiten der Kreuzzüge, zu Jesus Zeiten, Mahomets Zeiten – Konstantinopels Zerstörung. 2677

Sehr viel Gespräch im Romane.

Die empfindsamen Romane gehören ins medizinische Fach zu den Krankheitsgeschichten. 2678

Das Leben eines gebildeten Menschen sollte mit Musik und Nichtmusik schlechthin so abwechseln wie mit Schlaf und Wachen. 2679

- 2680 Novelle: Ein Mann hat seine Geliebte gefunden; unruhig wagt er eine neue Schifffahrt, er sucht Religion, ohne es zu wissen. Seine Geliebte stirbt. Sie erscheint ihm im Geiste nun als die Gesuchte. Er findet zu Haus ein Kind von ihr und wird ein Gärtner. Schifferleben; fremde Länder; Meer – Himmel – Wetter – Sterne – Gärtnerleben.
- 2681 Es ist seltsam, daß in einer guten Erzählung allemal etwas Heimliches ist – etwas Unbegreifliches. Die Geschichte scheint noch uneröffnete Augen in uns zu berühren, und wir stehn in einer ganz andern Welt, wenn wir aus ihrem Gebiete zurückkommen.
- 2682 Predigten müssen Assoziationen göttlicher Inspirationen, himmlischer Anschauungen sein.
- 2683 Die musikalischen Verhältnisse scheinen mir recht eigentlich die Grundverhältnisse der Natur zu sein.
 Kristallisationen; akustische Figuren chemischer Schwingungen (chemischer Sinn).
 Genialische, edle, divinatorische, wundertätige, kluge, dumme Pflanzen, Tiere, Steine, Elemente etc. Unendliche Individualität dieser Wesen. Ihr musikalischer und ihr Individualsinn, ihr Charakter, ihre Neigungen etc.
 Es sind vergangene, geschichtliche Wesen. Die Natur ist eine versteinerte Zauberstadt.
- 2684 Bilder – allegorische aus der Natur. Mein neues vom Springbrunnen. Regenbogen um die Quelle. Aufsteigende Wolken als Quellengebete.
- 2685 Der Raum als Niederschlag aus der Zeit – als notwendige Folge der Zeit.

Polemik gegen Jurisprudenz und Staatsverbindung überhaupt. 2687

Neue Arten von Haushalt. (Kunst, ein Stück Erdoberfläche zu benutzen.)

Weniger Aussaat – mehr Brache. Mehr Bearbeitung. Abschaffung der Viehzucht. Anwendung des Galvanismus auf Ökonomie. (Ausdruck „saure Wiesen“) Verbesserung des Erdbodens – Verbesserung der Lage.

Predigten sollten eigentlich Legenden heißen, denn der eigentliche Stoff der Predigten ist der Legendenstoff. 2688

Unter Menschen muß man Gott suchen. In den menschlichen Begebenheiten, in menschlichen Gedanken und Empfindungen offenbart sich der Geist des Himmels am hellsten. 2689

Religionslehre ist davon ganz abgesondert. Sie kann nur religiösen Menschen verständlich und religiös nutzbar sein.

Religion kann man nicht anders verkündigen wie Liebe und Patriotismus. Wenn man jemand verliebt machen wollte, wie finge man das wohl an?

Jede unrechte Handlung, jede unwürdige Empfindung ist eine Untreue gegen die Geliebte – ein Ehebruch. 2690

Über das Verhältnis des Alten und Neuen Testaments. Die Häuslichkeit des ersten und die Weltbürgerlichkeit des letzteren. 2691

2692 Sonderbares Zusammentreffen der Gründung des Christentums und der römischen Monarchie.

Tragödische Gestalt des ersten Christentums.

Entstehung des Rittergeistes in den Kreuzzügen. In den Kreuzzügen ist Europa sichtbar. Neue Ansicht der Kreuzzüge. Anderer Gesichtspunkt für die Geschichte, die Gibbon behandelt hat: die Scheidung der Alten und Neuen Welt – des Alten und Neuen Testaments – der Sieg des Übersinnlichen – die Verwandlung des Himmels – die römische Republik als Weltopfer.

Behandlung der Geschichte als Evangelium. Mönche als Geschichtsschreiber. Zeitpunkt der Entdeckung von Amerika.

2693 Experimentalreligionslehre.

2694 Es gibt nur einen Tempel in der Welt und das ist der menschliche Körper. Nichts ist heiliger als diese hohe Gestalt. Das Bücken vor Menschen ist eine Huldigung dieser Offenbarung im Fleisch.

(Göttliche Verehrung des Lingams, des Busens, der Statuen.)

Man berührt den Himmel, wenn man einen Menschenleib betastet.

Über die Tötung krüppelhafter, alter und kranker Menschen.

2695 Die Geschichte Christi ist ebenso gewiß ein Gedicht wie eine Geschichte, und überhaupt ist nur *die* Geschichte Geschichte, die auch Fabel sein kann.

2696 Partielle Geschichten sind durchaus nicht möglich. Jede Geschichte muß Weltgeschichte sein, und nur in Beziehung auf die ganze Geschichte

ist historische Behandlung eines einzelnen Stoffs möglich.

Echt literarisch ist die Schreibart in Folianten. Ungeheure Literatur-Schätze des Mittelalters. 2697

Der Naive ist nicht polarisch. Das Sentimentale ist es. 2698

Religiosität der Physiognomik. Heilige, unerschöpfliche Hieroglyphe jeder Menschengestalt. Schwierigkeit, Menschen wahrhaft zu sehn. Relativität und Falschheit der Begriffe von schönen und häßlichen Menschen. Recht häßliche Menschen können unendlich schön sein. Öftere Beobachtung der Mienen. Einzelne Offenbarungsmomente dieser Hieroglyphe. 2699

Poetische Phantasien über den Sinnengenuß. 2700
Herders Paramythien; ähnliche aus der Bibel von Jesus etc., nur allegorischer und poetischer.

Es gibt keine Religion, die nicht Christentum wäre. 2701

Erhöht die Religion, wie der Galvanism, alle natürlichen Funktionen? Durch Enthaltbarkeit komprimierte Religion. 2702

In gottesdienstlichen Versammlungen sollte jeder aufstehn und aus dem Schatze seiner Erfahrungen göttliche Geschichten den andern mittheilen. Diese religiöse Aufmerksamkeit auf die Sonnenblicke der andern Welt ist ein Haupterfordernis des religiösen Menschen. Wie man alles zum Gegenstande eines 2703

Epigramms oder eines Einfalls machen kann, so kann man auch alles in einen Spruch, in ein religiöses Epigramm, in Gottes Wort verwandeln.

Das Lamentable unsrer Kirchenmusik ist bloß der Religion der Buße, dem Alten Testament, angemessen, in dem wir eigentlich noch sind. Das Neue Testament ist uns noch ein Buch mit sieben Siegeln.

Wir haben aber einige treffliche Versuche wahrer geistlicher Musik, z. B. „*God save*“ und: „Wie sie so sanft ruhn“ etc.

Ist ein wahrer Unterschied zwischen Weltlichen und Geistlichen? Oder ist gerade diese Polarität unsrer Theologie noch alttestamentlich? Judaism ist dem Christentum schnurstracks entgegen und liegt, wie dieses, allen Theologien gewissermaßen zu Grunde.

Moralisiert der echte Geist Gottes? Der Moralist ist der Johannes.

Klosterkirchen wie die unsrigen schicken sich nur für eine *ecclesia pressa* – nicht für die *ecclesia triumphatrix*. Der echt gotische Tempel ist wahrhaft religiös.

(Griechische Tempel.)

2704 Kultur des Enthusiasmus. Die Hörsäle sind vielleicht dem Theater entgegengesetzt, insofern dasselbe zur Erregung des Enthusiasmus, zur Bildung und Sammlung des Herzens und Gemüts bestimmt wird.

2705 Über den Ausdruck „Glaubenslehren“.

2706 Der protestantische Gottesdienst ist fortlaufende Apotheose der Bibel – Evangelium, daß es eine Bibel gebe.

Es ist unmöglich, daß ein Mensch in wiederkehrenden bestimmten Stunden echte Religionsvorträge halten kann; daher der Vorzug der Quäkersitte, daß jeder aufsteht und spricht, wenn er begeistert ist.

Es gibt mehrere Arten von Vorträgen: manche sind poetisch, manche dogmatisch oder besser szientifisch, andre herzlich; manche bloß konversativ – manche wahrhafte Inspirationen.

Der Vortrag der protestantischen Prediger soll eigentlich musikalisch sein und zwar eine Variation, – doch kann er auch nur Auslegung oder konversativ sein.

Das Gebet und der Segen sind die eigentlich religiösen *acta* unseres Gottesdienstes, der sonst musikalisch und szientifisch oder theologisch ist.

„Nessir und Zulima“, die „Bekennnisse der schönen Seele“ und „Das Heimweh“ sind echte Legenden oder Predigten.

(Legende = Evangelium.)

Soldaten haben bunte Kleider, weil sie die Blüten des Staats sind, die weltlichen Enthusiasten. Oxyde. 2707

Die Geistlichen sind reiner Kohlenstoff, durchaus brennlicher, lichtkonzentrierender, bindender Natur – wärmend und glühend. Große Verwandtschaft zum Sauerstoff.

Im Staate muß alles Privatrecht und Eigentum historisch dokumentiert werden können. Was nicht ausdrücklich jemand gehört, gehört dem Staate. Der Staat wird, wie die Ehe, unter kirchlicher Sanktion geschlossen; er ist eine Personalverbindung. Was der Privatmann hat, das hat er vom Staate. Abgaben sind zu erstattender Verlag – Staatsbesoldung. 2708

2709 Es ist sonderbar, daß nicht längst die Assoziation von Wollust, Religion und Grausamkeit die Leute aufmerksam auf ihre innige Verwandtschaft und ihre gemeinschaftliche Tendenz gemacht hat.

2710 Naturgenuß und Naturwissenschaft.
Naturverba oder Operationen und deren Substitutionen.

Beispiele von Substitutionen. Zeichen für diese Ausdrücke – physikalische Gleichungen.

Wärmen + Elektrisieren Mannigfache Ausdrücke
für einen Körper.

Demagnetisieren Gleichung der physikalischen
(Ausdehnen) etc. Operation mit mathematischer.

MATHEMATISCHE FRAGMENTE:

2711 Die ganze Mathematik ist eigentlich eine Gleichung im großen für die andern Wissenschaften.

Was ihr die Logarithmen sind, das ist sie den andern Wissenschaften.

Der Begriff der Mathematik ist der Begriff der Wissenschaft überhaupt.

Alle Wissenschaften sollen daher Mathematik werden.

Die jetzige Mathematik ist wenig mehr als ein speziell empirisches Organon.

Sie ist eine Substitution zur bequemern Reduktion – ein Hilfsmittel des Denkens.

Ihre vollständige Anwendbarkeit ist ein notwendiges Postulat ihres Begriffs.

Sie ist der vollgültige Zeuge des Naturidealismus.

Der innige Zusammenhang, die Sympathie des Weltalls, ist ihre Basis.

Zahlen sind wie Zeichen und Worte, Erscheinungen, Repräsentationen *kat' exochen*.

Ihre Verhältnisse sind Weltverhältnisse.

Die reine Mathematik ist die Anschauung des Verstandes als Universum.

Wunder als widernatürliche Fakta sind amathematisch; aber es gibt kein Wunder in diesem Sinn, und was man so nennt, ist gerade durch Mathematik begreiflich, denn der Mathematik ist nichts wunderbar.

Echte Mathematik ist das eigentliche Element des Magiers.

In der Musik erscheint sie förmlich als Offenbarung – als schaffender Idealismus.

Hier legitimiert sie sich als himmlische Gesandtin *kat' anthron*.

Aller Genuß ist musikalisch, mithin mathematisch.

Das höchste Leben ist Mathematik.

Es kann Mathematiker der ersten Größe geben, die nicht rechnen können.

Man kann ein großer Rechner sein, ohne die Mathematik zu ahnden.

Der echte Mathematiker ist Enthusiast *per se*. Ohne Enthusiasmus keine Mathematik.

Das Leben der Götter ist Mathematik.

Alle göttlichen Gesandten müssen Mathematiker sein.

Reine Mathematik ist Religion.

Zur Mathematik gelangt man nur durch eine Theophanie.

Die Mathematiker sind die einzig Glücklichen. Der Mathematiker weiß alles. Er könnte es, wenn er es nicht wüßte.

Die Tätigkeit hört auf, wenn das Wissen eintritt. Der Zustand des Wissens ist Eudämonie, selige Ruhe der Beschauung – himmlischer Quietismus.

Im Morgenlande ist die echte Mathematik zu Hause. In Europa ist sie zur bloßen Technik ausgeartet.

Wer ein mathematisches Buch nicht mit Andacht ergreift und es wie Gottes Wort liest, der versteht es nicht.

Jede Linie ist eine Weltachse.

Eine Formel ist ein mathematisches Rezept.

Die Zahlen sind die Drogen.

Die Arithmetik ihre Pharmazie.

Die höhere Mathematik enthält am Ende nur Abkürzungsmethoden.

2712 Wie sich der Purpur rein am Golde des Bechers . . .
Christliche Dithyramben und Lieder.

Der Tod. – Die Verlobte Christi. – Das wiedergefundene Paradies. – Die christliche Semele. – Die Wahnsinnige (religiöser Wahnsinn) etc.; Jo.

Wenn sich (Beschreibung sinnlicher Glut und innigen Verlangens), dann steht der Himmel vor mir offen. Und Gottes Geist senkt sich auf mich.

Die Taufe. – Die Vision (alle Arten von Religionsverwandlungen). – Leda, das göttliche Tier. – Die Auferstehung. – Die Offenbarung Gottes in der Menschengestalt. – Gott in der Natur oder der Mensch in der Natur.

Wer Gott einmal suchen will, der findet ihn überall.

Legenden:

Nessir und Zulima. Zadig. Die Fabel vom Ringe. Die mannigfaltigen biblischen, morgenländischen Parabeln, Allegorien und Erzählungen religiösen Inhalts.

Die Geschichte von Baucis und Philemon. Ähnlichkeit der Geschichte von Amor und Psyche mit Adam und Eva.

Die Geschichte der beiden frommen Söhne in Griechenland, die einschliefen.

Niobe.

Die Propheten als Prediger.

Paramythien:

Die Früchte des Paradieses. (Der Busen.)

Die Entstehung der Geschlechter.

Der Streit der vier Elemente. – Die Entstehung des Magnets.

Frucht und Blüte.

Die Entstehung der Flüsse. – Die vier Jahreszeiten.

Das Licht. – Die Sterne. – Die Wolken.

Die Entstehung der Welt, ein Mysterium der Liebe.

Naturmärchen oder allegorische Naturmythen.

Sage von der Zeit, wo alles sprach. Ursache des Verstummens.

Projekt zu einem Roman, beinah wie „Werther“. 2713
Zwei Liebende, die sich aus Überdruß des Lebens und der Menschen selbst töten. Charakter: tiefe Wehmut.

Eigentliche romantische Prosa, höchst abwechselnd, wunderbar – sonderliche Wendungen; rasche Sprünge – durchaus dramatisch. Auch zu kleinen Aufsätzen. 2714

2715 Es ist höchst begreiflich, warum am Ende alles Poesie wird. Wird nicht die Welt am Ende Gemüt?

2716 Von Gott nur recht einfach, menschlich und romantisch gesprochen.

2717 Auch Geschäftsarbeiten kann man poetisch behandeln. Es gehört ein tiefes poetisches Nachdenken dazu, um diese Verwandlung vorzunehmen. Die Alten haben dies herrlich verstanden. Wie poetisch beschreiben sie Kräuter, Maschinen, Häuser, Gerätschaften etc.!

Eine gewisse Altertümlichkeit des Stils, eine richtige Stellung und Ordnung der Massen, eine leise Hindeutung auf Allegorie, eine gewisse Seltsamkeit, Andacht und Verwunderung, die durch die Schreibart durchschimmert – dies sind einige wesentliche Züge dieser Kunst, die ich zu meinem bürgerlichen Roman recht nötig habe.

2718

Arten der Prosa:

Vermischte Prosa.	}	Johannes Müller. Goethe.
Dramatische Prosa.		Livius. Lavater. Friedrich
Epische Prosa.		Schlegel. Cervantes. Luther.
Rhetorische Prosa.		Tieck. Altdeutsche Prosa.
Ökonomische Prosa.		Lessing. Böhme.

Es fehlt noch an romantischer Anordnung und Veränderung in den Gedanken. Äußerst simpler Stil, aber höchst kühne, romanzenähnliche, dramatische Anfänge, Übergänge, Folgen; bald Gespräch, dann Rede; dann Erzählung, dann Reflexion, dann Bild und so fort. Ganz Abdruck des Gemüts, wo Empfindung, Gedanke, Anschauung, Bild, Gespräch,

Musik etc. unaufhörlich schnell wechseln und sich in hellen, klaren Massen nebeneinander stellen.

Sonderbar, daß der eigentliche Grund der Grausamkeit Wollust ist. 2719

In meinem Körper ist ein sehr schneller Oxydations- und Desoxydationsprozeß im Gange. Jedes hohle Gefäß sondert ab und saugt ein. Wunderlicher Zusammenhang der mannigfachen Teile des Körpers. 2720

Durch unaufhörliches freies Nachdenken muß man sich begeistern. Hat man gar keine Zeit zum Überschauen, zum freien Meditieren, zum ruhigen Durchlaufen und Betrachten in verschiedenen Stimmungen, so schläft selbst die fruchtbarste Phantasie ein, und die innre Mannigfaltigkeit hört auf. Für die Dichter ist nichts nützlicher als eine flüchtige Betrachtung der vielen Weltgegenstände und ihrer Eigenschaften sowie der mancherlei Wissenschaften. 2721

Ich lese jetzt zu wenig und meditiere zu wenig.

Wieder etwas Chemie – Physik – Geographie – Geschichte. Alte Chroniken etc. Don Quichote. Shakespeare. Goethe. Tieck. Boccaccio.

Was anderes bildet den Menschen als seine Lebensgeschichte? Und so bildet den großartigen Menschen nichts als die Weltgeschichte. 2722

Manche Menschen leben besser mit der vergangenen Zeit und der zukünftigen als mit der gegenwärtigen.

Auch ist die Gegenwart gar nicht verständlich ohne die Vergangenheit und ohne ein hohes Maß von Bildung – eine Sättigung mit den höchsten Produkten, mit dem gediegensten Geist des Zeitalters

und der Vorzeit, und eine Verdauung, woraus der menschlich prophetische Blick entsteht, dessen der Historiker, der tätige, idealistische Bearbeiter der Geschichtsdaten nicht so entbehren kann wie der grammatische und rhetorische Erzähler.

Der Historiker muß im Vortrag oft Redner werden. Er trägt ja Evangelien vor, denn die ganze Geschichte ist Evangelium.

2723 Historisches Gemälde der Revolution.

2724 Bücher sind eine moderne Gattung historischer Wesen, aber eine höchst bedeutende. Sie sind vielleicht an die Stelle der Traditionen getreten.

2725 Krankheiten müssen als körperlicher Wahnsinn und zwar als fixe Ideen zum Teil angesehen werden.

2726 Das ist ein eigener Reiz der Republik, daß sich alles in ihr viel freier äußert. Tugenden und Laster, Sitten und Unarten, Geist und Dummheit, Talent und Ungeschicklichkeit treten viel stärker hervor, und so gleicht eine Republik dem tropischen Klima, nur nicht in der Regelmäßigkeit der Witterung.

2727 Viele Tage gehen vorüber, ohne eine Spur hinter sich zu lassen. Nur wenige bleiben als feste Punkte des Lebens stehn. Keiner verdient wohl fester gehalten zu werden als der Hochzeittag. Was ist der Hochzeittag? Wir feiern heute einen solchen Tag. – Laßt ihn uns ewig im Andenken behalten! Die Älteste führt auch hier billig den Reigen. Die meisten Hochzeitstage werden Tage der trüben Erinnerung – dieser wird es nicht sein. Der Tag sei uns allen ein Tag des festern Bundes – ein echter Familientag. Der

Kranz soll ihr bleiben. Jetzt soll er erst blühen. Der Hochzeitstag der Eltern.

Unwiderstehliche Wirkung der expansiven Kraft. 2728

Einleitung zur Chemie für gänzliche Anfänger. 2729

Wärme nährt, Kälte zehrt. Jene befördert die Absorption – diese die Sekretion. (Direkt oder indirekt?) 2730

Daher die abführende Wirkung der Mittelsalze vielleicht etc.

Steffens zoologische Ideen. 2731

Einfluß der Zeit auf die chemischen Verwandtschaften. 2732

Die Schwere ist eine Assoziationskraft, die die Unselbständigkeit der Materie klärlich beweiset: eine mathematische Kraft – eine vermehrende Kraft. 2733

Allgemeines Schwererwerden mit der Zeit.

Luft und Wasser sind durch Schwere entstanden. Die Schwere expandiert wie die Wärme durch Reaktion. Schwere und Wärme haben viel Ähnlichkeit.

Die für die Schwere empfindlichsten Substanzen sind Licht, Luft etc.

Alle Expansion entsteht durch Aktion der spezifischen Schwere.

Spezifische Schwere ist ein Neutralzustand.

Sollte das Steigen des Wassers in den Saugsätzen nur eine Wirkung seiner spezifischen Schwere sein?

Norwendiges Steigen des Wassers bei veränderter Dichtigkeit der Luft. Einfluß der pachometrischen Veränderungen auf die spezifischen Schweren überhaupt.

Niederschlag in staubartiger, dunstartiger, flüssiger und solider, unregelmäßiger und regelmäßiger Gestalt.

- 2734 Berechnung aller Kristallisationsgestalten nach ihrer spezifischen Schwere.
Verhältnis der Fläche zur Masse.

- 2735 Welche Verwandtschaft ist stärker: die leichter geknüpfte und leichter gelöste oder die schwerer geknüpfte und schwerer gelöste?

Nach was für Gesetzen wählt ein Körper, was ist ihm das Reizende? An mehreren Körpern – Grade dieses Reizes.

- 2736 Anziehung im umgekehrten Verhältnis der Sättigung.

- 2737 Eigentlich hat Alkali keine unmittelbare Verwandtschaft zum Oxygen.

Prüfung aller pharmazeutischen Präparate mittelst der Elektrizität auf dem Elektrophor.

Untersuchung der Blausäure und des *hydrogène sulfuré*. Ihr innerer Gebrauch.

Eine Säure ohne Oxygen ist höchst merkwürdig und wirft ein helles Licht auf den Satz, daß die Basis der Lebensluft bloß *relativement* oder spezifisch Oxygen ist, die Rolle des Oxygen nur bewandten Umständen nach spielt.

Anwendung auf die Lehre von den spezifischen Arzneimitteln.

Über vorbereitende Verwandtschaften. *Alliage de Darcet*. 8 Wismut; 5 Blei; 3 Zinn.

- 2738 Gebirgsarten vom Steiger Fuchs aus Wettin.

Mägdesprung von Artern aus besuchen!	2739
Erzeugung von Öl durch nähere Verbindung von gekohltem Wasserstoffgas.	2740
Wenn man Wasserdampf zersetzte und das Hydrogen über (glühende) Kohlen führte – – –?	
Gebrauch des empyreumatischen Öls, das bei der Pflanzendestillation erzeugt wird, zum Seifenkochen.	
Erzeugung des tierischen Fetts durch innigere Verbindung des Re- und Perspirationsgases.	
Salzsole löst wohl keine Seife auf; daher die Notwendigkeit des Zusatzes von Salz beim Seifenkochen. Doch könnte auch wohl die Zersetzung des Kochsalzes in der Lauge – – –	
Künstliche Gestellscheine – künstliche Tiegelmassen.	2741
Übersicht der Fragen auf einer Hütte in einer Ökonomie.	2742
Sollte die reine Lebensluft nicht ein suroxygeniertes Hydrogen sein –?	2743
(De Lucs „Meteorologie“.)	2744
Mathematische Zerlegung komponierter Körper.	2745
Unendliche chemische Zusammengesetztheit und Zersetzbarkeit <i>vide</i> Analyse, Zerlegung der mechanischen Kräfte und Bewegungen.	
Sollte jeder Körper aus Phlogiston und Antiphlogiston bestehen und eine drei- oder vielmehr vierfache Verbindung sein?	
Sollten die Verwandtschaften und die Trennbarkeit nicht erst durch den Kontakt entstehen?	

So, wenn z. B. Pottasche das Kochsalz berührt, wird Pottasche (chemisch) negativ, empfänglicher, homogener mit der Salzsäure und verbindet sich daher damit.

Über die (polare) Verteilung der chemischen Qualitäten in zusammengesetzten Substanzen.

Arbeit über die Verwandtschaften, die notwendigen Gründe der Verwandtschaften, z. B. Theorie der Schwefelsäure.

2746 Sieht man etwa jeden Körper nur so weit, als er sich selbst sieht – und man sich selbst sieht?

In allen Prädikaten, in denen wir das Fossil sehn, sieht es uns wieder. (Schluß auf den Glauben.)

2747 Innres Zusammentreffen – prachtige Harmonie.

2748 Werners Prinzip der Ökonomie.

Doppelte Buchhaltung in der Ökonomie.

Dem Jäger und Ökonomen ist die ganze Tier- und Pflanzenwelt Meteorometer.

Man muß die ganze Erde wie *ein* Gut betrachten und von ihr Ökonomie lernen.

Die Staaten müssen endlich gewahr werden, daß die Erreichung aller ihrer Zwecke bloß durch Gesamtmaßregeln möglich ist.

Allianzsysteme. Annäherung an die Universalmonarchie.

Prüfung der Güte der Erdkohle in Lichtenbergischen Figuren.

2749 Zusammenhang der Weltkörpergeschwindigkeiten mit ihrer phlogistischen Beschaffenheit, auch ihrer Sonnenfernen, ihrer Polrichtung gegen ihre Bahn – der Zahl und Verhältnisse ihrer Trabanten.

Manche Tat schreit ewig.

2750

Gebrochne Gedanken sind Anschauungen und Empfindungen – also Körper.

2751

Alles, was man denken kann, denkt selbst, ist ein Denkproblem, Geheimnis – wirft die Gedanken zurück. Gedankenleiter und Isolatoren.

Streben nach einfachen Verhältnissen – nach musikalischen Verhältnissen.

2752

Notwendigkeit eines durchsichtigen Glieds und eines Nichtleiters der Wärme in jedem chemischen und galvanischen Prozeß – eines absolut spezifisch schweren und relativ spezifisch schweren Körpers.

Die positive Wärme macht *polariter* lauter negative Körper, weil sie sich nur mit diesen vereinigen kann, in ihnen am besten repräsentiert wird – gedacht wird.

Mit dem, der mich glaubt und versteht, komm ich am liebsten zusammen.

Die rationelle Verhältniskraft, kurz gesagt: der Verstand, bleibt immer aus der Physik weg und ist doch überall das vermittelnde und vermannigfaltende Glied. Beweis, daß Phantasie, Verstand, Vernunft etc. auch in der anorganischen Natur vorkommen. Was machen sie – die Welt?

2753

Die spezifische Schwere der Erde ist beinahe die des Diamants. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß die Erde ein Diamant innerlich ist, welches auch aus andern Gründen sehr wahrscheinlich ist.

2754

Die Erden und vorzüglich die Edelgesteine sind die verbranntesten Körper? Daher so wasserähnlich und auch ihre Idioelektrizität.

Durch viel Verbrennen wird man immer verbrennlicher.

(Galvanische Regeln zur Zusammensetzung der Arzneimittel.)

2755 Steinpapierne Decken zur Sonnensalzfabrikation.

2756 Reduktion der Kieselerde.

2757 Unterirdische Wohnungen im Winter; über die Polarität der Erdoberfläche und der Atmosphäre in Rücksicht auf Wärme und Kälte.

Verteilung bei Wärme und Kälte.

2758 Sonderbar, daß eigentlich alles Verbrennen ein ewiger Prozeß sein müßte! Ein *perpetuum mobile*. Es müßte eigentlich gar nichts verbrennen.

2759 Wichtigkeit der Richterschen stöchiometrischen Untersuchungen.

Ungeheure Individualität der Natur im Pflanzen- und Tierreiche.

Verschiedne Sorten Wein; unendliche Pflanzenmischungen und Gestaltungen und Arten – so bei den Insekten. Fruchtarten: 1500 Sorten Birnen etc.

Sensibilität der Tiere und Pflanzennatur; innre Sympathie – das kleinste Bestandteilchen hat Einfluß.

2760 Sollte das Licht ein simultaner Zersetzungs- und Kompositionsprozeß der Lebensluft sein?

Lichtlehre muß wie Galvanism behandelt werden: Das Licht ist ein divinatorisches Wesen. – Hat es ein Substrat?

Sind die Metalle oder die Erden anfänglicher? 2761
Sollten die Erden vielleicht oxydierte Karbon-
azetate sein?

Vauquelins Versuch über die Verwandlung der
Kieselerde in Kalkerde. (Bituminöser Mergelschiefer
etc.; Zechstein – Sand etc.)

Der Galvanismus ist wohl weit allgemeiner, als 2762
selbst Ritter glaubt; entweder ist alles Galvanismus
oder nichts Galvanismus.

Unabhängigkeit des Wassers zum innern Galva-
nismus. Es gehört nur zum chemischen Galvanismus,
wo chemische Funktionen durch das Innere erregt
und erhöht werden. Aber man hat alle Arten von
Galvanismus: elektrischen Magnetismus – kalori-
schen – mechanischen – akustischen.

Was entsteht, wenn man oxydierte Substanz fleißig 2763
mit Oxydierbarem reibt? Feuerschlagen mit Eisen oder
besser mit Stahl. Versuch mit *carbure de cuivre* und Zink.

Versuche über die Quantität fester Bestandteile 2764
aller Art, so eine gewisse Portion Wasser aufneh-
men kann.

Versuche über die Verdampfbarkeit des Wassers,
rein und gemischt bei jedem Grade der Temperatur;
Luftschwere und Lufttrocknis.

(De Lucs „Meteorologie“.) Analyse der Dürren-
berger Sole. Wieglebs Analyse.

Tabelle über alles im Wasser Auflösbare.

Versuche, das Probieren des Urins betreffend.

Nachforschung, die Erzeugung des Öls betreffend. 2765
Der holländischen Chemiker künstlich erzeugtes Öl.
Elektrische Funken.

Über die Wirkung zusammen aufgelöster Stoffe aufeinander.

- 2766 Nähere Untersuchung der Versteinerungen, besonders der Holzversteinerung in Kieselmasse. Rittersche Idee, daß Kieselerde kohlig sei. Im Grunde kann man die Kieselerde eine gediegene Kohlen-saure nennen.

Zerstörte Steinkohlenlager – zufällige Steinkohlenlager.

Elektrizität als Verkehr zwischen Gas und *solidum*.

- 2767 Chemische Wirkung der Schwere und des Schwerpunkts sowie des Drucks und der Pressung. Sollten sie die Saurungsfähigkeit erhöhen?

- 2768 Über die Zusammensetzung des Granits.

- 2769 Tierische Natur der Flamme.

- 2770 Die Kraft ist eine Funktion von Zeit und Raum. (Anschauung und Gedanke.)

Die positive Elektrizität hat Verwandtschaft mit der Schwere. Zentralkraft. Umgekehrt die negative Anwendung des Satzes, daß jeder Prozeß ein unendlich mannigfacher Prozeß sei und also auch bei jedem Prozeß alle Produkte in auf- und absteigender Linie vorkommen.

- 2771 Über die planetarische Bildung der Erdoberfläche. Einfluß der Berge und ihrer respektiven Lage und Bildung auf Klima und Witterung.

Ihre wasseranziehende Eigenschaft.

Personalität jeder Gegend und des Klimas.

Entstehung der Berge durch superfizielle Rotations- und Gravitationsprozesse.

Ringförmige Bildung und Bewegung des Rauchs. 2772

Richtung der Berge nach dem Mondlauf. 2773
Große Tiefen des aufgeschwemmten Landes.

Spiel der spezifischen Schwere in den flüssigen Leitern. 2774

Je spröder und schwerer, desto wärmer und tonleitender.

Sollte Quecksilber oder Wasser nicht auch in einer Röhre steigen und fallen, die unten zu und oben offen wäre?

Wirkungen überhaupt der Veränderungen der spezifischen Schwere.

Die chemische (qualitative) Schwere ist die Wärme.
Barometerveränderungen – Ebbe und Flut der Luft.

Sollte man nicht mit Nutzen das Darcetsche Gemisch zur Amalgamation gebrauchen können? 2775

Amalgamierung mit Blei. (Zementierungsarbeit.)
Gebrauch der Brennspiegel beim Hüttenwesen.

Womit lassen sich die Wirkungen der Wärme ersetzen? – Durch Elektrizität; durch Geschwindigkeit; durch Druck; durch chemische Verwandtschaften. 2776

Phänomen des Durchdringens des Wassers durch kupferne Kugeln mittelst der Pression. 2777

Sollte nicht jeder Körper den andern erzeugen können, wenn dieser auf ihn wahrhaft einwirkt? Das heißt: er kann Leiter jeder Kraft, jeder Aktion wer-

den. Soviel er von einer Seite vernichtet, kann er auf der andern hervorbringen, ganz den Gesetzen des Mechanismus gemäß. Bringt er ein verändertes Produkt hervor, so ist er ein subjektiver, individueller Leiter.

Gerade was das Wasser bei der Bewegung tut, daß es augenblicklich starr wird, das tut es bei der Wärme: es wird augenblicklich erwärmbar und gleichsam ein kalter Körper.

- 2778 Wie entsteht ein Stoff? Augenblickliche, temporale Stoffherzeugung? Im Flüssigen.

(Gedankenleiter etc.)

Indem ich eine Sache übereile, wird es sein Gegenteil.

- 2779 Die Abweichung der Magnetnadel ist eigentlich ein verkehrtes Anziehen des Südpols und Nordpols zum Teil.

- 2780 Über die Unrichtigkeiten trigonometrischer Vermessungen durch Veränderung der Erdenfigur.

- 2781 Über chemische und mechanische, elektrische und (galvanische) Wärmeerregung und -mitteilung.

- 2782 Über Kohäsion und Adhäsion.

- 2783 Farben sind oxygeniertes Licht.

- 2784 Über die innere chiffrierende Kraft; Spuren derselben in der Natur.

Bewegungen durch Licht – durch Anschauungen.
Idiowahrnehmende und symwahrnehmende Individuen.

Über die Auflösung der Schwefelblumen oder des zerkleinerten Schwefels in Weingeist. Schwefel in ganzen Stücken wird nicht aufgelöst. 2785

Aller Staub und Dunst ist gewissermaßen oxydabler, oder, was eins ist, präoxydierter.

Das Zermahlen und Zerschneiden bewirkt eine Verminderung der spezifischen Schwere.

Geschwindigkeit bringt Wärme hervor, wirkt also wie das Licht, wie das Reiben etc.

Sollten die ätherischen Öle die Pflanzenseelen sein, und sollte darin auch der Unterschied der Weine etc. liegen? 2786

Bestimmung des vorteilhaften Maximums der Hitze bei der Salzsiedung. 2787

Kontrolle der Gradiermeister.

Versuch über die Verdunstung des Wassers in Beziehung auf Galvanism. 2788

Über den Hebel. 2789

Vorrichtung einer stärkern Abzeichnung der Quantität des verdunsteten Wassers durch ein aufschwimmendes Brett, das an einem zarten seidnen Faden einen Hebelzeiger niederzieht, im Verhältnis der Abnahme des Wassers. 2790

Auflösung der Salzsäurebasis in Hydrogen und Stickstoff. 2791

Wahrscheinlich eine Säure wie *hydrogène sulfuré*.

Alle Anziehung geschieht durch Reiz. Alles zieht uns an, was uns erregt. 2792

Die Magnetnadel würde sich nicht nach Norden richten, wenn sie ihre Pole vereinigen könnte. Direktion jeder ungeschlossenen, schwebenden Kette.

- 2793 Sinn und Kraft sind in einer bestimmten Sphäre polar.

Was jenen erhöht, vermindert diese, und was diese vermehrt, stumpft jenen ab.

Der ganze menschliche Körper besteht aus Sinn und Kraft sowie ihren Organen Nerv und Muskel.

Nerv ist das chemische, elektrische und galvanische Agens, Muskel das mechanische, magnetische und hypermagnetische Agens.

Es gibt mineralische, vegetabilische, animalische Chemie – Mechanik – Kalorik – Magnetism – Elektrizität.

Galvanism ist vielleicht nichts als tierische Elektrizität. Was der Galvanism zur Elektrizität ist, ist der tierische Magnetism zum Magnetism.

Alles was den Nerv begünstigt, schadet dem Muskel und umgekehrt. Oxydation ist für den Muskel, Desoxydation für die Nerven.

Es gibt mehr Muskel- als Nervenkrankheiten.

Es gibt auch gemeinschaftliche Leiden. Dafür sind die Neutralsubstanzen.

- 2794 Klingende Körper und wärmeleitende Körper sind wohl identisch. Wie das Holz auf Stroh klingender wird, so wird es auch wärmeleitender.

Klang des matten Glases.

- 2795 Vorzüglich muß man bei chemischen Prozessen auf die Rückanwendung der Produkte auf den Prozeß, die Umkehrungen des Prozesses und die Selbst-

verhältnisse der Bestandteile zu den Zusammensetzungen achten.

Zersetzung der *sulfure de chaux* durch Kohlensäure vielleicht bei sehr niedriger Temperatur. 2796
Schwefelwerk – Alaunfabrik – Sodafabrik; Bittersalz – Magnesia – Glaubersalz; Säurenfabrik. Bleiweiß und Grünspan und Bleizuckerfabrik; Salmiak – Salpeter – Pulver – mineralische Wässer.

Wasser kann man von einer Auflösung scheiden:

1. Durch Wärme- und Luftagitatio. (Affinität des Dunstes zur Luft.)

2. Durch Zersetzung des Wassers.

3. Durch Präzipitation oder nähere Verwandtschaft eines aufgelösten Körpers zum Wasser, sofern die neue Auflösung nicht das Präzipitat auflöst oder der hinzugesetzte Körper nur in der alten Auflösung auflöslich ist.

4. Durch Bindung des Wassers mittels eines hygrometrischen Körpers (z. B. dekrepiertes oder kalziniertes Glauber- und Bittersalz, kalzinierter Gips, gebrannter Kalk etc.; selbst kalziniertes Kochsalz muß Kochsalz präzipitieren).

5. Vielleicht durch Elektrizität.

6. Durch Kälte und Ruhe.

Ein Kristall ist also ein Ausdruck der spezifischen Schwere. 2797

Über die Poesie der Natur. Die Blüte ist ganz poetisch. 2798

Die Ruhe befördert die Schwere, die Kohärenz. Die Langsamkeit wirkt im Gegenteil der Geschwindigkeit. 2799

Jeder durchsichtige Körper ist in einem höhern Zustande; er scheint eine Art des Bewußtseins zu haben.

Der Schlaf scheint Perturbation der organischen Welt durch die anorganische zu sein.

2800 Über die Zerkleinerung im Ruß, Rauch – die Flamme etc.

2801 Reinigung der Runkelrüben mit Öl. Kochen der Runkelrüben mit ihrem eignen Branntwein. Trocknung der Runkelrübe. Legung der Runkelrüben ins Wasser.

Galvanisch-chemische Behandlung der Pflanzenstoffe mit Metallen zur Verwandlung des Schleimstoffs in Zucker etc.

2802 Über das Zementieren.

2803 Über die Fortpflanzung der Kälte.

2804 Sollte die Erdumdrehung nicht ein Effekt einer Polarisierung sein?

Verringerung der Schwere durch den Umschwung.

Über die Geschwindigkeit, die jeder Erdkörper durch den Umschwung der Erde ruhend in sich hat.

2805 Ähnlichkeit der negativen Elektrizität und der Schwere.

Die Gravitation ist ein Effekt der Schwere (der Hebelkraft), wie die Ausdehnung ein Effekt der Wärme ist. Wärme und Gravitation haben Verwandtschaft.

2806 Lavoisierscher Versuch, die Tonerde durch einen Strom von Oxygen in kalten Fluß zu bringen.

Medizinischer Gebrauch der Glucine und des Chromiums.

Expansive Kraft ist zugleich phlogistisch, oxydierend – negativ elektrisch. 2807

Die Schwerkraft wirkt antiphlogistisch – desoxydierend (lufterzeugend).

Innres der Erde: brennlicher Stoff. Daher auch die Negativität der Erdoberfläche.

+ des Punkts und – der Peripherie.

Luft und Wasser sind sich mehr entgegengesetzt als dem Starren.

Die atmosphärische Luft ist kristallinischer Beschaffenheit.

Vorteil, die Flamme dicht an das Ofen-Eisen zu bringen, weil sie die Luft weniger erwärmt als das Eisen. 2808

Selbst sich erwärmende Mischungen in Stuben zu gebrauchen. Selbst die Erdkohle. (Erwärmt sich die Dammerde nicht?) Einfluß auf Vegetation.

Wärmere Einrichtung der Stuben. Doppelte Glasfenster in die Fenster!

Metall fühlt sich um deswillen kälter an, weil es die Hitze besser leitet (fängt) als die Luft.

Ein Stück Metall verkühlt sich weit langsamer in der Luft als zwischen Metall.

Reduzieren durch die Flamme im Treibherd, daher Unzweckmäßigkeit dieser Operation.

Elastische Körper sind polare Körper.

Mancherlei Getränke und Speisen für den Kranken; Hilfsmittel gegen den Durst; Reizmittel. Wie erregt das Salz Durst? 2809

- 2810 Über das Glatt- und Glanzschleifen durch Staub.
Positive und negative Glanzfläche des Metalls.
Über Undurchsichtigkeit. Innerer Zustand undurchsichtiger Körper.
- 2811 Was Nichtleiter für eine Kraft ist, ist ihr Flüssiges.
- 2812 Sonderbar, daß man bisher so wenig auf das Phänomen achtgegeben hat, wie durch das Zerfließen die spezifische Schwere zunimmt!
Mit der Welt entsteht die Begierde – ein Hang zum Zerfließen oder die Schwere.
Seltsame Ausführung eines Gleichnisses, z. B. die Liebe ist süß, also kommt ihr alles zu, was dem Zucker zukommt.
Über die Philosophie und ihre Darstellung. Historische Konstruktionen. Nichts ist poetischer als alle Übergänge und heterogenen Mischungen.
Vorteile der Perspektive, der rechten Verteilung und der Sparsamkeit in der Poesie.
Recht grobe und gemeine Prosa ist noch wenig da.
Mischung des Groben, Gemeinen, Sprichwörtlichen mit Edelm, Hohem, Poetischem.
Dr. Luthers Sprache; Lessing.
Historische Schauspiele, die ganze Nationen und die Weltgeschichte begreifen.
Neue Art von Predigten.
Originelle Naturansichten.
Über die Handlung. Ich.
Kollektaneen aus der Geschichte.
Kleine Trauerspiele aus dem ganz gemeinen Leben – höchst poetisch und tragisch.
Naturalien. Indische Märchen.
- 2813 Poetische Satire und Annihilation der Poesie.

Religiöse Ansicht der Welt als des Ursprungs aller Begierde. 2814

Epische Dichtung: die französische Expedition nach Ägypten. Ein Versuch. 2815

Gedanken sind nur mit Gedanken gefüllt um Denkfunktionen, wie Gesichte um Augen- und Lichtfunktionen. Das Auge sieht nichts wie Augen, das Denkorgan nichts wie Denkgorgane oder das dazugehörige Element. 2816

Über den Mechanism des Denkens – Machen und Betrachten zugleich in einem unzertrennten Akte. 2817

Philosophieren ist nur ein dreifaches oder doppeltes Wachen, Wachsein, Bewußtsein. 2818

Jacobi hat keinen Kunstsinn, und darum verfehlt er den Sinn der Wissenschaftslehre, sucht derbe, nützliche Realität und hat keine Freude am bloßen Philosophieren, am heitern philosophischen Bewußtsein, Wirken und Anschauen. 2819

Sollte die Natur nicht an sich verständlich sein, gar keines Kommentars bedürftig, bloße Beschreibung – reine Erzählung? 2820

Goethes Meinung, daß jede Substanz seine engern Rapports mit sich selbst habe, wie das Eisen im Magnetism. 2821

Die Sprache ist für die Philosophie, wie für Musik und Malerei, nicht das rechte Medium der Darstellung. 2822

- 2823 Über den Begriff des Betens: Beten ist in der Religion, was Denken in der Philosophie ist. Beten ist Religion machen – Predigten sollten eigentliche Gebete sein. Der religiöse Sinn betet wie das Denkorgan denkt; Religion geht auf Religion. Sie hat eine eigne religiöse Welt, ein eignes religiöses Element.
- 2824 Der Mensch ist unter den Tieren oder in der Natur, was der Staat und die Philosophie in ihren Verhältnissen sind: das Assoziationswesen.
- 2825 Mögliche Veränderung des Weltraums. Unpoesie der astronomischen Natur.
- 2826 (An Schelling die Erzählung von der Rauschberger Schlacht. Honigstein an Goethe. Böhme von Weimar. Astronomische Ideen an Schlegel.)
- 2827 Die Ehe bezeichnet eine neue, höhere Epoche der Liebe: die gesellige, die Zwangsliebe – die lebendige Liebe. Die Philosophie entsteht mit der Ehe.
- 2828 Der Mensch ist eine Sonne; seine Sinne sind seine Planeten.
- 2829 Polemik gegen Goethe. Durch die Welt, wie sie ist, sind die Menschen Menschen; daher ihr Drang nach Einverständnis, denn dadurch sind sie Menschen.
- 2830 Umgang mit dem Poetischen, dem Romantischen der Alten Welt etc. Lektüre des Heterogenen – Romantischen.

Nach Jacobi Fichtes Theorie der Bewegungen in
widerstrebendem Mittel in der Intellektualwelt -. 2831

Poesie über die Konstruktion des Innern. 2832

Ritters Art, die Physik zu behandeln. Meine Idee
vom Prinzip der Personalität in jeder Substanz oder
in der Kraft des Hypomochlions. 2833

Richters stöchiometrische Untersuchungen. 2834

Idee, daß mehrere Metalle ineinander stecken. 2835

Den 1. Februar 1800:

Dramatische Darstellung in einzelnen, unabhän-
gigen Kapiteln. Unbequemlichkeiten einer chrono-
logisch fortschreitenden Erzählung. 2836

Eigner historischer Sinn und Takt. Eigentüm-
licher Geist jeder Begebenheit. 2837

„Die Gitarre“ oder „Reliquien romantischer Zeit“.
Eine Sammlung Romanzen von Novalis. 2838

Abhandlung über Jakob Böhme. Seinen Wert als
Dichter. Über dichterische Ansichten der Natur
überhaupt. 2839

Ansicht der alten Arzneikunde. Ihr dichterischer
Wert.

Wunderbarkeit der mathematischen Figuren.

Über die Methode, die Heilkunde wirklich als ex-
perimentale Physik zu behandeln.

Gegen „Wilhelm Meisters Lehrjahre“: Es ist im Grunde ein fatales und albernes Buch, so pretentios und pretiös, undichterisch im höchsten Grade, was den Geist betrifft – so poetisch auch die Darstellung ist. Es ist eine Satire auf die Poesie, Religion etc. Aus Stroh und Hobelspänen ein wohlschmeckendes Gericht, ein Götterbild zusammengesetzt. Hinten wird alles Farce. Die ökonomische Natur ist die wahre, übrigbleibende.

Goethe hat auf alle Fälle einen widerstrebenden Stoff behandelt. Poetische Maschinerie.

Friedrich verdrängt Meister von der Philine und drängt ihn zur Natalie hin.

Die Bekenntnisse sind eine Beruhigung des Lesers nach dem Feuer, dem Wahnsinn und den wilden Erscheinungen der ersten Hälfte des dritten Teils.

Das viele Intrigieren, Schwatzen und Repräsentieren am Schluß des vierten Buchs verrät das vornehme Schloß und das Weiberregiment – und erregt eine ärgerliche Peinlichkeit.

DerAbbé ist ein fatalerKerl, dessen geheime Oberaufsicht lästig und lächerlich wird. Der Turm in Lotharios Schloß ist ein großer Widerspruch mit demselben.

Die Freude, daß es nun aus ist, empfindet man am Schlusse im vollen Maße.

Das Ganze ist ein nobilitierter Roman.

„WilhelmMeistersLehrjahre“ oder „Die Wallfahrt nach dem Adelsdiplom“.

„Wilhelm Meister“ ist eigentlich ein „Candide“, gegen die Poesie gerichtet.

Die Poesie ist der Arlequino in der ganzen Farce. Im Grunde kommt der Adel dadurch schlecht weg, daß er ihn zur Poesie rechnet, und die Poesie, daß er sie vom Adel repräsentieren läßt.

Er macht die Musen zu Komödiantinnen, anstatt die Komödiantinnen zu Musen zu machen. Es ist ordentlich tragisch, daß er den Shakespeare in diese Gesellschaft bringt.

Aventuriers, Komödianten, Mätressen, Krämer und Philister sind die Bestandteile des Romans. Wer ihn recht zu Herzen nimmt, liest keinen Roman mehr.

Der Held retardiert das Eindringen des Evangeliums der Ökonomie. Marionettentheater im Anfang. Der Schluß ist wie die letzten Stunden im Park der schönen Lili.

Meine Erzählungen und romantischen Arbeiten sind noch zu grell und zu hart gezeichnet; nichts als derbe Striche und Umriss – nackt und unausgeführt. Es fehlt ihnen jener sanfte, ründende Hauch, jene Fülle der Ausarbeitung, Mitteltinten – feine verbindende Züge, eine gewisse Haltung, Ruhe und Bewegung in einander. Individuelle Beschlossenheit und Fremdheit, Geschmeidigkeit und Reichtum des Stils – ein Ohr und eine Hand für reizende Periodenketten. 2841

Epische Reden – lyrische Reden – dramatische Reden – rhetorische Reden. 2842

Man kann aus jedem Gesetz klagen. Der juristische Beweis ist 1. daß das Gesetz auf einen konkreten Fall seine Anwendung findet. 2. daß das Gesetz hier Gültigkeit hat. 3. daß es verletzt worden sei oder in Gefahr stehe. 2843

Das *petitum* ist ein Aufruf an die Kraft des Gesetzes, wirksam zu sein.

Eine ganz verschiedene Art von Prozeß ist der konstitutionelle oder der wissenschaftliche – eine

Verbesserung, Erweiterung oder Ausbildung des Gesetzkörpers, zu der ein einzelner Fall Anlaß gibt, muß sorgfältig geprüft werden. Genaue Vergleichung der vorhandenen, hierauf sich beziehenden Gesetze, Aufmerksamkeit auf eine anwendbare Analogie und Rücksicht auf die allgemeinen Grundsätze, auf den Geist der Gesetzgebung muß hier obwalten. Dieser Prozeß ist durchaus wissenschaftlich.

2844 Meine Versuche in Reden und meine Ideen über Moral in einen Roman verwebt.

2845 Die Geschichte erzeugt sich selbst. Erst durch Verknüpfung der Vergangenheit und Zukunft entsteht sie. Solange jene nicht festgehalten wird durch Schrift und Satzung, kann diese nicht nutzbar und bedeutend werden.

Die Menschen gehen viel zu nachlässig mit ihren Erinnerungen um.

2846 Nutzbarkeit jedes Menschen.

Aufsätze über meine gesellschaftlichen Verhältnisse. Einteilung der menschlichen Geschäfte und Stände. Ihr Einfluß auf die Menschen.

Der Ratgeber für alle Lagen des Lebens.

Über die Opposition jedes einzelnen mit den Zufälligkeiten des Lebens.

2847 Im Grunde lebt jeder Mensch in seinem Willen. Ein fester Vorsatz ist das universalberuhigende Mittel. Unser Charakter, unsre Vorneigungen etc. machen uns alles angenehm und zuwider.

2848 Ein wahrhaft gottesfürchtiges Gemüt sieht überall Gottes Finger und ist in steter Aufmerksamkeit auf seine Winke und Fügungen.

Geschichte meines Lebens.

2849

Dramatische Logik einer eingreifenden Rede,
ohne viel Epitheta – ganz dialogisch.

Lobrede aufs Militär. Muß sie nicht polemisch
sein?

2850

In einer wahren Rede spielt man alle Rollen, geht
durch alle Charaktere durch, durch alle Zustände –
nur um zu überraschen, um den Gegenstand von
einer neuen Seite zu betrachten, um den Zuhörer
plötzlich zu illudieren oder auch zu überzeugen.
Eine Rede ist ein äußerst lebhaftes und geistreiches,
abwechselndes Tableau der innern Betrachtung eines
Gegenstandes. Bald fragt der Redner, bald antwortet
er, dann spricht er und dialogiert, dann erzählt er,
dann scheint er den Gegenstand zu vergessen, um
plötzlich zu ihm zurückzukommen, dann stellt er
sich überzeugt, um desto hinterlistiger zu schaden;
dann einfältig, gerührt, mutig; er wendet sich zu
seinen Kindern – er tut, als ob alles vorbei und be-
schlossen wäre; bald spricht er mit Bauern, bald mit
diesen, bald mit jenen, selbst mit leblosen Gegen-
ständen.

2851

Kurz, eine Rede ist ein monologes Drama.

Es gibt bloß offene, gerade Redner; die schwülsti-
gen Redner sind gar nichts wert. Die echte Rede ist
im Stil des hohen Lustspiels, nur einzeln mit großer
Poesie verwebt. Sonst recht klare, einfache Prosa des
gemeinen Lebens – Dialogenstil. Der Redner muß
jeden Ton annehmen können.

Aufsatz über „Wilhelm Meister“. Meine Ideen
darüber in den bürgerlichen Roman gebracht.

2852

- 2853 Der Romandichter sucht mit Begebenheiten und Dialogen, mit Reflexionen und Schilderungen Poesie hervorzubringen, wie der lyrische Dichter durch Empfindungen, Gedanken und Bilder.
- Es kommt also alles auf die Weise an, auf die künstlerische Wählungs- und Verbindungskunst.
- 2854 In dem bürgerlichen Roman über den Umgang mit Menschen, über Betragen in Krankheiten, über das Schuldenwesen junger Leute, über das vornehme Leben, über Kleidung, Lebensart, Vergnügungen, Wirkungssphäre einer Frau, Ehe etc.; über den Wahlspruch: „Hier ist Amerika!“ etc.
- 2855 Es gibt Menschen von eigensinniger und wunderlicher Individualität, die nicht zum Ehestande gemacht sind. Eheleute müssen eine Art von Mischung der Selbständigkeit und Unselbständigkeit haben. Sie müssen festen Charakter als Sachen haben, um ein Besitztum sein zu können und doch geschmeidig, elastisch und durchaus bestimmt, ohne eigensinnig und ängstlich zu sein.
- 2856 Der Spinozismus ist eine Übersättigung mit Gottheit. Unglauben ist ein Mangel an göttlichem Organ und an Gottheit. Es gibt also direkte und indirekte Atheisten. Je besonnener und echt poetischer der Mensch ist, desto gestalteter und historischer wird seine Religion sein.
- 2857 Poesie ist Darstellung des Gemüts – der innern Welt in ihrer Gesamtheit. Schon ihr Medium, die Worte, deuten es an, denn sie sind ja die äußere Offenbarung jenes innern Kraftreichs. Ganz, was die Plastik zur äußeren, gestalteten Welt ist, und die

Musik zu den Tönen. Effekt ist ihr gerade entgegengesetzt, insofern sie plastisch ist – doch gibt es eine musikalische Poesie, die das Gemüt selbst in ein mannigfaches Spiel von Bewegungen setzt.

Die Natur hat Kunstinstinkt; daher ist es Geschwätz, wenn man Natur und Kunst unterscheiden will. Beim Dichter sind sie höchstens dadurch verschieden, daß sie durchaus verständig und nicht leidenschaftlich sind, welches sie von denjenigen Menschen unterscheidet, die aus Affekt unwillkürlich musikalische, poetische oder überhaupt interessante Erscheinungen werden. 2858

Das Silbenmaß ist Werk des Verstandes. 2859

Lustspiel und Trauerspiel gewinnen sehr und werden eigentlich erst poetisch durch eine zarte, symbolische Verbindung. 2860

Der Ernst muß heiter, der Scherz ernsthaft schimmern.

Die Darstellung des Gemüts muß, wie die Darstellung der Natur, selbsttätig, eigentümlich allgemein, verknüpfend und schöpferisch sein. Nicht wie es ist, sondern wie es sein könnte und sein muß. 2861

Es sind nicht die bunten Farben, die lustigen Töne und die warme Luft, die uns im Frühling so begeistern. Es ist der stille, weissagende Geist unendlicher Hoffnungen, ein Vorgefühl vieler froher Tage, des gedeihlichen Daseins so mannigfaltiger Naturen, die Ahndung höherer ewiger Blüten und Früchte und die dunkle Sympathie mit der gesellig sich entfaltenden Welt. 2862

2863 In unserm Gemüt ist alles auf die eigenste, gefälligste und lebendigste Weise verknüpft. Die fremdesten Dinge kommen durch *einen* Ort, *eine* Zeit, eine seltsame Ähnlichkeit, einen Irrtum, irgendeinen Zufall zusammen. So entstehen wunderliche Einheiten und eigentümliche Verknüpfungen und eins erinnert an alles – wird das Zeichen vieler und wird selbst von vielen bezeichnet und herbeigerufen. Verstand und Phantasie werden durch Zeit und Raum auf das sonderbarste vereinigt, und man kann sagen, daß jeder Gedanke, jede Erscheinung unseres Gemüts das individuellste Glied eines durchaus eigentümlichen Ganzen ist.

2864 Hamlet ist eine Satire auf ein modernes, zivilisiertes Zeitalter, gewissermaßen eine Äußerung des englischen Nationalhasses gegen Dänemark. Norwegen steht mit Fleiß in Heldenherrlichkeit triumphierend dahinten. Die hohe Schule von Wittenberg ist ein höchst wichtiger Umstand: Hamlet soll Held sein und ist ein Gelehrter etc. Frankreich paßt gut dazu. Einige erhabene Ideen schimmern durch und erheben das Ganze. Ophelias Wahnsinn und der Geist sind poetische Erscheinungen.

2865 Die christliche Religion ist auch dadurch vorzüglich merkwürdig, daß sie so entschieden den bloßen guten Willen im Menschen und seine eigentliche Natur, ohne alle Ausbildung, in Anspruch nimmt und darauf Wert legt. Sie steht in Opposition mit Wissenschaft und Kunst und eigentlichem Genuß.

Vom gemeinen Mann geht sie aus. Sie beseelt die große Majorität der Beschränkten auf Erden. Sie ist das Licht, das in der Dunkelheit zu glänzen anfängt.

Sie ist der Keim alles Demokratismus, die höchste Tatsache der Popularität.

Ihr unpoetisches Äußre, ihre Ähnlichkeit mit einem modernen häuslichen Gemälde scheint ihr nur geliehen zu sein.

Sie ist tragisch und doch unendlich mild, ein echtes Schauspiel: Vermischung des Lust- und Trauerspiels.

Die griechische Mythologie scheint für die gebildeteren Menschen zu sein und also in gänzlicher Opposition mit dem Christentum. Der Pantheismus ist ein drittes Ende.

Spinoza ist ein gotttrunkener Mensch. 2866

Ton zu jeder Gestalt – Gestalt zu jedem Ton. 2867

Pflanzenähnlichkeit der Weiber. Dichtungen auf diese Idee. (Blumen sind Gefäße.) 2868

Chemische, organische und physiologische Natur der Schönheit eines Körpers.

Phantasien, wie mein Märchen, über die wunderbarsten Gegenstände. 2869

Sonderbare Natur meines politischen Romans. Sichtbarer Naturstand – unsichtbare Monarchie. 2870

Sollten die Naturkräfte gerade in gegenseitigen und individuellen Verhältnissen stehn wie die Glieder an unserm Körper? 2871

Im „Heinrich von Ofterdingen“ ist zuletzt eine ausführliche Beschreibung der innern Verklärung des Gemüts. Er kommt in Sophiens Land, in die 2872

Natur, wie sie sein konnte – in ein allegorisches Land.

Der kaiserliche Hof muß eine große Erscheinung werden. Das Weltbeste versammelt. Dunkle Reden von Amerika und Ostindien etc. Gespräch mit dem Kaiser über Regierung, Kaisertum etc.

Poetischer Zusammenhang und Anordnung von Heinrich.

- 2873 Friedrich (?) treibt poetische Spielerei mit Spekulation. Die Begriffe und ihre Worte sind seine Poesien in meinem dunkeln, mysteriösen Roman. Diese allegorischen Figuren, dieser Glaube an die Persönlichkeit der Begriffe ...

- 2874 Christliche Lieder; Predigten; Auszüge aus alten, frommen Schriften –.

Inhalt eines religiösen Journals.

Ankündigung.

In den meisten Lavaterschen Liedern ist noch zu viel Irdisches und zu viel Moral und Asketik.

Zu wenig Wesentliches; zu wenig Mystik.

Die Lieder müssen weit lebendiger, inniger, allgemeiner und mystischer sein.

Die Predigten müssen auch schlechthin nicht dogmatisch, sondern unmittelbar zur Erregung des heiligen Intuitionssinnes, zur Belebung der Herzens-tätigkeit sein.

Predigten und Lieder können Geschichten enthalten. Geschichten wirken vorzüglich religiös.

Unterrichts- und Vorbereitungspredigten und moralische Predigten gehören in eine andre Gattung.

Gottes Worte müssen echte Predigten sein – Inspirationen.

Religiöse Erscheinungen: Offenbarungen in Worten.

Ruhe, Versammlung, Bauart, Ritus und Musik passen zu diesem Zweck. Die echte Religion äußert sich eigentlich durch reine, sättigende, alles belebende Begeisterung, die wie die Wärme alles erhöht.

Bedürfnis einer bestimmten, objektiven Religion.

Würdigung der Bibel.

Lektüre von Dr. Luthers Schriften.

Einfach müssen Lieder und Predigten sein und doch hochpoetisch.

Lehrjahre eines Christen (Werther). Er muß vorher nie etwas von der christlichen Religion gehört haben. 2875

Dem echt Religiösen ist nichts Sünde. 2876

(Jede Affektion, Erregung, muß eigentlich eine chemische Verbindung trennen, weil dadurch die verbundenen Bestandteile in verschiedene Zustände gesetzt werden.) 2877

Die Frauen wissen nichts von Verhältnissen der Gemeinschaft. Nur durch ihren Mann hängen sie mit Staat, Kirche, Publikum etc. zusammen. Sie leben im eigentlichen Naturstande. 2878

So sonderbar als es manchen scheinen möchte, so ist doch nichts wahrer, als daß es nur die Behandlung, das Äußere, die Melodie des Stils ist, welche zur Lektüre uns hinzieht und uns an dieses oder jenes Buch fesselt. „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ sind ein mächtiger Beweis dieser Magie des Vortrags, dieser eindringlichen Schmeichelei einer glatten, gefälligen, 2879

einfachen und mannigfaltigen Sprache. Wer diese Anmut des Sprechens besitzt, kann uns das Unbedeutendste erzählen, und wir werden uns angezogen und unterhalten finden. Diese geistige Einheit ist die wahre Seele eines Buchs, wodurch uns dasselbe persönlich und wirksam vorkommt. Es gibt einseitige und vielseitige, eigentümliche und gemeinsame Seelen – zu den letztern scheint die Seele in „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ zu gehören, die man vorzüglich die Seele der guten Gesellschaft nennen möchte.

2880

Schlegels übersehn, indem sie von der Absichtlichkeit und Künstlichkeit der Shakespeareschen Werke reden, daß die Kunst zur Natur gehört und gleichsam die sich selbst beschauende, sich selbst nachahmende, sich selbst bildende Natur ist. Die Kunst einer gut entwickelten Natur ist freilich von der Künstelei des Verstandes, des bloß rasonnierenden Geistes himmelweit verschieden. Shakespeare war kein Kalkulator, kein Gelehrter – er war eine mächtige, buntkräftige Seele, deren Erfindungen und Werke wie Erzeugnisse der Natur das Gepräge des denkenden Geistes tragen und in denen auch der letzte scharfsinnige Beobachter noch neue Übereinstimmungen mit dem unendlichen Gliederbau des Weltalls, Begegnungen mit spätern Ideen, Verwandtschaften mit den höhern Kräften und Sinnen der Menschheit finden wird. Sie sind sinnbildlich und vieldeutig, einfach und unerschöpflich wie jene, und es dürfte nichts Sinnloseres von ihnen gesagt werden können, als daß sie Kunstwerke in jener eingeschränkten, mechanischen Bedeutung des Worts seien.

- Über anthroposkopische Werkzeuge. 2881
- Proklamation an die Herrnhuter. 2882
- Sollte sich eine Inspiration bei einer Frau nicht durch eine Schwangerschaft äußern können? 2883
 Konnte ein römischer Soldat Vater Jesu sein?
 Über die heilige Geschichte überhaupt – ihre Poesie, ihre innre Evidenz.
 Wer hat die Bibel für geschlossen erklärt?
 Sollte die Bibel nicht noch im Wachsen begriffen sein?
 Der biblische Vortrag ist unendlich bunt: Geschichte, Poesie, alles durcheinander – –.
- Wenn man die Idyllen als poetische Landschaftsstücke betrachtet, so gewinnen sie. 2884
- Sollte nicht jeder Körper im verdünnten Zustande eine größere Kapazität, auch wohl eine größere Verwandtschaft zum Sauerstoff haben? 2885
- Gerade wie sich die Tanzkunst zur Naturlehre des menschlichen Körpers und seiner Bewegungen oder die Malerkunst zu der Optik und der Theorie des Auges verhält, ebenso verhält sich die Logik zur Psychologie oder deren Kapitel, der Naturlehre des Denkens. 2886
- Den Satz des Widerspruchs zu vernichten, ist vielleicht die höchste Aufgabe der höhern Logik. 2887
- Sollten die Gebärden wirklich grammatisch, symbolisch oder ausdrucksvoll sein? Ich glaube nicht, daß sie es sein sollen, aber sie werden es sein, wenn 2888

sie natürlich im idealischen Sinne, Produkte der idealischen Assoziation der innern und äußern Gliedmaßen sind. Sie gehören zum Ressort der Tanzkunst.

2889 Elektrizität als Dualism der Luft betrachtet.

2890 Alle unsre Neigungen scheinen nichts als angewandte Religion zu sein. Das Herz scheint gleichsam das religiöse Organ. Vielleicht ist das höhere Erzeugnis des produktiven Herzens nichts anderes als der Himmel.

Indem das Herz, abgezogen von allen einzelnen wirklichen Gegenständen, sich selbst empfindet, sich selbst zu einem idealischen Gegenstande macht, entsteht Religion. Alle einzelnen Neigungen vereinigen sich in eine einzige, deren wunderbares Objekt ein höheres Wesen, eine Gottheit ist – daher echte Gottesfurcht alle Empfindungen und Neigungen umfaßt. Dieser Naturgott ißt uns, gebiert uns, spricht mit uns, erzieht uns, beschläft uns, laßt sich von uns essen, von uns zeugen und gebären; kurz, ist der unendliche Stoff unsrer Tätigkeit und unseres Leidens.

Machen wir die Geliebte zu einem solchen Gott, so ist dies angewandte Religion.

2891 Aufschlüsse in der Physik durch Fortsetzung und Reduktion ihrer Gleichung mit der Mathematik.

Mehr Zahlen in die Physik.

Spezifische Gewichtszahlen (Thermometer, Hygrometer, Eudiometer, Barometer, Elektrometer, Magnetometer, Anthrakometer, Pyrometer).

Astronomische Zahlen. Massenverhältniszahlen. Zahlen der Auflösbarkeit, Verdunstbarkeit und Schmelzbarkeit. Zahlen der Zähigkeit.

(Spezifische Klangzahlen.)

Versuche über den Grundton jedes Körpers:
Gold, Silber etc.

Adhäsionszahlen; Lichtmessungszahlen. Cyanometer. Mathematische Kristallzahlen. Bewegungs-, Kraftkapazitätsszahlen. Zahlen der Brennlichkeit und der Verkalkbarkeit (Zeiten); Zahlen der Kapillarität. Optische Zahlen. Zahlen der Härte – Elastizität.

Es ist artig, daß die Hebelgesetze ein umgekehrtes
Wurzel- oder Linearverhältnis vom Quadrat- oder
Flächenverhältnis der Attraktion darbieten. 2892

Jede Veränderung der Gestalt, erfolge sie durch
äußere oder innere Kraft, bewirkt eine veränderte
innre oder dynamische Disposition. 2893

Mathematizität der Mechanismen. 2894

Der Ausdruck „Sinnbild“ ist selbst sinnbildlich. 2895

Alle rein komischen Charaktere müssen, wie im
alten Lustspiel, grell und derb gezeichnet sein; die
feinen Nuancen sind prosaisch. In der Sphäre der
Poesie ist alles entschiedner; jede Funktion ist höher
lebendig und springt farbiger in die Augen. 2896

Äußerst merkwürdig für den Arzt sind die medi-
zinischen Wirkungen der Abwechslung, Unter-
brechung, Erneuerung – kurz, der erregten Tätig-
keit und der gehemmten Tätigkeit. 2897

Vorsichtiger Gebrauch des Neuen und Alten,
auch im Physischen.

- 2898 Grobheit und Prügel sind *cordiaca* – probat gegen Nervenschwäche und unerschöpfliche Quellen des Lächerlichen.
- 2899 Erzählungen ohne Zusammenhang, jedoch mit Assoziation, wie Träume. Gedichte, bloß wohlklingend und voll schöner Worte, aber auch ohne allen Sinn und Zusammenhang, höchstens einzelne Strophen verständlich; sie müssen wie lauter Bruchstücke aus den verschiedenartigsten Dingen sein. Höchstens kann wahre Poesie einen allegorischen Sinn im großen haben und eine indirekte Wirkung wie Musik etc. tun. Die Natur ist daher rein poetisch und so die Stube eines Zauberers, eines Physikers, eine Kinderstube – eine Polter- und Vorratskammer.
- 2900 Verzeichnis aller Utensilien in einem Hause.
- 2901 Eheleute müssen sich von selbst allen öffentlichen Geschäften, den Studien der Assoziation widmen.
- 2902 Über den Galvanismus im Pflanzenreiche und seinen bedeutenden Einfluß auf die Ökonomie.
- 2903 Schwere ist nichts als ein Phänomen der Verwandtschaft, der Fülle und Leere.
- 2904 Poeten sind Isolatoren und Leiter des poetischen Stroms zugleich.
- 2905 „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ sind gewissermaßen durchaus prosaisch und modern. Das Romanische geht darin zugrunde, auch die Naturpoesie, das Wunderbare. Sie handeln bloß von gewöhnlichen menschlichen Dingen – die Natur und der Mystizismus

sind ganz vergessen. Sie sind eine poetisierte bürgerliche und häusliche Geschichte. Das Wunderbare darin wird ausdrücklich als Poesie und Schwärmerei behandelt. Künstlerischer Atheismus ist der Geist des Buchs. Sehr viel Ökonomie – mit prosaischem, wohlfeilem Stoff ein poetischer Effekt erreicht.

Meistern geht es wie den Goldmachern: sie suchen viel und finden zufällig indirekt mehr. 2906

Sonderbar, daß ihm seine Zukunft in seiner Lage unter dem Bilde des Theaters erschien. Wilhelm soll ökonomisch werden durch die ökonomische Familie, in die er kommt.

Töne, Stimmungen des Gemüts, Kälte befördern die Gedankenabsonderung, sowie Sturm der Leidenschaft und Zug der Neigung. – Innre Luft. Innres Wasser und Licht. 2907

Sollte Poesie nichts als innre Malerei und Musik etc. sein? Freilich modifiziert durch die Natur des Gemüts.

Man sucht mit der Poesie, die gleichsam nur das mechanische Instrument dazu ist, innre Stimmungen und Gemälde oder Anschauungen hervorzu- bringen, vielleicht auch geistige Tänze etc.

Poesie = Gemütererregungskunst.

Höchst sonderbar ist die Ähnlichkeit unsrer heiligen Geschichte mit Märchen: anfänglich eine Bezauberung, dann die wunderbare Versöhnung etc., die Erfüllung der Verwünschungsbedingung. – 2908

Wahnsinn und Bezauberung haben viel Ähnlichkeit. Ein Zauberer ist ein Künstler des Wahnsinns. 2909

2910 Neue Ansicht der Physiognomik als Metrik des Innern und seiner Verhältnisse.

2911 Einheiten des Romans.

Kampf der Poesie und Unpoesie, der Alten und Neuen Welt. Die Bedeutung der Geschichte. Die Geschichte des Romans selbst. Verschwendung etc.

Passive Natur des Romanhelden. Er ist das Organ des Dichters im Roman. Ruhe und Ökonomie des Stils. Poetische Ausführung und Betrachtung aller Begegnisse des Lebens.

Die Poesie muß nie der Hauptstoff, immer nur das Wunderbare sein.

Man sollte nichts darstellen, was man nicht völlig übersähe, deutlich vernähme und ganz Meister desselben wäre, z. B. bei Darstellungen des Übersinnlichen.

2912 Es gehört zur logischen Rhetorik: die Opposition des Einfachen, Natürlichen und Populären gegen das Zusammengesetzte, Künstliche und Individuelle.

Das ist die Kunst der geltenden Menschen im gemeinen Leben, die Kunst des sogenannten *bon sens*.

Es ist die rhetorische Logik eines Bauern etc. etc. ... (?) mein Vater, Campe, Voltaire etc.

Gemeinplätze – Popularphilosophie.

2913 Über sogenannte „gefährliche Gedanken“; nähern sich etwa manche Gedanken der magischen Grenze? Werden manche *ipso facto* wahr?

Abstumpfung und Kultur des Gedankensinns durch Lesen, Hören, Denken, Schreiben.

(Geist, nach Fichte, ein Extensum der Zeit nach.)

2914 Staat, Kirche, Ehe, Gesellschaft, Publikum sind lauter Begriffe, die auf unsre eigentlich menschlichen

Verhältnisse, das ist auf unsern Bestand in einer unendlichen Assoziation von Vernunftwesen, den eigentlichsten Bezug haben.

Über die menschliche Unsterblichkeit *en masse*. 2915
Über das Leben und Denken *en masse*. Gemeinschaft, Pluralismus ist unser innerstes Wesen, und vielleicht hat jeder Mensch einen eigentümlichen Anteil an dem, was ich denke und tue, und so auch ich an den Gedanken anderer Menschen.

Von der Gleichheit der Sensationen, der Identität der Sinne, dem Primat des Auges und der Annäherung aller Materie dem Lichte, aller Handlungen dem Sehen – aller Organe dem Auge. 2916

Reine Mathematik hat nichts mit Größe zu tun. Sie ist bloße Bezeichnungslehre, mechanisch gewordener, in Verhältnissen geordneter Gedankenoperationen. Sie muß lediglich willkürlich, dogmatisch instrumental sein. 2917

So auf ähnliche Weise ist es auch mit der abstrakten Sprache.

Die katholische Religion ist gewissermaßen schon angewandte christliche Religion. Auch die Fichtesche Philosophie ist vielleicht nichts als angewandter Christianismus. 2918

Arten, Geld zu erwerben: 2919
1. Durch Spielloterie. – 2. Durch zufälligen Fund. – 3. Durch Erbschaften. – 4. Durch Staatsbedienungen. – 5. Durch Liebenswürdige etc. mittelst Geschenken; Bettelei. – 6. Durch Tätigkeit, Klugheit, Kenntnisse und Fertigkeiten:

a) Durch Handelstätigkeit. – b) Literarische Tätigkeit. – c) Kunsttätigkeit. – d) Geschäftstätigkeit. – e) Kraftanwendung oder physische Tätigkeit.

7. Durch Raub. – 8. Durch Schönheit und Gefälligkeit.

Staatsbedienungen erlangt man durch Anziennität, Protektion, Reichtum, Stand, Ruf, Kenntnisse, Redlichkeit, Geschicklichkeit, Tätigkeit.

Die Handelstätigkeit ist entweder produktiv oder translativ. Außer Glück und Kredit, welchen man durch Redlichkeit und Klugheit erwirbt, gehören genaue Kenntnis der Bedürfnisse und der Naturlehre der Bedürfnisse, der Mittel, sie zu befriedigen, statistische, technische, politische, geographische, ökonomische und historische Kenntnisse, ein immer reges Auge, ein alles genau übersehender und würdigender Verstand und eine fruchtbare Einbildungskraft dazu.

In der Bezahlung der Tätigkeit ist ein großer Unterschied. Die Tätigkeit wird sehr mannigfach bezahlt, und es ist eine Hauptkunst, diejenige zu wählen, die am besten sich verinteressiert, wie es die Hauptsorge des Landmanns ist, seinen Boden mit der Frucht zu bestellen, die ihm den höchsten Geldertrag gibt.

2920 Maschinen und chemische Bereitungsarten zu erfinden, ist für den szientifischen Kopf das fruchtbarste Feld.

2921 Literarische Pläne:

Gozzische Schauspiele, Shakespearesche, historische; Lustspiele. Romane. Phantasien; Predigten; Abhandlungen; historische Aufsätze.

 Lektüre von Romanen, Schauspielen, Geschichtsbüchern.

Bergmännische, geognostische und technologische 2922
Lektüre.

Reisen ins Land der Romane. Lauter bekannte 2923
Personen.

Sonderbar, daß das Innre des Menschen bisher 2924
nur so dürftig betrachtet und so geistlos behandelt
worden ist! Die sogenannte Psychologie gehört auch
zu den Larven, die die Stellen im Heiligtume ein-
genommen haben, wo echte Götterbilder stehn soll-
ten. Wie wenig hat man noch die Physik für das
Gemüt und das Gemüt für die Außenwelt benutzt!
Verstand, Phantasie, Vernunft: das sind die dürftigen
Fachwerke des Universums in uns. Von ihren wun-
derbaren Vermischungen, Gestaltungen, Übergän-
gen kein Wort. Keinem fiel es ein, noch neue, un-
genannte Kräfte aufzusuchen, ihren geselligen Ver-
hältnissen nachzuspüren. Wer weiß, welche wunder-
bare Vereinigungen, welche wunderbare Generatio-
nen uns noch im Innern bevorstehn!

Inniges Wohlsein des Wassers – Wollust der 2925
Wasserberührung.

In der Physik hat man zeither die Phänomene stets 2926
aus dem Zusammenhange gerissen und sie nicht in
ihre geselligen Verhältnisse verfolgt. Jedes Phäno-
men ist ein Glied einer unermeßlichen Kette, die alle
Phänomene als Glieder begreift.

Die Naturlehre muß nicht mehr kapitelweise, fach-
weise behandelt werden. Sie muß (ein Kontinuum)
eine Geschichte, ein organisches Gewächs, ein Baum
werden oder ein Tier – oder ein Mensch.

- 2927 Spielen ist Experimentieren mit dem Zufall.
- 2928 Neue Behandlung der Moral.
- 2929 Durch das Eigentum wird der Besitz veredelt, wie durch die Ehe der körperliche Genuß.
- 2930 Über die Geschlechtslust, die Sehnsucht nach fleischlicher Berührung – das Wohlgefallen an nak-kenden Menschenleibern. Sollt es ein versteckter Appetit nach Menschenfleisch sein?
- 2931 Notwendigkeit ruhiger Beschauungen und Sammlungen des Gemüts.
 Studium der Pädagogik; Kinder sind noch *terrae incognitae*.
- 2932 Über die Veränderungen des Menschen. Kann man eigentlich sagen, daß sich der Mensch verändere?
- 2933 Aus Kraftmangel scheinen alle Unzufriedenheit und mancher andre Fehler zu entstehen.
- 2934 Etwas zu lernen ist ein sehr schöner Genuß und etwas wirklich zu können ist die Quelle der Wohlbeglichkeit.
- 2935 Einrichtung unsrer Bibliothek. Die brauchbarsten Bücher aus allen Wissenschaften.
 (Warenlexikon; Inventarien.)
 Naturhistorische Bücher – wiederholte Betrachtungen der Naturkörper.
- 2936 Verfolgung der Idee, Krankheiten durch Krankheiten zu kurieren.

Über das Musikalische aller Assoziation und Gesellschaft. Sollten musikalische Verhältnisse der Quell aller Lust und Unlust sein? 2937

Notwendigkeit eines Papstes und eines Konzilii zur Regeneration von Europa. 2938

Teleologie der Revolution; Herstellung der Hierarchie.

Ehmalige große Welt am päpstlichen Hofe. Historische Ansicht des Protestantismus.

Magie einer Republik, überhaupt einer Staatsverbindung.

Notwendigkeit aller Staatsformen; Möglichkeit der Ausbildung jedes politischen Individui.

Annihilation des natürlichen Staatsrechts.

Toleranz und Kosmopolitism der Blumen. Streben nach individueller Alleinherrschaft der Tiere. 2939

Politik ist eine gelehrte historische Wissenschaft und Kunst. 2940

Beschäftigungen in Artern. Bücher aus Weimar und Leipzig. 2941

Möglichkeit eines unendlich reizenden Schmerzes. 2942

Flögels „Geschichte der komischen Literatur“. 2943

Tausendfache Versuche im komischen Fache.

Vermählung des Komischen mit der höchsten Poesie und dem Wichtigsten und Ernstesten überhaupt.

Theatralische Belustigungen aller Art: ein Hauptressort gesellschaftlicher Vergnügungen. 2944

Einführung der Masken.

Das Marionettentheater ist das eigentlich komische Theater.

Notwendige Grobheit des Lustigen.

2945 Der Staat wird zu wenig bei uns verkündigt. Es sollte Staatsverkündiger, Prediger des Patriotism geben. Jetzt sind die meisten Staatsgenossen auf einem sehr gemeinen, dem feindlichen sehr nahekommenen Fuße mit ihm.

2946 Neue Bearbeitung der Moral – höchst dringend.

2947 Korrespondenz mit Oppeln.

2948 Auferweckung eines fremden Bewußtseins, Belebung einer fremden Persönlichkeit im innern Gemüt zum Behuf einer Ehe.

2949 Man kann sagen, daß die Natur oder die Außenwelt über dem Menschen in Rücksicht auf Organisation sei – man kann sagen, daß sie unter ihm und er das höchste Wesen sei.

Sie scheint einem weit höhern Ganzen anzugehören. Ihr Wille, Verstand und Phantasie scheinen sich zu den unsrigen zu verhalten, wie unser Körper zu ihrem Körper.

2950 Angewandte Liebe zu Julien.

18. April 1800:

2951 Die Naturpoesie ist wohl der eigentliche Gegenstand der Kunstpoesie, und die Äußerlichkeiten der

poetischen Rede scheinen sonderbare Formeln ähnlicher Verhältnisse, sinnbildliche Zeichen des Poetischen an den Erscheinungen zu sein.

Schickliche Wahl und Nettigkeit. – Der passendste und reinste Ausdruck.

Rhythmus und Reim; Wohllaut und Beschränkung etc.

Die Gegenstände, die in unsern Städten das gewöhnliche Interesse der Unterhaltung ausmachen, sind im Grunde nichts als Lokalereignisse. Der ziemlich gleiche Wohlstand, die gleiche Lage, die ähnliche Bildung, der gleiche, gemäßigte Charakter bringen eine ziemlich Einförmigkeit zuwege. Wetter, Stadtneuigkeiten, ungewöhnliche Vorfälle, Zeitungen, Urteile und Erzählungen von bekannten Personen, Modeangelegenheiten und allenfalls einige Neuigkeiten aus der Residenz, Privatsachen und einige gesellschaftliche Scherze füllen die Gespräche. Große und allgemeine Verhältnisse beschäftigen niemand und erregen Langeweile. 2952

Dies ist freilich besser in Republiken, wo der Staat die Hauptangelegenheit jeder Person ist und jeder sein Dasein und seine Bedürfnisse, seine Tätigkeit und seine Einsichten mit dem Dasein und den Bedürfnissen, der Tätigkeit und den Einsichten einer mächtigen, weitverbreiteten Gesellschaft verbunden, sein Leben an ein gewaltiges Leben geknüpft fühlt, so mit großen Gegenständen seine Phantasie und seinen Verstand ausweitert und übt und beinahe unwillkürlich sein enges Selbst über das ungeheure Ganze vergessen muß.

Die Gabe der Unterscheidung, das reine, trennende Urteil muß, um nicht tödlich zu verwunden 2953

und überall Haß zu erregen, mit großer Behutsamkeit auf Menschen angewandt werden.

Man haßt es, teils aus Schmerz über den Verlust eines befriedigenden Irrtums, teils aus Gefühl eines erlittenen Unrechts, weil auch das schärfste Urteil eben durch die Trennung des Unteilbaren, durch die Absonderung von der Umgebung, der Geschichte, dem Boden, der Natur der Sache zunahe tritt, und über der Ansicht der einzelnen Erscheinung an sich ihren Wert, als Glied eines großen Ganzen, verliert.

Gerade durch diese Mischung von widriger Wahrheit und beleidigendem Irrtum wird es so verwundend.

Die Poesie heilt die Wunden, die der Verstand schlägt. Sie besteht gerade aus entgegengesetzten Bestandteilen: aus erhebender Wahrheit und angenehmer Täuschung.

2954 Die christliche Religion ist die eigentliche Religion der Wollust. Die Sünde ist der große Reiz für die Liebe der Gottheit. Je sündiger man sich fühlt, desto christlicher ist man. Unbedingte Vereinigung mit der Gottheit ist der Zweck der Sünde und Liebe. Dithyramben sind ein echt christliches Produkt.

2955 Es gibt gar kein eigentliches Unglück in der Welt; Glück und Unglück stehn in beständiger Waage. Jedes Unglück ist gleichsam das Hindernis eines Stroms, der nach überwundner Hinderung nur desto mächtiger durchbricht. Nirgends auffallender als beim Mißwachs in der Ökonomie.

2956 Sphäre einer beschränkten Kraft ist ihr Raum. Spezifisch verschiedene Räume. (Nicht auch Zeiten?) Was das Licht in der Sphäre der expansiven, kon-

zentrativen und intensiven Kraft ist, muß es auch für jede spezifische Kraft geben.

Schwäche ist überhandnehmende, vorwaltende, charakterisierende fremde Kraft. 2957

Neigungen zu haben und sie zu beherrschen, ist rühmlicher, als Neigungen zu meiden. 2958

Gleichnisse *à la* Lessing aus dem gemeinen Leben. Gemeiner Witz. 2959

Galvanism zwischen zwei bis drei und mehreren Menschen vermittelt der Metalle. 2960

Wie feuriger Wein dem leichten Stöpsel folgt, so fliegt die Jugend leichtfertigen Mädchen nach. Der Leichtsinn genialischer Menschen ist wie der Kork auf der Weinflasche: wird der Kork beweglich, so rührt sich auch der Wein. 2961

Eine wahrhafte Liebe zu einer leblosen Sache ist wohl gedenkbar, auch zu Pflanzen, Tieren, zur Natur – ja, zu sich selbst. Wenn der Mensch erst ein wahrhaft innerliches Du hat, so entsteht ein höchst geistiger und sinnlicher Umgang und die heftigste Leidenschaft ist möglich. Genie ist vielleicht nichts als Resultat eines solchen innern Plurals. Die Geheimnisse dieses Umgangs sind noch sehr unbeleuchtet. 2962

Über Adern und Gefäßbildung; Haut, Knochen, Nerven und Muskeln. 2963

Weit feiner und flüssiger die Knochensubstanz – nicht konsistenter wie Luft.

Sollte unsere Atmosphäre nicht oft so organisiert und animiert werden können? *Vide* Magnetism.

2964 Prophezeiungen könnten auch aus Gefälligkeit und Einmütigkeit des Schicksals mit dem Propheten wahr werden.

2965 Alle Flamme ist eine Wassererzeugung.

2966 Vermehrung der Kraft durch weitgehenden Widerstand.

2967 Nähere vergleichende Betrachtung der Verwandtschaften der Glieder am menschlichen Körper, der Krankheitssymptome, der Krankheiten selbst – der möglichen Krankheiten.

2968 Seelenmagnet.

2969 Sollten mehrere unsrer Gefühle nicht sympathische Gefühle mit den Leiden und Affekten unsrer einzelnen Glieder sein?

2970 Über das Poetische der Armut und Unordnung.

2971 Wenn man recht hungrig ist, so kann man sich durch andere Reize helfen. So äußert sich oft ein Bedürfnis oder eine Krankheit, ein Reiz auf eine ganz fremde Weise: durch ein anderes Organ, durch andre Bedürfnisse und Neigungen (gastrische Krankheiten). Der Mensch ist durch viele Stricke oder Reize ans Leben gebunden – niedrige Naturen durch weniger. Je erzwungner das Leben ist, desto höher.

2972 Ich bin überzeugt, daß man durch kalten, technischen Verstand und ruhigen, moralischen Sinn eher

zu wahren Offenbarungen gelangt als durch Phantasie, die uns bloß ins Gespensterreich, diesen Antipoden des wahren Himmels, zu leiten scheint.

Mühe und Pein haben eine angenehme Reaktion. 2973
Sie sind Heilmittel; daher scheinen sie den Menschen so verdienstlich und wohlthätig.

Charaktermenschen sind Werkzeuge. Im Staat muß 2974
man deswegen vielleicht auch einen innern Charakter haben.

Die Idee der Reaktionen ist eine echte historische 2975
Idee.

Ich muß ordentlichen Aberglauben zu J(esus?) 2976
haben. (Der Aberglaube ist überhaupt notwendiger zur Religion, als man gewöhnlich glaubt.)

Tierisch-magnetische Versuche. 2977

Es kann oft regnen, ohne daß ein Tropfen her- 2978
unterkommt.

✱ Bei heftigem Wind sind die Tropfen klein, wegen der schnellen Verdunstung. Dicke Tropfen zeugen von einer gänzlichen Sättigung der Luft oder von ihrer geringen Verschluckungsfähigkeit oder von dem Dasein eines niederschlagenden Mittels in großer Menge; daher die gemeine Meinung eines starken, darauffolgenden Regens.

✱ Wind befördert die Kapazität der Luft für das Wasser, befördert die Verdunstung, daher kein Regen zur selben Zeit.

✱ Kälte vermehrt auch diese Kapazität der Luft, daher man oft sagt: es ist zu kalt zum Regnen.

Die Verköhlung macht wohl überhaupt weniger den Dunst in der Vorlage zu Dampf, weil zu wenig Luft da ist zur Aufnahme.

- 2979 Einfluß der Nacht auf die Witterung, des Sommers, des Winters, der Morgen- und Abendröte; Gestalt und Durchsichtigkeit, Lage und Farbe der Wolken; Gang, anziehende Kraft der Wolken.
Notwendigkeit der vergleichenden Meteorologie.

- 2980 Man kann auch sagen, daß sich alle Dinge zur Erde selbst herabziehn. Sie wollen sie an sich ziehn, und weil dies nicht geht, so nähern sie sich ihr immer, um die Anziehungskraft zu verstärken.

- 2981 Jesus der Held. Sehnsucht nach dem heiligen Grabe. Kreuzlied; Nonnen- und Mönchslid. Der Anachoret. Die Weinende. Der Suchende. Das Gebet. Sehnsucht nach der Jungfrau. Die ewge Lampe. Sein Leiden. Jesus in Sais.
Das Lied der Toten.

- 2982 Kein Umstand in der Religionsgeschichte ist merkwürdiger als die neue Idee im entstandnen Christentum: einer Menschheit und einer allgemeinen Religion; damit entstand der Proselitism. Auch höchst sonderbar ist die Versprengung der orientalischen Juden ins Abendland und die Verbreitung der neuen Religion unter ein Volk von zivilisierten Weltüberwindern, das sie den besiegten und rohen Nationen mittheilte.

- 2983 Unnütze und gemeine Ansicht des Nutzens.

- 2984 Es ist eine falsche Idee, daß man Langeweile haben würde, wenn man alles wüßte. Jede überwundne

Last befördert die Leichtigkeit der Lebensfunktionen und laßt eine Kraft übrig, die nachher zu etwas anderm übrigbleibt. Es ist mit dem Wissen wie mit dem Sehn: je mehr man sieht, desto besser und angenehmer ist es. Ist man übler dran, weil man sieht? Unwissenheit und Blindheit sind analog.

Farben des Wissens.

Der Buchstabe ist, was ein Tempel oder Monument ist; ohne Bedeutung ist er freilich tot. (Über die Verwandlung des Geists in Buchstaben.) Es gibt geistvolle Historiker des Buchstabens: philologische Antiquare. (Der Antiquar ist eigentlich ein Restaurator des Buchstabens – ein Auferwecker desselben. Nutzen des Buchstabens.) 2985

Die Natur ist nichts als lauter Vergangenheit, ehemalige Freiheit – daher durchaus Boden der Geschichte. 2986

In jeder Bewegung in der Natur liegt Grund zu einer beständigen Mobilität. 2987

Über Philosophie. Mystizismus der Philosophie wie jedes x. Fichtes Ausführung seiner Idee ist wohl der beste Beweis des Idealismus. Was ich will, das kann ich. Bei dem Menschen ist kein Ding unmöglich. 2988

Sonderbar, daß in der Natur uns das Grelle, das Ungeordnete, Unsymmetrische, Unwirtschaftliche nicht mißfällt, hingegen bei allen Kunstwerken Milde, schickliches Verlaufen, Harmonie und richtige, gefällige Gegensätze unwillkürlich gefordert werden. 2989

Ohne diese Differenz wäre nie Kunst entstanden. Gerade dadurch ward die Kunst notwendig und charakterisiert.

- 2990 Das Ideal einer vollkommenen Gesundheit ist bloß wissenschaftlich interessant. Krankheit gehört zur Individualisierung. Es gilt hier und auch bei den menschlichen Gemütern just, was in der bildenden Kunst von dem Doryphorus oder Kanon gilt.

Dies Gesetz gilt durchgehend auch in der Musik, Baukunst, Möblierungskunst etc.

- 2991 Die Seele desoxydiert.

Daher manche Langeweile und selbst körperliche Schwäche und Zittern von dem Empfinden (Denken) oder bei gestörtem Empfinden (Denken). Sollte Denken oxydieren, Empfinden desoxydieren?

Denken ist eine Muskelbewegung.

- 2992 Tiecks flache Poesie. Gründliche, künstliche Poesie. Gespräche der Blumen und Tiere über Menschen, Wissenschaft, Religion, Natur.

- 2993 In einem Roman (der übrigens Ähnlichkeit mit einem englischen Garten hat) muß nur jedes Wort poetisch sein. Keine platte Natur etc.

- 2994 Tiecks Ansicht über Shakespeare.

Seine Gartenwochen; seine historischen Schauspiele; seine drei Schauspiele.

- 2995 Dialog; Theater.

Das Theater ist die tätige Reflexion der Menschen über sich selbst.

Über den Wahnsinn – das Glück – den Zufall – die Weltcharta.

Übersicht aller Shakespeareschen Menschen und Szenen. 2996

Allgemeine Pläne.

Poetische Kollektaneen.

Alles kann am Ende zur Philosophie werden, so z. B. Cervantes' „Don Quichote“. 2997

Behandlung der Historie. (Gott als verständiger Mann im Roman und Schauspiel, Christus als mittelmäßiger Kopf geschildert.) 2998

Zweiter Teil zur Erziehung des Menschengeschlechts.

Schmerz sollte eigentlich der gewöhnliche Zustand und Freude das sein, was jetzt Schmerz und Not ist.

Der Gegensatz von Leib und Geist ist einer der allermerkwürdigsten und gefährlichsten. Große historische Rolle dieses Gegensatzes. 2999

Unendliche Feme der Blumenwelt. Schauspieler-talente. 3000

Größere Einfachheit – weniger, aber besser verteilte Massen der Natur, des Lebens und der Menschen im Orient. Die orientalischen Menschen, Lebensalter etc. unterscheiden sich sehr von den unsrigen. 3001

Ton: Übergang von Quantität zur Qualität. 3002
Farbe: Übergang von Qualität zur Quantität.
(Luft: Leiter der Wärme.)
Spezifische Zahlen.

- 3003 Allerhand poetische Pläne:
 „Die Jahreszeiten“. Ein romantisches Buch.
 „Begebenheiten eines Tags“. Ein dialogisierter
 Roman.
 „Prometheus“ – „Die Elemente“.
 „Saturns Enthronung“.
 Empedokles. – Sappho. – Aetius. – Konstantin. –
 Julian.
 „Das Jüngste Gericht“.
 „Geschichte des Christentums“ in einem Roman.
 Tempelherrn und Jesuiten.
 „Die Zonen“.
 Die Weltgeschichte; Romane oder Schauspiele.
 „Die Zerstörung Jerusalems“.
- 3004 Bildung des Schriftstellers.
 Hülfsmittel. Gründliches Studium dieser Pro-
 fession.
- 3005 Studium der sächsischen Geschichte etc., Sach-
 sens überhaupt.
 Mathematik. – Astronomie. – Physik.
 Griechisch und Latein bei Kindervater.
- 3006 Haltaus, Wachter, Schilter etc. Adelung.
- 3007 Durchaus verkehrte, bisherige Theorie der Schil-
 derung der Leidenschaften.
- 3008 Der Dichter hat bloß mit Begriffen zu tun. Schil-
 derungen etc. borgt er nur als Begriffszeichen. Es
 gibt poetische Musik und Malerei; diese wird oft
 mit Poesie verwechselt, z. B. von Tieck, auch wohl
 von Goethe.

Qualitative Perspektive.	3009
In eigentlichen Poemen ist keine als die Einheit des Gemüts.	3010
Es können Augenblicke kommen, wo Abcbücher und Kompendia uns poetisch erscheinen.	
Poesie = offenbartem Gemüt – wirksamer (produktiver) Individualität.	
Es ist möglich, in einem Shakespeareschen Stück eine willkürliche Idee, Allegorie etc. zu finden; nur poetisch muß sie sein – das ist philologische Poesie.	3011
Aufgabe, in einem Buch das Universum zu finden.	
Arbeiten über die Bibel.	
Edda. Boccaccio. Leben des Thamasp. Kuli Khan (?) etc.	3012
Wunderbarkeit der Mathematik. Sie ist ein schriftliches Instrument, das noch unendlicher Perfektion fähig ist: ein Hauptbeweis der Sympathie und Identität der Natur und des Gemüts.	3013
Webstühle im Zeichen.	
Gemalte Instrumente.	
Ein verkehrter Tag, wo man mit dem Abend anfängt und mit dem Morgen endigt.	3014
Witziger Umgang in der Liebe.	3015
Fremdheit – geheimnisvoller Reiz und gezähmte Rohheit – demütige Stärke – dienende Kraft: dies sind die Elemente der gewöhnlichen Wollust.	3016

3017 „Stimmen aus Palästina“. Eine Sammlung christlicher Lieder.

3018 Je persönlicher, lokaler, temporeller, eigentümlicher ein Gedicht ist, desto näher steht es dem Zentro der Poesie. Ein Gedicht muß ganz unerschöpflich sein wie ein Mensch und ein guter Spruch.

Was war der Parallelismus der orientalischen Poesie?

Was oben vom Gedicht gesagt ist, gilt auch vom Roman.

Wenn Gott Mensch werden konnte, kann er auch Stein, Pflanze, Tier und Element werden, und vielleicht gibt es auf diese Art eine fortwährende Erlösung in der Natur.

Die Individualität in der Natur ist ganz unendlich. Wie sehr belebt diese Ansicht unsre Hoffnungen von der Personalität des Universums!

Bemerkungen über das, was die Alten Sympathie nannten.

Auch unsre Gedanken sind wirksame Faktoren des Universums.

Manche haben mehr eine räumliche Personalität, andre mehr eine zeitliche. Sollte dies der Unterschied unter Helden und Künstlern sein?

Sollten die Menschen nicht auch mehr, wie Geld, zirkulieren?

Im stillen friedlichen Hausleben entstehn Hindus (?) und Chinesen (?).

Ich gerate sonst auf den kümmerlichen Weg der Philisterei; Tätigkeit soll mich kurieren.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß in der Natur auch eine wunderbare Zahlenmystik stattfindet, ebenso in der Geschichte. Ist nicht alles voll Bedeutung, Symmetrie, Anspielung und seltsamem Zusammenhang?

Kann sich Gott nicht auch in der Mathematik offenbaren wie in jeder andern Wissenschaft?

Die Qualitäten oder Eigentümlichkeiten können z. B. durch gewisse Zeiten, Verhältnisse, Volumina, Umrisse und Intensitäten bestimmt und mit ihnen wesentlich assoziiert sein.

Sollte nicht die Lehre von den Verhältnissen, Logik, auf Mathematik angewandt sein?

Da die Elektrizität bloß auf Flächen Beziehung hat, Chemism aber auf Masse sich bezieht und daher im eigentlichen Sinn die Ponderabilien begreift, so scheint bei der Kristallisation ein Übergang des Chemism in Elektrizität stattzufinden und die Kristalle elektrische Bildungen an sich zu sein.

Sonderbar, daß in Krankheiten der Entzündung die animalische Elektrizität vernichtet ist! Wie im Asthenischen?

Sollte Elektrizität wieder in Galvanism übergehn?

Alle Pflanzen verstärken im tierischen Körper den organischen Bildungstrieb und die Reproduktionskraft; vielleicht daß sie daher in den Erscheinungen der herrschenden Sensibilität ein mittleres Produkt, verstärkte Irritabilität befördern. Tierische Speisen stärken die Irritabilität geradezu, möchten aber bei zu hoher Sensibilität wegen der Neutralisation immer kein so wirksames Mittel zur Restauration der Irritabilität sein als Pflanzenteile. Noch wirksamer aber als Pflanzen, besonders bei verletzten Organen, werden Mineralsubstanzen sein, die den Bildungstrieb und den Chemism anfachen und dadurch die Sensibilität noch kräftiger, selbst bis unter die Irritabilität herabbringen.

Zwischen Galvanism und Elektrizität müssen noch ein bis zwei Mitglieder sein, wie zwischen Kristallen und Nerven, Pflanzen und Muskeln.

3019 Über die mögliche Mythologie (freies Fabeltum) des Christentums und seine Verwandlungen auf Erden. Gott als Arzt, als Geistlicher, als Frau, Freund etc. Alles Gute in der Welt ist unmittelbare Wirksamkeit Gottes. In jedem Menschen kann mir Gott erscheinen. Am Christentum hat man Ewigkeiten zu studieren. Es wird einem immer höher und mannigfacher und herrlicher.

3020 Die Idee der Philosophie ist eine mysteriöse Tradition. Philosophie ist überhaupt die Aufgabe zu wissen.

Es ist eine unbestimmte Wissenschaft der Wissenschaften, ein Mystizismus des Wissenstriebes überhaupt, gleichsam der Geist der Wissenschaften – mithin undarstellbar als im Bilde oder in der Anwendung, in der vollkommenen Darstellung einer speziellen Wissenschaft.

Nun hängen alle Wissenschaften zusammen; also wird die Philosophie nie vollendet. Erst im vollständigen System aller Wissenschaften wird die Philosophie recht sichtbar sein.

Aus dieser mystischen Beschaffenheit der Philosophie ist es erklärbar, warum jeder in der Philosophie etwas anderes sucht, und warum die wahre Philosophie nie dargestellt werden konnte.

In der Schellingschen Naturphilosophie wird ein beschränkter Begriff der Natur und der Philosophie vorausgesetzt. Was die Schellingsche Naturphilosophie eigentlich sei?

3021 Das System der Moral hat große Anwartschaft, auch das einzig mögliche System der Philosophie zu sein.

Philosophie ist nur praktisch darstellbar und läßt sich, wie Genietätigkeit überhaupt, nicht beschreiben.

Simplifikation und Kombination der Wissenschaften. Verwandlung aller Wissenschaften in eine ist freilich eine philosophische Aufgabe – eine absolute Forderung der Lust, zu wissen.

Krankheiten sind gewiß ein höchst wichtiger Gegenstand der Menschheit, da ihrer so unzählige sind und jeder Mensch so viel mit ihnen zu kämpfen hat. Noch kennen wir nur sehr unvollkommen die Kunst, sie zu benutzen. Wahrscheinlich sind sie der interessanteste Reiz und Stoff unsers Nachdenkens und unsrer Tätigkeit. Hier lassen sich gewiß unendliche Früchte ernten, besonders, wie mich dünkt, im intellektuellen Felde – im Gebiete der Moral, Religion und Gott weiß in welchem wunderbaren Gebiete noch.

3022

Wie, wenn ich Prophet dieser Kunst werden sollte?

Krankheiten zeichnen den Menschen vor den Tieren und Pflanzen aus. Zum Leiden ist der Mensch geboren. Je hilfloser, desto empfänglicher für Moral und Religion.

Die Natur fängt, um mich so auszudrücken, mit dem Abstrakten an. Der Grund der Natur ist, wie Mathematik, durchaus notwendige Hypothese. Die Natur geht auch *a priori ad posterius* – wenigstens für uns. Die Personalität ist ihr entgegen. Sie ist ein gehemmter Personifikationsprozeß. Je gehemmter, desto natürlicher.

3023

Universale Vorstellung des Christentums.

Liebe ist durchaus Krankheit, daher die wunderbare Bedeutung des Christentums.

Das Christentum ist durchaus historische Religion, die aber in die natürliche der Moral und die künstlerische der Poesie oder die Mythologie übergeht.

Glück ist Talent für die Historie oder das Schicksal. Der Sinn für Begebenheiten ist der prophetische, und Glück ist der divinatorische Instinkt. (Die Alten rechneten daher mit Recht das Glück eines Menschen zu seinen Talenten.) Es gibt eine divinatorische Lust. Der Roman ist aus Mangel der Geschichte entstanden. Er setzt für den Dichter und Leser divinatorischen und historischen Sinn und Lust voraus. Er bezieht sich auf keinen Zweck und ist absolut eigentümlich.

Die Geschichte muß immer unvollständig bleiben.

Lebensbeschreibungen, Geschichten der Wissenschaften und Künste, Geschichte der Verfassungen, Geschichte der Menschheit in Rücksicht ihrer Zivilisierung, dies kann noch am ehesten sich der wahren Geschichte nähern, denn hier hat man Einheit.

Große, schwer zu bestimmende Einheiten als Nationen, Zeitalter etc. sind für jetzt noch zu schwierig zu behandeln, besonders in Ermangelung richtiger und genügsamer Quellen.

Die besten bisherigen Geschichten sind mehr geographische, unvollständige Chroniken, mit einzelnen historischen Bemerkungen durchwebt.

Der Roman ist gleichsam die freie Geschichte, gleichsam die Mythologie der Geschichte. Sollte nicht eine Naturmythologie möglich sein? (Mythologie hier in meinem Sinn als freie poetische Erfindung, die die Wirklichkeit sehr mannigfach symbolisiert etc.) Die Menschen unterscheiden sich durch (schnelle) Progressivität oder Perfektibilität von den übrigen Naturwesen.

Wenn der vorwaltende Stickstoff der Charakter der animalischen Masse ist, was muß der Charakterstoff des Menschen wohl für ein Stoff sein?

Eine gute Geschichte kann nur aus Quellen entstehen, die auch schon gute Geschichten sind.

Sittliches Gefühl ist Gefühl des absolut schöpferischen Vermögens, der produktiven Freiheit, der unendlichen Personalität, des Mikrokosmos, der eigentümlichen Divinität in uns.

Unterschied des Luthertums und Protestantism.

3024

Warum die Juden zur Erscheinung des Messias gewählt wurden?

Einzelne Stellen entscheiden nichts. Der Geist des Evangeliums entscheidet am sichersten über die Echtheit.

(Data zum zweiten Teil von Lessings „Erziehung des Menschengeschlechts“.)

Vernunft, Gemüt, Ernst und Wissenschaft sind von der Sache Gottes unabtrennlich.

Richtiger christlicher Begriff vom Glauben, von der Gnade und der Sünde.

Insuffizienz menschlicher Tugend – wie zu verstehen?

Sehr vieles in der Schrift ist lokal und temporell. *Vide* das Alte Testament.

In den Evangelien liegen die Grundzüge künftiger und höherer Evangelien. Begriff der Liebe zu Gott und Christus.

Unzertrennlichkeit der angeborenen, der analytischen und der gegebenen oder synthetischen Religionen – *id est* der natürlichen und geoffenbarten. Ihre gegenseitige Nezessitation.

Wird je ein Tugendhafter rechtliche Ansprüche formieren?

Geheimnisse des Christentums.

Die Lehre vom *servo arbitrio* ist realistisch und spinozistisch. Ihr Gegensatz. Vereinigung. Unmittelbare, das heißt unbemerkbare und mittelbare, das heißt objektive Einwirkung Gottes, Inspiration.

(Es gibt eine Reihe idealischer Begebenheiten, die den Wirklichkeiten parallel läuft. Selten fallen sie zusammen. Menschen und Zufälle modifizieren gewöhnlich die idealische Begebenheit, so daß sie unvollkommen erscheint und ihre Folgen gleichfalls unvollkommen sind. So bei der Reformation. Statt des Protestantismus kam das Luthertum hervor.)

3025 Elektrizität, Magnetismus, Galvanismus scheinen mir jetzt allerdings gleichsam allgemeine, abstrakte Formeln der mannigfaltigen chemischen Prozesse der Natur zu sein, also alle angewandte Elektrizität oder Magnetismus oder Galvanismus.

3026 Historie ist angewandte Moral und Religion, auch angewandte Anthropologie im allgemeineren Sinne. Daher der wunderbare Zusammenhang der Geschichte mit unserer Bestimmung des Christentums und der Moral.

Wir tragen die Lasten unserer Väter, wie wir ihr Gutes empfangen haben, und so leben die Menschen in der Tat in der ganzen Vergangenheit und Zukunft und nirgends weniger als in der Gegenwart.

Der heilige Geist ist mehr als die Bibel. Er soll unser Lehrer des Christentums sein – nicht toter, irdischer, zweideutiger Buchstabe.

3027 Es ist nicht das Wissen allein, das uns glücklich macht, es ist die Qualität des Wissens, die subjektive Beschaffenheit des Wissens. Vollkommenes Wissen ist Überzeugung; und sie ist, die uns glücklich macht und befriedigt. Totes – lebendiges Wissen.

3028 Worin eigentlich das Wesen der Poesie bestehe, läßt sich schlechthin nicht bestimmen. Es ist unend-

lich zusammengesetzt und doch einfach. Schön, romantisch, harmonisch sind nur Teilausdrücke des Poetischen.

Anweisung, als Mensch Subjekt zu sein – Anweisung, als Mensch Objekt zu sein. 3029

Die Lehre von der Gnade und die Lehre vom freien Willen widersprechen sich gar nicht, wenn sie recht verstanden werden; beide gehören zu einem Ganzen, und oft nezessitieren sie sich. 3030

Herder. Vater. Ritter. Unger. Thielmann. Kreis-
amtman. 3031

Die Philosophie ist, wie alle synthetische Wissenschaft, wie die Mathematik, willkürlich. Sie ist eine ideale, selbsterfundene Methode, das Innre zu beobachten, zu ordnen etc. 3032

Auch kann die Philosophie die unerreichbare Wissenschaft *kat' exochen*, das wissenschaftliche Ideal sein?

Gleich ab von Fröhlichkeit und Trauer, vom Lustigen und Rührenden ist sowohl der verständige Mensch als der wahre Dichter. (Heiterer, verständiger Ernst.) 3033

Lieder, Epigramme etc. sind für die Poesie, was Arien, Angloisen etc. für die Musik sind.

Sonaten und Symphonien etc.: das ist wahre Musik.

So muß auch die Poesie schlechthin bloß verständig, künstlich, erdichtet, phantastisch etc. sein.

Shakespeare ist mir dunkler als Griechenland. Den Spaß des Aristophanes versteh ich, aber den Shakespeares noch lange nicht. Shakespeare versteh ich überhaupt noch sehr unvollkommen.

Wenn der Spaß poetisch sein soll, muß er durchaus unnatürlich und Maske sein.

Auch auf dem Theater tyrannisiert der Grundsatz der Nachahmung der Natur. Danach wird der Wert des Schauspiels gemessen. Die Alten verstanden das auch besser. Bei ihnen war alles poetischer.

Unser Theater ist durchaus unpoetisch; nur Operette und Oper nähern sich der Poesie und doch nicht in den Schauspielern, ihrer Aktion etc.

3034 Echt historischer Sinn ist der prophetische Visions-sinn, erklärbar aus dem tiefen, unendlichen Zusammenhange der ganzen Welt.

3035 Ritter sucht durchaus die eigentliche Weltseele der Natur auf. Er will die sichtbaren und ponderablen Lettern lesen lernen und das Setzen der höhern geistigen Kräfte erklären. Alle äußern Prozesse sollen als Symbole und letzte Wirkungen innerer Prozesse begreiflich werden. Die Unvollständigkeit jener soll das Organ für diese und die Notwendigkeit einer Annahme des Personellen, als letzten Motivs, Resultat jedes Experiments werden.

3036 Gewiß wird die chemische Astronomie in kurzem die merkwürdigste Wissenschaft werden. (*Vide* Hellers Beobachtungen über den Magnet etc.)

3037 Galvanische Batterien. Ritters Abhandlung über die Muskelkontraktion. Ritters Ideen über die Geistigkeit der Sonne, daß der Mond die Sonne gar nicht sehe etc.

Ponderabilien = Terrestrien; Imponderabilien = Solarien.

Einige Sätze des Brownschen Systems:

3038

Sthenie ist Entzündung, Asthenie ist Paralyse. Aller Entzündung folgt indirekte Asthenie sowie aller Asthenie indirekte Sthenie. Reiz ist vermehrtes Dasein, Erhöhung und Vermehrung der sinnlich unterscheidbaren Wirksamkeit.

Es gibt direkte + Reize und indirekte + Reize, sowie direkte — und indirekte — Reize.

Direkte und indirekte (Reizbarkeit) Beweglichkeit und (Stumpfheit) Masse, Schwere.

Spezifische Reize und Unreize können so wenig wie kritische Zeiten geleugnet werden.

Die Assoziationen, die äußerst individuell sind, haben auch auf die Krankheiten großen Einfluß.

Oxydation findet im weitern Sinn bei jeder Wärme- und Lichtentwicklung statt. Daher ist Oxydation mit Schwererwerdung jedesmal verbunden und der eigentliche Erdprozeß. Je oxydabler, desto mehr Kapazität für das Oxygen (nicht das antisible Oxygen) und desto leichter wieder desoxydierbar.

3039

Über das Personelle jedes Stücks, jedes isolierten Quantums Stoff.

Betrachtung und kritische Ordnung der unzähligen Krankheitsbeobachtungen nach einfachen physischen Grundsätzen.

3040

In Sthenien muß Verminderung des Daseins das Augenmerk des Arztes sein — Aufhebung der Gemeinschaft mit dem reizenden Mittel.

Sthenie wird mit Asthenie kuriert und umgekehrt, indirekte Asthenie mit indirekter Sthenie und umgekehrt. Eigentlich sind Sthenie und indirekte Asthenie und Asthenie und indirekte Sthenie *eine* Krankheit mit zwei Stadien.

Auf indirekte Sthenie folgt direkte Asthenie und auf indirekte Asthenie direkte Sthenie. Hieraus sieht man die Selbsterhaltung jeder Art Krankheit.

Krankheit und Disposition müssen ja nicht verwechselt werden. Doch ist Disposition auch Gegenstand einer Kur.

Scheinbare Sthenie und indirekte Sthenie sind höchst verschieden. Sthenie und Asthenie werden durch absolute Schwächungen und Reize geheilt, indirekte Sthenie und indirekte Asthenie aber durch relative Reize und Schwächungen. Lebhaftes Muskel- und Nervenspiel kann schwächen und stärken.

Die Gesundheit wird durch einen Konflikt von mannigfachen spezifischen Reizen und Schwächungen unterhalten.

Was den Magen reizt, kann den Kopf schwächen.

3041 Sollten mehrere Heilmethoden jeder Krankheit möglich sein? Wie in der Musik mehrere Auflösungen einer Dissonanz. (Palliativkuren.)

3042 Es hat von jeher nur *eine* Krankheit, mithin auch nur *eine* Universalarznei gegeben. Mit der Sensibilität und ihren Organen, den Nerven, tritt Krankheit in die Natur. Es ist damit Freiheit, Willkür in die Natur gebracht und damit *Sünde*, Verstoß gegen den Willen der Natur, die Ursache alles Übels. Es gibt nur Muskelkrankheiten, die aus Nervendespotismus entstehn. Der sittliche Mensch muß auch eine freie Natur haben, eine gegenstrebende, eine zu erziehende, eine eigentümliche Natur. Ist das tierische Leben ein phlogistischer Prozeß, so sind alle Krankheiten antiphlogistische Prozesse, Störungen des Brennens. Ihre Mannigfaltigkeit zeugt gerade von ihrer Personalentstehung. Krankheit ist Zwist der

Organe. Die allgemeine muß fast immer örtlich werden, sowie die örtliche notwendig in allgemeine übergeht.

Vergänglichkeit, Gebrechlichkeit ist der Charakter der mit Geist verbundenen Natur. Er zeugt von der Tätigkeit und Universalität, von der erhabenen Personalität des Geistes.

Der Reiz kann als Widerstand – er kann als Solli- 3043
zitation betrachtet werden. Die erstere Ansicht ist die natürlichere. Der Reiz ist reflektierend, der Extension entgegenstrebend. So lösen sich der Gedanke, die Vorstellung und die Mannigfaltigkeit; das Leben entsteht.

Direkt, indirekt säuernde Mittel. Beständig neu 3044
soll der Körper gesäuert werden. Daher Reduktionsmittel indirekt säuernde Mittel sind. Nehm ich alles Oxygen weg, so muß die Stelle mit neuem ersetzt werden. Krankheit ist eine Abnahme der Oxydabilität und mithin eine verminderte Oxydation.

Oxygen ist also das Universalarzneimittel.

Oxydation = Auflösung – Luftwerdung – Entfärbung – Diaphanation – Wärmebindung – Lichtbindung – Vermehrung des Volumens – Verminderung der Terrestrität oder der spezifischen Schwere – Verminderung der Kohäsion – Verminderung der Elastizität – Verminderung der Wärmekapazität – negative Elektrisierung – Demagnetisation – Verminderung der Akustizität – Verminderung der Leitungskraft der galvanischen Aktion.

Mit der Sensibilität wächst die Lebensdauer.

Das Oxygen nimmt an Masse im Verhältnis der Zunahme der Sensibilität ab.

3045 Die Nerven sind Gefäße und bestehn eigentlich ganz aus Muskularsubstanz; mithin muß der eigentliche Charakter des Nervs, der Grund der Sensibilität in dem Marke, in der Gehirnssubstanz stecken. Das Mark ist ein Übergang der flüssigen und festen Teile. Es ist ein organisierter Klang (?).

3046 Alle Naturkräfte sind nur *eine* Kraft. Das Leben der ganzen Natur ist ein Oxydationsprozeß. Aller Reiz ist oxydierend, Beförderungsmittel der Oxydation. Die tote Materie ist Phlogiston. Die Schwere ist desoxydierende Kraft.

Spezifische Schwere der Planeten. Ihre Oxydabilität.

Der Schwere ist die Verwandtschaft zum Oxygen entgegengesetzt – die Oxydabilität.

In der Materie selbst liegt der Grund des Lebens, das Spiel des Triebs der Oxydation und der Desoxydation.

Spiel des Äthers, des Weltraums und der schweren Körper.

Oxydation = Verminderung der Personalität.

Phlogiston = Geist.

Dem Geiste ist *Ruhe* eigentümlich.

Das Schwere rührt vom Geiste her.

Gott ist von unendlich gediegenem Metall – das Körperlichste und Schwerste aller Wesen.

Die Oxydation kommt vom Teufel.

Leben ist eine Krankheit des Geistes – ein leidenschaftliches Tun.

Luftvernichtung ist Herstellung des Reichs Gottes.

Die Krankheiten nehmen mit der Sensibilität überhand.

Sensation ist so gut wie Reproduktion und Irritation eine Oxydation. Höhere Arten der Oxydation.

Oxygen muß eigentlich oxydierend und desoxydierend zugleich wirken. Alle Oxydation muß von Desoxydation begleitet sein.

Das Produkt der Desoxydation wird abgesetzt im animalischen Körper, das Produkt der Oxydation eingesogen und angesetzt. Daraus entsteht eine Bewegung von innen nach außen und umgekehrt. Das Oxyd wird organisiert, das Desoxyd desorganisiert. Störungen der Desoxydation sind indirekte Störungen der Oxydation.

Die Säuren liefern ein sehr desoxydiertes Oxygen, daher sie in entzündlichen Krankheiten gut zu gebrauchen sind, wo eine zu heftige Respiration eintritt.

In der Tugend verschwindet die lokale und temporale Persönlichkeit. Der Tugendhafte ist als solcher kein historisches Individuum. Er ist Gott selbst. 3047

In Shakespeare wechselt durchaus Poesie mit Antipoesie, Harmonie mit Disharmonie ab, das Gemeine, Niedrige, Häßliche mit dem Romantischen, Höhern, Schönen – das Wirkliche mit dem Erdichteten. (Dies ist gerade mit dem griechischen Trauerspiel der entgegengesetzte Fall.) 3048

Pedantismus und Unnatur der Poesie.

Shakespeares Verse und Gedichte gleichen ganz der Boccaccischen und Cervantischen Prosa: ebenso gründlich, elegant, nett, pedantisch und vollständig.

Im Hans Sachs liegt der Entwurf einer eignen Art von allegorischer, sittlicher, echt deutscher Mythologie.

Rechter Gebrauch der Allegorie.

Übergang von Hans Sachs'schen Schauspielen zum Epos; dann auch Übergang vom Epos und

jenen Schauspielen zum Griechischen, Shakespeareschen, Französischen, zur Oper etc.

(Phantasie = Erfindungskraft.)

Musikalische – plastische Empfindungs- und Verstandespoesie (Phantasie).

An sich selbst ist alle Philosophie und Weisheit Idealism, gedankenreich.

Die wahre Philosophie ist durchaus realistischer Idealism oder Spinozism. Sie beruht auf höhern Glauben. Glauben ist vom Idealism unabtrennlich.

Die lutherische Lehre von der moralischen Nullität des freien Willens und dem *servo arbitrio* ist völlig einerlei mit der neuern entgegenlautenden Lehre von der moralischen Notwendigkeit des freien Willens.

Es ist Trägheit, was uns an peinliche Zustände kettet.

Analoger Gebrauch der Flaxmannschen Zeichnungen für den Dichter.

Notwendige Pedanterie der Poesie. Steife Perioden etc. Steinerne Umrisse.

3049 Die Moral ist recht verstanden das eigentliche Lebenselement des Menschen. Sie ist innig eins mit der Gottesfurcht. Unser reiner sittlicher Wille ist Gottes Wille. Indem wir seinen Willen erfüllen, erheitern und erweitern wir unser eignes Dasein, und es ist, als hätten wir um unsrer selbst willen, aus innerer Natur so gehandelt. Die Sünde ist allerdings das eigentliche Übel in der Welt. Alles Ungemach kommt von ihr her. Wer die Sünde versteht, versteht die Tugend und das Christentum, sich selbst und die Welt. Ohne dies Verständnis kann man sich Christi Verdienst nicht zu eigen machen; man hat keinen Teil an dieser zweiten höhern Schöpfung.

Jedes Willkürliche, Zufällige, Individuelle kann unser Weltorgan werden. Ein Gesicht, ein Stern, eine Gegend, ein alter Baum etc. kann Epoche in unserm Innern machen. Dies ist der große Realismus des Fetischdienstes. 3050

Sprechen als Sezernieren betrachtet. 3051

Die Ästhetik ist ganz unabhängig von der Poesie. 3052

In Shakespeares historischen Stücken ist durchgehend Kampf der Poesie mit der Unpoesie. Das Gemeine erscheint witzig und ausgelassen, wenn das Große steif und traurig etc. erscheint. Das niedrige Leben wird durchgehend dem höhern entgegengestellt – oft tragisch, oft parodisch, oft des Kontrasts wegen. Geschichte, was dem Dichter Geschichte heißt, wird in diesen Stücken dargestellt. Geschichte in Gespräch aufgelöst. Just das Gegenteil der wahren Geschichte und doch Geschichte, wie sie sein soll: weissagend und synchronistisch. Alles Dramatische gleicht einer Romanze. Klar, einfach, seltsam: ein echt poetisches Spiel, ohne eigentliche Zwecke. 3053

Große Romanzen in Gesprächen. Große und kleine Gegenstände poetisch vereinigt.

Die Kunst, auf eine angenehme Art zu befremden, einen Gegenstand fremd zu machen und doch bekannt und anziehend, das ist die romantische Poetik.

Es gibt einen speziellen Sinn für Poesie – eine poetische Stimmung in uns. Die Poesie ist durchaus personell und darum unbeschreiblich und indefinierbar. Wer es nicht unmittelbar weiß und fühlt, was Poesie ist, dem läßt sich kein Begriff davon beibrin-

gen. Poesie ist Poesie. Von Rede-(Sprach)Kunst
himmelweit verschieden.

3054 Tanz und Liedermusik ist eigentlich nicht die
wahre Musik. Nur Abarten davon. Sonaten, Sympho-
nien, Fugen, Variationen: das ist eigentliche Musik.

3055 In Fichtes Moral sind die wichtigsten Ansichten
der Moral. Die Moral sagt schlechthin nichts Be-
stimmtes. Sie ist das Gewissen – eine bloße Rich-
terin ohne Gesetz. Sie gebietet unmittelbar, aber im-
mer einzeln. Sie ist durchaus Entschlossenheit. Rich-
tige Vorstellung vom Gewissen. Gesetze sind der
Moral durchaus entgegen.

3056 Der Sinn für Poesie hat viel mit dem Sinn für
Mystizismus gemein. Er ist der Sinn für das Eigen-
tümliche, Personelle, Unbekannte, Geheimnisvolle,
zu Offenbarende, das Notwendig-Zufällige. Er stellt
das Undarstellbare dar. Er sieht das Unsichtbare,
fühlt das Unfühlbare etc. Kritik der Poesie ist Un-
ding. Schwer schon ist zu entscheiden, doch einzig
mögliche Entscheidung, ob etwas Poesie sei oder
nicht. Der Dichter ist wahrhaft sinnberaubt; dafür
kommt alles in ihm vor. Er stellt im eigentlichsten
Sinn Subjekt, Objekt vor – Gemüt und Welt. Daher
die Unendlichkeit eines guten Gedichts, die Ewig-
keit. Der Sinn für Poesie hat nahe Verwandtschaft
mit dem Sinn der Weissagung und dem religiösen,
dem Sehersinn überhaupt. Der Dichter ordnet, ver-
einigt, wählt, erfindet und es ist ihm selbst unbe-
greiflich, warum gerade so und nicht anders.

3057 Das Gefühl der Gesundheit, des Wohlbefindens,
der Zufriedenheit ist durchaus persönlich, zufällig

und hängt nur indirekt von äußern Umständen ab. Daher alles Suchen es nicht hervorbringt; vielleicht liegt hier der reale Grund aller mythologischen Personifikationen.

Sonderbar genug ist es, daß die griechische Mythologie so unabhängig von der Religion war. Es scheint, daß die Kunstbildung in Griechenland vor der Religion und ein unendlich erhabner Idealismus der Religion den Griechen Instinkt war. Die Religion war wesentlich Gegenstand der menschlichen Kunst. Die Kunst schien göttlich oder die Religion künstlich und menschlich. Der Kunstsinn war der Religionserzeugungssinn. Die Gottheit offenbarte sich durch die Kunst. 3058

Es ist mit dem geistigen Genuß wie mit dem leiblichen Essen. Es kommt viel auf Magen, Gesundheit, Alter, Zeit, Gewohnheit etc. an. 3059
(Beschäftigungen sind Absonderungen, Genuß oder Ableitungen.)

Krankheiten, besonders langwierige, sind Lehrjahre der Lebenskunst und der Gemütsbildung. Man muß sie durch tägliche Bemerkungen zu benutzen suchen. Ist denn nicht das Leben des gebildeten Menschen eine beständige Aufforderung zum Lernen? Der gebildete Mensch lebt durchaus für die Zukunft. Sein Leben ist Kampf; seine Erhaltung und sein Zweck Wissenschaft und Kunst. 3060

Je mehr man lernt, nicht mehr in Augenblicken, sondern in Jahren usw. zu leben, desto edler wird man. Die hastige Unruh, das kleinliche Treiben des Geistes geht in große, ruhige, einfache und vielumfassende Tätigkeit über, und die herrliche Ge-

duld findet sich ein. Immer triumphierender werden Religion und Sittlichkeit, diese Grundfesten unseres Daseins.

Jede Bedrängnis der Natur ist eine Erinnerung höherer Heimat, einer höhern, verwandtern Natur.

3061 Der Trieb unsrer Elemente geht auf Desoxydation. Das Leben ist eine erzwungne Oxydation.

3062 Märtyrer sind geistliche Helden. Jeder Mensch hat wohl seine Märtyrerjahre. Christus war der große Märtyrer unseres Geschlechts. Durch ihn ist das Märtyrertum unendlich tiefsinnig und heilig geworden. O! daß ich Märtyrersinn hätte!

3063 Sollte der Teufel, als Vater der Lüge, selbst nur ein notwendiges Gespenst sein? Trug und Illusion steht allein der Wahrheit, Tugend und Religion entgegen.

Dem freien Willen steht die Grille, die sklavische Willkür, der Aberglauben, die Laune, die Verkehrt-heit, die durch lauter Zufälligkeiten bestimmte Willkür gegenüber. Daraus geht die Täuschung hervor.

Für Gott gibt's gar keinen Teufel; aber für uns ist er ein leider sehr wirksames Hirngespinnst. Reich der Dämonie.

Pflicht, heiter und ruhig zu sein.

3064 Die Welt ist ein System notwendiger Voraussetzungen, eine Vergangenheit, ein *ante* eigener Art – unsre Ewigkeit *a parte ante* vielleicht.

Grundsätze, Gedanken und Zwecke gehören zu der Ewigkeit *a parte post*, zur notwendigen Zukunft – sie machen ein System der notwendigen Folge aus. Aus der wirklichen und Idealwelt entspringt die ge-

genwärtige Welt, die eine Mischung aus fester und flüssiger, sinnlicher und intellektueller Welt ist.

Wer rechten Sinn für den Zufall hat, der kann
alles Zufällige zur Bestimmung eines unbekannten
Zufalls benutzen; er kann das Schicksal mit gleichem
Glück in den Stellungen der Gestirne als in Sand-
körnern, Vogelflug und Figuren suchen. 3065

Der Roman ist völlig als Romanze zu betrachten.
Die Poetik ließe sich freilich als eine Kombina-
tion untergeordneter Künste betrachten, z. B. der
Metrik, der Sprachkenntnis, der Kunst, uneigent-
lich zu reden, witzig und scharfsinnig zu sein; wer-
den diese Künste gut verbunden und mit Geschmack
angewandt, so wird man das Produkt Gedicht nen-
nen müssen. 3066

Wir sind freilich gewöhnt, nur dem Ausdruck des
Hochsten, der eigentlichen eigentümlichen Erfin-
dung unter vorgedachten Bedingungen den Namen
eines Gedichts zu geben.

Freilich wird auf jeder höhern Stufe der Bildung
die Poetik ein bedeutenderes Werkzeug und ein Ge-
dicht ein höheres Produkt.

Manches wird erst dem dichterisch Gestimmten
Gedicht, was es sonst oder dem Verfasser nicht ist.

Echte, poetische Charaktere sind schwierig genug
zu erfinden und auszuführen. Es sind gleichsam ver-
schiedene Stimmen und Instrumente. Sie müssen all-
gemein und doch eigentümlich, bestimmt und doch
frei, klar und doch geheimnisvoll sein. In der wirk-
lichen Welt gibt es äußerst selten Charaktere. Sie
sind so selten wie gute Schauspieler. Die meisten
Menschen sind noch nicht einmal Charaktere. Viele
haben gar nicht die Anlage dazu. Man muß wohl die

Gewohnheitsmenschen, die Alltäglichen, von den Charakteren unterscheiden. Der Charakter ist durchaus selbsttätig.

- 3067 Sonderbar genug, daß man in Gedichten nichts mehr als den Schein von Gedichten zu vermeiden gesucht hat und nichts mehr darin tadelt als die Spuren der Fiktion der erfundenen Welt, z. B. im „König Johann“ die Gesprache der Könige unter sich und mit den Bürgern auf den Wahlplätzen, an den Mauern etc.

Das, was wir bei diesem Streben und Gefühl unwillkürlich beabsichtigen, ist allerdings etwas sehr Hohes; aber das zu frühe Greifen danach ist um deswillen äußerst ungeschickt und unzweckmäßig, weil man nur durch dreiste und richtige Zeichnung selbst-erfundener Gegenstände und Geschichten fähig wird, freies Gemüt in eine scheinbare Weltkopie zu legen.

- 3068 Die historischen Stücke gehören zu der angewandten Historie. Sie können teils allegorisch, teils Poesie der Geschichte sein. In wenige einfache Gespräche, die lokal, personell und temporell sind, wird die Zeit gedrängt.

- 3069 Der Dichter muß die Fähigkeit haben, sich andre Gedanken vorzustellen, auch Gedanken in allen Arten der Folge und in den mannigfaltigsten Ausdrücken darzustellen. Wie ein Tonkünstler verschiedene Töne und Instrumente in seinem Innern sich gegenwärtigen, sie vor sich bewegen lassen und sie auf mancherlei Weise verbinden kann, so daß er gleichsam der Lebensgeist dieser Klänge und Melodien wird; wie gleichfalls ein Maler, als Meister und Erfinder farbiger Gestalten, diese nach seinem Ge-

fallen zu verändern, gegeneinander und nebeneinander zu stellen und zu vervielfachen und alle möglichen Arten und einzelne hervorzubringen versteht, so muß der Dichter den redenden Geist aller Dinge und Handlungen in seinen unterschiedlichen Trachten sich vorzubilden und alle Gattungen von Spracharbeiten zu fertigen und mit besonderm, eigentümlichem Sinn zu beseelen vermögend sein. Gespräche, Briefe, Reden, Erzählungen, Beschreibungen, leidenschaftliche Äußerungen, mit allen möglichen Gegenständen angefüllt, unter mancherlei Umständen und von tausend verschiednen Menschen muß er erfinden und in angemessnen Worten aufs Papier bringen können. Er muß imstande sein, über alles auf eine unterhaltende und bedeutende Weise zu sprechen, und das Sprechen oder Schreiben muß ihn selbst zum Schreiben und Sprechen begeistern.

Das Nutzliche kann nur so dem Angenehmen entgegengesetzt werden als der Buchstabe dem Geiste oder das Mittel dem Zwecke. Unmittelbarer Besitz und Erwerb des Gemütlichen ist freilich unser ursprünglicher Wunsch, aber in der gegenwärtigen Welt ist alles durchaus *bedingt*, und alles kann nur unter gewissen fremdartigen Voraussetzungen erlangt werden.

3070

Nachlese

Die Fragmente 3071 bis 3089 konnten von den Novalis-Forschern des 20. Jahrhunderts in den Handschriften des Dichters nicht nachgewiesen werden. Da sie jedoch unter der Bezeichnung „Nachlese“ in den Ausgaben der früheren Herausgeber Ludwig Tieck, Friedrich Schlegel und Eduard von Bülow stehen, haben auch wir sie in die letzte Abteilung aufgenommen.

Die Fragmente 3090 bis 3111 gehören zu den Novalis-Handschriften, die sich im Besitz des Schriftstellers Karl Wolfskehl befinden. Erstmals wurden sie 1929 in der Fragmenten-Sammlung von Ernst Kamnitzer veröffentlicht.

Die Fragmente 3102 bis 3111 stellen einen Auszug aus den kritischen Randglossen dar, mit denen Novalis im Sommer 1799 die Lektüre der oft zum Widerspruch reizenden Fragmente seines Freundes Friedrich Schlegel versah. Diese erschienen im dritten Band der Zeitschrift „Athenäum“.

Die Fragmente 3101, 3112 und 3113 wurden in Buchform bisher nicht veröffentlicht. Wir haben sie dem vorbildlichen Katalog entnommen, den Professor Richard Samuel für die Auktion zusammenstellte, die am 20. Dezember 1930 in Berlin den handschriftlichen Nachlaß des Dichters auseinanderriß.

- 3071 Die Welt ist das Resultat eines unendlichen Einverständnisses, und unsre eigne innere Pluralität ist der Grund der Weltanschauung.
- 3072 Das Tier lebt im Tiere, in der Luft. Die Pflanze ist ein Halbtier, daher sie zum Teil in der Erde, der großen Pflanze, zum Teil in der Luft lebt. Die Erde ist das große Nahrungsmittel der Luft. Die Luft ist ein Brahmane. – Die Verbindung des Stickstoffs und Oxygens in der Luft ist durchaus animalisch, nicht bloß chemisch.
- 3073 Die Bäume scheinen unter allen Pflanzen die edelsten, weil ihre unzähligen Individuen so sehr mittelbar nur noch an der Erde hängen, und gleichsam schon Pflanzen auf Pflanzen sind.
- 3074 Die Himmelskörper machen ein viertes Reich aus unter den Steinen.
- 3075 Die Sinne sind an den Tieren, was Blätter und Blüten an den Pflanzen sind. Die Blüten sind Allegorien des Bewußtseins oder des Kopfs. Eine höhere Fortpflanzung ist der Zweck dieser höheren Blüte, eine höhere Erhaltung: bei den Menschen ist es das Organ der Unsterblichkeit, einer progressiven Fortpflanzung der Personalität.
- 3076 Unsre Sinne sind höhere Tiere. Aus ihnen entsteht ein noch höherer Animalismus.
- 3077 Nerven sind höhere Wurzeln der Sinne.
- 3078 Am Ende beruht die Begreiflichkeit eines Phänomens auf Glauben und Willen. Mache ich ein Ge-

heimnis aus einer Erscheinung, so ist es für mich eins. Es ist damit wie mit den Schranken.

Aller innere Sinn ist Sinn für Sinn.

3079

Das System der Moral muß System der Natur werden. Alle Krankheiten gleichen der Sünde darin, daß sie Transzendenzen sind. Unsre Krankheiten sind alle Phänomene einer erhöhten Sensation, die in höhere Kräfte übergehen will. Als der Mensch Gott werden wollte, sündigte er. – Krankheiten der Pflanzen sind Animalisationen, Krankheiten der Tiere Rationalisationen, Krankheiten der Steine Vegetationen. Sollte nicht jeder Pflanze ein Stein und ein Tier entsprechen? Pflanzen sind gestorbene Steine, Tiere gestorbene Pflanzen.

3080

Können Wunder Überzeugung wirken? Oder wäre nicht wahrhafte Überzeugung, diese höchste Funktion unsers Gemüts und unsrer Personalität, das einzige, wahre, Gott verkündende Wunder? Jedes Wunder muß isoliert in uns bleiben, unverknüpft mit unserm übrigen Bewußtsein, ein Traum. Aber eine innige moralische Überzeugung, eine göttliche Anschauung: dies wäre ein reales, bleibendes Wunder.

3081

Dem Dichter sind ein ruhiger, aufmerksamer Sinn, Ideen oder Neigungen, die ihn von irdischer Geschäftigkeit und kleinlichen Angelegenheiten abhalten, eine sorgenfreie Lage, Reisen, Bekanntschaft mit vielartigen Menschen, mannigfache Anschauungen, Leichtsinn, Gedächtnis, Gabe zu sprechen, keine Anheftung an *einen* Gegenstand, keine Leidenschaft im vollen Sinn, eine vielseitige Empfänglichkeit nötig.

3082

Des Dichters Reich sei die Welt, in den Fokus seiner Zeit gedrängt. Sein Plan und seine Ausführung seien dichterisch, das ist dichterische Natur. Er kann alles brauchen, er muß es nur mit Geist amalgamieren, er muß ein Ganzes daraus machen. Das Allgemeine wie das Besondere muß er darstellen – alle Darstellung ist im Entgegengesetzten, und seine Freiheit im Verbinden macht ihn unumschränkt. Alle dichterische Natur ist Natur. Ihr gebühren alle Eigenschaften der letzteren. So individuell sie ist, so allgemein interessant doch. Was helfen uns Beschreibungen, die Geist und Herz kalt lassen, leblose Beschreibungen der leblosen Natur? Sie müssen wenigstens symbolisch sein wie die Natur selber, wenn sie auch kein Gemütszustandsspiel hervorbringen sollen. Entweder muß die Natur Ideenträger oder das Gemüt Naturträger sein. Dieses Gesetz muß im ganzen und im einzelnen wirksam sein. Egoist darf der Dichter durchaus nicht erscheinen. Er muß sich selbst Erscheinung sein. Er ist der Vorstellungsprophet der Natur, so wie der Philosoph der Naturprophet der Vorstellung ist. Jenem ist das Objektive alles, diesem das Subjektive. Jener ist Stimme des Weltalls, dieser Stimme des einfachsten Eins, des Prinzips; jener Gesang, dieser Rede. Jene Verschiedenheit vereinigt das Unendliche, diese Mannigfaltigkeit verbindet das Endlichste. Der Dichter bleibt ewig wahr. Er beharrt im Kreislauf der Natur. Der Philosoph verändert sich im ewig Beharrlichen. Das ewig Beharrliche ist nur im Veränderlichen darstellbar, das ewig Veränderliche nur im Bleibenden, Ganzen, gegenwärtigen Augenblick. Vor und nach sind ihre Bilder. Sie ist allein Realität. Alle Darstellung des Dichters muß symbolisch oder rührend sein. Rührend hier für affizierend überhaupt. Das

Symbolische affiziert nicht unmittelbar, es veranlaßt Selbsttätigkeit. Dies reizt und erregt, jenes rührt und bewegt. Jenes ist ein Handeln des Geistes, dies ein Leiden der Natur; jenes geht vom Schein auf Sein, dies vom Sein auf den Schein, jenes von der Vorstellung zur Anschauung, dies von der Anschauung zur Vorstellung. Ehemals konnte der Dichter allen alles sein; der Kreis war noch so eng, die Menschen waren noch gleicher an Kenntnissen, Erfahrungen, Sitten, Charakter; ein solcher bedurfnisloser Mensch erhob in dieser Welt einfacher, aber stärkerer Bedürfnisse die Menschen so schön über sich selbst, zum Gefühl der höheren Würde der Freiheit; die Reizbarkeit war noch so neu.

Man ist allein mit allem, was man liebt. 3084

Bedurfnis nach Liebe verrät schon eine vorhandene Entzweiung in uns. Bedurfnis verrät immer Schwäche. 3085

Die Ehe ist das höchste Geheimnis. Die Ehe ist bei uns ein popularisiertes Geheimnis. Schlimm, daß bei uns nur die Wahl zwischen Ehe und Einsamkeit ist. Die Extreme sind es; aber wie wenig Menschen sind einer eigentlichen Ehe fähig, wie wenig können auch Einsamkeit ertragen? Es gibt Verbindungen aller Art. Eine unendliche Verbindung ist die Ehe. – Ist die Frau der Zweck des Mannes, und ist die Frau ohne Zweck? 3086

Die Liebe hat von jeher Romane gespielt, oder die Kunst, zu lieben, ist immer romantisch gewesen. 3087

Je abhängiger vom Zufall und von den Umständen, desto weniger gibt es bestimmten, ausgebil- 3088

deten, angewandten Willen – je mehr dies, je unabhängiger dort.

3089 Der Prediger muß zuerst Enthusiasmus zu erregen suchen, denn dies ist das Element der Religion. Jedes Wort muß klar, heiß und herzlich sein. Er muß suchen, seine Gemeinde in der Welt zu isolieren, ihr *esprit de corps* zu geben – sie über die Welt und die höheren Stände aufklären und erheben, ihren Beruf lieb und ihr Leben angenehm machen und sie mit edlem Selbstgefühl erfüllen.

3090 Leben ist Kraftäußerung, mithin Produkt entgegengesetzter Faktoren.

3091 Wasserpflanzen sind vegetabilische Fische. – Sollte es nicht auch Pflanzen-Amphibien geben?

3092 Die Metalle sind Repräsentanten der Tiere unter den Fossilien.

3093 Die Menschen sind am Ende nur die letzte gäische Formation. Die ältesten Pflanzen und Tiere sind sehr alkalisch. Farnkraut, Conchylien und Fische.

3094 Alte Idee der Sympathie und des Parallelism der Planeten und Metalle.

Es gibt flüssige und gasartige Fossilien; nicht so Pflanzen und Tiere. Sollten die Kristalle gleichsam die Blätter und Blüten der Fossilien sein, die Sinne derselben? Das Eisen nähert sich am meisten der Masse des Erdkörpers; es steht mit ihm in nächster Sympathie.

Die Heilkraft der Natur ist sehr mit der Reproduktionskraft verwandt; daher auch sie bei sensiblen Menschen wenig zu rechnen ist. 3095

Je edler der Mensch, desto künstlicher seine Erhaltung. Das Studium der Medizin wird Pflicht und Not. 3096

In der Seele findet wahrscheinlich auch eine Art von Sensibilität statt; daher zeigt sie auch mehr oder minder Disposition zur Krankheit. Die Sittlichkeit, die kämpfende Kraft, die Energie des intellektuellen Wesens und die Religiosität werden dem Kränklichen unentbehrlicher, aber auch wohltätiger als irgendeinem Andern. 3097

Was entspricht wohl dem Glauben und der sittlichen Energie im Körperlichen? 3098

Alle Kräfte sind Prozesse – Aktionen. 3099

Alle Kräfte erzeugen sich selbst fortwährend. Je höher die Kräfte, desto persönlicher.

Die Einteilung in fünf Sinne ist ganz unrichtig. 3100

Der Versuch, das Organische mechanisch zu erklären, glückt vielleicht nicht eher als bis der Versuch geglückt ist, das Mechanische organisch zu erklären. 3101

Der Künstler ist durchaus irreligiös, daher kann er in Religion wie in Bronze arbeiten. Er gehört zu Schleiermachers Kirche. 3102

Bilden kann der Geistliche durchaus nicht, wenn Bilden ein Tätigsein ist. Untätig bis zur Leidenschaft ist der geistlich gesinnte Mensch. 3103

- 3104 Die Religion ist ein umgebendes Meer, worin jede Bewegung statt einer Welle eine Vision hervorbringt.
- 3105 Das Grab ist recht eigentlich ein religiöser Begriff. Nur die Religion und ihre Bekenner liegen in Gräbern. Der Scheiterhaufen gehört zum Ritus der Bekenner des Universums.
- 3106 Die Ursachen der Revolution und ihr eigentliches Wesen muß, wenn sie wirklich historisch echt ist, jeder Zeitgenosse in sich selbst finden können.
- 3107 Ich weiß nicht, warum man immer von einer abgesonderten Menschheit spricht. Gehören Tiere, Pflanzen und Steine, Gestirne und Lüfte nicht auch zur Menschheit, und ist sie nicht ein bloßer Nerven-knoten, in dem unendlich verschieden laufende Fäden sich kreuzen? Läßt sie sich ohne Natur begreifen, und ist sie denn so sehr anders als die übrigen Naturgeschlechter?
- 3108 Sollte die Sünde nicht nur das Nicht-Ich des Christentums sein oder vielleicht gar nur *annihilando* durch das Christentum gesetzt werden?
- 3109 Bibel ist ein Gattungsbegriff unter dem Bücher-geschlecht. Er subsummiert nach Arten und Individuen. Die Bibeln sind die Menschen und Götter unter den Büchern. Sie haben gewissermaßen selbst einen Anteil an ihrer Entstehung, und ihr Ursprung ist schlechthin unerklärlich. Originale müssen sie daher notwendig sein. Man liebt und haßt, vergöttert und verachtet sie wie eigne Wesen. Eine Bibel schreiben zu wollen ist ein Hang zur Tollheit, wie ihn jeder

tüchtige Mensch haben muß, um vollständig zu sein.

Tätige Untätigkeit, echter Quietismus ist der kritische Idealismus. – Realismus ist Asthenie, Gefühl, Idealismus – Sthenie Vision oder Fiktion. 3110

Dem wahren Gott sollten wir alle geopfert werden; aber ist es nicht schrecklich, daß noch täglich die Blüte der Welt falschen Götzen geopfert oder ihnen zu Ehren verstummelt wird? 3111

FREMDWÖRTERREGISTER

Abalardisieren – entmannen (nach dem französischen Theologen Abalard, der im 12. Jahrhundert vom Onkel seiner Geliebten Héloïse entmannt wurde)

accessorie – hinzukommend

Accidens – die zufällige, daher unwesentliche Eigenschaft eines Dinges, im Gegensatz zu dessen Wesentlichem (Essentiellern)

actio in distans – Wirkung in die Ferne

actu – der Wirklichkeit nach, wirklich

ad hunc actum – zu dieser Wirklichkeit, zu dieser Tat

ad manus proprias – zu eigenen Händen

Adorationslehre – Verehrungslehre

Akzidenzen – Zufälligkeiten, die im Gegensatz zur Substanz nicht wesensnotwendig sind

Akzise – Abgabe, Steuer- und Zollamt

Algeber – Algebra

Alkabest – das Universalmittel, durch das die Alchimisten alles glaubten auflösen zu können

amalgamieren – verschmelzen

Anastomose – chirurgischer Terminus, der die Einstülpung eines Schlauches in einen anderen bezeichnet

Anima – Seele als Prinzip des Lebens

Animation – Beseelung

Animus – Seele als Geist

Annihilation – Vernichtung, Zerstörung

annihilieren – vernichten, zerstören

Anorgisten – die (in eine Lehre) nicht Eingeweihten

Anthropogenie – Lehre von der Erzeugung der Menschen

Anthropognost – einer, der die Wissenschaft vom Menschen treibt; ein Menschenkenner

anthroposkopisch – den Menschen ersehend, den Menschen erforschend

anticipando – etwas vorwegnehmend, im voraus ausführend

Antinomie – unlosbarer Widerspruch zweier gültiger Regeln (Gesetze)

antinomisch – sich selber widersprechend

antiplogistisch – zur Bekämpfung von Entzündungen benutztes (Mittel)

Antithesis – eine rhetorische Figur, durch die ein Begriff besonders hervorgehoben wird, indem man ihm einen anderen Begriff entgegensetzt; auch einfach der einem anderen Satz widersprechende Satz

a parte ante – das Vorhergehende

a parte post – das Folgende, schließlich

Aphele – Sonnenferne (Gegensatz: Perihelie)

apodiktisch – unbestreitbar, unwiderleglich; beweisbar; Eigenschaft eines Satzes, der durch seine logische Notwendigkeit unwiderleglich ist und daher jeden Widerspruch ausschließt

Apperzeption – Auffassung; Fachausdruck von Leibniz und Kant, der das Vermögen bezeichnet, verworrene Vorstellungen zu verdeutlichen, zu klären

appetitus rationalis – vernünftiges Begehren oder Wollen

appetitus sensitivus – sinnliches Begehren; Instinkt

Applikatur – musikalischer Ausdruck für Fingersatz

Aquation – Gleichung, vor allem Zeitgleichung

ars inventrix – Erfindungskunst

artus – Glied

Asthene – Schwache, Kraftlosigkeit

asthensch – schwach, kraftlos

Astrognoie – Sternenkunde, Beschreibung des Himmels

Atomismus – von Demokrit, Epikur und Lukrez begründete philosophische Lehre, die behauptet, daß alle Naturvorgänge auf die Vermischung oder Entmischung der Atome zurückgeführt werden können

Axiom – ein Grundsatz, der keines Beweises bedarf, weil seine Wahrheit unmittelbar einleuchtet; jede ewige Wahrheit ist nach Descartes ein Axiom

Bout rimé – ein Gesellschaftsspiel des 17. Jahrhunderts, bei dem nach vorgeschriebenen Reimen ein Gedicht fabriziert werden mußte; im erweiterten Sinn ein Reimsilben-Gedicht

Caput mortuum – Eisenoxyd; ein in der Malerei oft benütztes tiefes Braunrot

contradictio in adjecto – Widerspruch zweier aufeinanderfolgender Begriffe wie „hölzernes Eisen“ oder „trockenes Wasser“

corpora non agunt nisi soluta – die Stoffe wirken nur, wenn sie gelöst sind

correlata – Wechselbegriffe

Cyanometer – Instrument, durch das sich die Intensität der blauen Himmelsfarbe bestimmen läßt

Debauchen – Ausschweifungen

debauchieren – ausschweifen

decisum – Entscheidung

demulzierend – erweichend

dephlegmatisieren – der chemische Prozeß, durch den bei der Destillation des Spiritus der Wassergehalt ausgeschieden wird

dephlogistieren – chemisch-medizinischer Terminus der Zeit, der verbrennen, alles Verbrennbare entziehen bedeutet

Diastole – Ausdehnung, in der Medizin die Ausdehnung der Herzkammer während des Schlages

Dischotomie – die logische Zweiteilung einer Einheit, wie sie besonders in der Philosophie von Platon gebräuchlich ist, z. B. von Leib und Seele, von Sterblichkeit und Unendlichkeit

Disjunktiv – damit werden Begriffe und Urteile bezeichnet, die einander ausschließen

diskursiv – gesprächsweise, beiläufig; in der Philosophie wird mit diskursivem Denken das von einem Gedanken zum nächsten gehende („durchlaufende“) Denken bezeichnet

Dispensatorium – Arzneibuch für die Apotheker

Distinktionslehre – Unterscheidungslehre; Lehre von der begrifflichen Unterscheidung, die Berechtigtes klar vom Nichtberechtigten trennt und in den richtigen Rang setzt

Dizzerptionen – Zerreißen

Dithyrambe – altes, bei den Dionysosfesten gebräuchliches, mit lebhaften Gebarden begleitetes Chor- und Reigenlied, das von Arion (625–585 v. Chr.) kunstvoll ausgebaut wurde

Divination – Ahnungsvermögen von Zukünftigem; Erleuchtung, Hellscherei

Divinität – Göttlichkeit; gottliches Wesen

dos moi pou sto – gib mir (einen Punkt), wo ich stehe; angeblicher Ausspruch des Archimedes, der den Punkt bezeichnet, von dem aus man bei genügender Entfernung von der Erde diese bewegen (heben) könnte

Dynalogie – Denklehre

Ecclesia pressa – bedrängte Kirche, verfolgte Kirche

ecclesia triumphatrix oder triumphans – triumphierende Kirche

Echiniten – fossile See-Igel

eius anni – des gleichen Jahres, im gleichen Jahr

Emanation – Ausfluß; in der Philosophie die Ausstrahlung des Niederen aus dem Höheren, besonders aus der Welt der göttlichen Substanz

Empirie – die Lehre, die allein die Erfahrung als Quelle der wissenschaftlichen Erkenntnis gelten läßt

empyreumatisch – brenzlich

Enzyklopädie – Lehre von der Gesamtheit des menschlichen Wissens

Ephemeriden – Eintagsfliegen

Epichronismus – Sprung in die Zukunft (Gegensatz: Anachronismus)

Equilibration – Gleichgewicht

es jure identitatis – dem Begriff der Identität entsprechend

Ethometer – Sittlichkeitsmesser

et sic porro – und so weiter

Etymologie – Lehre vom Wirklichen, besonders in der Sprachwissenschaft bei der Vergleichung der einzelnen Wörter auf ihren „wahren“ Gehalt

Eudaimonismus – Lehre von der Glückseligkeit (nach Aristoteles)

Eudiometer – Instrument, um den Sauerstoffgehalt der Luft zu bestimmen

ex aliquo – aus etwas

Exanthem – Ausschlag (Hautkrankheit)

exhaurieren – ventilieren

Exhaustionsgesetz – das mathematische Gesetz, durch das sich mittels bekannter Kurven, Flächen und Körper die Kurvenlänge sowie die Flächen- und Körperinhalte ermitteln lassen

ex nihilo – aus nichts

Exostose – chirurgischer Terminus, der den Zustand eines Knochens bezeichnet, der außerhalb seines natürlichen Platzes steht

exulieren – verbannt werden, in der Verbannung leben

ex ungue leonem – am Zeichen, das die Klaue hinterläßt, erkennt man den Löwen; sprichwortlich: „An der Klaue erkennt man den Löwen“

Fibra simplicissima – Urfaser

fungo – ich forme

fuga vacui – Flucht vor dem Leeren (vor allem in der alten Physik gebräuchlich)

fundus dotalis – ein durch Mitgift erworbenes Grundstück

furnieren – erwerben

Genesis – Entstehung, Entwicklung, Geburt; in der Theologie das erste Buch Moses

genetisch – Methode, um die Dinge durch ihre Entstehung zu erklären; entwicklungsgeschichtlich

Geognosie – Lehre von der Beschaffenheit der Erdrinde; auch eine ältere Bezeichnung für Geologie

Geognost – Erdkenner, Geologe

Ginnistan – Dschinnistan. Geisterwelt, Feenreich

gnomisch – sentenzenhaft

gnostisch – das, was sich auf das religiöse Erkennen bezieht; mit „gnostisch“ bezeichnet man auch die Anschauungsweise gewisser Sekten der ersten nachchristlichen Jahrhunderte, durch welche die junge Kirche bedroht wurde

gradu – dem Grad nach

Harmonia praestabilita – die von Gott vorherbestimmte Harmonie zwischen den Monaden, besonders zwischen Leib und Seele (nach der Philosophie von Leibniz)

Heiðrie – Genossenschaft, Verband; in engerem Sinn Geheimbunde

heterogen – andersartig, gegensätzlich, grundverschieden

heterogenisieren – in eine andere Art verwandeln

Hieroglyphistik – Kunde von den Hieroglyphen, den heiligen, „ratselhaften“ Zeichen

homogenisieren – in die gleiche Art verwandeln, gleichmachen

Homogenität – Gleichartigkeit, innere Einheitlichkeit

Humoralpathologie – auf Hippokrates zurückgehende medizinische Theorie, nach der die Krankheiten aus dem verkehrten Zusammenspiel der Körpersäfte, namentlich des Blutes, entstehen

Hydrogen – Wasserstoff

Hylozoism – Lehre, die der Materie beseeltes Leben zuschreibt

Hypomochlon – das Stuck, auf das sich der Balken der Waage stützt

Hypostase – Grundlage, Einzelsubstanz, Gegenständlichkeit

hypothetisch – nur unter gewisser Voraussetzung gültig; Bezeichnung für eine Regel, deren Wahrheit von der Wahrheit einer anderen Regel abhängt

Id est – das ist, das heißt

Imagination – dichterische Einbildung, Phantasie

incitabilitas directa – unmittelbare Reizbarkeit

incitabilitas spuria – unechte Reizbarkeit

in extenso – ausführlich, vollständig

in infinitum – ins Unendliche

indizieren – anzeigen, angeben

infallibel – unfehlbar

Infinitesimalkalkül – Rechnung mit unendlich kleinen Größen

influcus physici – physische Einflüsse

inkompatibel – unverträglich, unvereinbar

Inokulation – Einimpfung, Schutzimpfung

inspissieren – verdichten
insuieren – gerichtlich zustellen
Integration – Vereinigung, Eingliederung eines Teiles in ein Ganzes
Interpolation – Einschaltung, Aenderung; in der Philosophie: Einschaltung von einzelnen Wörtern oder Sätzen in einen ursprünglichen Text
Interregnum – herrschaftslose Zeit zwischen zwei Dynastien
introduzieren – einführen, einleiten
in verso ordine – in umgekehrter Ordnung
involvieren – logisch in sich einschließen
Inzision – Eingriff, Einschnitt
Inzitant – Reizmittel, Reiz
Inzitation – Anregung, Erregung
ipso facto – durch die Tat selbst, selbstverständlich
Irritabilität – Reizbarkeit von Organen
Isochronismus – gleich lange Dauer, Gleichzeitigkeit

Kalkül – Berechnung
Kalorik – Wärmelehre
kanonisch – der Regel, dem kirchlichen Gesetz entsprechend
Kasnistik oder Kasuation – Teilgebiet der Moralphilosophie, das die Lehre der Beseitigung der Gewissensnote bei Pflichtkonflikten behandelt
Kategorie – Grundeinteilung des Seins
kategorisch – mit kategorisch bezeichnet man einen Satz, der rundweg behauptet werden kann, weil er völlig logisch ist
kategorischer Imperativ – das allgemein gültige Pflichtgebot in Kants Ethik
Katnation – Verkettung, d.h. Erklärung der Heiligen Schrift durch Aneinanderreihung geeigneter Stellen aus den theologischen Schriften
kat'exochen – vorzugsweise
kimmerisch – nebelhaft, finster; kimmerische, d.h. ewige Finsternis bei Homer
Kohärenz – Zusammenhang
Kongruenz – Übereinstimmung
Kosmogonie – Lehre von der Entstehung der Welt
Kosmologie – Lehre von der Welt

Laudanum – schmerzstillendes Mittel (Opium)
Limitation – Begrenzung, Einschränkung
limitativ – begrenzend, einschränkend

Lingam – indisches Fruchtbarkeitssymbol (das männliche Glied als Sinnbild der Naturkraft)

Liquidomechanik – Mechanik der flüssigen Körper

Liquidostatik – Statik der flüssigen Körper

Liquidum – flüssiger Körper

Lithocharakteristik – Lehre von den Merkmalen der Gesteine

Lithonomie – Gesteinskunde, Mineralogie

Lithopolitik – Steinpolitik (von Novalis geprägter Ausdruck)

Logogryph – Rebus, Scharade, Buchstabenrätsel

Logologie – Lehre vom Logos, d.h. vom Geist

Maçonnerie – Freimaurerei

Makroanthropos – Mensch im Großen, also auch der Staat

Makerobiotik – die Kunst, lang zu leben oder das menschliche Leben zu verlängern

Makrolog – das große Wort, einen großen Sinn besitzend

Makrologie – Redseligkeit

Mandataratus – Bevollmächtigter

Manumission – Freilassung

menagieren – sich maßigen, sich schonen

menstruum universale – ein Lösemittel, in dem jeder Körper auflösbar ist; also ein universelles Lösemittel

mephitisch – Krankheitsdünste ausstromend, übelriechend, erstickend

Mesempsychose – Seelenwanderung

Miasma – Pest, eigentlich Befleckung

Mikrolog – Kleinigkeitenkramer

Mimus – Schauspieler; ein Nachahmer, der nur mit Gesten und nicht mit Worten agiert

Misanthrop – Menschenhasser

Misotheos – Gotteshasser, Gottesfeind

Mitinkulpat – Mitangeschuldigter

modal – die Art und Weise, wie etwas getan oder gedacht wird

Monade – die höchste Einheit, das Absolute bei Plotin; bei Leibniz die beseelten individuellen Bestandteile der Welt, die allen Erscheinungen zugrunde liegen

Monadik – das Eine betreffend; auch die Leibnizsche Lehre von den Monaden betreffend

more modoque consueto – in gewohnter Weise

Municipalität – Stadtoberigkeit

- Negotiation* – Verhandlung
Nekromantie – Geister- oder Totenbeschwörung
Nexus – Zusammenhang, Verbindung
nolo – ich will nicht
non-ens – Nichtsseiendes
noumenon – in der kantischen Philosophie das nur durch das Denken
 Erfäßbare, Unsinnliche; Dinge des Verstandes; „das Ding an
 sich“
nullitas – das Nichts
Nutrition – Ernährung

Occasionalismus – auf der Grundlage von Descartes durch Arnold
 Guelinex (1625–1669) begründete Lehre, nach der die mate-
 riellen Vorgänge nicht die wirkenden Ursachen, sondern die
 Veranlassungen oder Gelegenheitsursachen (*causae occasionales*)
 der Sinnesempfindungen bilden. Das gleiche gilt für die Wir-
 kungen der Seele auf den Körper
Offizial – Gehilfe, Beamter
Ontologie – die Wissenschaft vom Sein; die Ontologie bildet das
 Herzstück der objektivistischen Philosophie
ordo inversus – umgekehrte Ordnung
Organologie – Kenntnis von den Organen (Morphologie)
Organon – Werkzeug; in der Philosophie das Mittel, um richtig
 denken und forschen zu können, also die Logik als Werkzeug
 für wissenschaftliches Forschen
Oryktognosie – Bergkunde; vom Geologen A. W. Werner begründete
 Unterscheidungslehre der einfachen Mineralogie
Ostracismus – Abstimmung auf Scherben, auf welche die Bürger von
 Athen die Namen jener schrieben, die sie verbannen wollten;
 das Scherbengericht
Oxygen – Sauerstoff

Palliativ – Beruhigungsmittel, Linderungsmittel
Panazees – Allheilmittel
Pandämonium – Versammlungsort der bösen Geister; im weiteren:
 Inbegriff der übermenschlichen Wesen
Pantomathie – Kenntnis des Ganzen
Pathogenie – Lehre von den Ursachen der Krankheiten
Perihelie – Sonnennahe; bei Planeten- oder Kometenbahnen jene
 Stelle, an der die größte Annäherung an die Sonne und die
 stärkste Bahngeschwindigkeit erreicht wird
Perpetuum mobile – jene Maschine, die sich ohne Verbrauch von
 Energie ewig bewegt

Pertinenzien – juristischer Begriff: Zuwachs, Zubehör zu einer Hauptsache

perturbieren – verwirren

Petrefaktion – Versteinering, Verkalkung

petrifizieren – versteinern, verkalken

phaenomenon substantium – nach Kant der Gegenstand der Erfahrung

Philogyne – Liebhaber von Frauen

philosophia abducit et reducit – die Philosophie führt, oberflächlich verstanden, (von Gott) weg und führt, tiefer begriffen, wieder hin (zu Gott). Satz von Lord Bacon

phlogistisch – brennbar

Phlogiston – Brennstoff; im weiteren Sinn: Geist

Phronomie – Lehre von den Gesetzen der Bewegungen

Physikotheologie – Gottesbeweis aus der Bewegungslehre; alle Bewegung weist auf einen unbewegten Bewegten: Gott hin

Physiogenie – Lehre von der Entstehung der Natur

physiokratisches System – naturherrschaftliches System

planiglob – kartographische Darstellung einer Himmels- oder Erdhalbkugel

pleonastisch – ein Wort, das überflüssig wirkt, ist pleonastisch

polarisch – entgegengesetzt, gegensätzlich

potentia – der Möglichkeit nach

Praedestinationsystem – philosophische Lehre, daß das Schicksal der Seelen von Gott vor ihrer Existenz gewollt, d.h. vorherbestimmt ist

praedizieren – beilegen

Praecipitation – Niederschlag; in der Chemie: Fällung

Profanation – Entweiheung

progreduendo – fortschreitend

Proselytismus – Glaubensübertritt

Proteus – wandelbarer Mensch

Psychotomie – Seelenzergliederung

punctum saliens – der springende Punkt, der Hauptpunkt

Quantitate – der Menge nach

quid pro quo – eines für das andere nehmen

quod idem est – was das Gleiche ist

quod libet – was gefällt, was beliebt

Reduktionsprozeß – in der Chemie: Entziehung von Sauerstoff, Chlor, Schwefel usw.

Regreß – Rückschritt, Rückgang

Relaxation – Entspannung, Erleichterung
Remtanz – Widersetzlichkeit, Widerspenstigkeit
resolviert – aufgelöst
Rezidiv – Rückfall in eine Krankheit, die bereits auf dem Weg der Besserung war
Rhapsodik – Rezitation und Gesang, besonders homerischer Gedichte

Saiger – aufrecht, senkrecht, ein geologischer Fachausdruck (Gegensatz: sohlig)
Salinistik – Lehre von den Salzen und ihren chemischen Eigenschaften
saturieren – sättigen
Schibboleth – ursprünglich hebraischer Ausdruck für Ähre; sprichwortlich: Lösungswort, Erkennungszeichen einer Partei
Semiotik – Lehre von den Zeichen (der Krankheiten)
Sensorium – Gesamtheit der Sinne; Tastwerk der Empfindungen
sensu strictu – im engeren Sinn
servo arbitrio – bei Unfreiheit des Willens
sezernieren – ausscheiden, absondern
siderisch – sternenhaft, sich auf die Sterne beziehend
simultan – gleichzeitig, gemeinsam
sohlig – waagrecht, ein geologischer Fachausdruck (Gegensatz: saiger)
Solidum – starrer Körper
Sollkzitation – Gesuch; juristisch: Betreibung eines Rechtsgesuches
solvierend – auflösend
Sophrosyne – Besonnenheit, weise Selbstbeherrschung als eine der vier Haupttugenden der griechischen Philosophen
Sponsierer – Brautigam
Stamen – Staubgefäß
stamina rerum – erste Faden der Dinge
status naturalis polaris est bellum omnium contra omnes – der Naturzustand ist der Krieg aller gegen alle
Sibende – Vollkraft
Sublevation – Erleichterung
Sublimation – in der Philosophie: Erhebung eines gegebenen Zustandes in einen höheren; in der Chemie: Übergang eines festen Stoffes in den gasförmigen Zustand
sublunaris – unter dem Mond befindlich; irdisch
sub rosa – im Vertrauen, unter dem Siegel der Verschwiegenheit
substituieren – jemanden an die Stelle setzen

Substrat – Grundlage, Nährboden
suppeditieren – juristischer Fachausdruck für „neue Zeugen anführen“
supplieren – ergänzen
Sursaturation – Übersättigung
Sympraxis – Zusammenhandeln
Synkretismus – Mischung, Verschmelzung (verschiedener Lehren)
synkretisch – vergleichend
Synthesis – Zusammenfügung einzelner Teile zu einem einheitlichen Ganzen (Gegensatz: Analyse); in der Chemie: Aufbau von Verbindungen zu Elementen
systema causarum occasionalium – System der Gelegenheitsursachen (vgl. „Occasionalismus“)
szientifizieren – wissenschaftlich forschen
szientifisch – wissenschaftlich

Teleologie – die Lehre von der Zweckmäßigkeit
temporell – zeitlich, weltlich
Theodizee – wissenschaftlicher Beweis für die Existenz und die Güte Gottes, der das Böse nur geschaffen hat, damit die Tugenden sichtbar werden
Theogonie – mythische Lehre von der Abstammung und Entstehung der Götter
Theophanie – göttliche Erscheinung oder Offenbarung
Thesis – (noch zu beweisender) Lehrsatz
Theurgie – Geisterbeschwörung; im weiteren Sinn: göttliches Wirken
tomisch – (ein) teilend
Topik – griechische Lehre von der Auffindung der allgemeinen Gesichtspunkte, die zur Erörterung eines Themas nützlich sind
Topologie – in der Geographie: Ortskunde; in der Mathematik: Gestaltenlehre
Transitus – Übergang
Translokation – Ortsveränderung, Versetzung
transmundanum – überweltlich
Transsubstantiation – Wesensverwandlung; in der katholischen Lehre: Verwandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi
transzendental – etwas, das vor aller Erfahrung liegt und sich auf die Erkenntnis a priori bezieht (Kunsausdruck der kantischen Philosophie); übersinnlich

Tropisation – Hervorrufung von Bewegungen bei Tieren und Pflanzen durch chemische Stoffe, Luft, Wärme, Elektrizität usw.

Tropus oder Trope – Zeichen, Symbol; bildliche Redewendung

impetus vitalis – Schwellkraft, Lebensdrang

Uranologie – Himmelskunde

utile – das Nutzliche

Velleitäs – kraftlose, schaumslagerische Willenserregung, die ohne Wirkung bleibt (Gegensatz: „*voluntas absoluta*“)

Vindobona – Wien

vivifizieren – beleben

vulgo – gewöhnlich, gemeinhin

Zentralmonaden – zentrale Einheiten (in der Philosophie von Leibniz)

cessieren – aufhören, wegfallen; abtreten

INHALTSVERZEICHNIS

DER DREI FRAGMENTEN-BÄNDE

BAND II

	Seite
<i>Blütenstaub</i>	9- 45
<i>Glauben und Liebe</i>	49- 70
<i>Philosophische Studien</i>	73-338
Namenregister	341-348

BAND III

<i>Fragmente des Jahres 1798</i>	9-141
<i>Freiberger Studien</i>	145-205
<i>Das allgemeine Brouillon (1. Teil)</i>	209-322
Sachregister	323-333

BAND IV

<i>Das allgemeine Brouillon (2. Teil)</i>	9-202
<i>Fragmente der letzten Jahre</i>	205-307
<i>Nachlese</i>	311-319
Fremdwörterregister	323-334